

Gallus, Dunja; Kyffhäuserkreis. Landratsamt; Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis; Kreisjugendring Kyffhäuserkreis
Bildung im Kyffhäuserkreis. Erster Bildungsbericht des Kyffhäuserkreises 2011

Sondershausen : Landratsamt Kyffhäuserkreis 2011, 162 S.



Quellenangabe/ Reference:

Gallus, Dunja; Kyffhäuserkreis. Landratsamt; Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis; Kreisjugendring Kyffhäuserkreis: Bildung im Kyffhäuserkreis. Erster Bildungsbericht des Kyffhäuserkreises 2011. Sondershausen : Landratsamt Kyffhäuserkreis 2011, 162 S. - URN: urn:nbn:de:0111-opus-58328 - DOI: 10.25656/01:5832

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-58328>

<https://doi.org/10.25656/01:5832>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



Lernen vor Ort

Eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen



LERNEN VOR ORT
IM KYFFHÄUSERKREIS

Bildung im Kyffhäuserkreis

Erster Bildungsbericht des
Kyffhäuserkreises 2011



Bildung im Kyffhäuserkreis

Erster Bildungsbericht des Kyffhäuserkreises 2011

Impressum



Herausgeber:

Landratsamt Kyffhäuserkreis,
Abteilung III (Soziales, Jugend, Gesundheit)



Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis



Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V.

Erstellt von: Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis
Ferdinand-Schluftey-Straße 48 | 99706 Sondershausen
Leitung: Cornelia Naumann | Autorin: Dunja Gallus
Mit Textbeiträgen von: Luisa Garthof | Stephanie Juhnke
Jacqueline Lange | Alexander Lorenz | Janin Panse
Anja Schenderlein | Anne Schwerin



Wissenschaftliche Begleitung: Caroline Kann
(DIPF – Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung)
Dr. Dirk Schleef



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.
Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument
der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch
Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit
sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

Auflage: 1. Auflage 2011
Sondershausen November 2011



Layout und Produktion:
www.markenkombinat.com

Inhalt

Vorwort	7		
1 Auftrag, Konzeption und Perspektive	8	6 Non-formale Lernwelten	90
1.1 Anlass und Zweck	8	6.1 Non-formales und informelles Lernen	90
1.2 Vorgehen und methodische Hinweise	9	6.2 Bildungsort Bibliothek	90
1.3 Wichtigste Ergebnisse und Herausforderungen	12	6.3 Bildungsort Museum	98
1.3.1 Wichtigste Ergebnisse im Überblick	12	6.4 Bildungsort Theater Nordhausen/LOH-Orchesters Sondershausen	101
1.3.2 Herausforderungen im Bereich vorschulischer, schulischer und beruflicher Bildung im Kyffhäuserkreis	18	6.5 Bildungsort Musikschule	106
2 Rahmenbedingungen von Bildung im Kyffhäuserkreis	20	6.6 Bildungsort Naturpark	117
2.1 Demographische Entwicklung im Kyffhäuserkreis	20	6.7 Vereine und freiwilliges Engagement	120
2.2 Wirtschaftsstruktur	27	6.8 Lernfeld Jugendarbeit	121
2.3 Soziale Lage der Bevölkerung	30	6.9 Vernetzung von Schulen mit non-formalen Bildungsanbietern	126
2.3.1 Familien- und Lebensformen	30	7 Aktivitäten in der Bildungsregion Kyffhäuser	130
2.3.2 Sozialstruktur und Risikolebenslagen von Kindern	31	7.1 Meilensteine auf dem Weg zur Vernetzung der Bildungsinstitutionen und Bildungsträger	130
2.3.3 Bildungsstand der Bevölkerung im Kyffhäuserkreis	36	7.1.1 Kooperation der Institutionen am Übergang Kindertagesstätte - Grundschule	130
2.4 Bildungsorte und Lernwelten in Thüringen – Ein Überblick	37	7.1.2 Übergangsmanagement Schule - Beruf	132
3 Frühkindliche Bildung	38	7.1.3 Expertengruppe Bildungsberatung	136
3.1 Vorschulische Einrichtungen	38	7.1.4 Thüringer Bildungsmodell - Neue Lernkultur in Kommunen (nelecom)	140
3.1.1 Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis	38	7.2 Best-Practice im Kyffhäuserkreis	141
3.1.2 Bildungsteilnahme in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises	40	7.2.1 Zusatzqualifikation für KiTa-Erzieher zur frühen Förderung von Kindern bis 7 Jahre	141
3.2 Sonderpädagogische Frühförderung im Kyffhäuserkreis	42	7.2.2 Demokratie stärken - Kinderrechte erlebbar machen	143
4 Schulische Bildung	45	7.2.3 Schulbezogene Jugendarbeit	144
4.1 Organisation des Thüringer Schulsystems	45	7.2.4 Kompetenzagentur - KompAKT	145
4.2 Schülerzahl- und Schulnetzentwicklung im Kyffhäuserkreis	48	7.2.5 Musikalisch-integratives Musikprojekt (MISP)	147
4.3 Allgemeinbildende Schulen	51	7.2.6 Hör-Erlebnis Kyffhäuser	148
4.3.1 Ganztagschulen und Hortbetreuung	51	Literatur	150
4.3.2 Übergänge und Wechsel an Schulen im Kyffhäuserkreis	53	Abbildungsverzeichnis	157
4.3.3 Wiederholer	60	Tabellenverzeichnis	159
4.3.4 Schulabsolventen und Schulabgänger von allgemeinbildenden Schulen	61	Kartenverzeichnis	160
4.4 Sonderpädagogischer Förderbedarf an Schulen des Kyffhäuserkreises	63	Tabellenanhang	160
4.4.1 Sonderpädagogischer Förderbedarf im Schulalter	63		
4.4.2 Förderschwerpunkte im Schulalter	65		
4.4.3 Schulabschlüsse an Förderschulen	67		
5 Berufliche Bildung	69		
5.1 System der beruflichen Bildung im Freistaat Thüringen	69		
5.2 Der Ausbildungsmarkt im Kyffhäuserkreis	70		
5.2.1 Nachfrage nach Berufsausbildungsstellen	70		
5.2.2 Angebot an Ausbildungsplätzen	74		
5.2.3 Verbleib der Bewerber um Berufsausbildungsstellen	77		
5.3 Duale Ausbildung im Kyffhäuserkreis	78		
5.4 Berufsbildende Schulen	80		
5.4.1 Schülerzahl und Schulnetzentwicklung der berufsbildenden Schulen	80		
5.4.2 Sonderpädagogischer Förderbedarf an berufsbildenden Schulen	86		
5.4.3 Absolventen und Abgänger von berufsbildenden Schulen	87		

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Bildungsbericht lediglich die männliche Form angegeben. Es sind aber grundsätzlich beide Geschlechter angesprochen.

Zeichenerklärung:

[☞...] – Abbildungen, Tabellen etc. sind direkt im Text enthalten

[Tabelle A1.1] – Tabelle ist im Tabellenanhang einsehbar

Vorwort

Der Kyffhäuserkreis hat sich mit seiner Bewerbung beim Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ entschieden, die Bildungslandschaft im Landkreis positiv zu verändern. Aus erfolgreichen Einzelmaßnahmen und unter Beteiligung der Bildungsakteure im Kyffhäuserkreis sollen im Bildungsbereich nachhaltige Strukturen entstehen, die den Landkreis als Standort stärken.

Als eine von 40 Kommunen bundesweit wird unser Landkreis im Rahmen des Programms „Lernen vor Ort“ gefördert. Diese Förderung ist für uns zugleich Chance und Auftrag. Sie bietet die Möglichkeit, mit zusätzlichen Ressourcen am Aufbau einer ganzheitlich aufeinander abgestimmten Bildungslandschaft zu arbeiten. Sie formuliert aber auch den Auftrag, Wege und Modelle zu konzipieren, zu installieren und zu erproben, die beispielhaft für Kommunen mit ähnlichen Voraussetzungen sein können und übertragbar sind.

Der vorliegende Erste Bildungsbericht des Kyffhäuserkreises stellt Ihnen umfangreiches Datenmaterial zum Thema Bildung im Kyffhäuserkreis zur Verfügung. Der Bericht verknüpft Daten aus verschiedenen Bildungsbereichen und stellt Zusammenhänge dar. Mit diesem Bericht wird es uns möglich sein, unsere Potenziale optimal zu nutzen, um Stärken im Bildungsbereich weiterhin zu fördern, aber auch um uns neuen Herausforderungen zu stellen.

Zahlreiche Träger, Institutionen und Ämter des Landratsamts haben Daten zugearbeitet oder sich an Einzelbefragungen beteiligt. Der Ausschuss für Kultur, Schulen und Sport des Kreistags begleitete die Entstehung des Berichtes und auch die Lenkungsgruppe des Projektes nahm immer wieder Einfluss auf dessen inhaltliche und fachliche Ausgestaltung.

Auf eine weitere gute Zusammenarbeit freue ich mich, denn der vorliegende Bericht wird nicht der letzte für den Kyffhäuserkreis sein. Schon jetzt arbeitet das Team an einer Fortschreibung in der Sie eine Ausweitung der betrachteten Bildungsfelder finden werden.

Ich bedanke mich bei allen, die die Arbeit am Bildungsbericht unterstützt haben und möchte Sie einladen, mit uns über die Ergebnisse des Berichtes zu diskutieren und gemeinsam neue Wege im Bereich Bildung zu gehen.

Georg Schäfer

Erster Kreisbeigeordneter

1 Auftrag, Konzeption und Perspektive

1.1 Anlass und Zweck

Die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen in den vergangenen Jahren haben die Bedingungen unter denen Bildung heute vermittelt wird stark geprägt. Insbesondere der demografische Wandel und die Polarisierung von Soziallagen beeinflussten die Bildungslandschaft im Kyffhäuserkreis. Da die Bevölkerung im Kyffhäuserkreis nicht nur schrumpft, sondern zudem auch immer mehr Ältere immer weniger Jüngeren gegenüber stehen, ist der Landkreis auf jeden einzelnen Einwohner angewiesen. Diese demografischen Veränderungen stellen die Bildungslandschaft im Landkreis vor große Herausforderungen, eröffnen aber in gleicher Weise Chancen für Veränderungen.

Nach Aussage von PROF. DR. THOMAS OLK, Inhaber des Lehrstuhls für Sozialpädagogik und Sozialpolitik am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, wirken „Für eine ‚gute Bildung‘ [...] Schule, Kinder- und Jugendhilfe, Kultur, frühkindliche Bildung und Betreuung sowie Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammen!“¹

Um dieses Zusammenwirken zu erreichen, ist es notwendig, die entsprechenden Akteure, Gremien und Institutionen vor Ort für das gesellschaftsprägende Thema „Bildung“ zu sensibilisieren und zu gemeinsamen aufeinander abgestimmten Handlungen zu mobilisieren.

Hier setzt das Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ an. In bundesweit 40 geförderten Kommunen werden im Rahmen der Projekte neue Modelle ausprobiert, Strukturen auf den Prüfstand gestellt und Veränderungen angeschoben.

Das Projekt „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ will die Bildungslandschaft im Landkreis nachhaltig verändern. Es unterstützt den Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements. Das heißt, dass in der Verwaltung und der Kommunalpolitik im Kyffhäuserkreis Bildung als Schlüsselthema in das Blickfeld gerückt und dort fest verankert wird. Politik und Verwaltung müssen sich der hohen Bedeutung von Bildung als Standortfaktor bewusst werden und ihr Handeln darauf ausrichten. Das Projekt schafft hierfür die Grundlagen. Mit der Installation eines Bildungsmonitorings, welches die Bildungslandschaft abbildet, analysiert und zukünftige Herausforderungen im Bildungsbereich offenlegt, sollen unter anderem strukturelle Veränderungen in Gang gesetzt werden.

Die Fachämter des Landratsamts Kyffhäuserkreis verfügen bereits über einzelne Fachplanungen, darunter der Jugendhilfeplan und der Schulnetzplan. Seit mehreren Jahren wird mit den Planungen erfolgreich gearbeitet. Allerdings existierte bisher keine einheitliche Bildungsberichterstattung, in welcher verschiedene bildungsrelevante Indikatoren der einzelnen Bildungsbereiche untersucht und bildungsbereichübergreifend aufeinander bezogen wurden.

Mit dem Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ hat der Kyffhäuserkreis die Chance genutzt, eine kommunale Bildungsberichterstattung aufzubauen und die Veränderungen bzw. Entwicklungen im Bildungsbereich darzustellen.

¹ Olk 2010, S. 16.

Ziel des Bildungsberichtes ist es, der kommunalen Verwaltung sowie den öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen empirisch belastbare Daten an die Hand zu geben, um Entwicklungen abschätzen und auf dieser Grundlage handeln zu können. Der Bildungsbericht stellt damit eine datengestützte Planungs-, Entscheidungs- und Argumentationsgrundlage dar.

Der Erste Bildungsbericht für den Kyffhäuserkreis unternimmt einen ersten Versuch, die vielfältige Bildungslandschaft im Kyffhäuserkreis empirisch (wissenschaftlich) zu untersuchen. Der Anspruch dieses Ersten Bildungsberichtes ist es in erster Linie, einen Überblick über die Entwicklung der Bildungslandschaft vor Ort in ausgewählten Bildungsbereichen unter der Perspektive des Lebenslangen Lernens zu geben, um positive und negative Entwicklungen in einzelnen Bildungsbereichen aufzudecken. Zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität im Bildungswesen kann ein Monitoring jedoch nur indirekt beitragen. Vielmehr sind hier politische, das Bildungsmanagement betreffende Maßnahmen gefragt.

Um es mit den Worten von PROF. DR. HANS DÖBERT, Mitarbeiter im Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung, zu sagen:

„Bildungsmonitoring ist nicht die Therapie, sondern nur die Diagnose!“²

Demzufolge bildet die Vorlage eines umfassenden Bildungsberichts den Auftakt zu einer Reihe von Veranstaltungen, in welchen die ermittelten Problemlagen in den entsprechenden Gremien diskutiert und Handlungsmöglichkeiten erörtert werden, um eine „Therapie“ einzuleiten.

1.2 Vorgehen und methodische Hinweise

Der vorliegende Bericht folgt den Gliederungsempfehlungen des „Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings“³. Allerdings beschränkt sich der Erste Bildungsbericht des Kyffhäuserkreises auf die Darstellung der Rahmenbedingungen von Bildung und eine Untersuchung bildungsrelevanter Daten in den Bildungsbereichen:

- Frühkindliche Bildung
- Schulische Bildung
- Berufliche Ausbildung

Zudem werden ausgewählte non-formale Lernwelten im Kyffhäuserkreis in den Blick genommen.

Die Einschränkung der untersuchten Bildungsbereiche wurde unter Berücksichtigung zeitlicher Ressourcen und der Datenverfügbarkeit im jeweiligen Bereich vorgenommen. Es ist vorgesehen weitere Bildungsbereiche, wie die Erwachsenenbildung, in einer Fortschreibung des Kyffhäuser Bildungsberichts zu ergänzen.

An die umfangreichen statistischen Auswertungen schließt sich das Kapitel „Aktivitäten in der Bildungsregion Kyffhäuserkreis“ an. In diesem Kapitel werden aktuelle bildungsrelevante Entwicklungen im Landkreis dar- und einzelne Best-Practice-Projekte vorgestellt.

² Döbert, H./ Kann, C. & M. Rentl 2010.

³ Statistisches Bundesamt/ Deutsches Institut für Erwachsenenbildung/ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) 2011: Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings. o.O.

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Herausforderungen im Kyffhäuserkreis, die als Diskussionsgrundlage für die zu ergreifenden Handlungsmaßnahmen gesehen werden kann, wurde gemeinsam mit der Lenkungsgruppe des Projektes „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ formuliert und bietet dem eiligen Leser die Möglichkeit, sich einen Überblick über die Bildungslandschaft im Kyffhäuserkreis zu verschaffen.

Bei der Erstellung des Ersten Bildungsberichts des Kyffhäuserkreises wurden quantitative und qualitative Forschungsmethoden miteinander kombiniert. Es wurde angestrebt, die Bildungsbereiche innerhalb des Zeitraums von 2005 bis 2010 zu untersuchen. Dieser Zeitraum wurde allerdings in Abhängigkeit der verfügbaren Daten in dem jeweiligen Untersuchungsfeld angepasst.

Grundlage für die **deskriptive Statistik** als quantitativer Bestandteil des Bildungsberichts waren in erster Linie Daten der amtlichen Statistik. Ergänzt werden diese Daten durch eigene Erhebungen des Projektes „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“, regionale Studien, welche von verschiedenen im Landkreis agierenden Institutionen in Auftrag gegeben wurden und von intern erhobenen Daten der Fachämter des Landratsamts Kyffhäuserkreis. Auf diese Weise konnten unterschiedliche Entwicklungen sowie Zusammenhänge der untersuchten Größen in den verschiedenen Bildungsbereichen dargestellt werden.

Zusätzlich zu der deskriptiven Datenauswertung wurden Experteninterviews als **qualitative Forschungsmethode** geführt. Das Experteninterview wurde gewählt, da die befragten Personen für eine bestimmte Gruppe und nicht als Einzelpersonen sprechen sollten. Mit Hilfe der Expertenaussagen war es möglich, erste Ursachen und Auswirkungen der Entwicklungen in den verschiedenen Bildungsbereichen zu benennen, die mit Hilfe der quantitativ ausgewerteten Daten aufgezeigt wurden.

Die Datenauswertungen werden durch zahlreiche Exkurse, welche aktuelle Ergebnisse landes- und deutschlandweiter bildungsbezogener Analysen erläutern, ergänzt.

Der Bereich Bildungsmonitoring des Projektes Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis hat im Rahmen der Erstellung des ersten Bildungsberichts des Kyffhäuserkreises mit folgenden Institutionen zusammengearbeitet:

- Agentur für Arbeit Nordhausen
- Bibliotheken des Kyffhäuserkreises
- Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
- Fachämter des Landratsamts Kyffhäuserkreis
 - o Jugend- und Sozialamt
 - o Gesundheitsamt
 - o Schulverwaltungsamt
 - o Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Kreisentwicklung
- GeoPark Kyffhäuser e.V.
- Handwerkskammer Erfurt
- Industrie- und Handelskammer Erfurt
- Jobcenter Kyffhäuserkreis
- Jugendberufshilfe Thüringen e.V.
- Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises
- Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V.

- Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken
- Museen des Kyffhäuserkreises
- Museumsverband Thüringen e.V.
- Musikschulen des Kyffhäuserkreises
- Naturpark Kyffhäuser
- Regionale Planungsgemeinschaft Nordthüringen
- Schulen des Kyffhäuserkreises
- Staatliches Schulamt Artern
- Statistik-Service-Ost der Arbeitsagentur
- Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH
- Thüringer Landesamt für Statistik
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Problematisch bei der Datenbeschaffung und -auswertung gestaltete sich die eingeschränkte Datenlage in einzelnen Bildungsbereichen.

Während für die Bildungsbereiche der Frühkindlichen und Schulischen Bildung eine Vielzahl an statistischen Kennziffern, die anschließend zu Indikatoren zusammengefasst wurden, zur Verfügung gestellt werden konnten, mangelte es im Bereich des Übergangs von der Schule in eine berufliche Ausbildung an umfassenden Daten.

Bedauerlicherweise ist es nicht möglich, nachzuvollziehen, in welche Art der beruflichen Ausbildung die einzelnen Schulabsolventen des Kyffhäuserkreises wechseln. Lediglich Schulabsolventen/-abgänger, die sich um eine Ausbildungsvermittlung über die Bundesagentur für Arbeit bemühen, werden von dieser statistisch erfasst.

Daten der Auszubildenden, die eine duale Berufsausbildung aufgenommen oder auch abgebrochen haben, werden von den jeweiligen Kammern erfasst und dem Thüringer Landesamt für Statistik weitergeleitet. Diese Daten lagen bis zur Fertigstellung des Berichts leider noch nicht für den Kyffhäuserkreis vor und können deshalb erst in der Fortschreibung des Berichts berücksichtigt werden.

Über Schulabsolventen/-abgänger aus dem Kyffhäuserkreis, die im Anschluss an ihre schulische Ausbildung direkt in ein Studium wechseln, gibt es keine einheitlichen Angaben, da die Hochschulen die Herkunft der Studierenden vor allem nach Bundesländern und nicht nach Landkreisen erfassen.

Aus den genannten Gründen ist es nur eingeschränkt möglich, den tatsächlichen Pool an Bewerbern um Ausbildungsplätze und deren Verbleib darzustellen.

Hinzu kommt, dass im Bereich der beruflichen Ausbildung verschiedene Daten nicht für den Kyffhäuserkreis zur Verfügung gestellt werden konnten, sondern lediglich für den Arbeitsagenturbereich Nordhausen, der den Landkreis Nordhausen und den Kyffhäuserkreis umfasst, vorlagen.

Ein ebenfalls mit Daten spärlich ausgestatteter Bereich war das Untersuchungsfeld der non-formalen Lernwelten, so dass in diesem Bereich nur ausgewählte Einrichtungen untersucht werden konnten.

1.3 Wichtigste Ergebnisse und Herausforderungen

1.3.1 Wichtigste Ergebnisse im Überblick

Rahmenbedingungen von Bildung im Kyffhäuserkreis

Geringe Geburtenzahlen und Abwanderungsprozesse führen zur Überalterung der Region

Während im Jahr 2001 noch 634 Geburten im Kyffhäuserkreis verzeichnet wurden, waren es im Jahr 2009 lediglich 560. Die Zahl der Geburten ist somit um 11,7% gesunken. In den Jahren von 2005 bis 2009 hat vor allem die Gruppe der 18- bis unter 25-jährigen den Kyffhäuserkreis verlassen. Ihr Anteil an den abwandernden Personen betrug im Durchschnitt 33%. Durch den Verlust der jüngeren Bevölkerungsteile und die sinkende Geburtenrate, stieg der Altersdurchschnitt innerhalb des Landkreises von 42,1 Jahren im Jahr 2000 auf 46,6 Jahre im Jahr 2009 und führt damit zur Überalterung der Region.

Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Waren im Jahr 2001 noch 23.761 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, so waren es im Jahr 2009 nur noch 19.282 Personen. Dieser Verlust an Beschäftigten hatte nur geringe Auswirkungen auf die Erwerbstätigenquote. Diese betrug im Durchschnitt 36%.

Vielzahl handwerklich orientierter Kleinstbetriebe – aber Hauptarbeitgeber Dienstleistungsbereich

Nahezu 90% der Betriebe im Landkreis zählen zu den Kleinstbetrieben mit maximal neun Mitarbeitern. Sie sind vor allem handwerklich orientiert. Dennoch stellt der Dienstleistungssektor mit 61% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den größten Beschäftigungssektor dar.

Sinkende Arbeitslosenzahlen aber die höchste Arbeitslosenquote im Freistaat Thüringen

Im Kyffhäuserkreis ist ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen von 11.282 im Jahr 2005 auf 5.988 im Jahr 2010 um 46,9% zu verzeichnen. Auch die Arbeitslosenquoten sinken stetig. Allerdings übertreffen die Arbeitslosenquoten des Kyffhäuserkreises stets die des Freistaats Thüringen. So lag die Arbeitslosenquote der Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren im Kyffhäuserkreis im Jahr 2010 mit 10,1% über der des Freistaates (8,1%). Insgesamt sanken die Zahlen der arbeitslosen Jugendlichen im Zeitraum von 2005 bis 2010 von 1.251 auf 476. Damit stellt sich die Situation der arbeitslosen Jugendlichen im Kyffhäuserkreis besser dar als in einigen Teilen Deutschlands.

Hohes Risiko der Einkommensarmut bei Kindern unter 15 Jahren

Im Jahr 2005 lebten insgesamt 30,7% der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren in einer Bedarfsgemeinschaft des SGB II. Dieser Anteil sank zum Jahr 2009 geringfügig auf 29,2%. Damit waren im Jahr 2009 drei von zehn Kindern vom sozialen Risiko der Einkommensarmut betroffen. Deutschlandweite Studien belegen, dass vor allem Kinder aus einkommensschwachen Familien im deutschen Bildungssystem benachteiligt sind. Ihre Chancen, einen mittleren oder höheren Schulabschluss zu erreichen, sind wesentlich geringer als bei Kindern und Jugendlichen aus einkommensstarken Familien.

Sonderpädagogische Förderung in allen Bildungsbereichen

Anstieg der Förderbedarfe in allen Frühförderbereichen

Im Kyffhäuserkreis hat sich die Zahl der Kinder, die eine Frühförderung erhalten, in den Jahren von 2006 bis 2010 von 163 auf 180 erhöht. Mehr als 60% der betroffenen Kinder waren männlich. Während die Zahl der Kinder in den teilstationären Hilfen von 74 auf 112 gestiegen ist, konnte die Gesamtzahl der Kinder, die ambulant-mobile Hilfen in Anspruch nahmen, von 89 auf 68 gesenkt werden.

Innerhalb der einzelnen Förderbereiche der Frühförderung konnte ebenfalls ein Anstieg der Förderbedarfe festgestellt werden. Im Förderbereich „Lernen“ und im Bereich „Sprache“ hat sich die Zahl der Kinder von 2006 bis 2010 jeweils verdoppelt und im Bereich körperliche und motorische Entwicklung von 18 auf 31 Kinder erhöht. In den Förderbereichen geistige Entwicklung sowie emotionale und soziale Entwicklung stiegen die Zahlen von jeweils 20 auf 28 (geistige Entwicklung) bzw. 26 (emotionale und soziale Entwicklung) förderbedürftige Kinder.

Verdreifachung der Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohter Kinder in Kindertagesstätten

Die Zahl der Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohter Kinder, die eine Kindertagesstätte besuchen, stieg im Zeitraum von 2004 bis 2010 kontinuierlich von 24 auf 85 Kinder. Die Verdreifachung dieser Zahl ist mit einer Änderung der gesetzlichen Erfassungsgrundlage zu begründen. Während bis zum Jahr 2007 Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohter Kinder in der Kindertagesbetreuungs-Bedarfsplanung des Kyffhäuserkreises nach §39 BSHG erfasst wurden, erfolgt seit dem Jahr 2007 die Erfassung nach §7 ThürKitaG. Innerhalb des §7 ThürKitaG werden seit 2010 zusätzlich Kinder, die einen individuellen Förderbedarf benötigen, berücksichtigt.

Verstärkte Integration förderbedürftiger Schüler an Grund- und Regelschulen

Aufgrund der verstärkten Integration förderbedürftiger Schüler in Grund- und Regelschulen sank die Zahl der an Förderzentren des Kyffhäuserkreises unterrichteten Schüler von 608 im Jahr 2004/05 auf 334 im Jahr 2010/11. Gleichzeitig stieg damit der sonderpädagogische Förderbedarf an Grund- und Regelschulen von 0,3% im Jahr 2004/05 auf 1,8% im Jahr 2010/11.

Steigender Anteil der Schulabgänger von Förderzentren mit einem Hauptschulabschluss

Im Untersuchungszeitraum konnte eine positive Entwicklung bei den Schulabgängern von Förderzentren festgestellt werden. So stieg der Anteil der Schulabgänger von Förderzentren mit einem Hauptschulabschluss von 31,9% im Jahr 2004/05 auf 45,1% im Jahr 2009/10 an. Entsprechend konnte der Anteil der Schulabgänger von Förderzentren ohne Hauptschulabschluss gesenkt werden.

Frühkindliche Bildung

Hohe Betreuungsquoten im bundesweiten Vergleich, aber dennoch unter dem Landesdurchschnitt

Die Betreuungsquote der Kinder im Kyffhäuserkreis befindet sich bei den unter 3-Jährigen bei 46,3%. 93,6% der Kinder zwischen drei und sechs Jahren werden im Kyffhäuserkreis in Kindertagesstätten betreut, in Thüringen sind es 95,9%.

Steigender Bedarf an Ganztagsbetreuung

Während insgesamt ein Rückgang an Kindern in Kindertagesstätten zu verzeichnen ist, steigt die Zahl der Kinder, die mehr als sieben Stunden die Kindertageseinrichtungen im Landkreis besuchen. Im Jahr 2006 wurden 2.140 Kinder auf diese Weise ganztags betreut. Bis zum Jahr 2010 ist diese Zahl auf 2.350 angestiegen.

Übergänge in die Schule

Sinkende Schülerzahlen bis 2009/10, leichter Anstieg der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen⁴ seit dem Schuljahr 2010/11

Die Zahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises ist um 23,7% von 7.891 Schülern im Schuljahr 2004/05 auf 6.021 Schüler im Schuljahr 2009/10 gesunken. Zum Schuljahr 2010/11 stiegen die Schülerzahlen wieder leicht auf 6.101 an.

Steigender Bedarf an Ganztagsbetreuung in Schulen (Hortbetreuung)

Im Kyffhäuserkreis ist die Zahl der im Hort betreuten Kinder, trotz insgesamt rückläufiger Schülerzahlen an den Grundschulen, von 1.214 im Schuljahr 2004/05 auf 1.560 im Schuljahr 2010/11 angestiegen. Besonders hoch war der Anstieg der Betreuungsquoten der Dritt- und Viertklässler. Der Anteil der im Hort betreuten Grundschüler der dritten Klasse betrug im Schuljahr 2004/05 55,6% und stieg im Schuljahr 2010/11 auf 69,4%. Gleichzeitig stieg der Anteil der im Hort betreuten Grundschüler der vierten Klasse von 40,8% auf 56,3%.

Zahl der verspäteten Einschulungen über dem Landesdurchschnitt

90% der Schulanfänger wurden im Kyffhäuserkreis fristgerecht eingeschult. Die Zahl der verspäteten Einschulungen im Kyffhäuserkreis schwankte in den Jahren von 2004/05 bis 2010/11 zwischen 9,1% und 7,6%. Im landesweiten Vergleich lag der Kyffhäuserkreis damit über dem Durchschnitt. Während im Jahr 2008 thüringenweit 7,6% der schulpflichtigen Kinder verspätet eingeschult wurden, waren es im Kyffhäuserkreis im gleichen Jahr 8%.

Anstieg des Schüleranteils im dritten Jahr der Schuleingangsphase seit 2008/09

Im Kyffhäuserkreis nehmen bereits alle Grundschulen am Modellprojekt „Flexible Schuleingangsphase“ teil. Die flexible Schuleingangsphase umfasst die ersten zwei Klassenstufen. Sie bietet begabten Schülern die Möglichkeit, bereits nach einem Schulbesuchsjahr in die dritte Klassenstufe zu wechseln. Zugleich können förderbedürftige Schüler ein drittes Jahr in der Schuleingangsphase verweilen, um intensiver unterstützt zu werden. Während der Anteil der Schüler im dritten Jahr der Schuleingangsphase an allen Schülern in der flexiblen Schuleingangsphase von 3% im Jahr 2004/05 auf 1,9% im Jahr 2007/08 sank, stieg er bis zum Jahr 2010/11 auf 5,5% an. Eine mögliche Erklärung für den Anstieg zum Jahr 2010/11 bietet der verstärkte integrative Unterricht in den Grundschulen.

⁴ Zu den allgemeinbildenden Schulen zählen Förderschulen, Grundschulen, Regelschulen und Gymnasien.

Wiederholer an allgemeinbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises*Wiederholerquoten unter dem Landesdurchschnitt*

An den Regelschulen und Gymnasien konnte die Wiederholerquote im Kyffhäuserkreis im Zeitraum von 2004/05 bis 2010/11 jeweils um ca. einen Prozentpunkt gesenkt werden. Die Wiederholerquoten der verschiedenen Schulformen im Kyffhäuserkreis lagen stets unter den Vergleichswerten des Freistaats Thüringen. So wurden im Schuljahr 2008/09 im Kyffhäuserkreis 2,7% der Schüler an Regelschulen und 1% der Gymnasialschüler nicht versetzt. Im Freistaat Thüringen waren es 3,6% der Regelschüler und 2% der Gymnasialschüler.

Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises*Halbierung der Schulabsolventenzahlen*

Der demografische Wandel und die damit einhergehende allgemein sinkende Schülerzahl führten im Zeitraum von 2004/05 bis 2009/10 zur Halbierung der Schulabsolventenzahl in allen Schulabschlusskategorien. Aufgrund dessen stehen weniger Jugendliche für eine berufliche Ausbildung zur Verfügung. Diese Entwicklung und die weiterhin hohe Abwanderung von Jugendlichen zwischen 18 und 25 Jahren werden in den kommenden Jahren den Fachkräftemangel im Landkreis verstärken, sofern keine Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Abschlussquoten der allgemeinen Hochschulreife im Kyffhäuserkreis unter dem Landesdurchschnitt

Der Anteil der Schulabsolventen mit allgemeiner Hochschulreife betrug im Jahr 2004/05 27,3% und konnte auf 30,3% im Jahr 2009/10 gesteigert werden. Allerdings stieg der Anteil der Schulabsolventen mit allgemeiner Hochschulreife thüringenweit innerhalb dieser fünf Jahre von 31,2% auf 37,4%.

Nahezu 10% der Schulabgänger verlassen die Schule ohne Hauptschulabschluss

Die Gesamtzahl der Schüler ohne Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen⁵ konnte von 113 auf 40 in der Zeit von 2004/05 bis 2008/09 gesenkt werden. Dies entsprach bezogen auf alle Schulabsolventen an allgemeinbildenden Schulen einem Anteil von 9,3% im Jahr 2004/05 bzw. 6,1% im Jahr 2008/09. Zum Jahr 2009/10 gab es wiederum einen Anstieg auf 49 Schüler ohne Hauptschulabschluss (9,6%).

Im Kyffhäuserkreis zählen regelmäßig über 50% der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss zu ehemaligen Schülern eines Förderzentrums, die aufgrund ihrer individuellen Lernvoraussetzungen einen Hauptschulabschluss nicht erlangen konnten. Im Jahr 2009/10 waren dies 57,1% der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss.

⁵ Die Zahlen der Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen umfassen Schulabgänger aus Förderschulen, Regelschulen, und Gymnasien.

Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt des Kyffhäuserkreises

Steigender Anteil der Altbewerber um Berufsausbildungsstellen

Die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Bewerber um Berufsausbildungsstellen ist um 61,9% von 1.147 im Jahr 2006 auf 437 im Jahr 2010 zurückgegangen. Obwohl auch die Zahl der Altbewerber – Jugendliche, die die Schule bereits im vorangegangenen Jahr oder in den Jahren zuvor verlassen haben – von 362 im Jahr 2007 auf 207 im Jahr 2010 gesunken ist, ist der Anteil der Altbewerber an der Gesamtbewerberzahl im Untersuchungszeitraum von 44,5% auf 47,3% gestiegen. Für das Berufsausbildungssystem stellt diese Entwicklung eine Herausforderung dar, da Altbewerber tendenziell stärkere persönliche Belastungen vorweisen und demzufolge größere Schwierigkeiten haben, sich in das Berufsleben zu integrieren. Gleichzeitig ergeben sich durch eine stärkere Nachfrage der Unternehmen für junge Leute Chancen auf dem Ausbildungsmarkt, die vor einigen Jahren noch nicht bestanden haben.

Sinkende Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen aber steigendes Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen

Die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis hat sich im Betrachtungszeitraum von 2006 bis 2010 von 431 auf 395 verringert. Vor allem die von der Bundesagentur für Arbeit und vom Freistaat Thüringen geförderten Ausbildungsstellen wurden reduziert. An deren Stelle traten mehr betriebliche Ausbildungsstellen. Ihre Zahl hat sich von 228 auf 271 erhöht.

Anteil der in eine Berufsausbildung bzw. Erwerbstätigkeit vermittelten Bewerber steigt

Im Jahr 2008 konnten 60,7% der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Bewerber um Berufsausbildungsstellen direkt in eine Berufsausbildung oder Erwerbstätigkeit vermittelt werden. Bis zum Jahr 2010 stieg dieser Anteil der Bewerber auf 69,1%. Beigetragen zu dieser positiven Entwicklung haben die sich annähernden Zahlen von Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt.

Übergänge in die Berufsausbildung und Berufsbildende Schulen

Sinkende Zahl der Auszubildenden in dualer Ausbildung und sinkende Schülerzahl an berufsbildenden Schulen

Zeitversetzt zu den Regelschulen und Gymnasien erreicht der Geburtenknick, der zu Beginn der 1990er Jahre im Kyffhäuserkreis einsetzte, die berufsbildenden Schulen und das duale Ausbildungssystem. Infolgedessen reduzierte sich die Zahl der Schüler an berufsbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises um 21,3% von 4.706 Schülern im Schuljahr 2004/05 auf 3.704 Schüler im Schuljahr 2010/11. Im dualen Ausbildungssystem ist die Gesamtzahl der Auszubildenden um 12,7% von 1.540 im Jahr 2007 auf 1.345 im Jahr 2010 gesunken.

Abschlüsse an berufsbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises

Steigende Zahl rein schulisch erworbener Berufsabschlüsse

Zwischen 40% und 55% der Schulabsolventen aus den berufsbildenden Schulen erzielten in den Jahren von 2004/05 bis 2009/10 einen Berufsabschluss an einer Berufsfachschule. Aufgrund der steigenden Schülerzahlen in den Ausbildungsgängen der Fachschulen im Kyffhäuserkreis ist der Anteil der Fachschulabsolventen im Betrachtungszeitraum von 2,9% auf 16% angestiegen. 30% aller Absolventen von berufsbildenden Schulen schließen den gewählten Bildungsgang an einer Berufsschule erfolgreich ab.

Steigende Zahl des Erwerbs allgemeinbildender Schulabschlüsse an berufsbildenden Schulen

Die Zahl der allgemeinbildenden Schulabschlüsse, die an berufsbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises erworben wurden, stieg von 352 im Schuljahr 2004/05 auf 474 im Schuljahr 2009/10 an. Aufgrund der sinkenden Schülerzahl an berufsbildenden Schulen stieg gleichzeitig der Anteil der Schulabsolventen, der einen allgemeinbildenden Schulabschluss an einer berufsbildenden Schule erzielte, von 19,7% auf 29,2%. Der Anteil der weiblichen Personen, der einen allgemeinbildenden Schulabschluss an berufsbildenden Schulen erwarb, betrug 48% im Schuljahr 2004/05 und stieg bis zum Schuljahr 2009/10 auf 72,6%.

Non-Formale Bildung

Bildungsort Bibliothek

Rückläufige Gesamtbesucherzahl in Bibliotheken – aber konstante bis leicht steigende Entleihungen von Kinderliteratur

Die Besucherzahl der öffentlichen Bibliotheken im Landkreis war insgesamt in den Jahren von 2005 bis 2009 leicht rückläufig. In diesem Zeitraum sanken die Besucherzahlen um 2,6% von 50.043 auf 48.741. Dennoch stiegen die Entleihungen im Bereich der Kinderliteratur leicht und im Bereich der Non-Book-Medien stark an.

Lernfeld Jugendarbeit

Sinkende Kreiszuschüsse zur Finanzierung der Jugendarbeit und stärkere Finanzierung durch Förderprogramme

Im Jahr 2001 standen zur Finanzierung der Jugendarbeit im Kyffhäuserkreis insgesamt 874.974€ zur Verfügung. Bis zum Jahr 2010 ist diese Gesamtsumme auf 783.430€ zurückgegangen.

Während im Jahr 2001 der Zuschuss des Landkreises zur Finanzierung der Jugendarbeit 445.433€ betrug, wurden im Jahr 2010 nur noch 175.559€ vom Kyffhäuserkreis zur Verfügung gestellt. Dies entspricht einem Rückgang auf 39,4%. Ausgeglichen wurde dieser Verlust an Zuwendungen durch eine stärkere Finanzierung der Jugendarbeit durch Förderprogramme des Bundes und der Länder. Im Jahr 2001 betrug der Anteil finanzieller Zuwendungen aus Förderprogrammen 63.913€. Bis zum Jahr 2010 hat sich diese Zahl mehr als vervierfacht und stieg auf 273.721€.

1.3.2 Herausforderungen im Bereich vorschulischer, schulischer und beruflicher Bildung im Kyffhäuserkreis

Sozialstruktur

Vor dem Hintergrund der hohen Quote von Kindern und Jugendlichen in prekären Lebensumständen wird es ein wichtiges Ziel des Landkreises und der beteiligten Akteure sein, einerseits die Quote der Kinder und Jugendlichen in Bedarfsgemeinschaften des SGB II zu senken und andererseits alle angebotenen Fördermöglichkeiten zu nutzen, um die Chancen auf Bildung und Bildungsteilhabe zu erhöhen.

Förderung von Kindern mit Behinderung, mit Förderbedarf und/oder Benachteiligung

Aufgrund der steigenden Zahlen von Kindern mit Behinderung, mit Förderbedarf und/oder Benachteiligung in allen Bildungsbereichen wird es ein wichtiges Ziel der Bildungsakteure sein, die bestehenden pädagogischen Konzepte am Förderbedarf auszurichten bzw. fortzuschreiben. Dabei wird es auch auf die Verbesserung systemübergreifender Kooperationen ankommen.

Ganztagsbetreuung

Die deutlich angestiegene Inanspruchnahme von Ganztagsbetreuung in Kindertagesstätten und Schulen verweist einerseits auf die Fortschreibung und Präzisierung von Betreuungskonzeptionen und führt andererseits zum Erfordernis der Abstimmung der Inhalte der kommunalen und Landesbildungspolitik.

Übergänge und Wechsel sowie Schulabgänger an Schulen

Vor dem Hintergrund der sinkenden Zahl an Kindern und Jugendlichen und mit Blick auf den zukünftigen Fachkräftebedarf muss es das Interesse des Landkreises sein, alle infrastrukturellen Maßnahmen zur Förderung marktgerechter, höherwertiger, weiterführender Schulformen zu nutzen und durch institutionsübergreifende Kooperationen die bestmöglichen Schulabschlüsse zu erreichen. Dieses Ziel deckt sich mit dem Ziel, die Quote der Schulabgänger ohne Abschluss zu verringern.

Ausbildungsmarkt

Demografische Veränderungen im Ausbildungsmarkt führen zu nachhaltigen strukturellen Umwälzungen im Landkreis. Sowohl die Anzahl der sich um eine Berufsausbildung Bewerbenden als auch das steigende Alter und die Qualifikation der Bewerber stellen die Akteure im Berufsausbildungssystem vor Herausforderungen.⁶

Der Landkreis seinerseits muss sich vor dem Hintergrund der Änderungen des Thüringer Schulgesetzes und angesichts der Schülerzahlen im schulischen Bereich der Berufsausbildung für die nahe Zukunft auf weit reichende Änderungen im Bereich der berufsbildenden Schulen einstellen.

Für die zu verfolgende Strategie des Landkreises bezüglich des beruflichen Ausbildungssystems sollten vorrangig die Bedarfe der regionalen Unternehmen und Arbeitgeber als Maßstab dienen.

Im Interesse nachhaltiger Qualitätsentwicklung sollte der Landkreis in einen andauernden Austausch mit Trägern der beruflichen Bildung und Weiterqualifizierung im Kreisgebiet eintreten, um den Kyffhäuserkreis insgesamt als Ort hochqualifizierter Ausbildungen zu positionieren.

Bildungsort Bibliothek

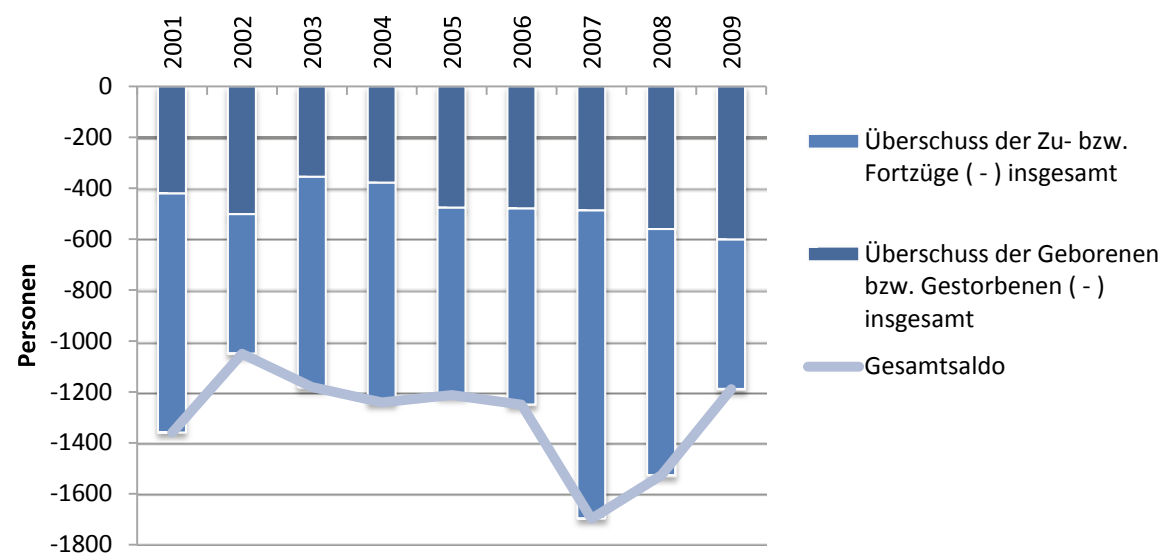
Die vielfältigen Anstrengungen der Bibliotheken, als Lernorte für breite Nutzerkreise attraktiv zu bleiben, zeigen offensichtlich positive Wirkung, da die Besucherzahlen relativ konstant geblieben sind und sich eine demografische Abnahme kaum abzeichnet. Unter anderem scheint die Zielgruppenarbeit (Kinder und Jugendliche) ein wichtiger Erfolgseffekt zu sein. Aus diesem Grund sollten diese Anstrengungen weiterhin durch die Kommunen und den Landkreis unterstützt und gegebenenfalls auf weitere Lernorte/Bildungsbereiche ausgeweitet werden.

Jugend- und Jugendsozialarbeit als Bildungsraum

Die differenzierte Jugend- und Jugendsozialarbeit wird seit Jahren zu einem großen Teil von projektbezogenen Fördermitteln getragen. Für den Landkreis stellt sich mit dem Auslaufen der durch den Europäischen Sozialfond geförderten Projekte und der damit verbundenen Kofinanzierungen die Herausforderung seine Jugend- und Jugendsozialarbeit konzeptionell, strukturell und finanziell neu zu ordnen, ohne dabei auf die bislang erreichte Qualität zu verzichten.

⁶ Vgl. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (Hrsg.) 2009, S. 10.

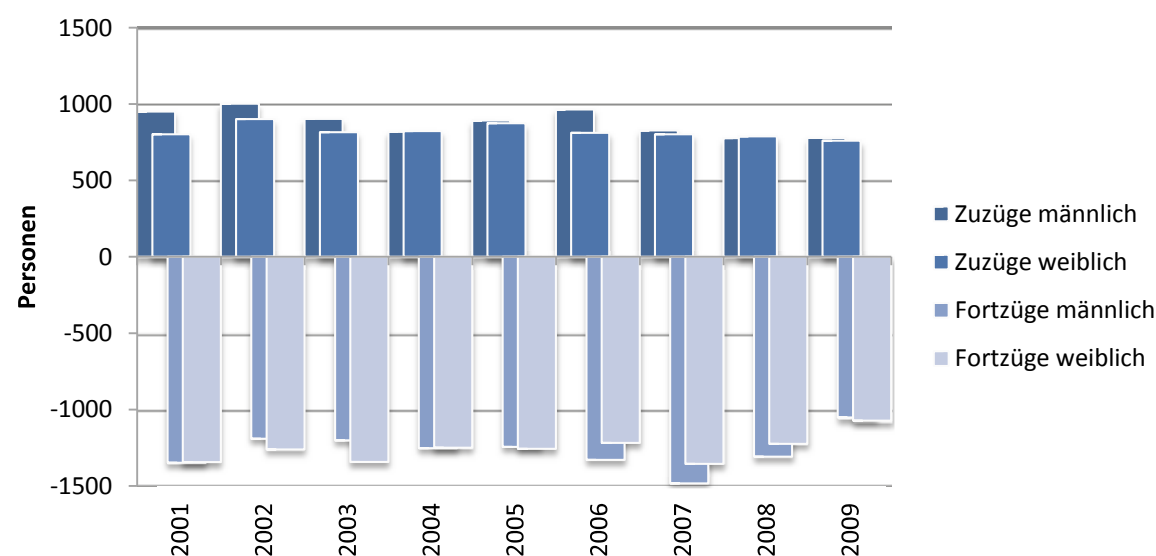
Abbildung 2.2: Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen im Kyffhäuserkreis 2001-2009



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Ein weiterer Prozess, der zum Bevölkerungsrückgang im Kyffhäuserkreis beiträgt, stellen die Wanderungen der Bevölkerung über die Kreisgrenze hinaus dar. [Tabelle A2.4] In den Jahren von 2001 bis 2009 überstieg die Zahl der Fortzüge die Zahl der Zuzüge stetig. Der Wanderungsüberschuss der männlichen und weiblichen Bevölkerung war stets negativ. Bis zum Jahr 2003 wanderten zudem mehr Frauen als Männer ab. Mit dem Jahr 2004 hat sich das Verhältnis zwischen abwandernden Frauen und Männern angeglichen. Lediglich im Jahr 2007 verließen mehr Männer als Frauen den Landkreis. [Abbildung 2.3]

Abbildung 2.3: Wanderungsbewegungen im Kyffhäuserkreis (nach Geschlecht) 2001-2009



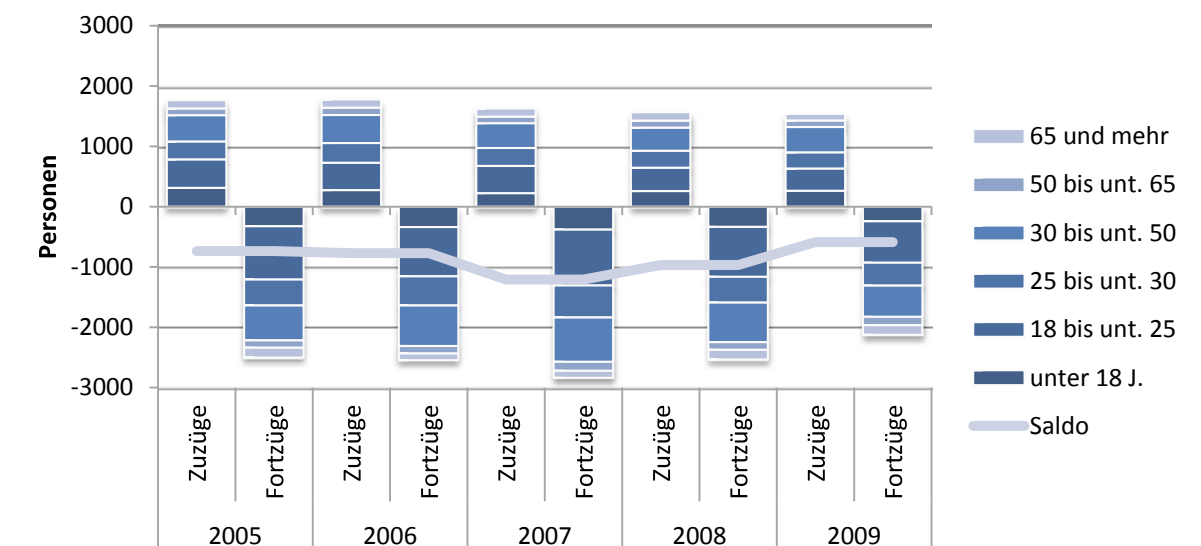
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Bei der Betrachtung der **Altersstruktur der abwandernden Personen** wird deutlich, dass in den Jahren von 2005 bis 2009 vor allem die Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen den Kyffhäuserkreis verlassen hat. [Abbildung 2.4] [Tabelle A2.5] Im Jahr 2005 betrug der Anteil dieser Altersgruppe an den abwandernden Personen 35,3%. Bis zum Jahr 2009 ist dieser Anteil auf 32,3% gesunken.

Die meisten Jugendlichen dieser Altersgruppe verließen den Kreis im Jahr 2007. 928 Jugendliche, davon 550 junge Frauen, kehrten in diesem Jahr dem Kreis den Rücken. Im Jahr 2010 verließen 687 Jugendliche den Kreis, davon 406 junge Frauen. Der Anteil der abwandernden jungen Frauen in der Altersgruppe der 18- bis unter 25-jährigen schwankte im Betrachtungszeitraum von 2005 bis 2009 zwischen 56% und 59%.

Ebenfalls hohe Verluste durch Abwanderungen sind in der Altersgruppe der 30- bis unter 50-Jährigen zu beobachten. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der abwandernden Personen betrug im Jahr 2005 23,2% und im Jahr 2010 24,4%. Auch in dieser Altersgruppe verließen im Jahr 2007 mit 734 Personen die meisten Menschen den Kreis. Der Verlust an Frauen in dieser Altersgruppe war nicht so hoch wie in der Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen. Im Betrachtungszeitraum lag der Anteil der abwandernden Frauen in der Altersgruppe der 30- bis unter 50-Jährigen zwischen 34%, 248 Personen im Jahr 2007, und 42%, 498 Personen im Jahr 2010.

Abbildung 2.4: Wanderungsbewegungen im Kyffhäuserkreis (nach Altersgruppen) 2005-2009

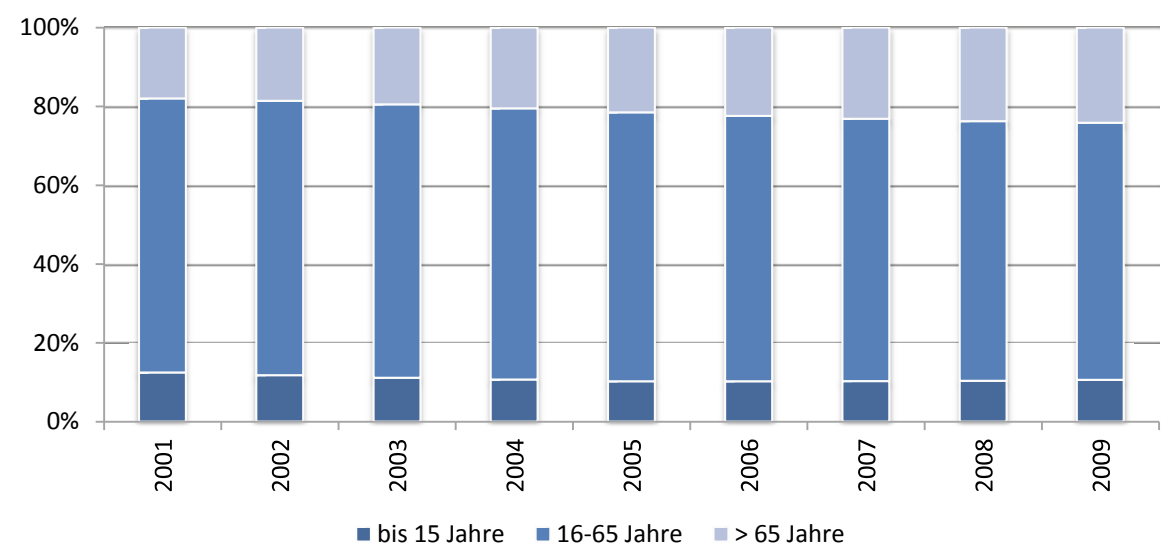


(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Insgesamt umfasst die Gruppe der Abwanderer vor allem Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 & 65 Jahren. Durch den Verlust dieser Personengruppe und die sinkende Geburtenrate, steigt innerhalb des Landkreises der Altersdurchschnitt und führt damit zur Überalterung der Region.

Abbildung 2.5 zeigt die Entwicklung des Verhältnisses der drei Altersgruppen, Kinder bis 15 Jahre, Erwerbsfähige von 16 bis 65 Jahre und die Gruppe der Älteren über 65 Jahre. Es ist zu erkennen, dass der Anteil der unter 15-Jährigen an der Gesamtbevölkerung sinkt, während der Anteil der über 65-Jährigen steigt. Im Jahr 2009 waren 24,2% der Bevölkerung des Landkreises älter als 65 Jahre und nur 10,6% gehörten der Altersgruppe der unter 15-Jährigen an. Kamen im Jahr 2001 auf zehn Jugendliche 14 Ältere, so waren es im Jahr 2009 bereits 23 Ältere.

Abbildung 2.5: Entwicklung der Altersstruktur (in %) im Kyffhäuserkreis 2001-2009



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Ein Folgeproblem, dass sich mit dem Verlust der jungen Generation für die Region ergibt, ist der Verlust potentiell geborener Kinder. Dieser Verlust an Kindern verringert gleichzeitig die Zahl zukünftiger potentieller Eltern, sodass sich die negative Bevölkerungsentwicklung fortsetzt. [➡Abbildung 2.1]

Die Auswirkungen der bisherigen demografischen Entwicklung des Kyffhäuserkreises auf die Alterszusammensetzung der Bevölkerung, verdeutlicht ➡Abbildung 2.6. [Tabelle A2.7]

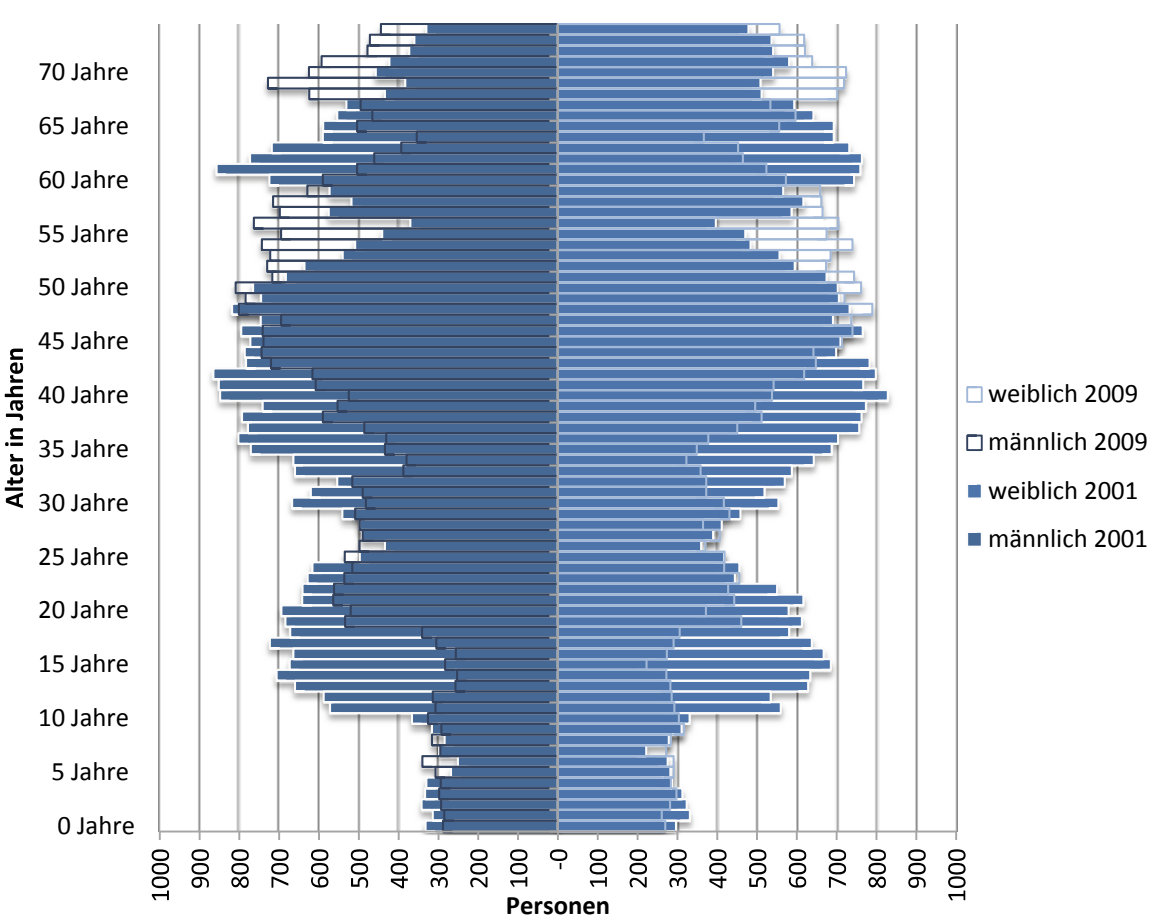
Innerhalb von zehn Jahren ist vor allem der Anteil der Personen bis zu 25 Jahren geschrumpft. Besonders auffällig ist der Rückgang des Bevölkerungsanteils der 15- bis 18-Jährigen und der 18- bis 25-Jährigen. Während der Verlust der 18- bis 25-Jährigen vor allem auf Abwanderungsprozesse, die weiterhin anhalten, zurückzuführen ist, liegt die Ursache für den geringen Anteil der 15- bis 18-Jährigen in den Umbruchprozessen der frühen 1990er Jahre. Zu Beginn der 1990er Jahre haben sich in Gesamthüringen die Geburtenzahlen nahezu halbiert. Erst Mitte der 1990er Jahre setzte ein geringes Geburtenwachstum in Thüringen ein.

Aufgrund des Rückgangs der jüngeren Bevölkerungsteile ist in Zukunft eine Schrumpfung des Erwerbstätigenpotenzials zu erwarten.

Die **Zielgebiete der abwandernden Personen** lagen in den Jahren von 2001 bis 2008 vor allem außerhalb Thüringens. [➡Abbildung 2.7] [Tabelle A2.6] 2009 wanderten zum ersten Mal seit zehn Jahren mehr Menschen in andere Kreisgebiete Thüringens als in andere Bundesländer ab.

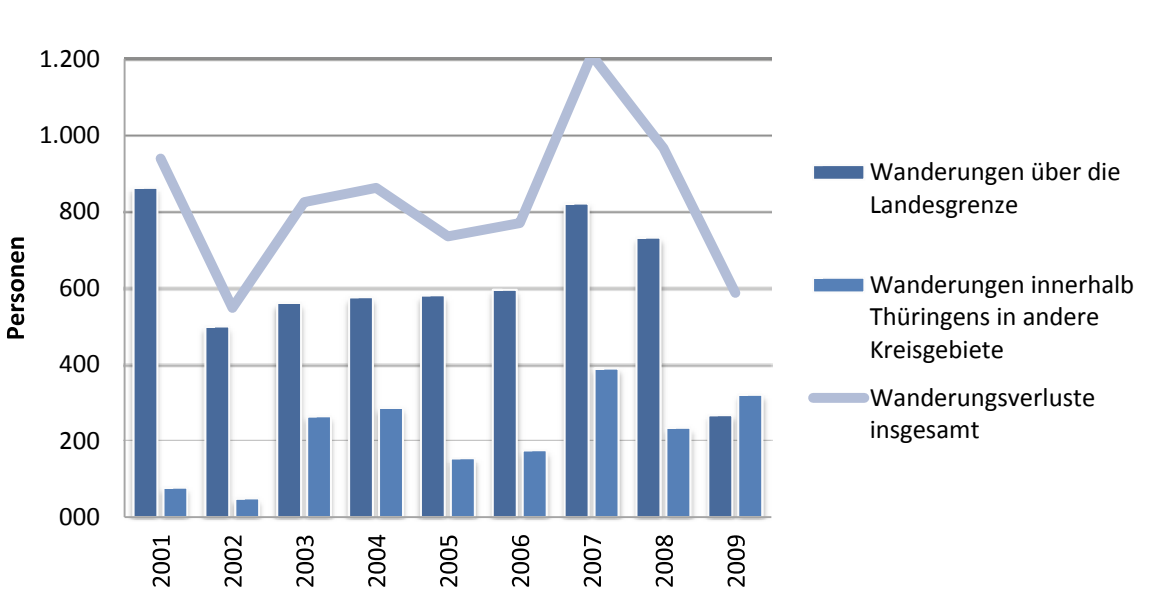
Der Kyffhäuserkreis verlor in der Zeit von 2001 bis 2009 vor allem an die alten Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen seine Einwohner. An fünfter Stelle der beliebtesten Abwanderungsziele in diesem Zeitraum stand das Bundesland Sachsen, gefolgt vom Ausland. Im Jahr 2007 belegte das Ausland den ersten Platz unter den beliebtesten Abwanderungsgebieten. So zog es 153 Menschen in das Ausland und 125 nach Baden-Württemberg.

Abbildung 2.6: Altersaufbau der Bevölkerung des Kyffhäuserkreises 2001 und 2009



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Abbildung 2.7: Wanderungen über die Grenzen des Kyffhäuserkreises innerhalb Thüringens und über die Grenze des Freistaates hinaus 2001-2009



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Exkurs 2.1: Abwanderungsgründe

Im Rahmen des Modellprojektes Caminante, einem Projekt zur lebensweltorientierten Jugendhilfeplanung im ländlichen Raum unter den Bedingungen des demografischen Wandels, wurden im Jahr 2007 77 abgewanderte Personen zu ihren Beweggründen den Kyffhäuserkreis zu verlassen befragt.

„Die Lebenssituation [der Befragten] vor dem Umzug war geprägt von geringen beruflichen Perspektiven [...], Arbeitslosigkeit [...] und vom Pendeln zum Ausbildungs- oder Arbeitsplatz [...]. Aber auch Personen, die mit dem Anspruch ihrer Tätigkeit [...] unzufrieden waren und keinen Ausbildungsplatz in dem gewünschten Interessenschwerpunkt bekommen hatten, verließen den Landkreis.“ (Camino 2007, S.2.)

Die Teilnehmer der Befragung gaben mehrheitlich an, aufgrund der Aufnahme einer Ausbildung, Arbeit oder eines Studiums weggezogen zu sein. Nur fünf Personen haben den Landkreis verlassen, um mit ihrem Partner bzw. ihrer Partnerin zusammenleben zu können. (vgl. Camino 2007, S.2.)

Ähnliche Ergebnisse erbrachte eine Befragung von Jugendlichen und Angestellten in Jugendzentren des Kyffhäuserkreises im Jahr 2008. Hier wurde im Rahmen einer Diplomarbeit der Einfluss des demografischen Wandels auf die Jugendhilfe untersucht.

„Ein weiterer Grund, der als Ursache für die wachsende Abwanderung von Jugendlichen genannt wurde, ist die schlechte Ausstattung mit Kultur- und Freizeitangeboten im Landkreis sowie schlechte und teure Bus- und Bahnanbindungen. Die Jugendlichen sind auf einen eigenen Führerschein bzw. auf Mitfahrgelegenheiten bei Eltern, Verwandten, Bekannten und Freunden angewiesen, um Angebote wahrnehmen zu können. Das Leben in größeren Städten ermöglicht durch gute Verbindungen im öffentlichen Personennahverkehr eine problemlose Fortbewegung auch für Jugendliche ohne eigenen Führerschein. Auch das Angebot an Kultur- und Freizeitmöglichkeiten ist in größeren Städten zahlreicher und vielseitiger. Aus diesem Grund verspüren viele Jugendliche den Wunsch den Kyffhäuserkreis zu verlassen.“ (Preidel 2008, S. 65.)

Mit dem Wechsel des Wohn- und Arbeitsplatzes ist vielfach auch die Hoffnung auf einen zukünftig höheren Lebensstandard verbunden. „Nicht selten planen die Jugendlichen nach ihrer Ausbildung in den Heimatkreis zurückzukehren. Nachdem sie sich aber drei Jahre an ein Leben in einer anderen Stadt gewöhnt, sich einen neuen Freundeskreis aufgebaut und vielleicht sogar eine sichere Arbeitsstelle gefunden haben, werden diese Vorhaben häufig wieder verworfen.“ (Preidel 2008, S. 64.)

2.2 Wirtschaftsstruktur

Wichtige Rahmenbedingungen für das Bildungswesen einer Region stellen die aktuelle Wirtschaftsstruktur und deren zukünftige Entwicklung dar. Die Anzahl und die Vielfältigkeit der im Landkreis vertretenen Wirtschaftsbranchen definieren den Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften und bestimmen die betriebliche Nachfrage nach Aus- und Weiterbildungsangeboten.

Der Kyffhäuserkreis wurde bis zum Beginn der 1990er Jahre durch den Bergbau und die Industrie geprägt. Im Zuge der Wirtschafts- und Währungsunion entwickelten sich im Landkreis vor allem mittelständige handwerkliche Unternehmen. Seit einigen Jahren wird versucht, alte industrielle Strukturen wieder aufzubauen. So ist es das Ziel der Städte Sondershausen und Artern, Industrien der Metallbaubranche und der Elektroindustrie anzusiedeln bzw. auszubauen. Der ehemalige Bergbaubetrieb in Sondershausen wurde zu einem Erlebnisbergwerk umgestaltet und hat im November 2004 wieder mit dem Salzabbau begonnen.⁷

Die wirtschaftliche Situation einer Region hat maßgeblichen Einfluss auf deren demographische Entwicklung. Insbesondere die Höhe der Abwanderungszahlen wird durch das Angebot an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen beeinflusst.

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kyffhäuserkreis stetig gesunken. [Tabelle A2.8/ A2.9] Waren im Jahr 2001 noch 23.761 Personen beschäftigt, so waren es im Jahr 2009 nur noch 19.282 Personen. Dieser Verlust an Beschäftigten hatte jedoch aufgrund der Bevölkerungsentwicklung, hier insbesondere die Veränderungen der Altersstruktur im Kreis, nur geringe Auswirkungen auf die Erwerbstätigenquote⁸. Diese betrug im Jahr 2001 36,7% und im Jahr 2009 35,75%. Auch in Zukunft kann von einer Abnahme der Beschäftigung ausgegangen werden.⁹

Der Kyffhäuserkreis gehört als Teil des Agrargebietes „Thüringer Becken“ zwar zu den traditionellen Landwirtschaftsgebieten Mitteldeutschlands, allerdings stellt dieser Beschäftigungsbereich mit 5% (Stand 2009) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den kleinsten Bereich dar.

Trotz des Rückgangs der Industrieproduktion und des Bergbaus im Landkreis zu Beginn der 1990er Jahre kommt dem produzierenden Gewerbe im Kyffhäuserkreis eine hohe Bedeutung zu. Mit 34% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bildet dieser Sektor den zweitgrößten Beschäftigungsbereich. Die Mehrzahl der Beschäftigten ist im Dienstleistungsbereich mit einem Anteil von 61% tätig. [➡Abbildung 2.8] [Tabelle A2.8/ A2.9]

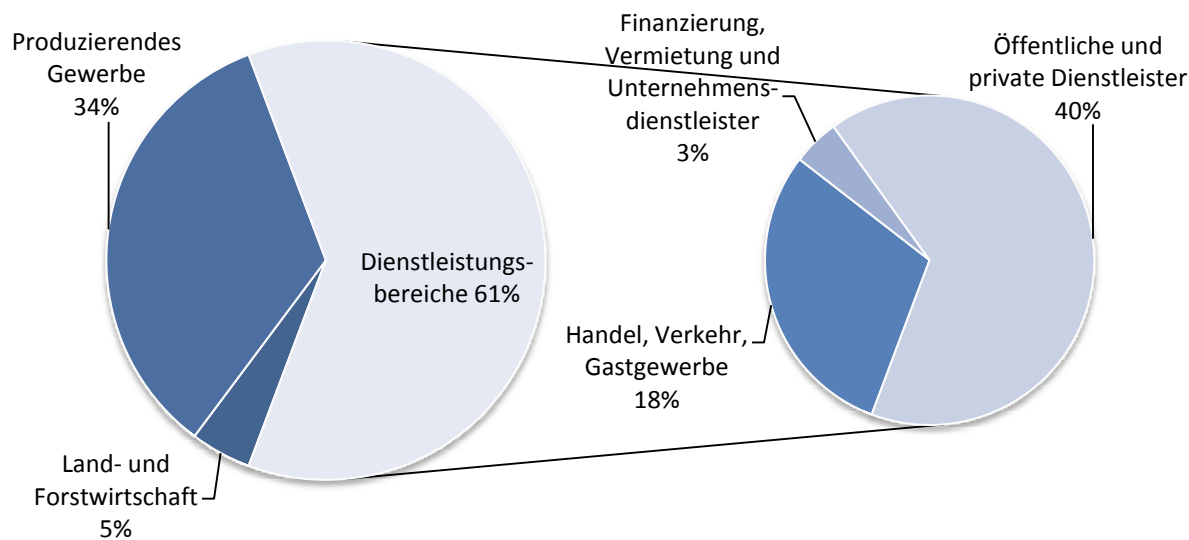
Die Dominanz des Dienstleistungsbereichs spiegelt sich auch bei der Betrachtung der Unternehmen in den verschiedenen Branchen wieder. [➡Tabelle A2.8] Nach Angaben der Industrie- und Handelskammer Erfurt sowie der Handwerkskammer Erfurt waren im Jahr 2010 über 5.200 Unternehmen und Betriebe in vielfältigen Branchen im Kyffhäuserkreis tätig.

⁷ Vgl. Landratsamt Kyffhäuserkreis (o.J.), Zugriff am 2011-01-24.

⁸ Erwerbstätigenquote in % = (sozialversicherungspflichtig Erwerbstätige/ Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter)*100.

⁹ Vgl. Industrie- und Handelskammer Erfurt (Hrsg.) 2010, S.4.

Abbildung 2.8: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (in %) am Arbeitsort Kyffhäuserkreis am 30.Juni 2009 nach Wirtschaftsbereichen



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Tabelle 2.1: Mitgliedsunternehmen der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer des Kyffhäuserkreises nach Branchen 2010

Industrie- und Handelskammer					Handwerkskammer				
Insgesamt: 4210 Mitglieder					Insgesamt: 1013 Mitglieder				
Dienstleistungen	Einzelhandel	Gastgewerbe	Bergbau, verarbeitendes Gewerbe, Energie, Wasser, Abwasser, Abfall	sonstige	Bau- und Ausbau-gewerbe	Elektro- und Metall-gewerbe	Gesundheits-, Körper-pflege sowie chemische Reinigung	Holz-gewerbe	sonstige
1249	1180	426	406	949	333	284	136	119	141

(Quelle: Industrie- und Handelskammer Erfurt 2011 und Handwerkskammer Erfurt 2011)

Wie ☞Tabelle 2.2 zu entnehmen ist, dominieren im Kyffhäuserkreis die Kleinstbetriebe mit einer Beschäftigtenzahl von bis zu neun Mitarbeitern. Nahezu 90% der mehr als 3.000 (Stand: 2008) im Unternehmensregister eingetragenen Betriebe im Landkreis zählen zu dieser Unternehmensgruppe. Sie sind vor allem handwerklich orientiert.¹⁰

Tabelle 2.2: Anzahl der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen im Kyffhäuserkreis 2005-2009

Anzahl der Beschäftigten	Anzahl der Betriebe im Kyffhäuserkreis (Anteile in %)			
	2006	2007	2008	2009
0-9	2819 (89,4%)	2763 (89,1%)	2754 (89,3%)	2047 (97,2%)
10-49	280 (8,9%)	282 (9,1%)	274 (8,9%)	
50-249	50 (4%)	51 (1,6%)	53 (1,7%)	54 (2,6%)
250 und mehr	4 (0,1%)	4 (0,1%)	4 (0,1%)	5 (0,2%)

(Quelle: 2006 bis 2008 Thüringer Landesamt für Statistik; 2009 Bundesagentur für Arbeit)

Exkurs 2.2: Wirtschaftliche Stärken und Schwächen des Kyffhäuserkreises

„In Anlehnung an die bisherigen Betrachtungen und Ergebnisse lassen sich für die Kyffhäuserregion aus gesamtwirtschaftlicher Sicht folgende Stärken ableiten:

- vorhandenes Potenzial an erschlossenen Gewerbe- und Wohngebieten,
- Ressourcen und Kompetenzen im Bergbau sowie revitalisierte Bergbaugebiete,
- günstige Lohnkosten im nationalen Vergleich,
- Arbeitsplatzangebote in sozialen und integrativen Bereichen,
- Konzentration wertvoller Ressourcen zur oberflächennahen Rohstoffgewinnung,
- traditionelle Standortpotenziale in den Branchen Elektrotechnik, Fahrzeugbau und Nahrungsmittelherstellung,
- Betriebsflächenzuschnitt liefert günstige Voraussetzungen für hohe Produktivität,
- Erwerbspotenzial im Arbeitsfeld für Pflege, Renaturierung, Biotopverbundentwicklung,
- naturverträgliche extensive Nutzungen.

[...] Für die gesamtwirtschaftliche Situation im Kyffhäuserkreis ergeben sich vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung folgende Schwächen:

- Zusammenbruch regional bedeutsamer Industriebereiche (Kali- und Zuckerindustrie),
- Verluste von Arbeitsplätzen im Bergbau, in Industrie und Landwirtschaft,
- langfristig wirkende wirtschaftliche und soziale Probleme durch Aufgabe des Bergbaus,
- Abwanderung und Mangel an Fachkräften,
- höchste Arbeitslosigkeit in Thüringen (AL-Quote >20%), geringe Kaufkraft, geringes Wirtschaftswachstum
- und geringe Investitionsquote in Industrie und Handwerk,
- nicht ausreichende Vernetzung der vorhandenen Potenziale in Bildung, Wissenschaft und Kultur,
- keine Schwerpunktentwicklungsregion,
- kaum Nutzung von Standortsynergien sowie
- Mangel an zukunfts- und technologieorientierten Unternehmen.“

(Regionale Aktionsgruppe (RAG) Kyffhäuser 2008, S. 17)

¹⁰ Offenlegungspflichtig im Unternehmensregister sind: „Kapitalgesellschaften, gleichgestellte Personengesellschaften nach § 1PublG zur Rechnungslegung verpflichtete Unternehmen (§9PublG) eingetragene Genossenschaften Partnerschaftsgesellschaften Zweigniederlassungen bestimmter ausländischer Kapitalgesellschaften Unabhängig von der Rechtsform Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute, Versicherungsunternehmen, Pensionsfonds“ (HaufeIndex: 1985962).

2.3 Soziale Lage der Bevölkerung

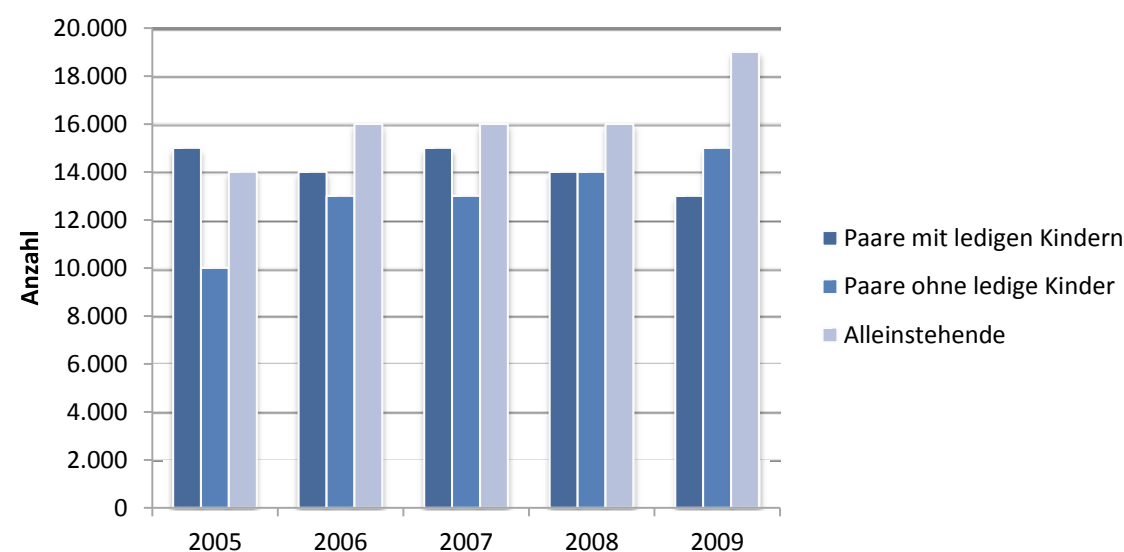
2.3.1 Familien- und Lebensformen

Die Veränderungen, die der demographische Wandel innerhalb der Bevölkerung auslöst, wirken bis in die kleinste gesellschaftliche Einheit, die Familie. In der modernen Gesellschaft werden Familien weniger über die Zahl ihrer Mitglieder definiert, als vielmehr über die Funktionen, wie Solidarität der Familienmitglieder untereinander, Kooperation und Schutz, die sie als Einheit erfüllen.

Bereits in der Familie wird Wissen bewusst und unbewusst vermittelt. Auf diese Weise trägt sie und andere Formen des Zusammenlebens zur Bildung in der Region bei.

Der demographischen Entwicklung im Kyffhäuserkreis entsprechend hat sich in den vergangenen Jahren die Struktur der Privathaushalte verändert. [➡ Abbildung 2.9] [Tabelle A2.10] Die Zahl der Alleinstehenden und der Paare ohne ledige Kinder ist in den Jahren von 2005 bis 2009 um jeweils 5.000 Privathaushalte angestiegen, während die Zahl der Paare bzw. Familien mit ledigen Kindern im gleichen Zeitraum um 2.000 Haushalte gesunken ist. Der wachsende Anteil der Privathaushalte ohne Kinder ist auf die sinkende Geburtenrate und „die Zunahme des Anteils der älteren Bevölkerung zurückzuführen“.¹¹

Abbildung 2.9: Anzahl der Paare mit und ohne Kinder sowie der Alleinstehenden im Kyffhäuserkreis 2005-2009*



*Lebensgemeinschaften und Alleinerziehende wurden nicht erfasst.

(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Auffallend im Kyffhäuserkreis ist der sprunghafte Anstieg der Alleinstehenden im Jahr 2009. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Privathaushalte um 3.000 Haushalte auf 19.000 angestiegen. Dieser Zuwachs ist weder mit einer stark gestiegenen Sterberate, noch mit hohen Abwanderungsraten zu begründen. Tatsächlich ist die Abwanderungszahl im Kyffhäuserkreis im Vergleich zum Vorjahr gefallen. Eine mögliche Erklärung für diese statistische Abweichung bietet das dem Mikrozensus zugrunde gelegte Auswahlverfahren der befragten Haushalte. [➡ Methodischer Hinweis 2.1]

¹¹ Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) 2010, S. 24.

Methodischer Hinweis 2.1:

Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Haushalt und Familie in Thüringen nach Kreisen 2009 - Ergebnis des Mikrozensus

„Der Mikrozensus wird jährlich mit einem Auswahlatz von 1% der Bevölkerung durchgeführt.

Die Auswahl der Haushalte erfolgt mittels eines komplizierten mathematisch-statistischen Zufallsverfahrens, wobei jährlich ein Viertel der Befragten ersetzt wird (Rotation). Insgesamt sind in Thüringen auf diese Weise rund 10 000 Haushalte, über das gesamte Territorium verteilt, in die Auswahl gelangt.“ (Thüringer Landesamt für Statistik (Hrsg.) 2009, S. 2.)

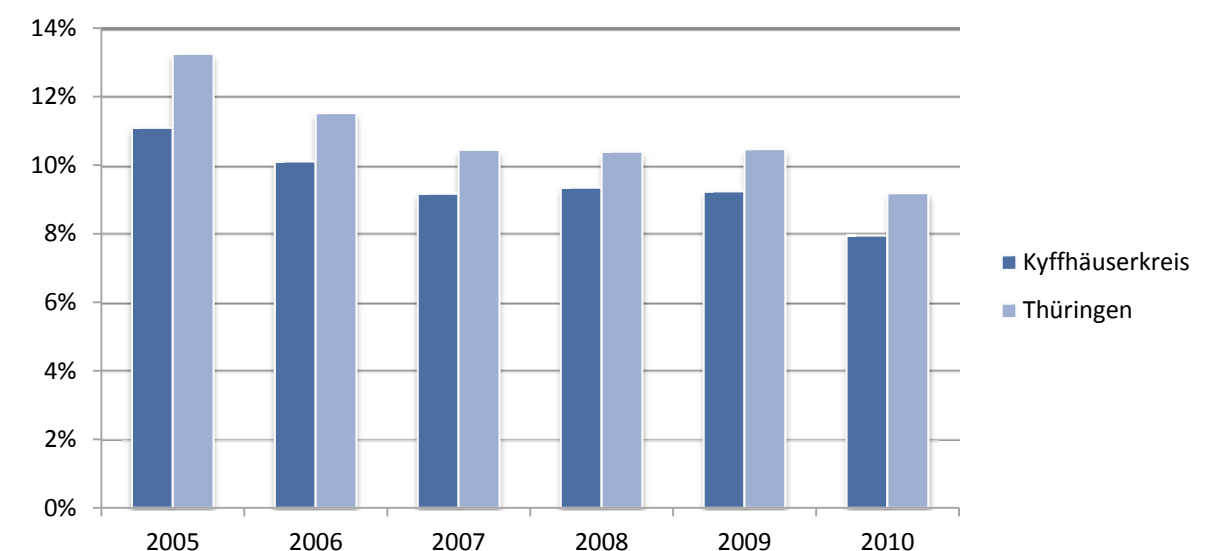
2.3.2 Sozialstruktur und Risikolebenslagen von Kindern

Die Bildungschancen eines jeden einzelnen werden durch unterschiedliche Bedingungen des Aufwachsens beeinflusst. „Es lassen sich drei Risikolebenslagen beschreiben, durch die die Bildungschancen der Kinder beeinträchtigt sein können: wenn die Eltern nicht in das Erwerbsleben integriert sind (soziales Risiko), ein geringes Einkommen haben (finanzielles Risiko) oder über eine geringe Ausbildung verfügen (Risiko der Bildungsferne).“¹²

2.3.2.1 Risikolebenslage 1: Fehlende Integration in das Erwerbsleben (soziales Risiko)

Wie bereits bei der Betrachtung der Abwanderungsgründe deutlich wurde, ist die Arbeitsmarktsituation im Kreis noch nicht befriedigend. Generell ist ein Rückgang der **Arbeitslosenzahlen** zu verzeichnen. [➡ Abbildung 2.10] [Tabelle A2.11] So sank die Arbeitslosenzahl von 11.282 im Jahr 2005 auf 5.988 im Jahr 2010. Dies entspricht einem Rückgang von 46,9%.

Abbildung 2.10: Entwicklung des Anteils der arbeitslosen Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren (in %) an der Gesamtzahl der Arbeitslosen im Kyffhäuserkreis und dem Freistaat Thüringen 2005-2010



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

¹² Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) 2010, S. 27.

Der Anteil der Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren unter den Arbeitslosen betrug im Jahr 2005 11,1%. Dieser Anteil ist bis zum Jahr 2010 auf 9,2% gesunken und betrug im Juni 2011 nur noch 6,3%. Damit war der Anteil der Jugendlichen unter den Arbeitslosen im Kyffhäuserkreis geringer als im gesamten Freistaat (Juni 2011: 7,4%). Diese positive Entwicklung kann zum einen durch die Bemühungen der im Kreis und der Region tätigen Akteure, die Jugendlichen in Arbeit zu vermitteln, erklärt werden. Eine weitere Erklärung liefert aber auch der demografische Wandel. Da ungefähr 30% der jährlich abwandernden Personen der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen angehören, sinkt zum einen der Anteil der Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung und zum anderen auch der Anteil der jugendlichen Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen.

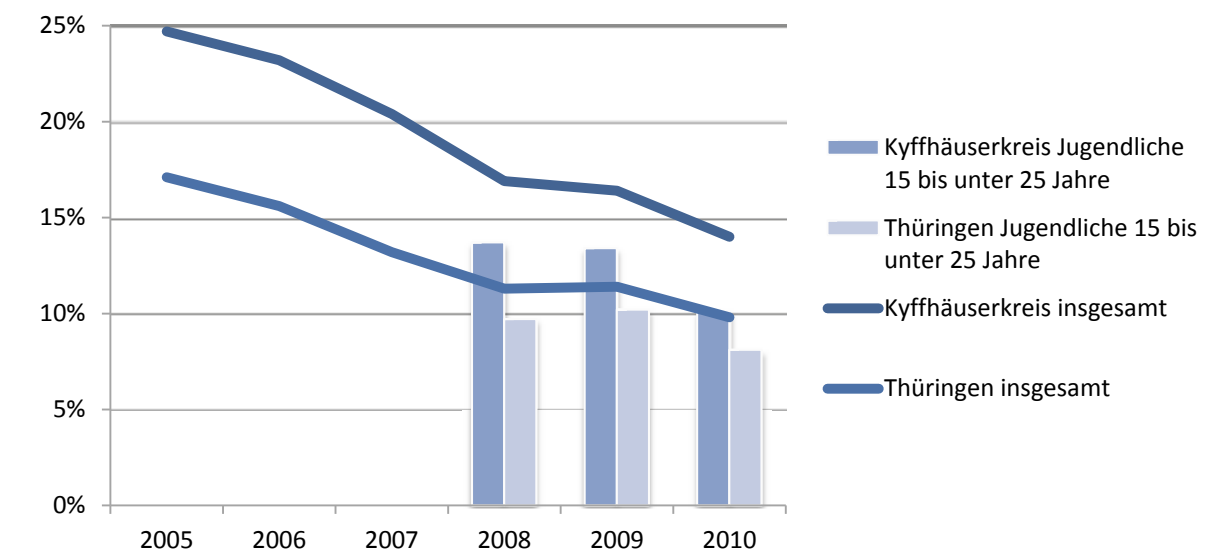
Exkurs 2.3: Demographischer Wandel und Arbeitsmarkt

„Mittlerweile hat der demografische Wandel in Deutschland endgültig den Arbeitsmarkt erreicht – wenngleich zunächst anders als erwartet. Denn die Arbeitslosigkeit ist nicht deshalb gesunken, weil zwischen 2005 und 2008 rund 3,7% mehr Menschen einen Job fanden. Entlastung brachte dem Arbeitsmarkt auch die Verrentung der zahlenmäßig sehr großen, vor 1945 geborenen Altersgruppe. In die Kohorte der 60- bis 64-Jährigen aufgerückt ist hingegen die Generation der in den ersten Nachkriegsjahren Geborenen, die etwa ein Drittel kleiner war. Dadurch hat die Zahl der Personen in der ältesten erwerbsfähigen Gruppe zwischen 2005 und 2008 um 441.000 Menschen, respektive fast zehn Prozent abgenommen. Allein durch diese Alterseffekte sank die Zahl der [A]rbeitslosen [der] über [55-J]ährigen um etwa 150.000 Personen.“ (Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg.)

Aussagekräftiger bei der Bewertung der Arbeitslosenzahlen ist aus diesem Grund die **Arbeitslosenquote** [Methodischer Hinweis 2.2]. Diese Kennzahl gibt an, wie groß das noch vorhandene Potenzial an Arbeitslosen ist. Sie zeigt damit auf, wie gut es einer Region gelungen ist, die vorhandenen Arbeitskräfte, die nicht in das Erwerbsleben integriert sind, in ein Beschäftigungsverhältnis zu führen. Zur Berechnung der Arbeitslosenquote wird nicht die Gesamtzahl der Arbeitslosen als Vergleichsgröße herangezogen, sondern die Zahl der Erwerbspersonen, die sich aus den tatsächlich Erwerbstätigen und den potenziell Erwerbstätigen, d.h. den Arbeitslosen, zusammensetzt. Die Arbeitslosenquote beziffert somit den Anteil der Arbeitslosen, die eine Arbeit aufnehmen wollen, aber bisher noch keine Arbeit gefunden haben, an allen Personen, die bereits eine Arbeit aufgenommen haben (Erwerbstätige) und die dieses noch anstreben (Arbeitslose).

So wie die Zahl der Arbeitslosen im Kyffhäuserkreis gesunken ist, ist auch die Arbeitslosenquote zurückgegangen. [Tabelle A2.12] Allerdings befindet sich der Kyffhäuserkreis seit Jahren mit unter den Landkreisen im Freistaat, die die höchsten Arbeitslosenquoten in Thüringen aufweisen. [Abbildung 2.11] Während die durchschnittliche Arbeitslosenquote des Freistaats Thüringen im Jahr 2010 bei 9,8% lag, übertraf die Quote des Kyffhäuserkreises diese um 4,2 Prozentpunkte und betrug somit 14%.

Abbildung 2.11: Entwicklung der Arbeitslosenquote (in %) im Kyffhäuserkreis bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen 2005-2010



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Gleiches ist in der Gruppe der arbeitslosen Jugendlichen zu beobachten. Trotz der sinkenden Zahl an arbeitslosen Jugendlichen ist die Arbeitslosenquote der Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen in dieser Altersgruppe im Kyffhäuserkreis die höchste in Thüringen und liegt dementsprechend über dem Landesdurchschnitt. Während im Jahr 2010 die Arbeitslosenquote der Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren im Freistaat bei 8,1% lag, kam der Kyffhäuserkreis auf eine Arbeitslosenquote von 10,1%.

Es zeigt sich, dass die Bemühungen des Kyffhäuserkreises, die Arbeitslosenzahlen zu senken, erfolgreich waren. Dennoch stellt die Integration der eine Arbeit suchenden Personen in die Arbeitswelt auch weiterhin ein zu verfolgendes Ziel dar.

Methodischer Hinweis 2.2: Arbeitslosenquote

„Arbeitslosenquoten zeigen die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die (registrierten) Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (EP = Erwerbstätige + Arbeitslose) in Beziehung setzen.“ (Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) 2010c, Zugriff 2011-07-08.)

Berechnungsformel:

$$\text{Arbeitslosenquote in \%} = \left[\frac{\text{registrierte Arbeitslose}}{\text{zivile Erwerbstätige} + \text{Arbeitslose}} \right] \cdot 100$$

2.3.2.2 Risikolebenslage 2: geringes Einkommen (finanzielles Risiko)

Im allgemeinen Sprachgebrauch wird ein geringes Einkommen häufig mit Armut gleichgesetzt. Allerdings findet in Wohlstandsgesellschaften der relative Armutsbegriff Anwendung, der Armut als eine mehrdimensionale Lebenslage begreift. Armut definiert sich in diesem Sinn durch die Ausstattung des Einzelnen mit bestimmten Ressourcen. Dazu zählen sowohl finanzielle als auch kulturelle und materielle Ressourcen sowie das Erreichen eines gewissen Qualifikationsniveaus.

Als arm gilt nach diesem Verständnis eine Person, die nach „allgemeinen gesellschaftlichen Standard nicht ausreichend mit bestimmten Ressourcen versorgt ist.“¹³

Trotz der anerkannten Mehrdimensionalität von Armut wird zur Darstellung derselben vor allem auf die Einkommenssituation der Haushalte verwiesen. Insbesondere Alleinerziehende und Familien mit Kindern sind in Deutschland von Einkommensarmut betroffen. Ein Indikator zur Messung der relativen Einkommensarmut stellt die Armutsgefährdungsquote dar. Sie betrug in Thüringen, gemessen am Landesmedian,¹⁴ im Jahr 2009 für Alleinerziehende mit einem bzw. mit mehreren Kindern 35% und für Partnerschaften mit zwei Kindern 12,9%. Demzufolge bezogen 2009 35% der Alleinerziehenden mit einem bzw. mit mehreren Kindern und 12,9% der Partnerschaften mit zwei Kindern weniger als 60% des Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung. Familien mit zwei Kindern unter 14 Jahren hatten damit weniger als 1497€¹⁵ monatlich zur Verfügung. [➡Methodischer Hinweis 2.3]

Methodischer Hinweis 2.3: Äquivalenzeinkommen

„Das Äquivalenzeinkommen ist ein bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied, das ermittelt wird, indem das Haushaltsnettoeinkommen durch die Summe der Bedarfsgewichte der im Haushalt lebenden Personen geteilt wird. Nach EU-Standard wird zur Bedarfsgewichtung die neue OECD-Skala verwendet. Danach wird der ersten erwachsenen Person im Haushalt das Bedarfsgewicht 1 zugeordnet, für die weiteren Haushaltsmitglieder werden Gewichte von < 1 eingesetzt (0,5 für weitere Personen im Alter von 14 und mehr Jahren und 0,3 für jedes Kind im Alter von unter 14 Jahren), weil angenommen wird, dass sich durch gemeinsames Wirtschaften Einsparungen erreichen lassen.“ (Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) 2009, Zugriff 2011-03-10.)

Ein weiterer Indikator zur Darstellung von Einkommensarmut unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen ist die SGB II-Hilfequote.¹⁶ [Tabelle A2.13/ A.2.14] Im Jahr 2005 lebten im Kyffhäuserkreis 2.774 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II. Damit waren insgesamt 30,7% der Kinder und Jugendlichen dieser Altersgruppe im Kyffhäuserkreis von einem sozialen Risiko betroffen. Bis zum Jahr 2009 konnte diese Zahl auf 2.560 gesenkt werden. Dennoch verringerte sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren, die in einer sozialen Risikolebenslage aufwuchsen nur geringfügig auf 29,2%. Drei von zehn Kindern waren demnach im Jahr 2009 von einem sozialen Risiko betroffen. „Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien und aus Zuwandererfamilien sind gegenüber einheimischen Kindern und Jugendlichen - bei gleicher Intelligenz und Kompetenz - benachteiligt. Die Chance von Kindern aus einkommensstarken Familien, auf das Gymnasium zu gehen, ist wesentlich höher als die Chance von Kindern aus einkommensschwachen Familien.“¹⁷

¹³ Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) 2009, S. 1.
¹⁴ Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) 2010, Zugriff 2011-03-10.
¹⁵ Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) 2010, Zugriff 2011-03-10.
¹⁶ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) 2011, o.S.
¹⁷ Vgl. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) 2008, S. 2.

Im Oktober 2010 waren 69,6% der Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II Privathaushalte ohne Kinder. [➡Tabelle 2.3] In 30,4% der Bedarfsgemeinschaften lebten Kinder, wobei die Hälfte dieser Bedarfsgemeinschaften aus einem alleinerziehenden Elternteil bestand.

Tabelle 2.3: Anzahl und Zusammensetzung der Bedarfsgemeinschaften nach SGB II im Kyffhäuserkreis im Oktober 2010

Bedarfsgemeinschaften insgesamt	5.714 *
Single	2.798
Partnerschaften** ohne Kind(er)	1.078
Alleinerziehende	856
Partnerschaft** mit Kind(ern)	836
gesamt	5.568 *

*Die Differenz von 146 Bedarfsgemeinschaften ergibt sich durch die Anonymisierung einzelner Daten.
** Ehe und eheähnliche Gemeinschaften
(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) 2010a, Tabelle 2.1)

Die Gesamtzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften von SGB II konnte im Kyffhäuserkreis von 13.631 im Jahr 2005 auf 11.096 im Jahr 2010 gesenkt werden. [Tabelle A2.13] Dennoch lag die SGB II-Hilfequote des Kyffhäuserkreises stets über dem Landesdurchschnitt. So betrug die SGB II-Hilfequote des Freistaats Thüringen im Jahr 2010 17,6% und im Kyffhäuserkreis 18%. [➡Tabelle 2.4]

Tabelle 2.4: SGB II-Hilfequoten des Kyffhäuserkreises 2007-2010

2007	2008	2009	2010
19,1%	18,3%	18,0%	17,6%

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) 2010b, eigene Berechnung)

2.3.2.3 Risikolebenslage 3: geringe Ausbildung (Risiko der Bildungsferne)

Neben finanziellen und sozialen Aspekten beeinflusst auch der Bildungsstand der Eltern die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen. Ein geringer Bildungsstand wirkt sich negativ auf die Bildungschancen aus.

Nach Allmendinger¹⁸ werden die Bildungschancen von Kindern aus bildungsfernen Schichten auf doppelte Weise eingeschränkt. Zum einen beeinflussen die Eltern „über ihre Bildung und ihre kulturellen Güter – wie Bücher und Musikinstrumente – die Interessen und Kompetenzen ihrer Kinder.“¹⁹ Zum anderen sind bildungsferne Schichten „aufgrund ihrer Distanz zum Bildungssystem und ihrer mangelnden finanziellen Möglichkeiten im Vergleich zu bildungsnahen Schichten benachteiligt, wenn es um die Einschätzung der Kosten, der Erfolgswahrscheinlichkeit und des Nutzens von Bildung und Ausbildung ihrer Kinder geht.“²⁰

Leider ist eine Darstellung des Bildungsstands der Elterngeneration aufgrund fehlender zur Verfügung stehender valider Daten nicht möglich. Aus diesem Grund wird im Folgenden auf den Bildungsstand der Gesamtbevölkerung des Kyffhäuserkreises eingegangen. Als Kennziffer dient hierzu der höchste allgemeine Schulabschluss.

¹⁸ Vgl. Allmendinger 2009, S. 148.
¹⁹ Ebd. S. 149.
²⁰ Ebd. S. 149.

2.3.3 Bildungsstand der Bevölkerung im Kyffhäuserkreis

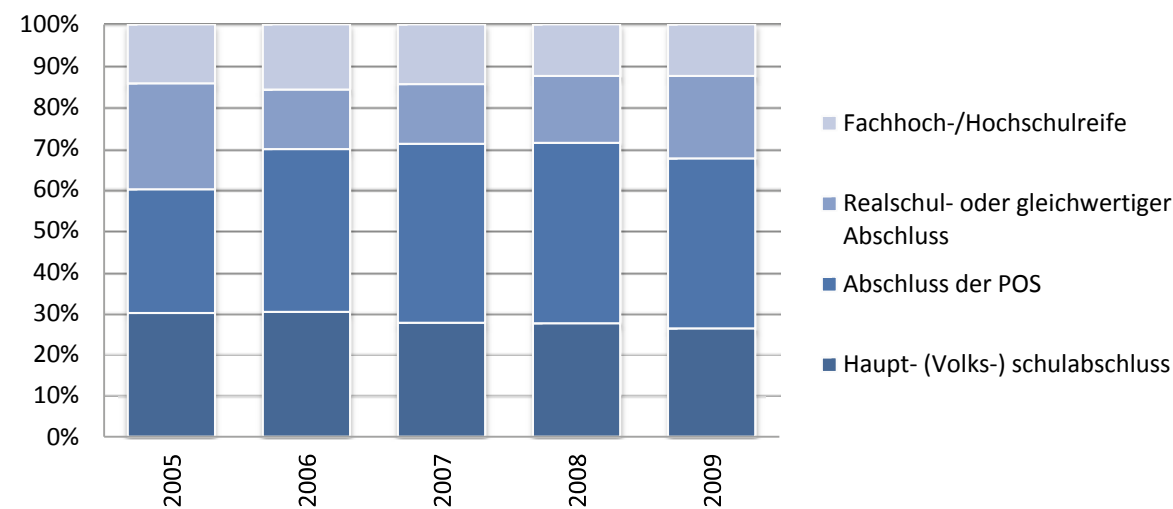
Der Schulabschluss markiert das Ende der zweiten großen Bildungsphase im individuellen Lebenslauf und dient der Weichenstellung zu weiterführenden Ausbildungsgängen, wie der Berufsausbildung oder dem Studium. Zudem bestimmt er die zukünftigen Erwerbschancen. „Ein hoher Bildungsstand verbessert die Chancen auf eine individuelle Lebensführung und aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.“²¹

Im Kyffhäuserkreis zeigt sich, dass der Anteil der Bevölkerung mit einem Abschluss der Polytechnischen Oberschule (POS) am größten ist [➡Abbildung 2.12] [Tabelle A2.15] und aufgrund der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen zudem von 30% im Jahr 2005 auf 41% im Jahr 2009 gestiegen ist. Der Anteil der Bevölkerung mit Fach- und Hochschulreife geht seit dem Jahr 2007 leicht zurück, wobei hierfür die Abwanderungen der gut qualifizierten Personen im Kreis ursächlich sind.

Anzumerken ist, dass der Anteil der Personen mit einem Haupt- bzw. Volksschulabschluss stetig sinkt. Während im Jahr 2005 noch 30% der Bevölkerung dieser Gruppe zugerechnet wurden, betrug deren Anteil im Jahr 2009 nur noch 26,25%.

Leider kann die Entwicklung des Anteils der Bevölkerung ohne Schulabschluss aufgrund fehlender Daten nicht dargestellt werden.

Abbildung 2.12: Gesamtbevölkerung des Kyffhäuserkreises nach allgemeinem Schulabschluss (in %) 2005-2009



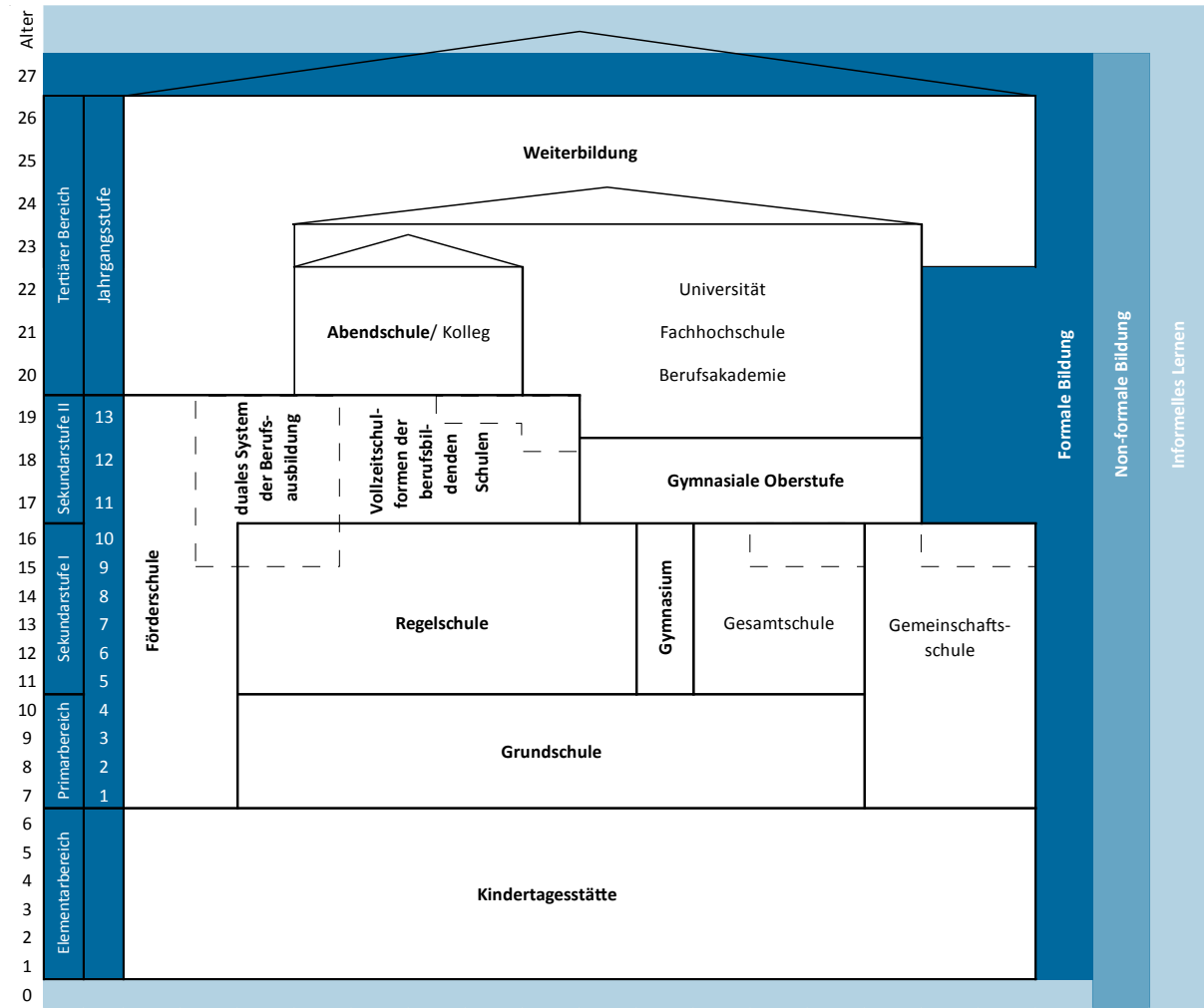
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Konkretere Aussagen lassen sich zum Bildungsstand der Bevölkerung des Kyffhäuserkreises an dieser Stelle nicht treffen, da die angegebenen Werte auf Hochrechnungen des fortgeschriebenen Thüringer Mikrozensus beruhen.

²¹ Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) 2010, S. 37.

2.4 Bildungsorte und Lernwelten in Thüringen – Ein Überblick

Abbildung 2.13: Bildungsorte und Lernwelten in Thüringen*



*aktuell existierende Einrichtungen im Kyffhäuserkreis sind fett markiert
(Quelle: Grafik erstellt in Anlehnung an Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S. X.)

3 Frühkindliche Bildung

3.1 Vorschulische Einrichtungen

3.1.1 Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis

Frühkindliche Bildung legt den Grundstein für den individuellen Bildungsweg eines jeden Einzelnen. Wie die Studie „Kindertagesbetreuung regional 2010“²² belegt, beeinflussen vor allem in den neuen Bundesländern formale Bildungseinrichtungen neben den Eltern die frühkindliche Bildung. Kinder in der Altersgruppe von einem Jahr – in Ausnahmefällen frühestens ab 3 Monaten – bis zum Schuleintritt werden im Kyffhäuserkreis weitestgehend in Kinderkrippen und Kindergärten, die zu Kindertagesstätten zusammengefasst wurden, betreut. Nur in einzelnen Fällen findet eine Betreuung innerhalb der Tagespflege statt.

„Jedes Kind mit gewöhnlichem Aufenthalt in Thüringen hat vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt einen Rechtsanspruch auf ganztägige Bildung, Erziehung und Betreuung in einer Kindertageseinrichtung.“²³ Entsprechend §3 ThürKitaG ist der Besuch einer Kindertageseinrichtung freiwillig. Außerdem haben die Eltern „das Recht, im Rahmen freier Kapazitäten zwischen den verschiedenen Kindertageseinrichtungen sowie den Angeboten der Kindertagespflege am Ort ihres gewöhnlichen Aufenthalts oder an einem anderen Ort zu wählen.“²⁴

Im Jahr 2011 standen im Kyffhäuserkreis 57 Kindertagesstätten zur Verfügung. Das sind drei Betreuungseinrichtungen weniger als noch im Jahr 2005.²⁵ [☛Karte 3.1] 28 Kindertagesstätten der Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis befinden sich in kommunaler Trägerschaft und 29 in freier Trägerschaft. Neun Einrichtungen in freier Trägerschaft sind konfessionell geprägten Trägern zuzuordnen. Zu den freien Trägern gehören unter anderem die AWO AJS gGmbH Erfurt, der Diakonieverbund Kyffhäuser gGmbH, das DRK Kyffhäuserkreisverband e.V. sowie der Thepra Landesverband Thüringen e.V.

Zusammengefasst verfügen die Kindertagesstätten in freier Trägerschaft mit einer Gesamtkapazität von insgesamt 1.815 Plätzen über mehr Betreuungsplätze als die kommunal verwalteten Kindertagesstätten mit 1.405 Plätzen im Jahr 2009.

Insgesamt stellen 27 Kindertagesstätten mehr als 25 aber weniger als 50 Betreuungsplätze zur Verfügung. Lediglich sieben Kindertagesstätten verfügen über weniger als 25 Plätze. Während acht der Kindertagesstätten ihre Kapazität auf bis zu 75 Plätze ausgelegt haben, sind 15 imstande bis zu 100 Kinder und mehr zu betreuen.

Mit der Vollendung des ersten Lebensjahres nehmen 29 Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis Kinder auf. Insgesamt 20 Einrichtungen bieten eine frühkindliche bzw. vorschulische Betreuung für Kinder ab zwei Jahren an. Sechs der angegebenen Kindertagesstätten betreuen Kinder bereits im Alter von unter sechs Monaten. Die Möglichkeit der Betreuung bis zum Schuleintrittsalter ist in jedem Falle in allen Kindertageseinrichtungen gegeben. Lediglich zwei Kindertagesstätten bieten eine Betreuung über das Schuleintrittsalter hinaus an.

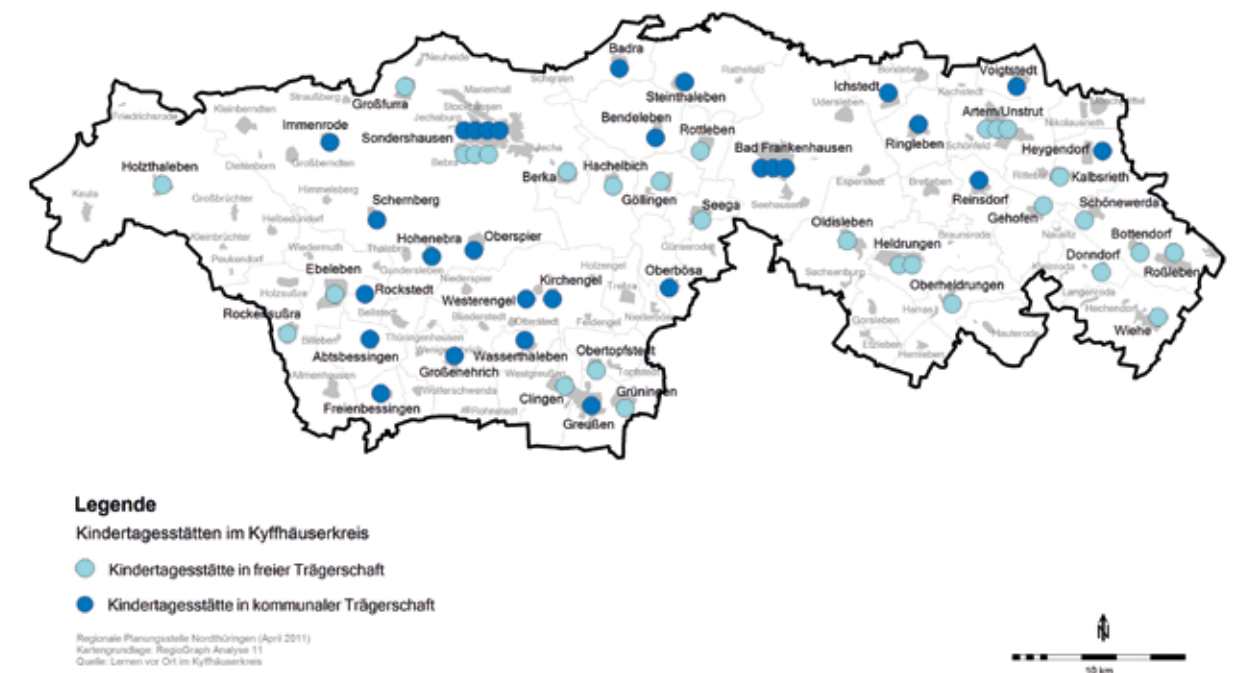
²² Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) 2011: Kindertagesbetreuung regional 2010. Ein Vergleich aller 412 Kreise in Deutschland. Wiesbaden.

²³ §2 Abs.1 ThürKitaG.

²⁴ §4 ThürKitaG.

²⁵ Daten wurden übermittelt vom Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt 2011.

Karte 3.1: Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis 2010



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugendamt 2010 /
erstellt von: Regionale Planungsstelle Nordthüringen 2011)

Im Rahmen des Ersten Bildungsberichts des Kyffhäuserkreises wurde binnen des ersten Quartals 2011 eine **Befragung in den Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis** durchgeführt, welche die vom Thüringer Landesamt für Statistik und vom Landratsamt Kyffhäuserkreis zur Verfügung gestellten Daten ergänzen sollte. Im Zuge dessen wurden Daten zum pädagogischen Konzept sowie zu vorhandenen Kooperationen zwischen den Kindertageseinrichtungen und weiteren Einrichtungen, Vereinen, Bildungsträgern etc. im Landkreis erhoben.

Der überwiegende Teil der Kooperationen umfasst Maßnahmen mit Grundschulen, die den Übergang in den Schulalltag erleichtern sollen. Des Weiteren stehen Krankenkassen und ortsansässige Vereine in engem Kontakt mit den Kindertageseinrichtungen.

Der Großteil der Kindertagesstätten arbeitet nach dem situationsorientierten Ansatz und fördert als einen Schwerpunkt in der Erziehung das Gesundheitsbewusstsein der Kinder. Jedoch wurde auch eine Vielzahl anderer pädagogischer Konzepte genannt, wie z.B. die Bewegungspädagogik nach Hengstenberg/Pikler, die Spielpädagogik nach Fröbel und die Gesundheitserziehung nach Kneipp. Ebenfalls vertreten ist das Konzept nach Montessori, welches auf dem Leitsatz „Hilf es mir selbst zu tun“ basiert. Ferner gibt es von christlichen Inhalten geprägte Kindertagesstätten. Der Kyffhäuserkreis ist sehr ländlich geprägt, aus diesem Grund ist eine Vielzahl naturverbundener Betreuungseinrichtungen vorhanden.

Im Rahmen der Befragung der Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis 2011 wurden ebenso die Zahlen der Rückstellungen vom Schulbesuch für die Schuljahre 2004/05 bis 2010/11 erfasst. Der letzte Teil der Befragung diente der Auswertung der Personalstruktur, wobei die Anzahl der beschäftigten Mitarbeiter und deren berufliche Qualifikation zusammengetragen wurden.

Bis zum Abgabestichtag, dem 29. April 2011, gingen 47 der 57 angeforderten Fragebögen ein.

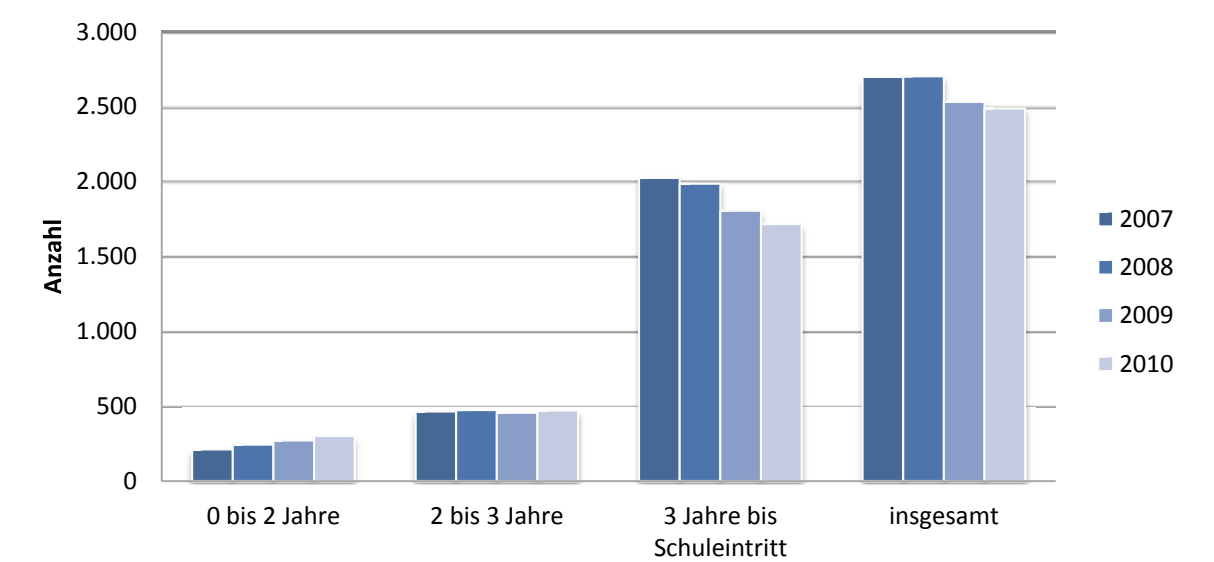
3.1.2 Bildungsteilnahme in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises

Die Zahlen der in Kindertagesstätten betreuten Kinder im Kyffhäuserkreis sind in den Jahren von 2005 bis 2010 insgesamt gesunken. [➡Abbildung 3.1] [➡Tabelle A3.1] Während 2005 noch 2.953 Kinder die Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis besuchten, waren es im Jahr 2010 2.488. Dies entspricht einem Rückgang von 15,7%.

Bei der Betrachtung der in den Kindertagesstätten betreuten Altersstufen wird deutlich, dass von 2007²⁶ bis 2010 die Zahl der betreuten Kinder im Alter von bis zu zwei Jahren von 211 auf 301 um 42,7% gestiegen ist. Wesentlich geringer war der Anstieg der Betreuungszahlen unter den Kindern der Altersgruppe der 2- bis 3-Jährigen. In dieser Altersgruppe erhöhten sich die Betreuungszahlen um 1% von 464 auf 471 Kinder. Die Gruppe der betreuten Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt verringerte sich um 15,2% von 2.024 auf 1.716 Kinder.

Die Betreuungsquote im Kyffhäuserkreis befindet sich bei den unter 3-Jährigen bei 46,3%. Dieser Wert liegt 1,2 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt. Ebenfalls sehr gut im bundesweiten Vergleich schneidet der Kreis bei der Betreuungsquote der Kinder zwischen drei und sechs Jahren ab. 93,6% dieser Altersgruppe werden im Kyffhäuserkreis in Kindertagesstätten betreut, in Thüringen sind es 95,9%. Damit bildet der Kyffhäuserkreis neben den Landkreisen Weimarer Land und Saalfeld-Rudolstadt das Schlusslicht bei der Betreuung der 3- bis 6-Jährigen im Freistaat Thüringen.²⁷ [➡Tabelle A3.1/ Abbildung 3.2]

Abbildung 3.1: Entwicklung der Betreuungszahlen in den Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises nach Altersgruppen 2007-2010



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt 2009)

²⁶ Die Altersstufen für die Jahre 2005 und 2006 folgen einer anderen Systematik.
²⁷ Vgl. Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (Hrsg.) 2011, S. 134.

Tabelle 3.1: Betreuungsquoten in der Kindertagesbetreuung 2010

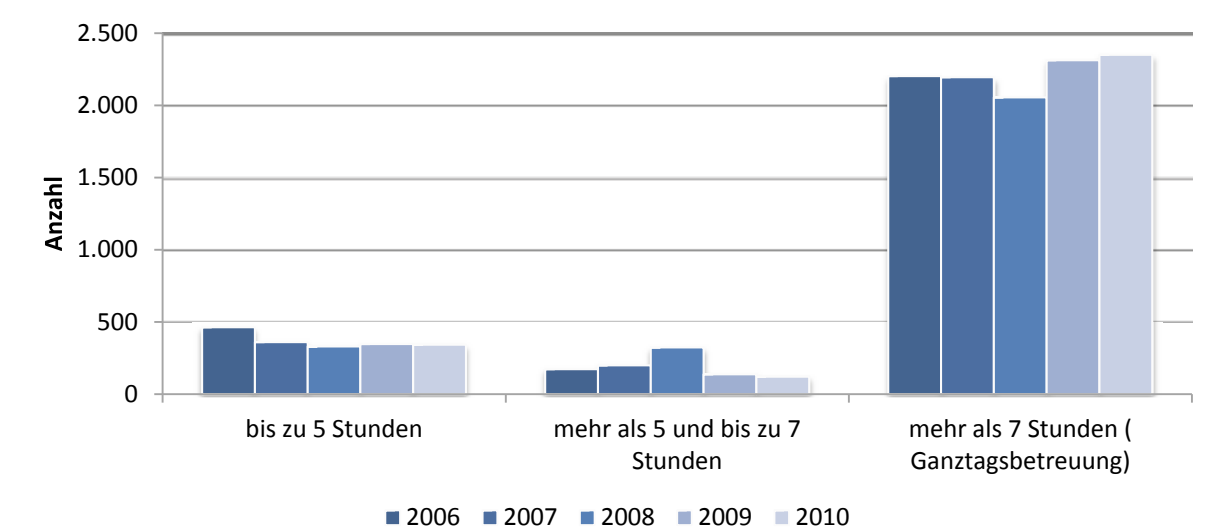
2010	Betreuungsquote der unter 3-Jährigen	Betreuungsquote der 3 bis 6-Jährigen
Kyffhäuserkreis	46,3%	93,6%
Thüringen	45,1%	95,9%

(Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) 2011. S. 40/ S. 49)

Während die Zahlen der Kinder, die in Kindertagesstätten betreut werden, insgesamt rückläufig sind, steigt gleichzeitig der Bedarf an Ganztagsbetreuung. [➡Abbildung 3.2] [➡Tabelle A3.2] Die Zahl der Kinder, die mehr als sieben Stunden die Kindertageseinrichtungen im Landkreis besuchen, ist von 2.140 im Jahr 2006 auf 2.345 im Jahr 2010 angestiegen. Bei der Betreuung von Kindern für mehr als 10 Stunden pro Tag sanken die Zahlen der Kinder von ursprünglich 53 Kindern im Jahr 2006 auf fünf Kinder in 2010.

Während die Ganztagsbetreuungsquote der 3 bis 6-Jährigen Kinder im Jahr 2010 in Deutschland 32,3% betrug, belief sich die Ganztagsbetreuungsquote in den neuen Ländern (ohne Berlin) auf 67,9%. Im Kyffhäuserkreis wurden 1.432 Kinder länger als 7 Stunden pro Tag in einer Kindertageseinrichtung betreut. Damit betrug die Ganztagsbetreuungsquote der 3- bis 6-Jährigen im Landkreis 80,8% und lag 6,3 Prozentpunkte unter dem Wert des Freistaats Thüringen (87,1%). Eine noch geringere Ganztagsbetreuungsquote weist lediglich der Wartburgkreis mit 79% auf.²⁸ Nach wie vor sind große Unterschiede zwischen den Ganztagsbetreuungsquoten der alten und neuen Bundesländer sowie zwischen einzelnen Landkreisen festzustellen.

Abbildung 3.2: Tägliche Betreuungszeiten von Kindern in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises 2010



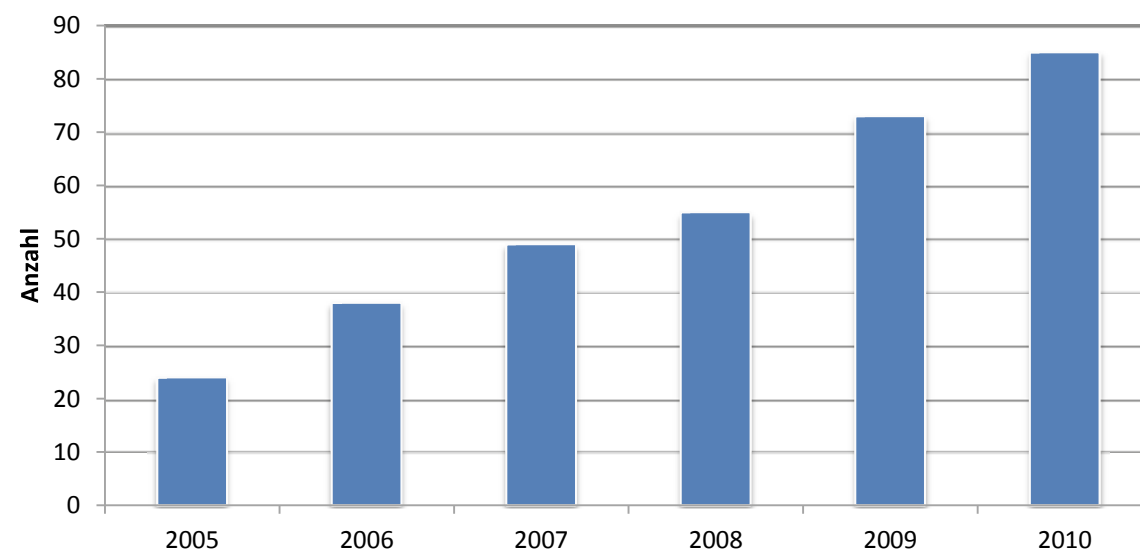
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011, Zugriff 2011-01.-05.)

Binnen der Jahre 2005 bis 2010 stieg die Zahl der Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohter Kinder, die eine Kindertagesstätte besuchen, kontinuierlich von 24 auf 85 Kinder. [Tabelle A3.3] Die Zahl der Kinder mit Behinderung und/ oder individueller Benachteiligung in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises hat sich damit mehr als verdreifacht. [➡Abbildung 3.3]

²⁸ Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) 2011. S. 49.

Bis zum Jahr 2007 erfolgte die Erfassung der Kinder mit Behinderung in der Kindertagesbetreuungs-Bedarfsplanung des Kyffhäuserkreises nach §39 BSHG. Dieser Paragraph beinhaltete sowohl Kinder mit Behinderung als auch Kinder, die von Behinderung bedroht waren. Seit dem 01.01.2007 orientiert sich die Kindertagesbetreuungs-Bedarfsplanung am §7 ThürKitaG. Berücksichtigt werden hierbei seit 2010 zusätzlich Kinder, die einen individuellen Förderbedarf benötigen.

Abbildung 3.3: Anzahl der Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohter Kinder* in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises 2005-2010**



*ab 2010 zusätzlich Kinder mit individuellem Förderbedarf

**Angabe bis 31.12.2006 nach §39 BSHG; ab 01.01.2007 nach §7 ThürKitaG
(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugendamt 2009)

Es ist davon auszugehen, dass der auffällige Anstieg der Kinder mit Behinderung zum Jahr 2009 mit der Neuausrichtung der Erfassungsmethodik erklärt werden kann. Vom Jahr 2008 zum Jahr 2009 stieg die Zahl der Kinder mit Behinderung um 32,7% von 55 auf 73 Kinder.

Die Änderung der Erfassungsgrundlage bietet allerdings keine abschließende Erklärung für den stetigen Anstieg der Kinder mit Behinderung und einem individuellen Förderbedarf in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises. Leider lassen sich an dieser Stelle mangels Daten keine Aussagen zur Art des Förderbedarfs treffen.

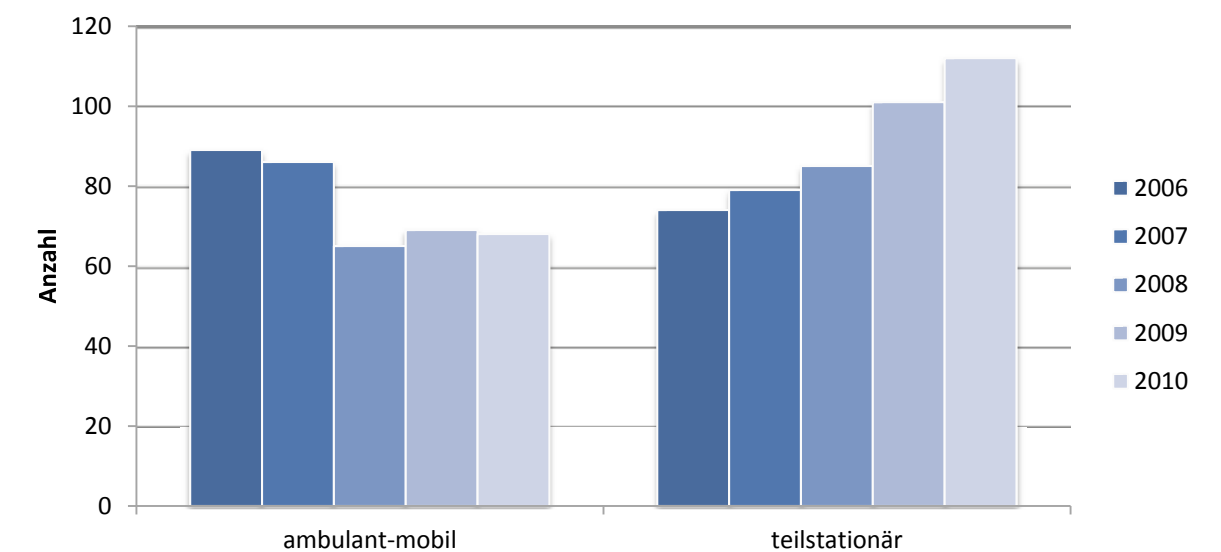
3.2 Sonderpädagogische Frühförderung im Kyffhäuserkreis

Die Frühförderung basiert auf heilpädagogischen und medizinisch-therapeutischen Ansätzen. Ihr Anliegen ist es, behinderte und von Behinderung bedrohte, entwicklungsverzögerte Kinder frühestmöglich zu fördern und damit die Lebensqualität der Kinder und ihrer Familien zu verbessern. Hierzu werden pädagogische und soziale Hilfen sowie therapeutische, psychologische und medizinische Behandlung und Beratung interdisziplinär miteinander verknüpft. „Die Eltern sollen in diesen Prozess einbezogen werden und, soweit möglich, als Kotherapeuten gewonnen werden.“²⁹ Frühförderung ist maximal bis zum Schuleintritt möglich. Der Kyffhäuserkreis verfügt über eine interdisziplinäre Frühförderstelle mit dem Sitz in Bad Frankenhausen.

²⁹ Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (Hrsg.) 2004, S. 10.

Die Zahl der Kinder im Kyffhäuserkreis, die eine Frühförderung erhalten, hat sich in den Jahren von 2006 bis 2010 stetig von 163 auf 180 erhöht. Mehr als 60% der betroffenen Kinder waren männlich. Im Kyffhäuserkreis werden sowohl ambulant-mobile Angebote, bei welchen das „(heil-)pädagogische Personal [...] die Kinder in der elterlichen Wohnung oder in der Kindertageseinrichtung auf[sucht], um [...] dort die notwendige Förderung/Behandlung durchzuführen“,³⁰ als auch teilstationäre Angebote im Frühförderbereich unterbreitet. [Abbildung 3.4] Während die Gesamtzahl der Kinder, die ambulant-mobile Hilfen in Anspruch nehmen, in den Jahren von 2006 bis 2010 von 89 auf 68 gesunken ist, ist die Zahl der Kinder in den teilstationären Hilfen von 74 auf 112 gestiegen. [Tabelle A3.4]

Abbildung 3.4: Anzahl der Kinder im Kyffhäuserkreis mit Frühförderbedarf nach Art der Förderung 2006-2010



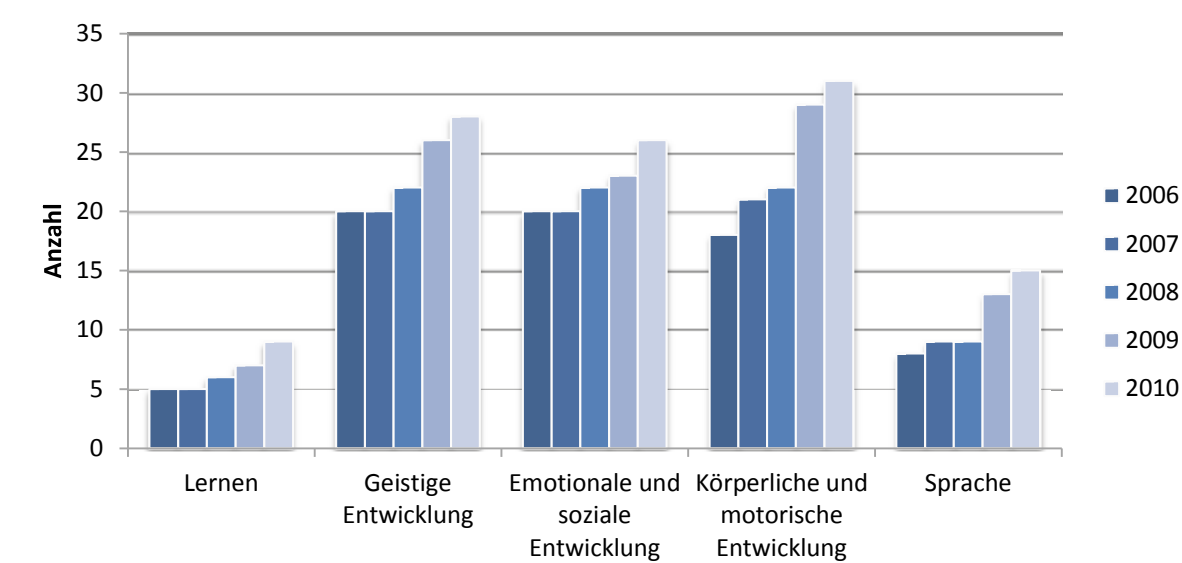
(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt 2011)

Förderbedarfe werden im Kyffhäuserkreis für die Bereiche Lernen, geistige Entwicklung, emotionale und soziale Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung sowie in den Bereichen Sprache, Hören und Sehen erfasst. Aufgrund der geringen Fallzahlen werden die Förderbedarfe im Bereich Hören und Sehen an dieser Stelle nicht ausgewertet. [Tabelle A3.5]

Wie Abbildung 3.5 zu entnehmen ist, sind die absoluten Zahlen der Kinder in den einzelnen Förderbereichen im Zeitraum von 2006 bis 2010 gestiegen. Im Förderbereich Lernen und im Bereich Sprache hat sich die Zahl der Kinder jeweils verdoppelt und im Bereich körperliche und motorische Entwicklung von 18 auf 31 Kinder erhöht. Leider konnte keine abschließende Erklärung für den Anstieg der Frühförderzahlen gefunden werden. An dieser Stelle würde eine vertiefende Analyse gegebenenfalls zur Klärung beitragen.

³⁰ Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (Hrsg.) 2010, Zugriff 2011-07-15.

Abbildung 3.5: Anzahl der Kinder im Kyffhäuserkreis mit Frühförderbedarf nach Förderbereich 2006-2010



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt 2011)

4 Schulische Bildung

4.1 Organisation des Thüringer Schulsystems

„Schulischer Bildung kommt nicht nur wegen der gesetzlich verankerten Schulpflicht eine Schlüsselrolle für die individuelle Entwicklung, für gesellschaftliche Teilhabe und für die Vermittlung von Kompetenzen zu. Sie hat zudem eine immer wichtiger werdende orientierende und systematisierende Funktion angesichts zunehmender Bedeutung non-formaler und informeller Lernwelten im Schulalter. Darüber hinaus wird von schulischer Bildung ein Beitrag für das Zusammenleben in einer von kultureller Vielfalt und sozialen Unterschieden geprägten Gesellschaft erwartet.“³¹

Aufgrund der hohen Bedeutung schulischer Bildung für jeden Einzelnen und die Gesellschaft ist sie immer wieder Mittelpunkt politischer Diskussionen. Stetig wird auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene von öffentlichen und freien Trägern daran gearbeitet, die Qualität des Schulwesens zu verbessern und auf diese Weise den Bildungserfolg der Schüler zu sichern.

Land und Kommunen bzw. Landkreise arbeiten im Bereich der schulischen Bildung zusammen. Innere Schulangelegenheiten, wie die Ausgestaltung der Unterrichtsinhalte und deren didaktisch-methodische Vermittlung, werden vom Land wahrgenommen. Für die äußeren Schulangelegenheiten übernehmen die Landkreise bzw. die Kommunen die Verantwortung.³²

Zu den äußeren Schulangelegenheiten zählen zum Beispiel Sachaufwendungen sowie der Bau und die Ausstattung der Schulen. Zudem sind die Landkreise für die Unterhaltung und Verwaltung der schulischen Einrichtungen, wie Schulgebäude, Sporthallen und Sportplätze, zuständig.

Auch wenn die Landkreise Bildungsprozesse nur indirekt steuern können, so ist ihr Interesse an Schulabsolventen, die mit umfassenden Kompetenzen die Schule verlassen, um eine Berufs- oder Hochschulausbildung zu beginnen, enorm. Aus diesem Grund stellen die Landkreise den Schulen zahlreiche Hilfen zur Verfügung, die der Optimierung der Bildungsprozesse dienen. Im Kyffhäuserkreis sind dies zum Beispiel die Finanzierung von SchulsozialarbeiterInnen und HorterzieherInnen sowie das Betreiben eines Medienzentrums.

Ausgangspunkt des **Thüringer Schulsystems** [➡Abbildung 4.1] ist die vierjährige **Grundschule**. Zum Zeitpunkt des Einschulungstichtages dem 1. August muss das Kind 6 Jahre alt sein, um die Grundschule besuchen zu dürfen.

An die Grundschule schließt sich der Besuch einer Regelschule bzw. eines Gymnasiums an.

In der 5. und 6. Klassenstufe der **Regelschule** lernen die Schüler gemeinsam im Unterricht. Im Anschluss an die 6. Klassenstufe entscheidet die Schulkonferenz über ein weiteres gemeinsames Lernen – unter Berücksichtigung der individuellen Förderbedarfe (integrative Organisationsform) - oder die Bildung von Haupt- bzw. Realschulklassen (additive Organisationsform).

Den Hauptschulabschluss erwirbt, wer am Ende der Klassenstufe 9 der Regelschule den Versetzungsbestimmungen genügt. Durch das Ablegen einer freiwilligen Prüfung ist es möglich, einen qualifizierten Hauptschulabschluss zu erwerben. Nach der 10. Klasse erhalten die Schüler bei entsprechend bestandener Abschlussprüfung einen Realschulabschluss.

³¹ Konsortium Bildungsberichterstattung (Hrsg.) 2006, S. 47.

³² Vgl. §13 ThürSchulG.

Wird nach der Grundschule der Besuch eines Gymnasiums angestrebt, so muss der Schüler bestimmte **Zulassungsvoraussetzungen** erfüllen. In Thüringen sind dies mindestens gute Leistungen (Note 2) in den Fächern Deutsch, Mathematik sowie Heimat- und Sachkunde auf dem Halbjahreszeugnis der 4. Klasse. Werden diese Anforderungen nicht erfüllt, besteht zusätzlich die Möglichkeit, einen Antrag auf Empfehlung zum Gymnasium zu stellen. Sollte dieser nicht bewilligt werden, hat das Kind die Chance, eine Aufnahmeprüfung in Form eines Probeunterrichts zu absolvieren.

Neben dem Übertritt an das Gymnasium nach der 4. Klasse ist ein Wechsel an selbiges auch nach der 5. bzw. 6. Klasse möglich, da in dieser Zeit die Lehrpläne der beiden Schulformen nahezu identisch sind. Auch nach dem erfolgreichen Bestehen des Realschulabschlusses und dem Erfüllen der Aufnahmekriterien ist ein Wechsel an das Gymnasium mit einer dreijährigen Oberstufenphase möglich.

Auf dem **Gymnasium** wird ein fundiertes Allgemeinwissen vermittelt, welches die Schüler nach der 12. Klasse zum Abitur führt und sie berechtigt, eine Hochschule zu besuchen. Bis zur 10. Klasse lernen die Schüler an den Gymnasien im Klassenverband. In der Qualifikationsphase (11. und 12. Klasse) findet der Unterricht in verschiedenen Kursen statt und ist in Pflichtfächer, Wahlpflichtfächer und Wahlfächer gegliedert. Bei Versetzung in die 10. Klasse wird den Schülern ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Bildungsstand nachgewiesen. Außerdem unterziehen sich alle Schüler am Ende der 10. Klasse einer besonderen Leistungsfeststellung, die ihnen einen dem Realschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand bescheinigt.

Schüler mit besonderen Begabungen können in Thüringen Spezialgymnasien besuchen. Diese werden nach ihrer Vertiefungsrichtung in mathematisch-naturwissenschaftlich, musikalisch, sportlich oder sprachlich ausgerichtete Gymnasien gegliedert. Es gibt außerdem in verschiedenen Städten Thüringens Gesamtschulen, welche die Regelschule und das Gymnasium vereinen.

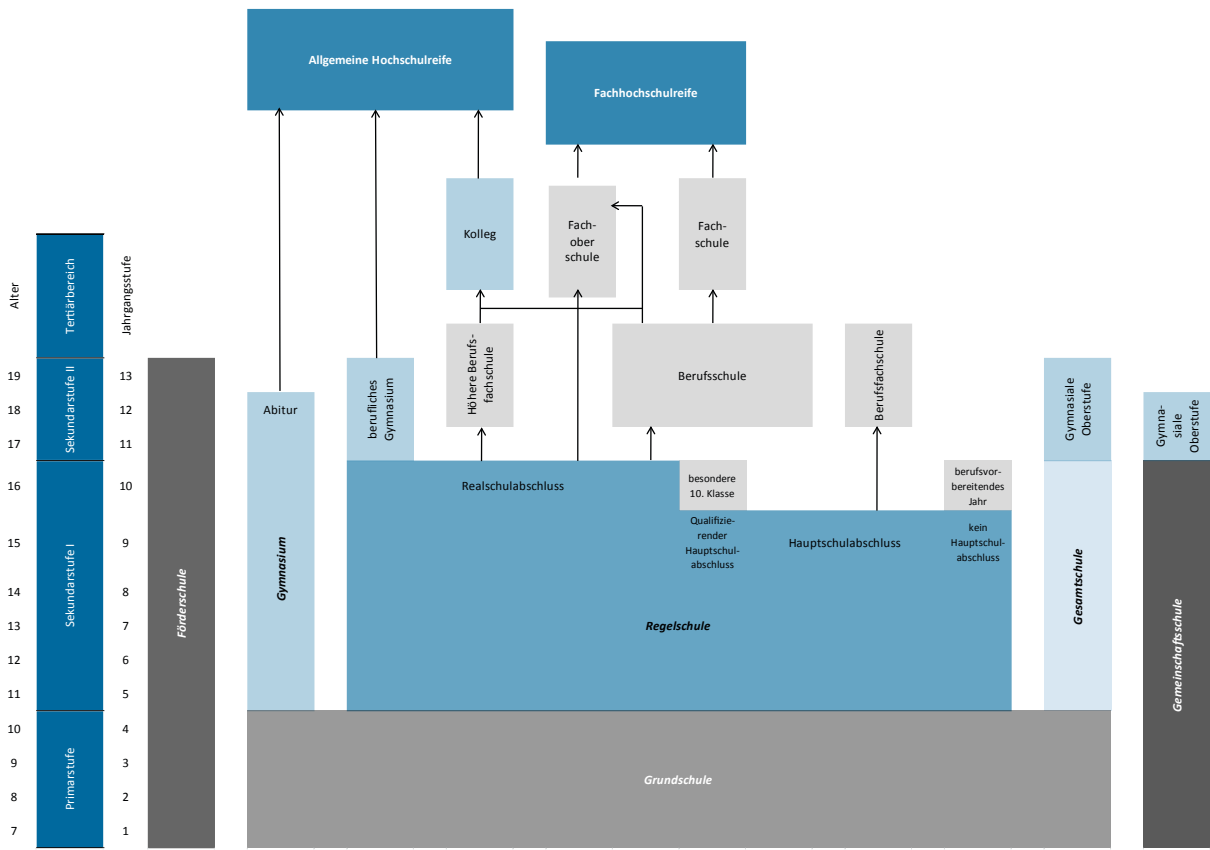
Ab dem Schuljahr 2011/12 wird die **Gemeinschaftsschule** in Thüringen eingeführt. Diese verbindet die Grundschule mit der Regelschule und dem Gymnasium. An dieser Schulform lernen die Schüler bis zur 8. Klasse gemeinsam im Klassenverband und entscheiden sich anschließend für einen weiteren Bildungsweg.

Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf lernen an **Förderschulen**, wenn die erforderlichen Rahmenbedingungen für den Gemeinsamen Unterricht an den Grundschulen und weiterführenden Schulen nicht gewährleistet werden können. An den Förderschulen können verschiedene Bildungsgänge absolviert werden, wie z.B. der Bildungsgang zur Regelschule oder der neunjährige Bildungsgang zur Lernförderung. Wird dem letzteren Bildungsweg in weiteres freiwilliges Jahr angeschlossen, erwerben die Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss. Für Schüler der Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung besteht eine Schulpflicht (einschließlich der Berufsschulpflicht) von 12 Jahren, wobei der Schulbesuch bei Interesse um weitere drei Jahre verlängert werden kann.

Eine weitere Möglichkeit, den allgemeinen Hochschulabschluss auf dem 2. Bildungsweg zu erreichen, ist das **Kolleg**. Dies kann von Personen ab 19 Jahren, die bereits einen Realschulabschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung oder 3 Jahre Berufserfahrung gesammelt haben, besucht werden.³³

³³ Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2011, Zugriff 2011-03-07.

Abbildung 4.1: Formale Bildungsbahnen: Organisation des Thüringer Schulsystems



(Quelle, Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis, eigene Darstellung nach Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2007)

Die **Schullandschaft des Kyffhäuserkreises** ist vor allem durch staatliche Schulträger geprägt. [↗ Tabelle 4.1] Von insgesamt 31 allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2010/11 befanden sich zwei in freier Trägerschaft. Dies sind die Private Kreativ- und Ganztagsgrundschule in Heldringen in Trägerschaft der IBKM gemeinnützige Schulträger GmbH sowie die Klosterschule Roßleben, welches das einzige Gymnasium im Kyffhäuserkreis ist, das eine anerkannte Ersatzschule in freier Trägerschaft darstellt.

Tabelle 4.1: Anzahl der Schulen nach Schulform und Trägerschaft im Kyffhäuserkreis im Schuljahr 2010/11

Schulform	staatlicher Schulträger	freier Schulträger	Gesamt
Grundschulen	15	1	16
Regelschulen	8	0	8
Förderzentren	3	0	3
Gymnasien	3	1	4
Summe			31

(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Schulverwaltungsamt 2010)

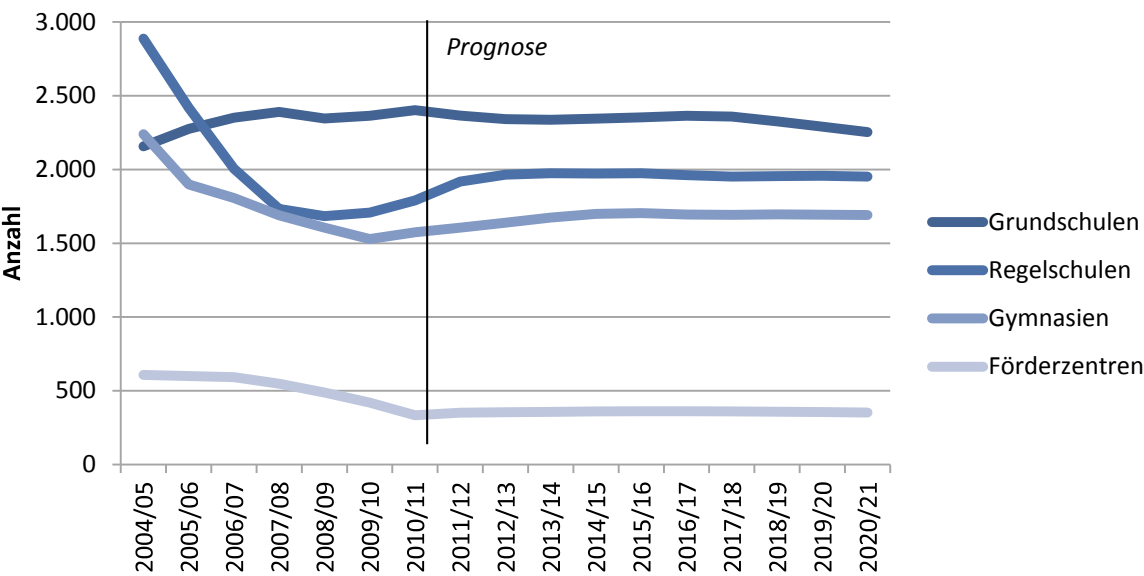
4.2 Schülerzahl- und Schulnetzentwicklung im Kyffhäuserkreis

Im Kyffhäuserkreis schrumpft der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 15 Jahre aufgrund sinkender Geburtenzahlen aber auch in geringem Maße durch Abwanderungsprozesse. Diese demografische Entwicklung führte zu einem starken Rückgang der Schülerzahlen und zog eine Anpassung des Schulnetzes nach sich.

Während im Schuljahr 2004/05 noch 7.891 Schüler die allgemeinbildenden Schulen besuchten, waren es im Schuljahr 2010/11 lediglich 6.101. Innerhalb von sechs Jahren ist die Schülerzahl im Kreis damit um 22,7% gesunken. [Tabelle A4.1]

Aufgrund der zeitlichen Verzögerung des Schulbesuchs der einzelnen Schulformen weisen die Entwicklungen der Schülerzahlen der verschiedenen Schulformen Unterschiede auf. [➡Abbildung 4.2] Während die Zahl der Grundschüler seit dem Schuljahr 2004/05 stetig anstieg, sanken ab dem Schuljahr 2004/05 die Schülerzahlen an Gymnasien und Regelschulen. Erst mit dem Schuljahr 2008/09 konnte hier wieder ein Anstieg verzeichnet werden.

Abbildung 4.2: Entwicklung der Schülerzahl nach Schulformen (2004/05-2010/11) und Prognose bis 2020/21

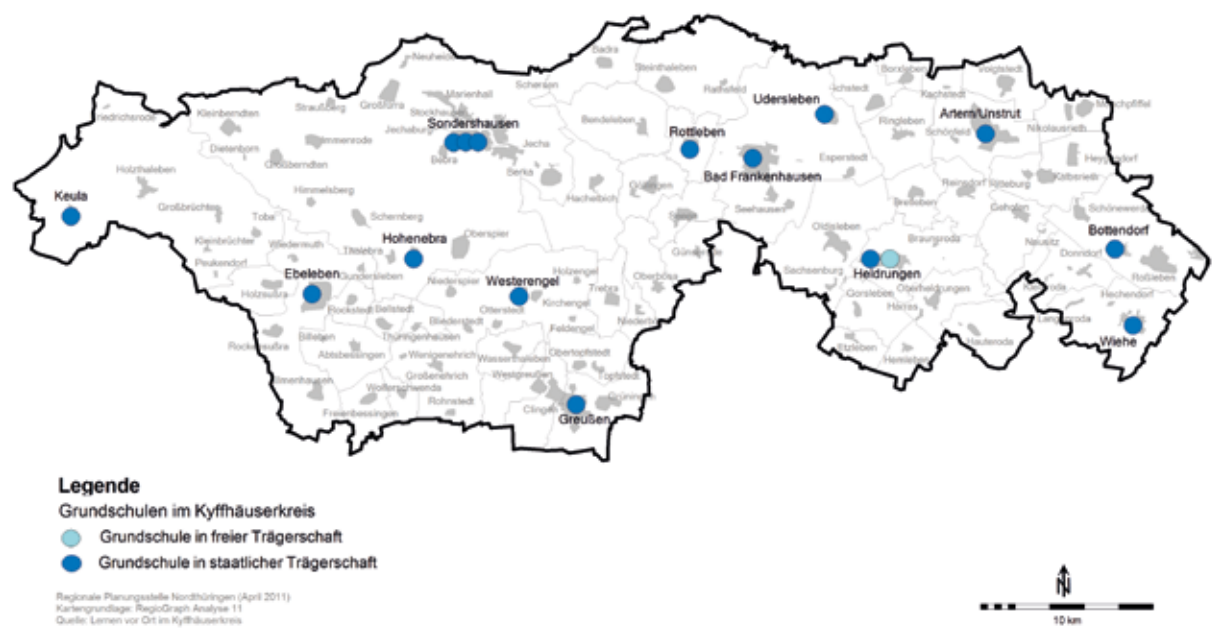


(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Aufgrund der allgemein sinkenden Schülerzahlen mussten in den vergangenen sechs Jahren im Kyffhäuserkreis zwei Grundschulen, eine Regelschule, ein Gymnasium und zwei Berufsschulen in staatlicher Trägerschaft geschlossen bzw. mit anderen Schulen zusammengeführt werden.

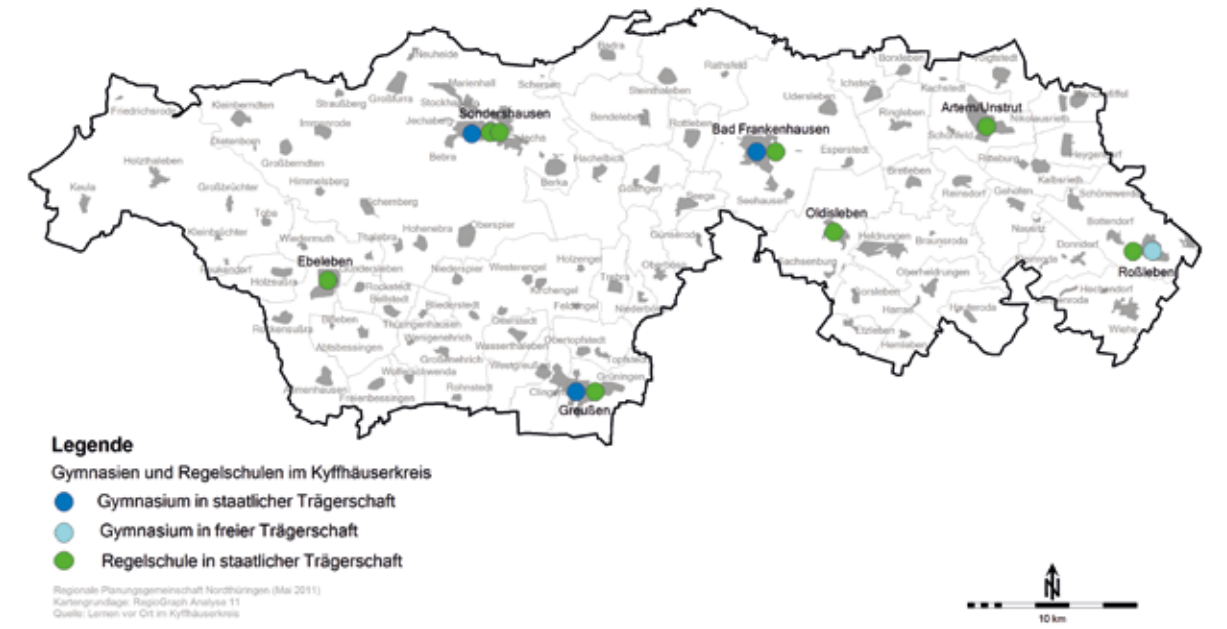
In dem gleichen Zeitraum kam es aber auch zu zwei Schulneugründungen. Zum einen öffnete eine Grundschule in freier Trägerschaft ihre Türen, die allerdings keinen Ersatz für die geschlossene Grundschule darstellt, da sie im Einzugsgebiet einer weiteren staatlichen Grundschule angesiedelt ist. Zum anderen konnte der Schließung eines Gymnasiums durch eine Übertragung in freie Trägerschaft begegnet werden, so dass dieser Schulstandort de facto erhalten blieb. [➡Karte 4.1/Karte 4.2]

Karte 4.1: Grundschulstandorte im Kyffhäuserkreis im Schuljahr 2010/11



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Schulverwaltungsamt 2010 / erstellt von: Regionale Planungsstelle Nordthüringen 2011)

Karte 4.2: Standorte von Regelschulen und Gymnasien im Kyffhäuserkreis im Schuljahr 2010/11



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Schulverwaltungsamt 2010 / erstellt von: Regionale Planungsstelle Nordthüringen 2011)

Exkurs 4.1: Gefährdete Schulstandorte und mögliche Handlungsoptionen

Innerhalb des Rahmenprogramms „Region schafft Zukunft“ wurden in den Jahren 2008/09 die Auswirkungen des demografischen Wandels auf ausgewählte raumordnerische Aspekte im Kyffhäuserkreis untersucht. Unter anderem wurden hierbei die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen und deren Folgen für die Schullandschaft näher betrachtet.

Ein Ergebnis dieser Analyse war, dass eine Reduzierung der Schulstandorte aufgrund der sinkenden Schülerzahlen nicht zu verhindern ist. Allerdings gibt es mehrere Möglichkeiten, die Schullandschaft im Kyffhäuserkreis umzugestalten.

Innerhalb des bestehenden Schulsystems gibt es zwei Handlungsoptionen:

- „Handlungsoption 1: **Schließung des Standortes** und Zuordnung der Schüler zu einem oder mehreren Alternativstandorten
- Handlungsoption 2: Erhalt des Standortes durch eine (generelle oder punktuelle) **Absenkung der Mindestschülerzahl**.

Beide Handlungsoptionen stehen nicht in jedem Fall zur Verfügung:

- Handlungsoption 1 bildet nur dann eine reale Option, wenn die entstehenden Schulwege nicht unzumutbar lang werden.
- Handlungsoption 2 hilft nur dann weiter, wenn der Standort die abgesenkte Mindestschülerzahl auch erreicht und diese nicht bereits nach kurzer Zeit wieder unterschreitet.“ (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.) 2010, S. 289)

Bisher wurden vor allem diese beiden Handlungsoptionen bei der Schulnetzplanung berücksichtigt.

Allerdings werden mit der Erweiterung des Thüringer Schulsystems um die Schulform der Gemeinschaftsschule ab dem Schuljahr 2011/12 die bisher verfügbaren Handlungsoptionen um eine weitere ergänzt. Die **Thüringer Gemeinschaftsschule** sieht ein gemeinsames Lernen bis Klasse 8 vor und erst ab der Klasse 9 eine Splittung der Schüler in die Schulform Haupt- und Realschule sowie Gymnasium.

Im Rahmen des Programms „Region schafft Zukunft“ wurde bei der Untersuchung zum Themenfeld „Schulentwicklung und ÖPNV“ in der Modellregion Südharz-Kyffhäuser für diese dritte Möglichkeit ein Trendszenario entwickelt. Hierbei wurde festgestellt, dass durch die Umwandlung bzw. den Zusammenschluss von Grund- und Regelschulen, d. h. ein gemeinsames Lernen bis Klasse 8, die Regelschulstandorte gesichert werden könnten, ohne die Mindestschülerzahl abzusenken. (vgl. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.) 2010, S. 304)

Eine Schließung der Gymnasien kann auf diese Weise allerdings nicht verhindert werden. Zukünftige Gymnasialschüler aus dem Einzugsbereich Greußen müssen sich auf längere Schulwege einstellen. „Durch den späteren Beginn des Gymnasiums [, ab Klasse 9,] werden die dabei entstehenden weiteren Wege aber nur älteren Schülern zugemutet.“ (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.) 2010, S. 306)

Die Gemeinschaftsschule bietet demnach lediglich eine Möglichkeit die Regelschulstandorte zu erhalten. Insgesamt wird die Schullandschaft des Kyffhäuserkreises auch weiterhin schrumpfen. (Chassé 2010, S. 23)

4.3 Allgemeinbildende Schulen

4.3.1 Ganztagsschulen und Hortbetreuung

Deutschlandweit wird in allen Schulformen das Ganztagsangebot ausgebaut. Vorreiter sind hier die Grundschulen und Förderzentren. Hintergrund der Erweiterung des Ganztagsschulnetzes ist es, sowohl Lernmotivation als auch Lernfreude der Schüler zu fördern und in gleicher Weise die sozialen und kognitiven Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zu schulen. Zudem sollen insbesondere die Bildungschancen von Kindern aus benachteiligten Familien durch gezielte Unterstützung verbessert werden.³⁴ Neben diesen positiven Effekten für die Schüler bieten Ganztagsschulen den Eltern die Möglichkeit Familie und Erwerbstätigkeit miteinander zu vereinbaren.

Das Angebot von **Ganztagsschulen im Kyffhäuserkreis** unterbreiten derzeit vor allem die Grundschulen und Förderzentren, wobei die Grundschulen in staatlicher Trägerschaft grundsätzlich eine offene Form der Ganztagsbetreuung, d. h. auf freiwilliger Basis, anbieten und dies mit einer Hortbetreuung kombinieren. Die einzige Grundschule in freier Trägerschaft und die drei Förderzentren im Kyffhäuserkreis hingegen arbeiten in einer vollgebundenen Form, d. h., die Schüler sind verpflichtet, an den Nachmittagsangeboten teilzunehmen.

Exkurs 4.2: Bewältigungsstrategien von Kinderarmut

„Am prominentesten ist das Konzept der Ganztagschule, das auf eine neue Kooperationsstruktur von Familie, Schule und Jugendhilfe im Sozialraum setzt und bis hin zu lokalen Bildungslandschaften reicht. Das Konzept der Ganztagschule zielt darauf, durch eine neue wechselseitige Verschränkung schulischer, sozialpädagogischer, familiärer, informeller und nicht formeller Förderung Probleme in der Sozialisation von Kindern einerseits frühzeitig wahrnehmen und in einer vernetzten Kooperation im Sozialraum angehen zu können. Das ist eine präventive und sozialräumliche Ausrichtung.“

(Chassé 2010, S. 23)

Im Kyffhäuserkreis tragen lediglich ein Gymnasium in staatlicher und ein Gymnasium in freier Trägerschaft den Titel offene Ganztagschule. Unter den Regelschulen im Kyffhäuserkreis ist keine Ganztagschule zu finden. (➡Tabelle 4.2)

Tabelle 4.2: Schulen mit Ganztagsangebot im Kyffhäuserkreis nach Schulform 2010/11

Schulen		davon mit Ganztagsangebot		
Schulform	insgesamt	staatlicher Schulträger	freier Schulträger	Gesamt
Grundschulen	16	15	1	16
Regelschulen	8	0	0	0
Förderzentren	3	3	0	3
Gymnasien	4	1	1	2
Summe	31	19	2	21

(Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Statistikstelle 2011)

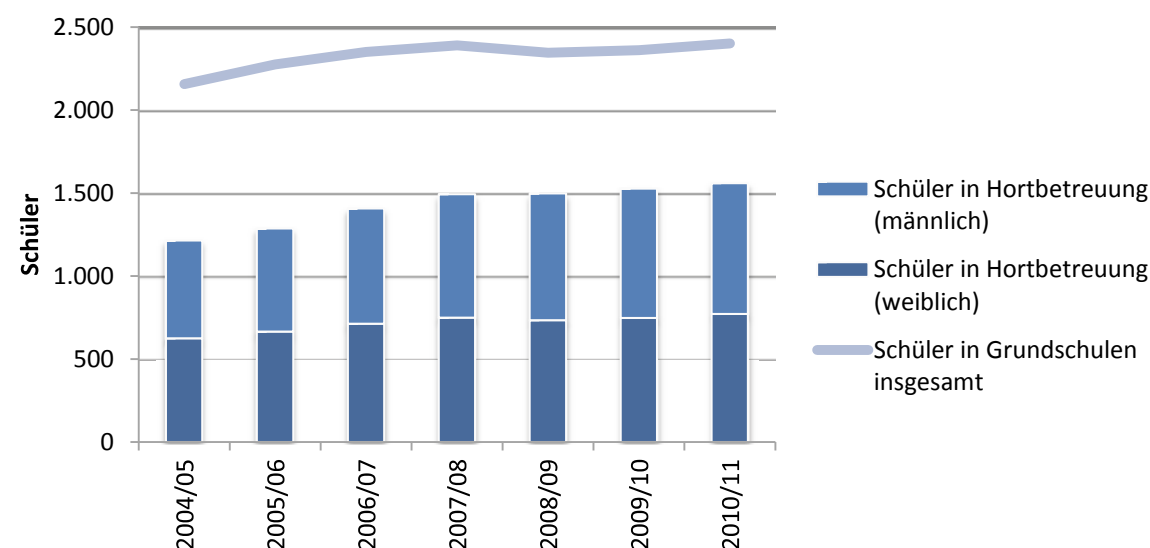
³⁴ Vgl. Das Konsortium der Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen (Hrsg.) 2010², S.6.

„Nehmen an einer Schule viele Schülerinnen und Schüler am Ganztag teil, so ist dies nicht nur ein Indikator für die breite Akzeptanz von Ganztagsbetrieb und Schulkonzept sowie für eine entsprechende Nachfrage bei Eltern und Lernenden – Ganztagschulen sind auch auf hinreichende Teilnahmequoten angewiesen, weil durch diese ein breites und differenziertes Bildungsangebot eher erreichbar wird [...]“³⁵

Im Kyffhäuserkreis wurden im Jahr 2004/05 1.214 **Schüler im Hort** betreut. [Tabelle A4.2] Bis zum Jahr 2010/11 ist diese Zahl auf 1.560 angestiegen. [➡Abbildung 4.3] Dieser Anstieg ist zum einen das Ergebnis der gewachsenen Schülerzahlen an den Grundschulen des Kyffhäuserkreises und zum anderen resultiert er aus dem gestiegenen Bedarf an Nachmittagsbetreuung seitens der Eltern.

Im Betrachtungszeitraum konnte festgestellt werden, dass sich nicht nur die Gesamtzahl der im Hort betreuten Kinder erhöht hat sondern auch, dass der Anteil der Grundschüler, der im Hort betreut wird, an der Gesamtzahl der Grundschüler von 56,3% im Jahr 2004/05 auf 65% im Jahr 2010/11 gestiegen ist.

Abbildung 4.3: Anzahl der Hortkinder an staatlichen Grundschulen des Kyffhäuserkreises 2004/05-2010/11



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

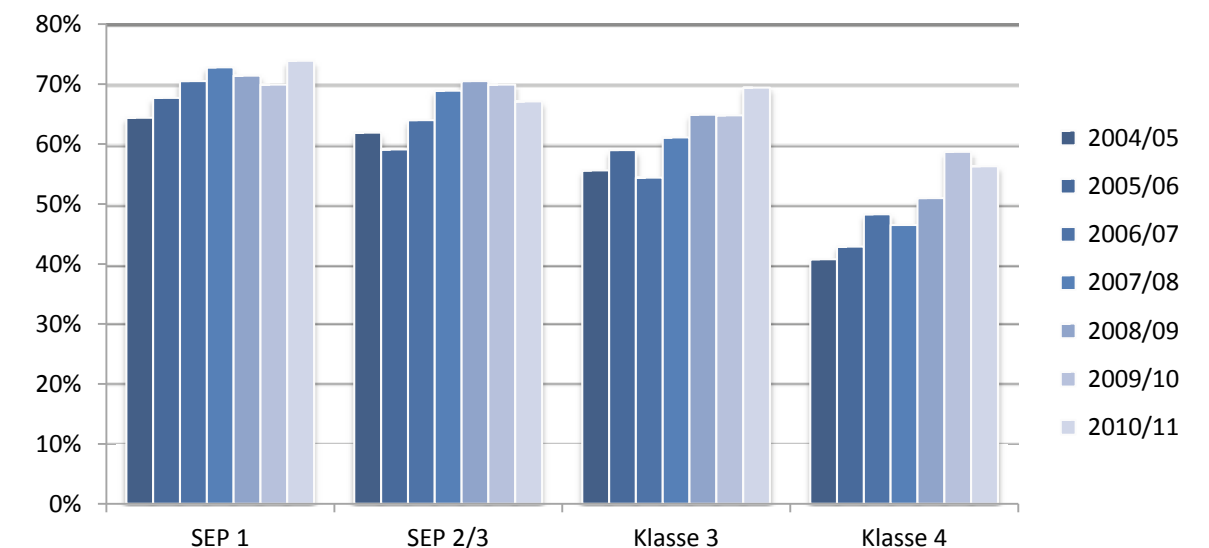
Neben der absoluten Zahl der im Hort betreuten Grundschüler hat sich auch deren Anteil an den Grundschulern der einzelnen Jahrgänge in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht.

So stieg der Anteil der im Hort betreuten Grundschüler im ersten Schulbesuchsjahr der Schuleingangsphase von 64,4% im Schuljahr 2004/05 auf 73,9% im Schuljahr 2010/11. [➡Abbildung 4.4] Ebenso stieg der Anteil der im Hort betreuten Grundschüler im zweiten und dritten Schulbesuchsjahr der Schuleingangsphase im Betrachtungszeitraum von 61,9% auf 67,1%. Besonders hoch war der Anstieg der Betreuungsquoten der Dritt- und Viertklässler. Während der Anteil der im Hort betreuten Grundschüler der dritten Klasse von 55,6% im Schuljahr 2004/05 auf 69,4% im Schuljahr 2010/11 anstieg, erhöhte sich der Anteil der im Hort betreuten Grundschüler der vierten Klasse im Betrachtungszeitraum von 40,8% auf 56,3%. Generell ist zu beobachten, dass mit steigender Jahrgangsstufe die Gesamtzahl der im Hort betreuten Kinder sinkt.

³⁵ Das Konsortium der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (Hrsg.) 2010², S. 8.

Dennoch kann festgehalten werden, dass aufgrund der gestiegenen Hortbeteiligung der Schüler bezogen auf die Gesamtzahl der Grundschüler und der gestiegenen Betreuungsquoten der Dritt- und Viertklässler von einer hohen Akzeptanz des Ganztagskonzepts der Schulen im Kyffhäuserkreis ausgegangen werden kann.

Abbildung 4.4: Anteil der Hortkinder nach Jahrgangsstufen an den Grundschulen des Kyffhäuserkreises 2004/05-2010/11



SEP 1 – Erste Jahrgangsstufe der Schuleingangsphase

(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

4.3.2 Übergänge und Wechsel an Schulen im Kyffhäuserkreis

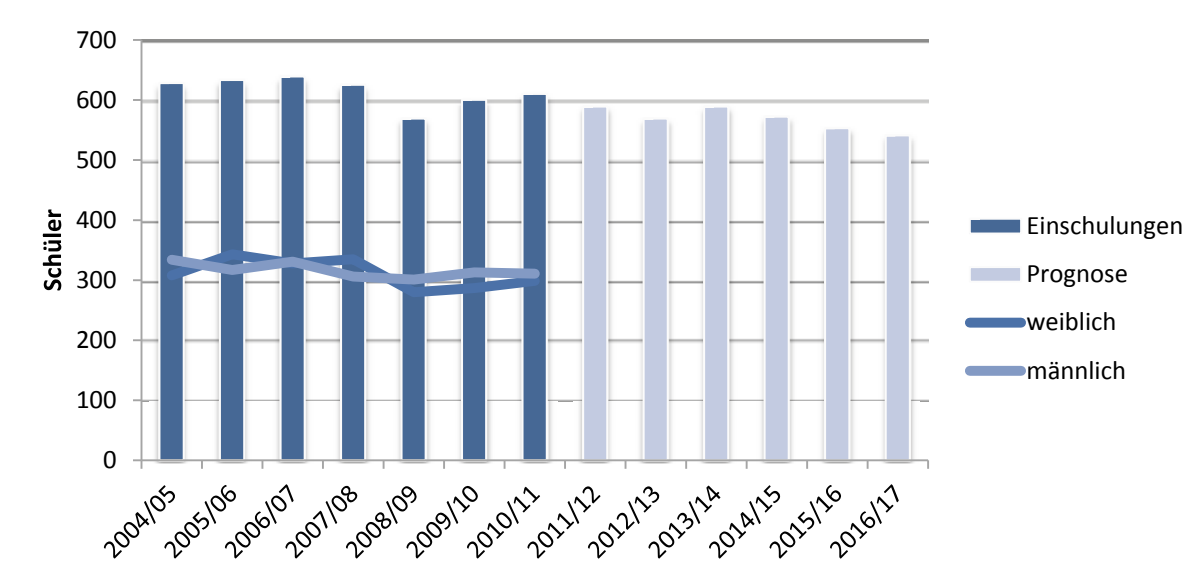
Im Untersuchungszeitraum von 2004/05 bis 2010/11 ist die Zahl der **Einschulungen in Grundschulen und Förderzentren im Kyffhäuserkreis** geringfügig gesunken. [➡Abbildung 4.5] [Tabelle A4.3] Während zum Schuljahr 2004/05 628 Schüler eingeschult wurden, waren es zum Schuljahr 2010/11 610 Schüler. Es wird erwartet, dass die Einschulungszahlen aufgrund der demographischen Entwicklung im Landkreis weiterhin zurückgehen werden. Für das Schuljahr 2016/17 wird von 541 Einschulungen ausgegangen. Im Vergleich zum Schuljahr 2004/05 entspricht dies einem Rückgang um 13,9%.

Die Mehrzahl der deutschen Bundesländer hat als Einschulungstichtag den 30. Juni des Jahres gewählt. In Thüringen wurde der Stichtag im Jahr auf den 1. August nach hinten verlegt. Damit verbunden ist die frühzeitigere Einbindung von Kindern im Alter von sechs Jahren in den Schulbetrieb. Bundesweit konnte beobachtet werden, dass mit der Verlagerung des Einschulungstichtages nach hinten im Kalenderjahr die fristgerechten Einschulungen zunahmen und die frühzeitigen Einschulungen abnahmen. Zugleich stieg die Zahl der verspätet eingeschulten Kinder.³⁶

Im Kyffhäuserkreis lag der Anteil der fristgerecht eingeschulten Kinder in den vergangenen Jahren bei 90%. [➡Abbildung 4.7] [Tabelle A4.4] Im Jahr 2004/05 begannen im Kyffhäuserkreis 90,25% der eingeschulten Kinder fristgemäß ihre Schulzeit. Thüringenweit waren es 88,6%.

³⁶ Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S. 58.

Abbildung 4.5: Einschulungsjahrgänge im Kyffhäuserkreis gesamt, incl. Förderzentren 2004/05-2010/11 und Prognose der Einschulungsjahrgänge bis 2016/17



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011/ Landratsamt Kyffhäuserkreis, Schulverwaltungsamt 2010)

Die Zahl der verspäteten Einschulungen im Kyffhäuserkreis schwankte in den Jahren von 2004/05 bis 2010/11 zwischen 9,1% und 7,6%. Im Jahr 2008 wurden bundesweit 5,4% und thüringenweit 7,6% der schulpflichtigen Kinder verspätet eingeschult. Im Kyffhäuserkreis waren es im gleichen Jahr 8%.³⁷

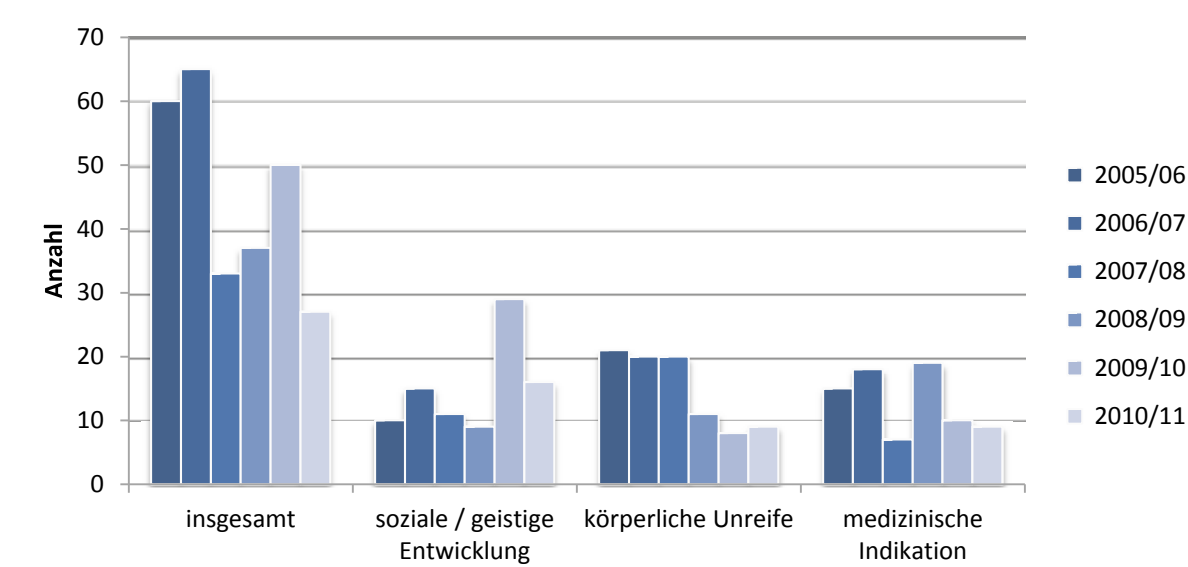
Laut §18 Abs. 3 ThürSchulG entscheidet über die **Zurückstellung vom Schulbesuch** der Schulleiter, nachdem die schulärztliche Untersuchung durchgeführt und über den Zurückstellungsantrag der Eltern beraten wurde.

Im Rahmen der schulärztlichen Untersuchung werden unterschiedliche Entwicklungsverzögerungen der Schulanfänger erfasst. Hierzu zählen die geistige und soziale Entwicklung, körperliche Unreife und eine medizinische Indikation. Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird nicht gesondert erfasst. Bei der Untergliederung der benannten Entwicklungsverzögerungen ist zu beachten, dass in den meisten Fällen kombinierte Entwicklungsverzögerungen bestehen.

Die Gesamtzahl der Schulanfänger ohne jugendärztliche Schulempfehlung ist im Betrachtungszeitraum von 2005/06 bis 2010/11³⁸ von 60 auf 27 gesunken. [➡Abbildung 4.6] [Tabelle A4.5] Ursache hierfür ist unter anderem die leicht sinkende Zahl an Schulanfängern.

Bei näherer Betrachtung der einzelnen Rückstellungsgründe zeigt sich, dass der aufgrund körperlicher Unreife zurückgestellte Anteil der Schulanfänger im betrachteten Zeitraum fortwährend abnahm. Während 2005/06 noch 21 Kinder aufgrund von körperlicher Unreife keine Schulempfehlung erhielten, waren es 2010/11 lediglich neun Kinder, die in diesem Bereich eine Entwicklungsverzögerung aufwiesen. Verzögerte Einschulungen – bedingt durch soziale und geistige Entwicklungsdefizite sowie aufgrund medizinischer Indikation – weisen keinen beständigen Verlauf auf.

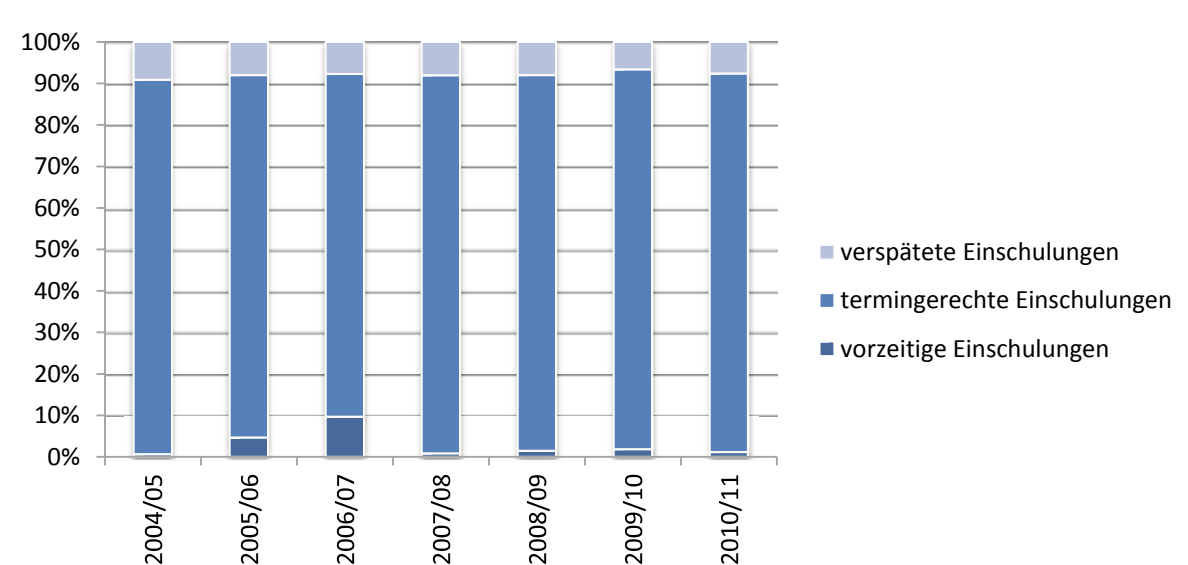
Abbildung 4.6: Schulanfänger ohne jugendärztliche Schulempfehlung 2005/06-2010/11



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Gesundheitsamt 2011)

Im Vergleich zum Anteil der verspätet eingeschulten Kinder ist die Zahl der **Kinder, die vorzeitig die Schule besuchen**, gering und erreicht nur selten den zweistelligen Bereich. [Tabelle A4.4] Ausnahmen stellen die Schuljahre 2005/06 und 2006/07 dar. In diesen Jahren wurden 28 (2005/06) bzw. 59 Kinder (2006/07) vorzeitig eingeschult. Warum in diesen beiden Jahren die Zahlen der vorzeitig eingeschulten Kinder anstiegen, konnte nicht geklärt werden.

Abbildung 4.7: Anteile der vorzeitig, termingerecht & verspäteten Einschulungen an Grundschulen im Kyffhäuserkreis 2004/05-2010/11



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

³⁷ Vgl. Thüringer Landesamt für Statistik (Hrsg.) 2010, S. 19./ Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S. 58.

³⁸ Für das Jahr 2004/05 lagen keine Daten für den gesamten Kyffhäuserkreis vor.

Exkurs 4.3: Unterstützende Aktivitäten der Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis am Übergang zur Grundschule

Im Rahmen der Befragung in den Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis 2011 durch Lernen vor Ort wurde erfasst, inwiefern die Kindertagesstätten den Übergang von ihrer Einrichtung in die Grundschule unterstützen und hierbei insbesondere auf Kinder mit Entwicklungsdefiziten eingehen. In 22 der Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis, die an der Befragung teilgenommen haben, wird durch individuelle Förderprogramme versucht, den Kindern den planmäßigen Schuleintritt zu erleichtern. Hierzu führten zwölf der Einrichtungen eine Frühförderung bzw. eine individuelle Förderung in der Gruppe durch. Logopädie und Ergotherapie wurde in sechs der Kindertagesstätten als ein Förderschwerpunkt angegeben. In vier Einrichtungen erfolgte eine Förderung durch Heilpädagogen. Weiterhin wurde in elf der Kindertagesstätten eine, individuell auf die defizitäre Entwicklung der Kinder zugeschnittene Förderung gewährleistet. Bei der Untergliederung nach den genannten Aktivitäten ist zu beachten, dass in den meisten Fällen kombinierte Aktivitäten bestanden.

Die **altersgemischte Schuleingangsphase**, in welcher Schüler mehrerer Jahrgänge der Grundschule gemeinsam in einer Klasse lernen, bleibt nach neuer Schulordnung freiwillig. Acht der 16 Grundschulen im Kyffhäuserkreis unterrichten altersgemischt und haben damit gute Erfahrungen gemacht. Durch die offene Struktur der Schuleingangsphase soll es den Schülern ermöglicht werden, ihrem individuellen Leistungsstand entsprechend zu lernen und ebenso gefördert zu werden. So ist es zum einen möglich, dass besonders begabte Schüler bereits nach dem ersten Schuljahr in die 3. Klasse versetzt werden. Zum anderen können aber auch förderbedürftige Schüler ein drittes Jahr in der Schuleingangsphase verweilen, um intensiver unterstützt zu werden.

Der Anteil der Schüler im dritten Schulbesuchsjahr der flexiblen Schuleingangsphase unterlag im Untersuchungszeitraum nur geringen Schwankungen. [➡Tabelle 4.3] Auffällig ist allerdings der Anstieg um 1,9 Prozentpunkte vom Schuljahr 2009/10 bis 2010/11.

Tabelle 4.3: Entwicklung des Schüleranteils im dritten Schulbesuchsjahr in der Schuleingangsphase im Kyffhäuserkreis

2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
3 %	3,6 %	2,7 %	1,9 %	3,3 %	3,6 %	5,5 %

(Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Statistikstelle 2011.)

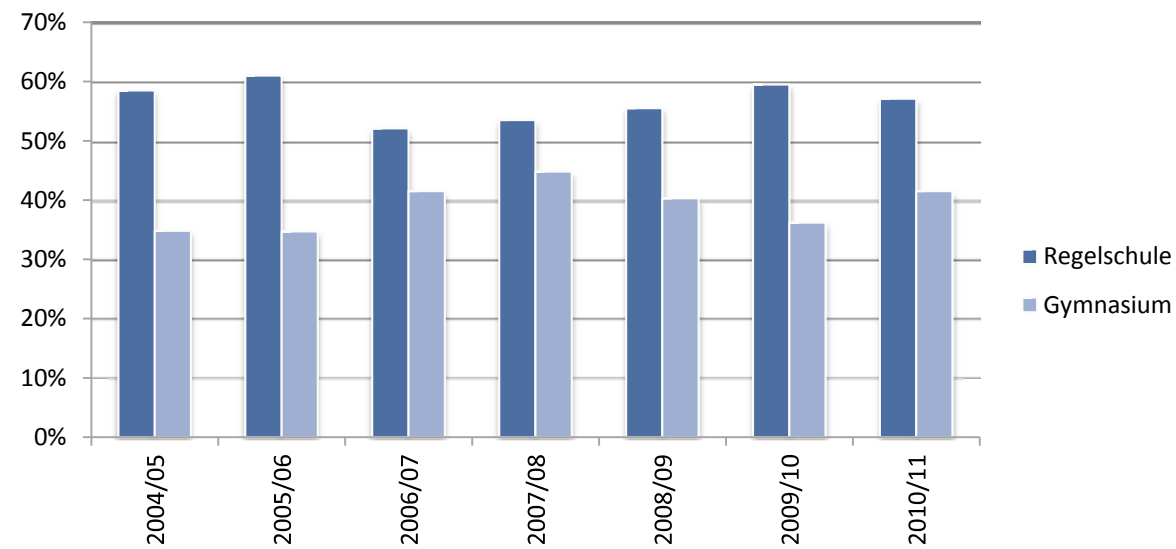
Eine mögliche Ursache des plötzlichen Anstiegs des Schüleranteils im dritten Schulbesuchsjahr in der Schuleingangsphase im Schuljahr 2010/11 stellt der verstärkte integrative Unterricht an Grundschulen des Kyffhäuserkreises dar. Für diese Annahme sprechen die seit dem Schuljahr 2008/09 gestiegenen Zahlen an förderbedürftigen Schülern in den Grundschulen. [➡Tabelle 4.7]

Aufgrund der unterschiedlichen Gliederungen der Schulsysteme in den einzelnen Bundesländern lassen sich für den Untersuchungsbereich der **Übergänge von der Grundschule an die weiterführenden Schulen** nur bedingt deutschlandweite Vergleiche ziehen.

Generell wechselten im Kyffhäuserkreis im Untersuchungszeitraum mehr Schüler von der Grundschule an die Regelschule als an das Gymnasium. [➡Abbildung 4.8] [Tabelle A4.6] Ein Trend zum Wechsel an das Gymnasium, wie er für den Freistaat Thüringen zu beobachten ist, ist im Kyffhäuserkreis für den Untersuchungszeitraum nicht eindeutig feststellbar. Im Freistaat Thüringen betrug die Übertrittsquote in den gymnasialen Bildungsgang der Klassenstufe 5 im Schuljahr 2004/05 40,7%. Diese Quote stieg bis zum Schuljahr 2008/09 auf 44,5%. Analog sank die Übertrittsquote in den Bildungsgang der Regelschule von 55,9% auf 52,4%.³⁹

Im Kyffhäuserkreis stieg zwar die Zahl der Schüler, die auf ein Gymnasium wechselten, kontinuierlich von 177 im Schuljahr 2004/05 auf 237 im Schuljahr 2010/11, allerdings schwankte die Übertrittsquote von den Grundschulen zu den Gymnasien um 10 Prozentpunkte im Untersuchungszeitraum. So entschieden sich zum Schuljahr 2004/05 34,8% der Grundschüler ein Gymnasium zu besuchen. Zum Schuljahr 2007/08 stieg der Anteil der Übertritte auf das Gymnasium auf 44,7%, um zum Schuljahr 2008/09 wieder auf 36,2% zu fallen. Bis zum Schuljahr 2010/11 ist die Übertrittsquote auf das Gymnasium wiederum auf 41,5% gestiegen.

Abbildung 4.8: Übergangsquote (in %) von der Grundschule an die weiterführende Schule (Regelschule o. Gymnasium) 2004/05-2010/11



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

³⁹ Vgl. Thüringer Landesamt für Statistik (Hrsg.) 2010, S. 26.

Eine gegensätzliche Entwicklung ist bei den Übertritten an die Regelschulen zu beobachten. Zum Schuljahr 2004/05 wechselten 58,2% der Grundschüler in der Abschlussklasse 4 an die Regelschule. Im Schuljahr 2007/08 waren es 53,5% und im Schuljahr 2010/11 57,1%. [☛Methodischer Hinweis 4.1]

Methodischer Hinweis 4.1: Berechnung der Übergangsquoten von der Grundschule zur weiterführenden Schule

Da die Zahl der Grundschüler in der Abschlussklasse am Ende der 4. Schuljahres nicht vorlag, wurde die am Anfang des Schuljahres erhobene amtliche Schülerzahl als Basis herangezogen. Aufgrund der im Schuljahr ggf. variierenden Zusammensetzung der Schüler durch Fortzüge und Klassenwiederholer, die zum Halbjahr zurücktreten, entspricht die Zahl der Schüler am Anfang des Schuljahres nicht der Zahl der tatsächlich übergehenden Schüler am Ende des Schuljahres. „Die Summe der Übergangsquoten addiert sich aus diesem Grund nicht zu 100%.“ (Anwendungsleitfaden 2011, S. 125)

Dem gesamtdeutschen Trend entsprechend wechseln mehr Schüler als Schülerinnen zu einer zum mittleren Abschluss führenden Schule (in Thüringen die Regelschule). In gleicher Weise treten mehr Schülerinnen in die 5. Klasse eines Gymnasiums ein als Schüler. [☛Abbildung 4.9/Abbildung 4.10]

Die Mehrzahl der Schüler, die auf eine weiterführende Schule wechselte, tat dies aufgrund der vorhandenen Leistungsvoraussetzungen. [☛Tabelle 4.4] Nur ein geringer Teil der Schüler wählte trotz der erbrachten Leistungsvoraussetzungen für das Gymnasium die Regelschule.

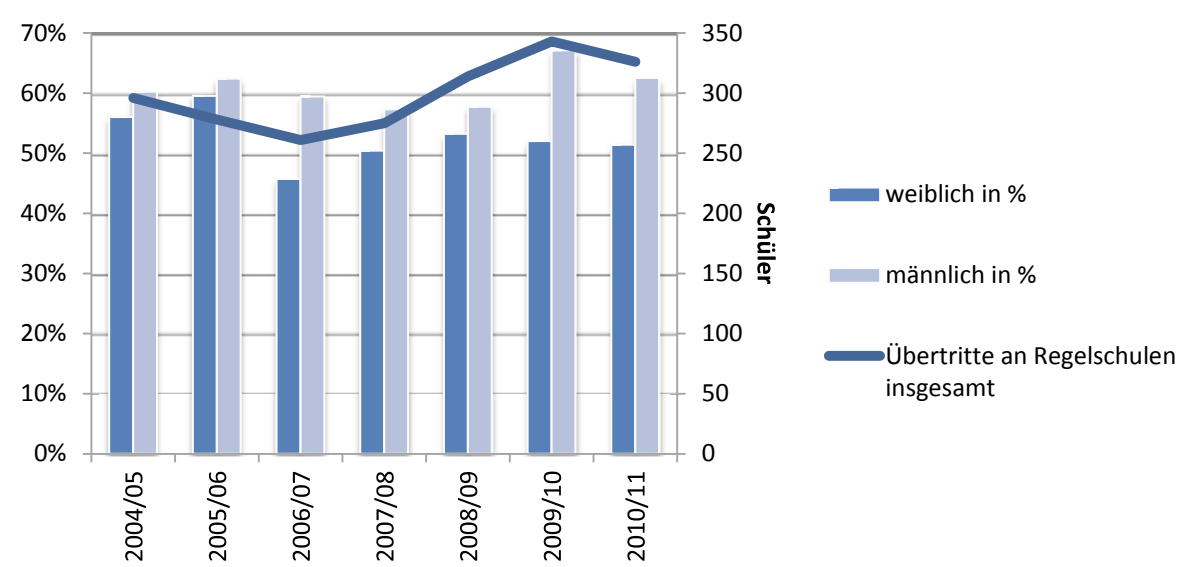
Im Schuljahr 2010/11 gingen 2,8% der Schüler, die die Leistungsvoraussetzungen für das Gymnasium erbrachten, auf eine Regelschule. Gleichzeitig gelangten 3,3% der Schüler, die auf das Gymnasium wechselten, durch eine bestandene Aufnahmeprüfung und 8% mit Hilfe einer Empfehlung auf diese Schulform.

Tabelle 4.4: Übergänge von der Grundschule an weiterführende Schulen nach der 4. Klasse im Kyffhäuserkreis nach Übergangsempfehlung 2004/05-2010/11

Schuljahr	Regelschule		Gymnasium			Förderzentrum
	aufgrund von Leistungsvoraussetzung	trotz Leistungsvoraussetzung für Gymnasium	aufgrund von Leistungsvoraussetzung	aufgrund einer Empfehlung	aufgrund bestandener Aufnahmeprüfung	
2004/05	295	*	167	7	3	14
2005/06	273	5	140	10	8	3
2006/07	259	*	191	13	4	5
2007/08	273	*	201	16	13	*
2008/09	309	5	211	14	3	4
2009/10	333	10	188	14	7	*
2010/11	320	6	210	19	8	0

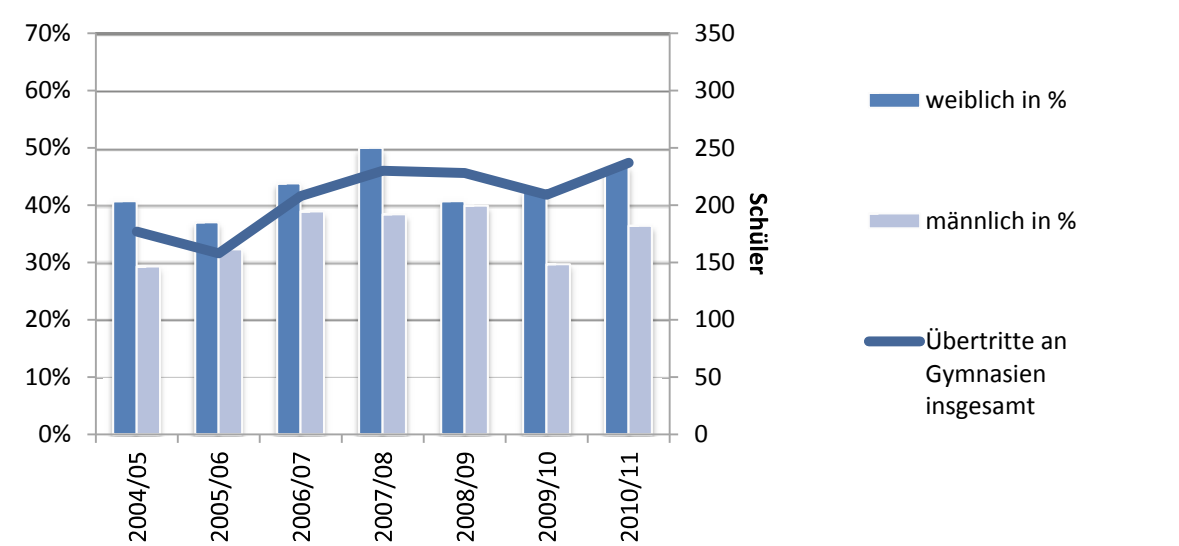
* - Aus Datenschutzgründen wurden alle Werte kleiner 3 anonymisiert.
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Abbildung 4.9: Entwicklung der Gesamtzahl der Übertritte und der Übergangsquote (in %) nach Geschlecht von der Grundschule an die Regelschulen im Kyffhäuserkreis



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Abbildung 4.10: Entwicklung der Gesamtzahl der Übertritte und der Übergangsquote (in %) nach Geschlecht von der Grundschule an Gymnasien im Kyffhäuserkreis



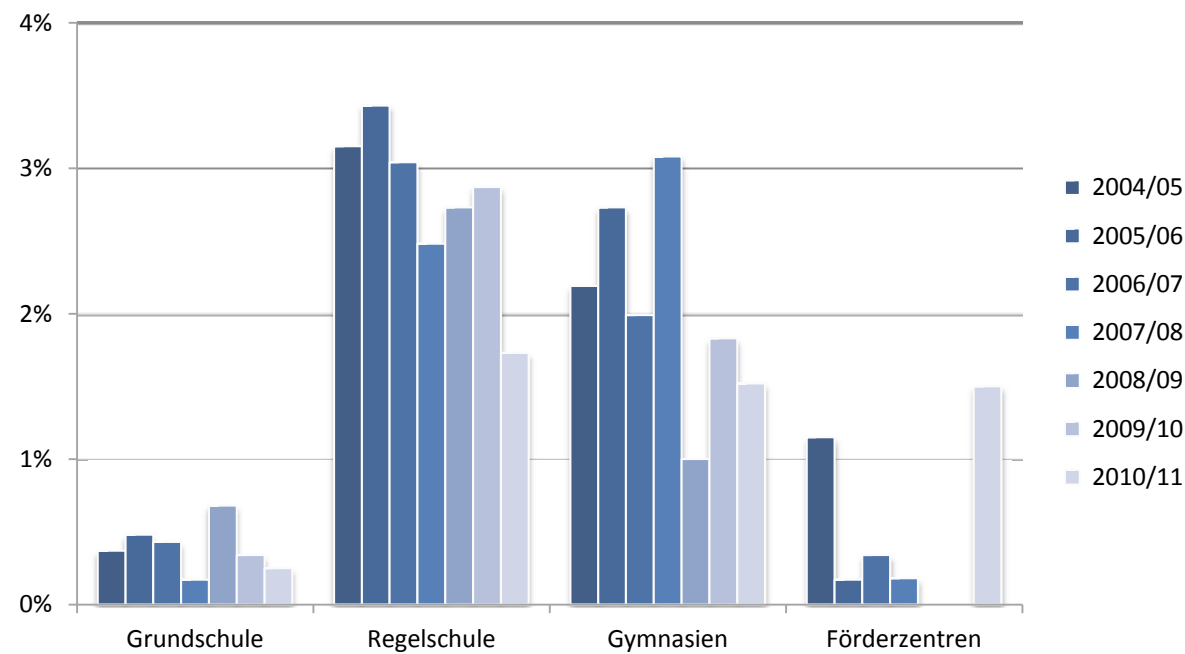
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

4.3.3 Wiederholer

Eine Versetzung in die nächsthöhere Klassenstufe ist an das Erreichen bestimmter Leistungen geknüpft. Ein Schüler, der diese in der Thüringer Schulordnung festgelegten Voraussetzungen nicht erfüllt, muss die Klassenstufe wiederholen.⁴⁰ Zudem haben Schüler in Thüringen die Möglichkeit, auf Antrag der Eltern einmal in die nächstniedrigere Klassenstufe zurückzutreten, sofern diese noch nicht wiederholt wurde.⁴¹

Im Kyffhäuserkreis besaßen im Zeitraum von 2004/05 bis 2010/11 die Regelschulen die höchsten Wiederholerquoten. [➡Abbildung 4.11] [Tabelle A4.7] Eine Ausnahme bildete das Jahr 2007/08, in dem die Gymnasien den höchsten Anteil an Wiederholern besaßen. An den Grundschulen schwankte die Wiederholerquote im betrachteten Zeitraum – wie im Freistaat Thüringen – kaum und lag stets unter 1%. Allerdings wurden aufgrund der flexiblen Schuleingangsphase für die Klassenstufe 1 und 2 keine Wiederholerzahlen vermerkt. Erst ab der Klassenstufe 3 werden in Thüringen Wiederholer an Grundschulen statistisch erfasst.

Abbildung 4.11: Klassenwiederholerquote (in %) nach Schulform im Kyffhäuserkreis 2004/05 bis 2010/11



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011, eigene Berechnung)

An den Regelschulen konnte die Wiederholerquote im Kyffhäuserkreis von 3,2% im Schuljahr 2004/05 auf 1,7% im Schuljahr 2010/11 gesenkt werden. Auch an den Gymnasien reduzierte sich die Wiederholerquote von 2,2% auf 1,5%. [➡Tabelle 4.5] [Tabelle A4.8]

Die Wiederholerquoten der verschiedenen Schulformen im Kyffhäuserkreis liegen stets unter den Vergleichswerten des Freistaats Thüringen. So wurden im Schuljahr 2008/09 im Kyffhäuserkreis 2,7% der Schüler an Regelschulen nicht versetzt. Im Freistaat Thüringen waren es 3,6%. Ähnliche Ergebnisse liefert der Vergleich der Wiederholerquoten an Gymnasien. Während im Kyffhäuserkreis 1% der Gymnasialschüler das Klassenziel nicht erreichte oder freiwillig zurücktrat, waren es thüringenweit 2%.⁴²

Bei der Betrachtung der Wiederholerquoten nach Geschlecht wird deutlich, dass grundsätzlich mehr Jungen als Mädchen eine Klassenstufe wiederholen. Insbesondere an den weiterführenden Schulen ist der Anteil der wiederholenden Jungen größer als der Anteil der Mädchen. Dies entspricht den thüringen- und deutschlandweiten Entwicklungen.

Tabelle 4.5: Klassenwiederholerquote (%) im Kyffhäuserkreis nach Geschlecht in den Schuljahren 2004/05 und 2010/11

Schuljahr	Schulform	Klassenwiederholerquote	davon weiblich	davon männlich
2004/05	Grundschule	0,37%	50,00%	50,00%
	Regelschule	3,15%	49,45%	50,55%
	Gymnasium	2,19%	46,94%	53,06%
	Förderzentren	1,15%	42,86%	57,14%
2010/11	Grundschule	0,25%	33,33%	66,67%
	Regelschule	1,73%	54,84%	45,16%
	Gymnasium	1,52%	25,00%	75,00%
	Förderzentren	1,50%	40,00%	60,00%

(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

An den weiterführenden Schulen des Kyffhäuserkreises werden vor allem die höheren Klassenstufen wiederholt. Bei den Regelschulen sind dies die Klassen 7 bis 10 und an den Gymnasien die Klassen 10 bis 12. Eine über den Betrachtungszeitraum hinweg durchgehend kritische Klassenstufe in den Regelschulen ist nicht festzustellen. Hingegen weist die Klassenstufe 11 der Gymnasien regelmäßig die meisten Nichtversetzungen aus. So betrug der Anteil der Klassenwiederholer im Schuljahr 2004/05 dieser Klassenstufe 5% und stieg zum Schuljahr 2010/11 auf 5,7%.⁴³

4.3.4 Schulabsolventen und Schulabgänger von allgemeinbildenden Schulen

Ein erfolgreicher Schulabschluss und die in dieser Bildungsphase erworbenen Kompetenzen öffnen den Zugang zu einem Ausbildungsverhältnis bzw. zu einem Studium und bestimmen damit den Weg der weiteren Bildungs- sowie Erwerbsbiografie. Eine qualifizierte Schulbildung ermöglicht auf diese Weise die Teilhabe und Mitbestimmung am gesellschaftlichen Leben.

Da im Kyffhäuserkreis mehr Schüler die Regelschule als das Gymnasium besuchen, ist die Quote der Schüler, die einen Realschulabschluss erreichen höher als die Quote der Schüler mit allgemeiner Hochschulreife. [➡Abbildung 4.12] [Tabelle A4.9] Zwar konnte der Anteil der Schulabsolventen mit allgemeiner Hochschulreife von 27,3% im Jahr 2004/05 auf 38,8% im Jahr 2008/09 gesteigert werden, allerdings sank diese Abschlussquote im Folgejahr wieder auf 30,3%.

⁴²Vgl. Thüringer Landesamt für Statistik (Hrsg.) 2010, S. 24.

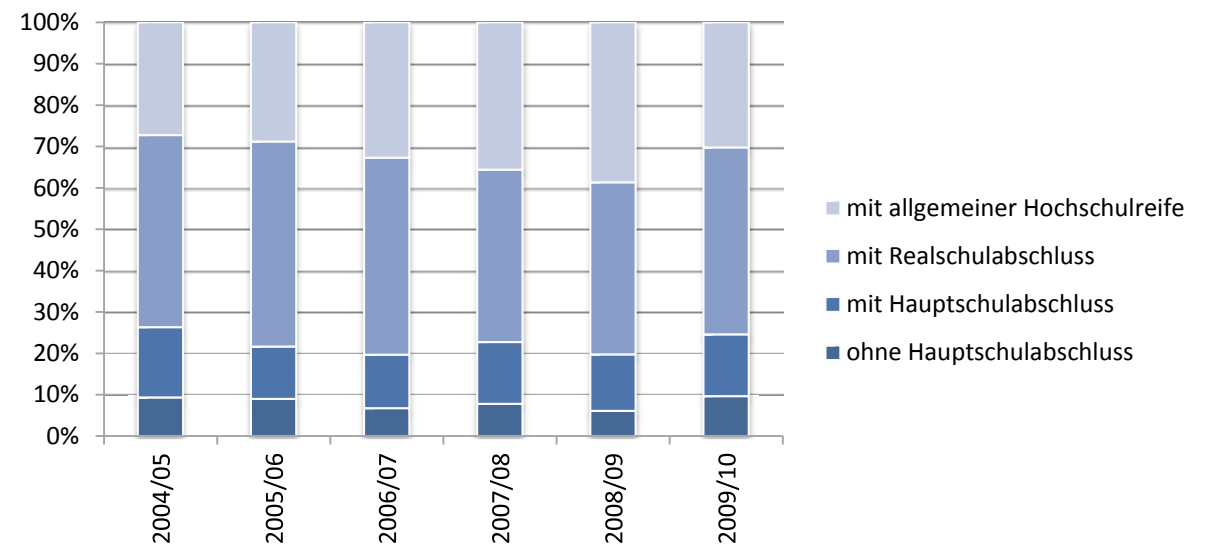
⁴³Thüringer Landesamt für Statistik 2011/ Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Statistikstelle 2011, eigene Berechnung.

⁴⁰ Vgl. §§ 50 bis 53 ThürSchulO.

⁴¹ Vgl. §55 ThürSchulO.

Im Vergleich zum Freistaat Thüringen liegen die Abschlussquoten der allgemeinen Hochschulreife im Kyffhäuserkreis deutlich unter dem Durchschnitt. Thüringenweit stieg der Anteil der Schulabsolventen mit allgemeiner Hochschulreife von 31,2% im Jahr 2004/05 auf 37,4% im Jahr 2009/10.

Abbildung 4.12: Anteil der Schulabsolventen/-abgänger (in %) aus allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis nach Abschlussarten (ohne Externe) 2004/05-2009/10



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Ähnliches ist bei der Betrachtung der Quote der Schüler, die ohne Hauptschulabschluss die Schule verlassen, zu beobachten. Während der Anteil der Schüler ohne Hauptschulabschluss in der Zeit von 2004/05 bis 2008/09 von 9,31% auf 6,07% gesenkt werden konnte, gab es zum Jahr 2009/10 wiederum einen Anstieg auf 9,63%. Thüringenweit wurde der Anteil der Schüler ohne Hauptschulabschluss von 8% im Jahr 2004/05 auf 7,3% im Jahr 2008/09 gesenkt. Dieser Anteil stieg allerdings im Folgejahr wieder auf 8,7%.

Es ist zu beachten, dass in dieser Kennziffer die Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss von Förderschulen mit enthalten sind. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss beträgt regelmäßig über 50%. In den Schuljahren 2004/05 und 2009/10 zählten 57,1% der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss zu dieser Gruppe. Der höchste Anteil an Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss von Förderschulen wurde im Jahr 2007/08 erreicht. In diesem Schuljahr verließen 45 Schüler die Förderschulen im Kyffhäuserkreis ohne Hauptschulabschluss. Dies entspricht einem Anteil von 78%. Die Schulabschlüsse der Schulabgänger von Förderschulen werden unter Punkt 4.4.3 nochmals genauer betrachtet.

Unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und der damit einhergehenden allgemein sinkenden Schülerzahl ist allerdings zu beachten, dass sich die tatsächliche Absolventenzahl im Kyffhäuserkreis in allen Schulabschlusskategorien mehr als halbiert hat. (Tabelle 4.6)

Tabelle 4.6: Schulabsolventen/-abgänger aus allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussarten (ohne Externe)

Schuljahr	Schulabsolventen / Abgänger							
	ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Realschulabschluss		mit allgemeiner Hochschulreife	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2004/05	113	9,3	206	17,0	564	46,5	331	27,3
2005/06	98	8,9	139	12,7	543	49,5	316	28,8
2006/07	63	6,7	121	12,9	447	47,7	307	32,7
2007/08	58	7,7	112	15,0	312	41,7	267	35,7
2008/09	40	6,1	90	13,7	274	41,6	255	38,7
2009/10	49	9,6	76	14,9	230	45,2	154	30,3

(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Vor diesem Hintergrund wird es umso wichtiger, die Schüler intensiv zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu bieten, einen Schulabschluss zu erzielen, um anschließend ohne Warteschleifen in die Berufsausbildung eintreten zu können.

Zudem wird es notwendig, die Attraktivität des Kyffhäuserkreises als Wohn-, Arbeits- und Bildungsort für die Absolventen sowie deren Identifikation mit dem Kreis zu steigern, um diese nach ihrer erfolgreich abgeschlossenen Berufsausbildung im Kyffhäuserkreis halten zu können.

4.4 Sonderpädagogischer Förderbedarf an Schulen des Kyffhäuserkreises

4.4.1 Sonderpädagogischer Förderbedarf im Schulalter

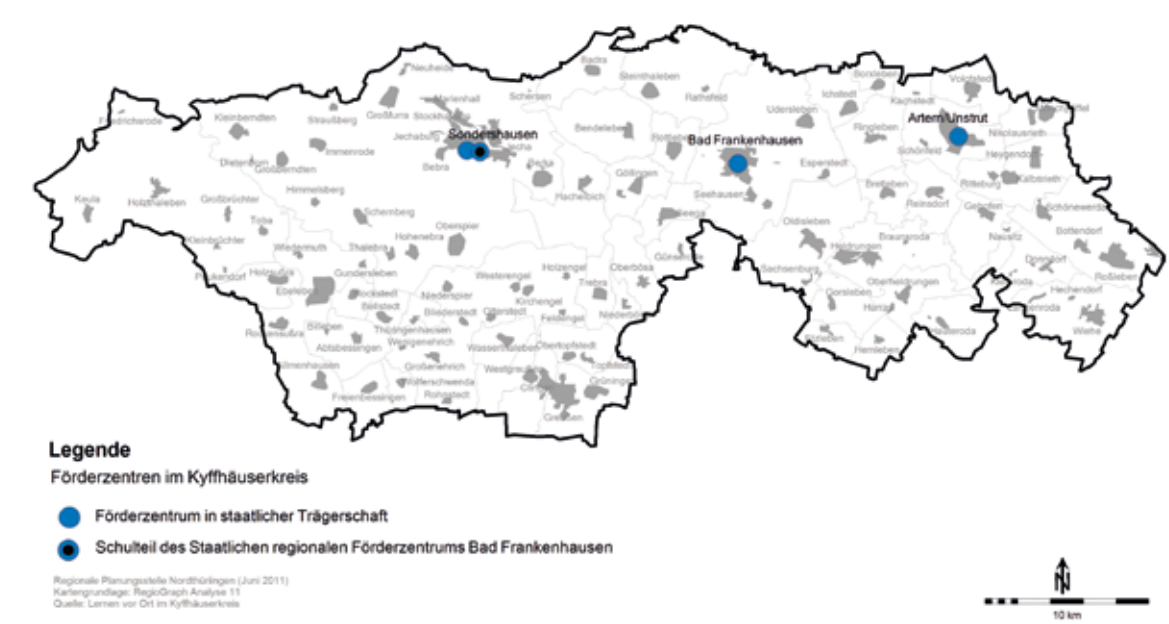
Im Kyffhäuserkreis gab es bis zum Schuljahr 2010/11 drei Förderschulen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten, sogenannte Förderzentren. In Artern und Sondershausen befanden sich die Förderzentren mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Das Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung hat seinen Sitz in Bad Frankenhausen und besitzt zudem einen weiteren Schulteil in Sondershausen. Zum Schuljahr 2011/12 wird das Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in Bad Frankenhausen aufgelöst bzw. die beiden Schulteile verwaltungstechnisch den Förderzentren in Sondershausen und Artern zugeordnet. (Karte 4.3)

Seit dem Jahr 2004/05 geht die Zahl der an Förderzentren unterrichteten Schüler zurück.

(Abbildung 4.13) [Tabelle A4.10] Während im Jahr 2004/05 noch 608 Schüler, davon 103 mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, in Förderzentren des Kyffhäuserkreises unterrichtet wurden, waren es im Jahr 2010/11 334, davon 82 mit einer Förderung der geistigen Entwicklung. Grundsätzlich überstieg der Anteil der männlichen Schüler an Förderzentren den Anteil der weiblichen Schüler im Untersuchungszeitraum von 2004/05 bis 2010/11. Im Förderbereich Lernen betrug der Anteil der männlichen Schüler im Schuljahr 2010/11 62,7% und im Förderbereich geistige Entwicklung 56,1%.

Im Jahr 2004/05 wurden 7,7% aller Schüler im Primar- und Sekundarbereich I des Kyffhäuserkreises an Förderzentren unterrichtet. Dieser Anteil ist bis zum Jahr 2010/11 auf 5,5% gesunken.

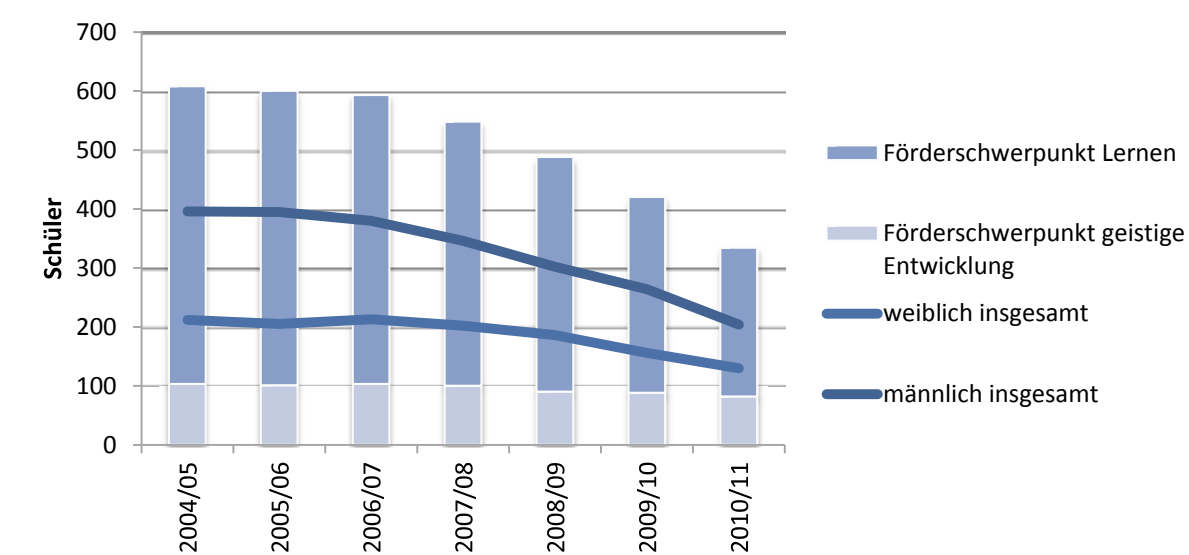
Karte 4.3: Standorte von Förderschulen im Kyffhäuserkreis im Schuljahr 2010/11



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Schulverwaltungsamt 2010 /
erstellt von: Regionale Planungsstelle Nordthüringen 2011)

Eine Ursache für die stark gesunkenen Schülerzahlen an den Förderzentren – ausgenommen die Förderzentren mit dem Schwerpunkt der geistigen Entwicklung – war zum einen das Inkrafttreten der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen im März 2009. „Damit haben Kinder und Jugendliche mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf einen Rechtsanspruch darauf, gemeinsam mit Kindern ohne Förderbedarf unterrichtet zu werden.“⁴⁴

Abbildung 4.13: Entwicklung der Schülerzahl an Förderzentren nach Förderschwerpunkten und Geschlecht 2004/05-2010/11



(Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Statistikstelle 2011)

⁴⁴ Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) 2010, S. 8.

Zum anderen ist im Freistaat Thüringen gemeinsamer Unterricht von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gesetzlich festgeschrieben. Die integrative Bildung und Förderung im gemeinsamen Unterricht hat gegenüber der Förderung an Förderzentren Vorrang. Die Folge ist ein höherer Anteil förderbedürftiger Schüler an Grund- und Regelschulen und gleichzeitig ein Rückgang der Anzahl von den Grund- und Regelschulen an Förderzentren. So wechselten im Schuljahr 2004/05 insgesamt 34 Schüler von der Grundschule und 21 Schüler von der Regelschule auf ein Förderzentrum. Im Schuljahr 2009/10 hingegen wechselten lediglich drei Schüler von der Grundschule und kein Schüler von der Regelschule auf ein Förderzentrum. [Tabelle A4.11]

Aufgrund der verstärkten integrativen Beschulung unter dem Stichwort „gemeinsamer Unterricht“ stieg an den Grund- und Regelschulen der Anteil an Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. So wurde im Jahr 2004/05 lediglich 0,5% der Schüler an Grund- und Regelschulen ein sonderpädagogischer Förderbedarf diagnostiziert. Dieser förderbedürftige Anteil an Schülern ist bis zum Jahr 2010/11 auf 2,6% angestiegen. [Tabelle A4.12]

Exkurs 4.4: Voraussetzungen und Durchführung des gemeinsamen Unterrichts

„(1) Gemeinsamer Unterricht kann dort durchgeführt werden, wo die notwendigen personellen, sächlichen und räumlichen Voraussetzungen gewährleistet sind; die Förderung aller Schüler muss sichergestellt sein. Besonderes Augenmerk ist von Seiten der Pädagogen auf die soziale Integration der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu richten.“ (§9 ThürSoFöV)

Durch den intensivierte gemeinsamen Unterricht in Thüringen, d. h. die zunehmende wohnortnahe Einschulung von Schülern mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf an Grundschulen, werden sich in Zukunft die Bildungsgänge der Grund- und Regelschulen an den Förderzentren im Kyffhäuserkreis weiter reduzieren.

Insgesamt hatten 8% der Schüler im Primar- und Sekundarbereich I an den Grund-, Regel- und Förderschulen des Kyffhäuserkreises im Jahr 2004/05 einen sonderpädagogischen Förderbedarf. Im Jahr 2009/10 waren es 8,7%. Der förderbedürftige Anteil der Schüler sank zum Jahr 2010/11 auf 7,3%.

4.4.2 Förderschwerpunkte im Schulalter

Die Schwerpunkte der Förderung lagen bei den Schülern, die an Grund- und Regelschulen unterrichtet wurden, vor allem im Bereich des Lernens sowie der emotionalen und sozialen Entwicklung. Der Bedarf an Förderung im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung war dabei häufig höher als der Bedarf im Bereich des Lernens. In den Grundschulen ist zudem ein Anstieg der Förderzahlen im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung zu verzeichnen. [↪Tabelle 4.7]

Die höchsten Bedarfe an sonderpädagogischer Förderung in den Förderzentren des Kyffhäuserkreises bestanden in den Bereichen Lernen, geistige Entwicklung, emotionale und soziale Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung sowie Sprache. [↪ Tabelle 4.8]

Auf Förderbereiche Hören und Sehen wird an dieser Stelle aufgrund der geringen Fallzahlen nicht eingegangen.

Auch an den Förderzentren lässt sich ein steigender Bedarf an Förderung im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung und ein sinkender Bedarf im Bereich Lernen feststellen. So ist der Förderbedarf im Bereich Lernen innerhalb von sechs Schuljahren um 11 Prozentpunkte von 48,4% im Jahr 2004/05 auf 37,4% im Jahr 2010/11 zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum stieg der Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung um 27,8 Prozentpunkte von 5,4% auf 33,2% an.

Tabelle 4.7: Sonderpädagogischer Förderbedarf nach Förderschwerpunkten an Grund- und Regelschulen 2004/05-2010/11

Schuljahr	Schüler an Grundschulen			Schüler an Regelschulen		
	Sonderpädagogischer Förderbedarf gesamt	mit sonderpädagogischer Förderung im Förderschwerpunkt		Sonderpädagogischer Förderbedarf gesamt	mit sonderpädagogischer Förderung im Förderschwerpunkt	
		Lernen (Anteil in %)	Emotionale und soziale Entwicklung (Anteil in %)		Lernen (Anteil in %)	Emotionale und soziale Entwicklung (Anteil in %)
2004/05	18	9 (50%)	*	5	*	*
2005/06	21	8 (38,1%)	9 (42,9%)	9	0	*
2006/07	25	8 (32%)	11 (44%)	8	*	*
2007/08	19	10 (52,6%)	5 (26,3%)	8	*	*
2008/09	18	*	10 (55,6%)	12	0	12 (100%)
2009/10	67	28 (41,8%)	30 (44,8%)	37	11 (29,7%)	19 (51,4%)
2010/11	48	10 (20,8%)	26 (54,2%)	62	14 (22,6%)	34 (54,8%)

* - Aus Datenschutzgründen wurden alle Werte kleiner 3 anonymisiert.
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Tabelle 4.8: Sonderpädagogischer Förderbedarf nach Förderschwerpunkten an Förderzentren 2004/05-2010/11

Schuljahr	Schüler an Förderzentren					
	Schüler insgesamt	mit sonderpädagogischer Förderung im Förderschwerpunkt				
		Lernen (Anteil in %)	Geistige Entwicklung (Anteil in %)	Emotionale und soziale Entwicklung (Anteil in %)	Körperliche und motorische Entwicklung (Anteil in %)	Sprache (Anteil in %)
2004/05	608	294 (48,4%)	104 (17,1%)	33 (5,4%)	9 (1,5%)	168 (27,6%)
2005/06	600	290 (48,3%)	103 (17,2%)	100 (16,7%)	*	97 (16,2%)
2006/07	593	227 (38,4%)	109 (18,4%)	133 (22,4%)	*	114 (19,2%)
2007/08	548	197 (36,1%)	104 (19%)	141 (25,7%)	*	98 (17,9%)
2008/09	488	197 (40,4%)	93 (19,1%)	112 (23%)	4 (0,8%)	82 (16,8%)
2009/10	420	159 (37,9%)	90 (21,4%)	102 (24,3%)	*	*
2010/11	334	125 (37,4%)	84 (25,2%)	111 (33,2%)	*	*

* - Aus Datenschutzgründen wurden alle Werte kleiner 3 anonymisiert.
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

„Die Erklärungen für diese Entwicklung sind sehr vielfältig und reichen beispielsweise von Hinweisen auf den medizinischen Fortschritt über geänderte Kriterien der sonderpädagogischen Begutachtung, ein verbessertes förderschulisches Angebot bis zu dem Interesse am Bestand an Förderschulen.“⁴⁵

4.4.3 Schulabschlüsse an Förderschulen

So unterschiedlich wie die Organisation des Förderschulwesens in den einzelnen Bundesländern ist, so verschieden sind die zu erzielenden möglichen Schulabschlüsse an den Förderschulen. In Thüringen werden lt. Thüringer Förderschulgesetz an Förderschulen die gleichen oder gleichwertigen Abschlüsse wie an den Regelschulen vermittelt. Zudem können Schüler in Bildungsgängen zur Lernförderung und zur individuellen Lebensbewältigung spezielle Abschlüsse erreichen. „Bei erfolgreichem Abschluss der 10. Klassenstufe des Bildungsgangs zur Lernförderung ist der Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschlusses möglich.“⁴⁶ Schüler im Bildungsgang zur individuellen Lernförderung erhalten „ein Abschlusszeugnis, das die individuelle Entwicklung der Persönlichkeit beschreibt.“⁴⁷

Im Kyffhäuserkreis konnte der Anteil der Schulabgänger von Förderzentren ohne Hauptschulabschluss von 68,1% im Schuljahr 2004/05 auf 55% im Schuljahr 2009/10 gesenkt werden. Gleichzeitig stieg der Anteil der Schulabsolventen von Förderzentren mit einem Hauptschulabschluss von 31,9% auf 45,1%. Die Zahlen zur Entwicklung der Abschlüsse in den speziellen Bildungsgängen lassen keine Entwicklung erkennen und aufgrund der Umstände des individuellen Erwerbs keine Interpretation zu. [➡Tabelle 4.9]

Tabelle 4.9: Schulabsolventen/ -abgänger aus Förderzentren nach Abschlussarten 2004/05-2009/10

Schuljahr	Schulabgänger/ Absolventen insgesamt	ohne Hauptschulabschluss				Hauptschulabschluss
		insgesamt	darunter mit Abschluss			insgesamt
			insgesamt	zur Lernförderung	zur individuellen Lebensbewältigung	
2004/05	94	64	35	26	9	30
2005/06	93	59	25	16	9	34
2006/07	75	36	13	10	3	39
2007/08	83	45	33	22	11	38
2008/09	63	27	19	14	5	36
2009/10	51	28	22	9	13	23

(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

⁴⁵ Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) 2010, S. 71.

⁴⁶ §15 Abs. 2 ThürFSG.

⁴⁷ §15 Abs. 3 ThürFSG.

Exkurs 4.5: Schulabschlüsse an Förderschulen – Deutschlandweite Ergebnisse

„Mit 76,3 Prozent erreicht die überragende Mehrheit aller Förderschulabgänger keinen Hauptschulabschluss. Innerhalb des Förderschulsystems gelingt es damit nur sehr unzureichend, den Jugendlichen die Kompetenzen mitzugeben, die sie für eine Teilhabe an der Gesellschaft und im Berufsleben benötigen. In den meisten Bundesländern werden zwar je nach Förderschwerpunkt Abgangszeugnisse ausgestellt oder es können spezifische Abschlüsse (z.B. ein Berufsbezogener Abschluss) erworben werden, inwieweit diese Abschlüsse eine Perspektive für eine Ausbildung oder eine Erwerbstätigkeit eröffnen, ist allerdings in Frage zu stellen, da sie unter dem Hauptschulabschluss einzuordnen sind. Wenn aktuell schon Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss Probleme bei der Integration in den Arbeitsmarkt haben, so ist dies für Abgänger mit Förderschulabschlüssen erst Recht zu erwarten.“ (Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) 2010, S. 10)

„Die Spannweite reicht von Thüringen, wo 56,5 Prozent der Förderschülerinnen und -schüler ihre Schule ohne einen Hauptschulabschluss verlassen, bis hin zu Brandenburg mit 94,7 Prozent und Schleswig-Holstein mit 96,6 Prozent.“ (Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) 2010, S. 22)

5 Berufliche Bildung

5.1 System der beruflichen Bildung im Freistaat Thüringen

Der Kyffhäuserkreis als ländlich geprägter Raum blickt auf eine lange landwirtschaftliche Tradition zurück. Allerdings sind heutzutage die ansässigen Unternehmen vorrangig im Produktions- bzw. Dienstleistungssektor tätig. Demzufolge ist der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften in diesen Bereichen am höchsten. Aufgrund des deutschlandweit stattfindenden Strukturwandels ist auch für den Kyffhäuserkreis davon auszugehen, dass in Zukunft der Dienstleistungsbereich, in dem bereits im Jahr 2009 61% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig waren, weiterhin an Bedeutung gewinnen wird.

Um einem Fachkräftemangel im Kyffhäuserkreis aufgrund der demographischen Entwicklungen vorzubeugen, ist es notwendig, das Angebot und die Nachfrage an Ausbildungsplätzen zusammenzuführen. Zudem müssen die Anbieter von Berufsausbildungen unabhängig vom Sektor der beruflichen Bildung für die demographisch bedingten Veränderungen sensibilisiert werden.

Der nationale Bildungsbericht gliedert das **System der beruflichen Ausbildung** in drei Sektoren. Neben den klassischen Bereichen der beruflichen Ausbildung, dem dualen System der Berufsausbildung, welches eine betriebliche Ausbildung mit einem begleitenden Berufsschulunterricht beinhaltet und dem Schulberufssystem, in welchem die Ausbildung für einen gesetzlich anerkannten Beruf in Vollzeitunterricht an berufsbildenden Schulen absolviert wird, wird seit dem Jahr 2006 zusätzlich von dem beruflichen Übergangssystem gesprochen. Zum beruflichen Übergangssystem werden „(Aus-) Bildungsangebote [gezählt], die unterhalb einer qualifizierten Berufsausbildung liegen bzw. zu keinem anerkannten Ausbildungsabschluss führen, sondern auf eine Verbesserung der individuellen Kompetenzen von Jugendlichen zur Aufnahme einer Ausbildung oder Beschäftigung zielen und zum Teil das Nachholen eines allgemein bildenden Schulabschlusses ermöglichen.“⁴⁸

„Hierunter fallen auch teilqualifizierende Angebote, die auf eine anschließende Ausbildung als erstes Jahr angerechnet werden können oder Voraussetzung zur Aufnahme einer vollqualifizierenden Ausbildung sind.“⁴⁹

Nach dieser Definition beinhaltet das Übergangssystem folgende Maßnahmen:

- BvB/ BVJ – berufsvorbereitende Maßnahmen, Berufsvorbereitungsjahr
- BGJ – Berufsrundbildungsjahr
- BFS – teilqualifizierende Berufsfachschule
- Praktikum/ EQ – betriebliche Praktika bzw. betriebliche Einstiegsqualifizierung

Die **berufsbildenden Schulen in Thüringen** bieten den Auszubildenden unterschiedliche Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten. Jugendliche ohne Schulabschluss können direkt an eine Berufsschule (Berufsausbildung) wechseln oder im Rahmen eines Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) sich weiterqualifizieren und gegebenenfalls einen Schulabschluss erlangen, der ihnen die Aufnahme einer Berufsausbildung ermöglicht.

⁴⁸ Konsortium Bildungsberichterstattung (Hrsg.) 2006, S. 79.

⁴⁹ Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) 2008, S. 99.

Die Berufsschule (Berufsausbildung) aber auch die Berufsfachschule steht Auszubildenden mit einem Haupt- oder Realschulabschluss offen. Der Realschulabschluss berechtigt zudem zum Besuch der höheren Berufsfachschule (HBFS), der Fachoberschule (FOS) und dem Beruflichen Gymnasium (BG) Für den Besuch einer Fachschule (FS) wird neben einem Realschulabschluss eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung vorausgesetzt.

Das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ-B) und die Förderberufsschule (Berufsausbildung) bieten Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf eine berufliche Qualifizierung.⁵⁰

Zudem besteht an den berufsbildenden Schulen die Möglichkeit, „neben dem allgemein bildenden Unterricht sowie der fachtheoretischen und fachpraktischen Qualifizierung einen dem Hauptschul- oder Realschulabschluss gleichwertigen Abschluss, die Fachhochschulreife oder die allgemeine Hochschulreife zu erwerben.“⁵¹

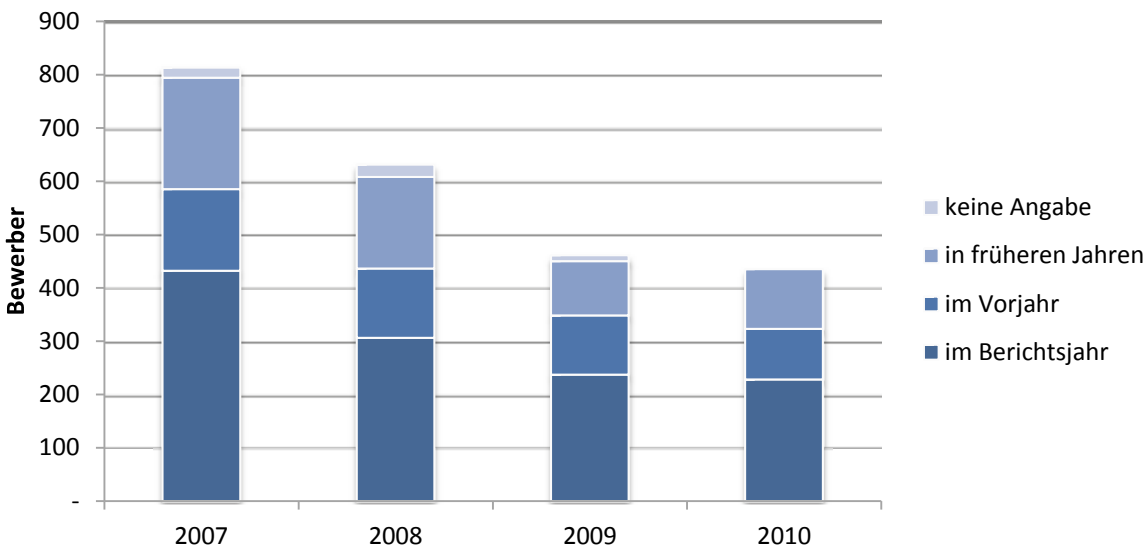
5.2 Der Ausbildungsmarkt im Kyffhäuserkreis⁵²

5.2.1 Nachfrage nach Berufsausbildungsstellen

Die Gesamtzahl der Bewerber um einen Ausbildungsplatz im Kyffhäuserkreis ist wie in ganz Thüringen in den vergangenen Jahren stetig gesunken. [➡Abbildung 5.1] [Tabelle 5.1] Während im Jahr 2006 1.147 Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis von der zuständigen Stelle der Bundesagentur für Arbeit erfasst wurden, waren es im Jahr 2008 631. Damit ist die Zahl der Bewerber innerhalb von zwei Jahren um 45% gesunken. Bis zum Jahr 2010 ist die Bewerberzahl nochmals auf 437 zurückgegangen. Im Vergleich zum Jahr 2006 hat sich damit die Zahl der Bewerber um 61,9% verringert.

Ursächlich hierfür sind zum einen die Abwanderungen der Jugendlichen im Ausbildungsalter, wie bereits bei der Darstellung der Rahmenbedingungen von Bildung im Kyffhäuserkreis erläutert wurde. Zum anderen wirken sich die zurückgehenden Schülerzahlen aus dem aktuellen Schuljahr und den vorangegangenen Jahren aufgrund der geringen Geburtenzahlen in den 1990er Jahren negativ auf die Zahl der Ausbildungsbewerber aus.

Abbildung 5.1: Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis nach dem Jahr der Schulentlassung 2007-2010



(Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.), Stand jeweils September 2008/09/10)

„In den letzten Jahren hat sich die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Thüringen verbessert, blieb aber weiter angespannt. Die Ursachen hierfür liegen zum einen in der vergleichsweise hohen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen – trotz rückläufiger Schulabgängerzahlen aus allgemeinbildenden Schulen in Thüringen – zum anderen im rückläufigen Ausbildungsplatzangebot.

Im Ergebnis liegt das Angebot an Berufsausbildungsstellen unter der Nachfrage, so dass viele erfolglose Bewerber zunächst eine Alternative zur Berufsausbildung suchen (Besuch einer allgemeinbildenden Schule, Jobben, Praktikum etc.), bevor sie sich im darauf folgenden Jahr erneut bewerben.“⁵³

Im Kyffhäuserkreis wurden im Jahr 2007 362 Bewerber registriert, die die Schule bereits im Jahr zuvor oder in noch früheren Jahren abgeschlossen haben, sogenannte **Altbewerber**. Die Zahl der Altbewerber ist bis zum Jahr 2010 auf 207 gesunken. Allerdings ist der prozentuale Anteil der Altbewerber an der Gesamtbewerberzahl aufgrund der gesunkenen Zahl an Erstbewerbern von 44,5% im Jahr 2007 auf 47,3% im Jahr 2010 angestiegen. Diese Entwicklung stellt eine Herausforderung für das Berufsbildungssystem dar. Insbesondere da thüringenweit „Altbewerber tendenziell größere Schwierigkeiten haben, einen Ausbildungsplatz zu finden und häufiger unter den unversorgten Bewerbern waren als Bewerber aus dem aktuellen Schulentlassjahr.“⁵⁴

Der **Anteil junger Frauen** unter der Gesamtzahl der Bewerber im Kyffhäuserkreis lag im Zeitraum von 2007 bis 2010 zwischen 45% und 50%. Im Jahr 2010 waren 43,5% der Bewerber weiblich und 56,5% männlich.

⁵⁰ Vgl. Thüringer Schulgesetz, Zugriff 2011-04-05.

⁵¹ Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2010c, Zugriff 2011-05-19.

⁵² Zur Darstellung des Ausbildungsmarktes des Kyffhäuserkreises wurden Daten der Bundesagentur für Arbeit ausgewertet. Diese Daten liefern nur ein eingeschränktes Bild des Ausbildungsmarktes, da Schulabsolventen/-abgänger, die die Vermittlungsleistungen der Bundesagentur für Arbeit nicht in Anspruch genommen haben, in der entsprechenden Statistik nicht zu finden sind. Gleiches gilt für Berufsausbildungsstellen die der Bundesagentur für Arbeit nicht gemeldet wurden, aber dennoch in dem entsprechenden Jahr besetzt wurden.

⁵³ Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (Hrsg.) 2009, S. 9.

⁵⁴ Ebd. S. 10.

Exkurs 5.1: Zur Situation der Altbewerber in Deutschland

„Die Erfolgchancen der Altbewerber und Altbewerberinnen, in Ausbildung einzumünden, hängen von verschiedenen Einflussfaktoren, wie dem Zeitpunkt des Schulabgangs, den Schulnoten, dem Alter und den regionalen Arbeitsmarkt- bzw. Ausbildungsmarktbedingungen, ab. Je länger der Schulentlasszeitpunkt zurückliegt, je schlechter das Zeugnis ausfällt, je älter der Bewerber oder die Bewerberin ist, desto schlechter sind die Chancen auf einen betrieblichen Ausbildungsplatz.“
(Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) 2008, S. 18)

Nach einer BA/BIBB-Bewerberbefragung aus dem Jahr 2006 sind Altbewerber vor allem durch folgende Merkmale geprägt:

- 85% der Altbewerber sind volljährig (47% der Erstbewerber)
- 29% der Altbewerber haben einen Migrationshintergrund (21% der Erstbewerber)
- 48% der Altbewerber sind Frauen (45% der Erstbewerber)

„Die Schulabschlüsse der Altbewerber fallen alles in allem nicht schlechter aus als die der sonstigen Bewerber. Zwar sind Personen mit Hauptschulabschluss etwas häufiger unter den Altbewerbern zu finden, dafür gibt es aber unter den Altbewerbern deutlich mehr Personen mit Fachhochschulreife. Außerdem kommt es bei Altbewerbern seltener vor, dass sie über keinen Schulabschluss verfügen. Der besonders hohe Anteil der Altbewerber speziell unter den Bewerbern mit Fachhochschulreife (59%) und die geringe Zahl der Altbewerber ohne Schulabschluss müssen u. a. im Zusammenhang mit den Qualifizierungsleistungen des so genannten Übergangssystems gesehen werden.“ (Ulrich & Krekel 2007, S. 3)

Bei der Betrachtung der **Altersstruktur der Bewerber** fällt auf, dass es eine leichte Verschiebung der Bewerberzahl innerhalb der Altersklassen im Untersuchungszeitraum gab. Der Anteil der Bewerber ab 20 Jahren ist von 23,6% im Jahr 2007 auf 29,1% im Jahr 2010 gestiegen. Dementsprechend ist der Anteil der Bewerber unter 20 Jahren von 76,4% auf 70,9% gesunken. Hierbei verringerte sich insbesondere die Zahl der 17jährigen Bewerber. Während diese Altersgruppe im Jahr 2007 mit 26,8% die stärkste Bewerbergruppe darstellte, ging ihr Anteil um 8,5 Prozentpunkte zurück und betrug im Jahr 2010 lediglich 18,3%. Eine Ursache hierfür ist, dass mit dem Jahr 2007 die Generation der Jugendlichen, die im Zeitraum der deutschen Wiedervereinigung zu Beginn der 1990er Jahre gezeugt bzw. geboren wurde, in das Alter kommen, in dem sie eine Berufsausbildung aufnehmen. Der Geburteneinbruch zu Beginn der 1990er Jahre beginnt sich nun auf die Zahlen der Bewerber um Berufsausbildungsstellen negativ auszuwirken. [➡Tabelle 5.1] [Tabelle A5.2]

Tabelle 5.1: Altersstruktur der Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis 2007-2010

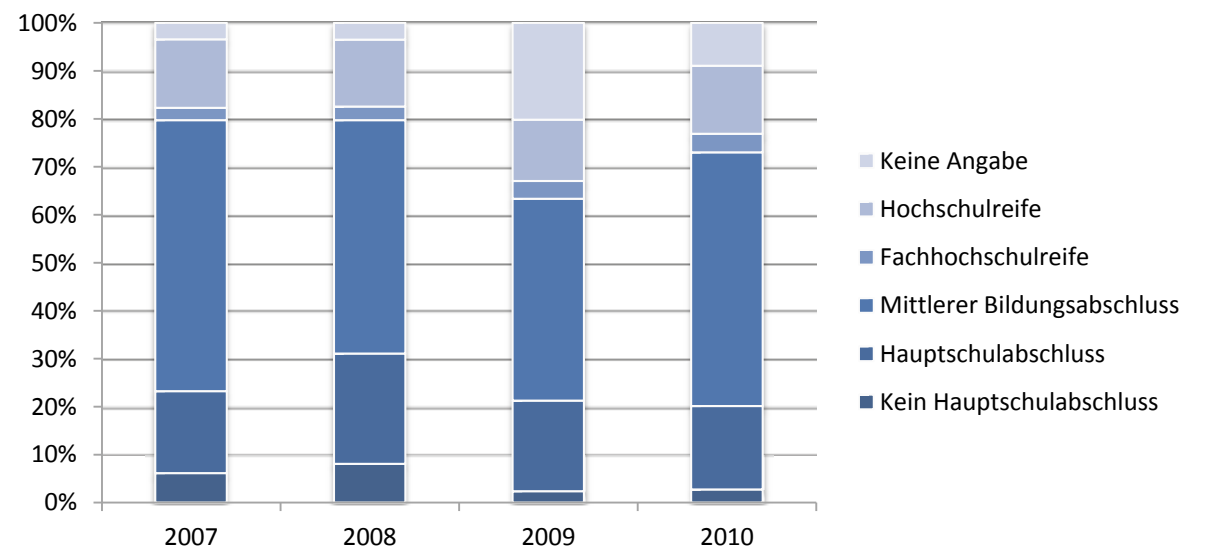
Alter	2007		2008		2009		2010	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Insgesamt	813	100,0	631	100,0	461	100,0	437	100,0
davon unter 20 Jahre	621	76,3	467	74,0	331	71,8	310	70,9
davon 20 bis 25 Jahre	192	23,6	164	26,0	130	28,2	127	29,1

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.), Stand jeweils September 2008/09/10)

Im Kyffhäuserkreis unterlagen die Anteile der verschiedenen **Schulabschlüsse der Bewerber** im Betrachtungszeitraum nur geringen Schwankungen. [➡Abbildung 5.2] [Tabelle A5.3] Bewerber mit einem mittleren Bildungsabschluss stellten über die Jahre hinweg die größte Bewerbergruppe dar. Bei einer sinkenden Gesamtbewerberzahl lag der Anteil der Bewerber mit einem mittleren Bildungsabschluss regelmäßig bei ca. 50%. Allerdings ging die Zahl dieser Bewerbergruppe im Betrachtungszeitraum am stärksten zurück. Während im Jahr 2007 noch 479 Bewerber mit einem mittleren Bildungsabschluss registriert wurden, waren es im Jahr 2010 nur 231. Dies entspricht einem Rückgang von 51,8%. Der Anteil der Bewerber mit Hochschulreife hat sich prozentual kaum verändert. Allerdings ist die Gesamtzahl dieser Bewerbergruppe von 116 auf 62 gesunken. Auffallend ist, dass der Anteil der Bewerber ohne Hauptschulabschluss von 6,2% im Jahr 2007 bzw. 8,1% im Jahr 2008 auf 2,7% im Jahr 2010 zurückgegangen ist, obwohl eine ähnliche Entwicklung bei den Schulabsolventen mit Hauptschulabschluss nicht zu beobachten war.

Bei der Auswertung der Bewerberzahlen nach Schulabschluss muss darauf hingewiesen werden, dass im Untersuchungszeitraum der Anteil der Bewerber, der keine Angaben zu seinem Schulabschluss machten, von 3,4% auf 8,9% gestiegen ist und im Jahr 2009 sogar 20,2% betrug.

Abbildung 5.2: Anteil der Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach Schulabschlüssen (in %) im Kyffhäuserkreis 2007-2010



(Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.), Stand jeweils September 2008/09/10)

Bei der Betrachtung der schulischen Vorbildung der Bewerber werden geschlechterspezifische Unterschiede insbesondere bei den höheren Schulabschlüssen deutlich. Im Jahr 2010 besaßen 24,7% (47 Personen) der weiblichen Bewerber und 18,1% (32 Personen) der männlichen Bewerber die Fachhochschul- bzw. Hochschulreife.

Bei beiden Geschlechtern war der Anteil der Bewerber mit einem mittleren Bildungsabschluss am höchsten. Während 52,1% der sich bewerbenden jungen Frauen über diesen Schulabschluss verfügten, war der Anteil bei den jungen Männern mit 53,4% nur unwesentlich höher. Da sich allerdings generell mehr junge Männer als Frauen für eine Berufsausbildung interessieren, ist die absolute Zahl der männlichen Bewerber (132 Personen) höher als die Zahl der weiblichen Bewerber (99 Personen) mit einem mittleren Bildungsabschluss.

Gleiches gilt für Bewerber mit einem Hauptschulabschluss. Im Jahr 2010 verfügten 19,4% (48 Personen) der jungen Männer und 14,7% (28 Personen) der jungen Frauen, die sich um eine Berufsausbildung bewarben, über einen Hauptschulabschluss. Ohne Hauptschulabschluss waren 3,6% (9 Personen) der männlichen und 1,6% (3 Personen) der weiblichen Bewerber.

Exkurs 5.2: Besetzung von Ausbildungsplätzen in Thüringen

„Thüringer Unternehmen werden sich in den kommenden Jahren zunehmend darauf einzustellen haben, dass nicht nur die Anzahl der Jugendlichen sinkt, unter denen sie sich ‚ihre‘ Auszubildenden auswählen können. Komplizierter wird der Prozess der Auswahl der Auszubildenden auch dadurch, dass in diesem geringer werdenden Angebot an Jugendlichen der Anteil derjenigen zunimmt, die möglicherweise einer besonderen Unterstützung bedürfen, um ihre Berufsausbildung erfolgreich meistern zu können.“ (Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (Hrsg.) 2009, S. 10)

5.2.2 Angebot an Ausbildungsplätzen

Die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis hat sich im Betrachtungszeitraum von 2006 bis 2010 von 431 auf 395 verringert. Gleichzeitig hat sich jedoch das Angebot der betrieblichen Ausbildung von 228 auf 271 Stellen erhöht. Aufgrund der gesunkenen Ausbildungsplatzzahl und der rückläufigen Bewerberzahlen hat sich das Verhältnis Berufsausbildungsstellen je gemeldeten Bewerber verändert bzw. umgekehrt. [➡Tabelle 5.2/ Exkurs 5.4]

Exkurs 5.3: Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungen („außerbetriebliche Ausbildung“)

„Als ‚außerbetriebliche Ausbildung‘ wird jene Form der Berufsausbildung bezeichnet, die ‚überwiegend öffentlich finanziert‘ wird und der Versorgung von Jugendlichen mit Marktbenachteiligungen, mit sozialen Benachteiligungen, mit Lernschwächen bzw. mit Behinderungen dient. Außerbetriebliche Ausbildung wird nach dem Sozialgesetzbuch (SGB II und III), Rahmen der Bundesländer-Programme Ost sowie über (ergänzende) Länderprogramme durchgeführt. Maßgeblich für die Zurechnung zum außerbetrieblichen Vertragsvolumen ist die Finanzierungsform und nicht der Lernort. Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung, die in Betrieben stattfindet, zählt demnach zur außerbetrieblichen Ausbildung.“ (Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) 2011, S. 42)

Tabelle 5.2: Bewerber für Berufsausbildungsstellen und gemeldete Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis (Geschäftsstelle Sondershausen) 2006-2010

Jahr	Berufsausbildungsstellen				gemeldete Berufsausbildungs- stellen je gemeldeten Bewerber
	gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres	davon			
		betrieblich	außerbetriebliche	unbesetzt	
2006	431	228	203	*	0,38
2007	425	260	165	15	0,52
2008	445	284	161	14	0,71
2009	380	288	o.A.	11	0,82
2010	395	271	o.A.	8	0,90

* - Aus Datenschutzgründen wurden alle Werte kleiner 3 anonymisiert.
(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) 2008/Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.), Stand: jeweils Sept.2009/10)

Generell ist der Anteil der außerbetrieblichen Ausbildungsplätze an den gemeldeten Ausbildungsplätzen von 47% im Jahr 2007 auf 24,2% im Jahr 2009 gesunken. Dieser stieg jedoch im Jahr 2010 wieder auf 31,4% an.

Eine gegensätzliche Entwicklung ist bei den betrieblichen Ausbildungsplätzen festzustellen. So hat sich der Anteil der betrieblichen Berufsausbildungsstellen von 52,9% im Jahr 2006 auf 68,6% im Jahr 2010 erhöht.

Der Anteil der unbesetzten Stellen an der Gesamtzahl der gemeldeten Ausbildungsplätze ist im Zeitraum von 2007 bis 2010 von 3,5% auf 2% gesunken.

Exkurs 5.4: Der Arbeitsmarkt im Kyffhäuserkreis (März 2011)

„Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt hat sich zum ersten Mal umgekehrt. In den vergangenen Jahren gab es mehr Bewerber als Stellen. Zum Ende des ersten Halbjahres sind erstmalig mehr Ausbildungsstellen als Bewerber im Kyffhäuserkreis gemeldet. Das bietet den Jugendlichen Chancen in der Region. Von Oktober bis März wurden 253 Stellen gemeldet, 40 (18,8%) mehr als im Vorjahreszeitraum.

261 Bewerber um eine Ausbildungsstelle, 32 (-10,9%) weniger, meldeten sich bis Ende März bei den Berufsberatern in Sondershausen. Damit entfallen auf 100 Ausbildungsstellen 97 Bewerber.

Die Folgen demografischer Entwicklung sind bereits im ersten Halbjahr des Berufsberatungsjahres deutlich zu spüren. Gerade deshalb sei es nach Meinung des Agenturchefs dringend an der Zeit, die richtigen Weichen zu stellen. „Es ist wichtig dass die Jugendlichen ihre gegenwärtig guten Chancen auf dem Ausbildungsmarkt nutzen. Unsere Beratungskräfte unterstützen bei der Berufswahl auch wenn es darum geht, passende Alternativen neben dem Wunschberuf aufzuzeigen. Solide Ausbildungsangebote und Zukunftsberufe in Thüringen – das ist es wofür wir junge Leute begeistern wollen.““ (Bundesagentur für Arbeit – Agentur für Arbeit Nordhausen (Hrsg.) 2011, S. 2f.)

Bei der Betrachtung der einzelnen **Berufsgruppen** unter den Ausbildungsstellen wird deutlich, dass der Anteil der Fertigungsberufe unter den gemeldeten Ausbildungsstellen von 53,8% im Jahr 2007 auf 47,8% im Jahr 2010 zurückgegangen und der Anteil der Dienstleistungsberufe von 40,2% auf 43% gestiegen ist.

In absoluten Zahlen zeigt sich allerdings ein anderes Bild. Im Jahr 2007 zählten 229 der Berufsausbildungsstellen zu den Fertigungsberufen und 171 zu den Dienstleistungsberufen. Bis zum Jahr 2010 ging die Zahl der Fertigungsberufe unter den Ausbildungsplätzen auf 189 zurück. Die Zahl der Dienstleistungsberufe blieb relativ konstant (170 gemeldete Ausbildungsplätze), so dass der zweitgrößte Beschäftigungsbereich im Kyffhäuserkreis, das produzierende Gewerbe, die meisten Ausbildungsplätze zur Verfügung stellt, gefolgt vom größten Beschäftigungsbereich, dem Dienstleistungssektor.

Das Berufswahlverhalten der Bewerber um Berufsausbildungsstellen orientiert sich in Bezug auf die Branchen an den angebotenen Ausbildungsstellen. Es zeigt sich, dass vor allem Dienstleistungsberufe und Fertigungsberufe von den Jugendlichen frequentiert werden. [➡Tabelle 5.3/ Tabelle 5.4]

Tabelle 5.3: Die 10 am häufigsten nachgefragten Ausbildungsberufe (Berufsklassen) im Kyffhäuserkreis 2007/08

Rang	Berufsklasse	insgesamt
1	Verkäufer/ Verkäuferin	39
2	Bürokaufmann/ Bürokauffrau	32
3	Kraftfahrzeugmechatroniker/in Schwerpunkt Personenkraftwagentchnik	30
4	Kaufmann/ Kauffrau im Einzelhandel	25
5	Bankkaufmann/ Bankkauffrau	22
6	Koch/ Köchin	17
7	Teilezurichter/in	15
8	Fachkraft im Gastgewerbe	14
9	Werkzeugmechaniker/in	13
10	Beikoch/ Beiköchin (§66 BBiG/ §42m HWO)	12

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) 2008)

Tabelle 5.4: Die 10 am häufigsten nachgefragten Ausbildungsberufe (Berufsklassen) im Kyffhäuserkreis 2007/08 nach Geschlecht

Rang	Männer		Frauen	
	Berufsklasse	Anzahl	Berufsklasse	Anzahl
1	Kraftfahrzeugmechatroniker/in Schwerpunkt Personenkraftwagentchnik	27	Verkäufer/ Verkäuferin	33
2	Teilezurichter/in	15	Bürokaufmann/ Bürokauffrau	24
3	Werkzeugmechaniker/in	12	Bankkaufmann/ Bankkauffrau	14
4	Tischler/in	12	Kaufmann/ Kauffrau im Einzelhandel	13
5	Kaufmann/ Kauffrau im Einzelhandel	12	Fachkraft im Gastgewerbe	13
6	Koch/ Köchin	11	Sozialversicherungsfachangestellter/in Fachrichtung allgemeine Krankenversicherung	9
7	Hochbaufacharbeiter/in	11	Medizinischer Fachangestellte/r	9
8	Mechatroniker/in	9	Friseur/in	9
9	Metallfeinbearbeiter/in (§66 BBiG/ §42m HWO)	9	Industriekaufmann/frau	8
10	Metallbauer/in Fachrichtung Konstruktionstechnik	8	Restaurantfachmann/frau	8

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) 2008)

Aufgrund der Datenlage kann an dieser Stelle nicht gesagt werden, inwiefern sich das tatsächliche Angebot an Ausbildungsstellen mit der Nachfrage bezüglich der Berufsklassen deckt. Zudem kann keine Aussage darüber getroffen werden, wie hoch der Anteil der betrieblichen bzw. außerbetrieblichen Ausbildungsstellen an den gemeldeten Ausbildungsstellen in den verschiedenen Berufsgruppen ist.

5.2.3 Verbleib der Bewerber um Berufsausbildungsstellen

Im Betrachtungszeitraum von 2008 bis 2010 hat sich der Anteil der Bewerber um Berufsausbildungsstellen, der direkt in eine Berufsausbildung oder in eine Erwerbstätigkeit vermittelt wurde, von 60,7% auf 69,1% erhöht. Allerdings muss an dieser Stelle darauf verwiesen werden, dass sich die absolute Zahl der vermittelten Bewerber von 383 auf 302 reduziert hat. [➡Tabelle 5.5]

Im Jahr 2010 mündeten 226 von 302 Bewerbern, die in eine Berufsausbildung vermittelt wurden, in eine ungeforderte Berufsausbildung ein. Dies entspricht 74,8% der vermittelten Bewerber. 22,5% der vermittelten Bewerber (68 Personen) konnten eine geförderte⁵⁵ Berufsausbildung aufnehmen. Lediglich acht Personen nahmen direkt eine Erwerbstätigkeit auf.

Tabelle 5.5: Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach dem Status der Ausbildungssuche und Art des Verbleibs

Verbleibsart zum 30.09. des Jahres	2008		2009		2010	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Insgesamt	631	100%	461	100%	437	100,00%
Schule/ Studium/ Praktikum	64	10,1%	38	8,2%	47	10,8%
Berufsausbildung/ Erwerbstätigkeit	383	60,7%	314	68,1%	302	69,1%
davon Einmündung/ Verbleib in Berufsausbildung ungefordert	299	78,1%	205	65,3%	226	74,8%
davon Einmündung/ Verbleib in Berufsausbildung gefördert	70	18,3%	106	33,8%	68	22,5%
davon Erwerbstätigkeit	14	3,7%	3	1%	8	2,7%
Gemeinnützige/ soziale Dienste	10	1,6%	11	2,4%	14	3,2%
Fördermaßnahmen	48	7,6%	24	5,2%	10	2,3%
ohne Angabe eines Verbleibs	126	20%	74	16,1%	64	14,7%

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.), Stand jeweils September 2008/09/10)

Der Anteil der Bewerber, der sich für die Aufnahme eines Studium bzw. Praktikums oder zu einem weiteren Schulbesuch entschloss, schwankte in der Zeit von 2008 bis 2010 zwischen acht und elf Prozent. Die Zahl der Bewerber, die eine gemeinnützige Tätigkeit aufnahmen bzw. einen sozialen Dienst absolvierten, stieg im Betrachtungszeitraum von zehn auf 14 Personen. Damit verdoppelte sich der Anteil dieser Bewerbergruppe von 1,6% auf 3,2%.

Der Anteil der Jugendlichen, der in eine Fördermaßnahme vermittelt wurde, konnte von 7,6% (48 Personen) im Jahr 2008 auf 2,3% (10 Personen) im Jahr 2010 gesenkt werden. Zu den Fördermaßnahmen zählen berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Reha-Förderung, Einstiegsqualifizierungen für Jugendliche und sonstige Förderungen.

⁵⁵ Die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Bewerber für Berufsausbildungsstellen münden hier in eine außerbetriebliche Berufsausbildung ein. Bei außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen handelt es sich um Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE gem. §241 Abs. 2 SGB III), um Berufsausbildungsstellen für behinderte Menschen nach §102 SGB III sowie um Berufsausbildungsstellen, die im Rahmen von Sonderprogrammen gefördert wurden/werden (zum Beispiel Ausbildungsprogramm Ost). Die Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen wird von Bildungsträgern durchgeführt. (Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Statistik-Service-Ost 2011).

5.3 Duale Ausbildung im Kyffhäuserkreis⁵⁶

Die Zahl der Auszubildenden in den verschiedenen Berufsgruppen ist zum einen abhängig von der Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze in der jeweiligen Berufsgruppe und dem beruflichen Interesse der Ausbildungsplatzsuchenden. Die Gesamtzahl der Auszubildenden im dualen Berufsausbildungssystem hat sich von 1.540 im Jahr 2007 auf 1.345 im Jahr 2009 reduziert. Dies entspricht einem Rückgang von 12,7%.

Die meisten Jugendlichen im Kyffhäuserkreis werden in Büroberufen bzw. als Kaufmännische Angestellte ausgebildet. [↗Tabelle 5.6] Der Anteil der Auszubildenden innerhalb dieser Berufsgruppe betrug im Jahr 2009 10,3%. Vor allem weibliche Auszubildende wählen einen solchen Beruf. 81,9% der Auszubildenden in dieser Berufsgruppe waren im Jahr 2009 Frauen.

Tabelle 5.6: Berufsgruppen mit der höchsten Zahl an Auszubildenden 2007 und 2009

Rang	2007		2009	
	Berufsgruppe	Auszubildende	Berufsgruppe	Auszubildende
1	Büroberufe, Kaufmännische Angestellte	177	Büroberufe, Kaufmännische Angestellte	138
2	Köche/Köchinnen	103	Metall- und Anlagenbauberufe	97
3	Metall- und Anlagenbauberufe	94	Elektroberufe	75
4	Hochbauberufe	86	Köche/Köchinnen	75
5	Elektroberufe	81	Hochbauberufe	64
6	Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	73	Verkaufspersonal	64
7	Verkaufspersonal	73	Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe	60
8	Maler/innen, Lackierer/innen und verwandte Berufe	63	Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	60
9	Hotel- und Gaststättenberufe	63	Maler/innen, Lackierer/innen und verwandte Berufe	55
10	Maschinenbau- und -wartungsberufe	61	Haus- und ernährungs-wirtschaftliche Berufe	55

(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Obwohl die Gruppe der Büroberufe bzw. der Kaufmännischen Angestellten im Betrachtungszeitraum von 2007 bis 2009 die meisten Auszubildenden besaß, hatte sie, neben der Berufsgruppe der Köche, die größten Verluste an Auszubildenden zu melden. [↗Tabelle 5.7] Im Vergleich zum Jahr 2007 wurden 39 Personen weniger in Büroberufen bzw. als Kaufmännische Angestellte ausgebildet. Allerdings verlor die Berufsgruppe der Köche im gleichen Zeitraum 67 Auszubildende.

Während in einzelnen Berufsgruppen die Zahl der Auszubildenden sinkt, können andere Berufsgruppen einen Gewinn an Auszubildenden melden. So stieg der Anteil der Auszubildenden an der Berufsgruppe der Bergleute von 0,2% im Jahr 2007 auf 2,2% im Jahr 2010.

⁵⁶ Zur Darstellung der dualen Ausbildung im Kyffhäuserkreis wurden Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik ausgewertet. Die Zahlen der Auszubildenden fassen alle Auszubildenden unabhängig vom Lehrjahr zusammen. Aus diesem Grund ist die Zahl der Auszubildenden im Kyffhäuserkreis in dem jeweiligen Untersuchungsjahr wesentlich höher als die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen aus dem vorangegangenen Kapitel.

Dementsprechend ist die Zahl der Auszubildenden von drei auf 29 angestiegen. Einen Zuwachs um 1,1 Prozentpunkte konnte die Gruppe der Metall- und Anlagenberufe verzeichnen. Ihr Anteil der Auszubildenden an allen Berufsgruppen stieg von 6,1% auf 7,2%. Allerdings erhöhte sich die Zahl der tatsächlich in diesem Bereich ausgebildeten Jugendlichen nur unwesentlich von 94 im Jahr 2007 auf 97 im Jahr 2009.

Tabelle 5.7: Berufsgruppen mit den größten Gewinnen und Verlusten an Auszubildenden 2007 und 2009

Berufsgruppe	Anzahl der Auszubildenden		Anteil der Berufsgruppen an der Gesamtzahl der Auszubildenden (in %)		
	2007	2009	2007	2009	Saldo (Prozentpunkte)
Bergleute	3	29	0,2%	2,2%	2
Metall- und Anlagenbauberufe	94	97	6,1%	7,2%	1,1
Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	47	55	3,1%	4,1%	1
Montierer/innen und Metallberufe	36	43	2,3%	3,2%	0,9
Berufe in der Körperpflege	12	21	0,8%	1,6%	0,8
Tiefbauberufe	13	2	0,8%	0,2%	-0,6
Hochbauberufe	86	64	5,6%	4,8%	-0,8
Köche/Köchinnen	103	75	6,7%	5,6%	-1,1
Büroberufe, Kaufmännische Angestellte	177	138	11,5%	10,3%	-1,2

(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Im Rahmen der Untersuchung der dualen Ausbildung im Kyffhäuserkreis wäre es interessant gewesen, Daten zur Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Berufsgruppen sowie die Vertragsauflösungsquote darzustellen. Da „Vorzeitige Vertragslösungen [...] sowohl für die Auszubildenden als auch für die Ausbildungsbetriebe Zeitverlust, Unsicherheit und einen Mehraufwand an Ressourcen mit sich [bringen].“⁵⁷

Leider war es bis Redaktionsschluss nicht möglich diese Daten zu erhalten.

Exkurs 5.5: Das „Nullte Ausbildungsjahr“

„Für Jugendliche, die noch nicht ausbildungsreif sind, haben wir in Thüringen das ‚Nullte Ausbildungsjahr‘ eingeführt. Die Jugendlichen lernen in einem 6 – 12-monatigen Praktikum die betriebliche Praxis kennen, die Unternehmen können die Leistungsbereitschaft und die Fähigkeiten der Jugendlichen durch die praktische Arbeit besser einschätzen, als es ein Schulzeugnis oder ein Bewerbungsgespräch allein leisten können. Die Jugendlichen sollen damit auch eine Perspektive für eine direkte Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis erhalten.“ (Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (Hrsg.) 2010, S. 3)

⁵⁷ Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (Hrsg.) 2010, S. 3.

5.4 Berufsbildende Schulen

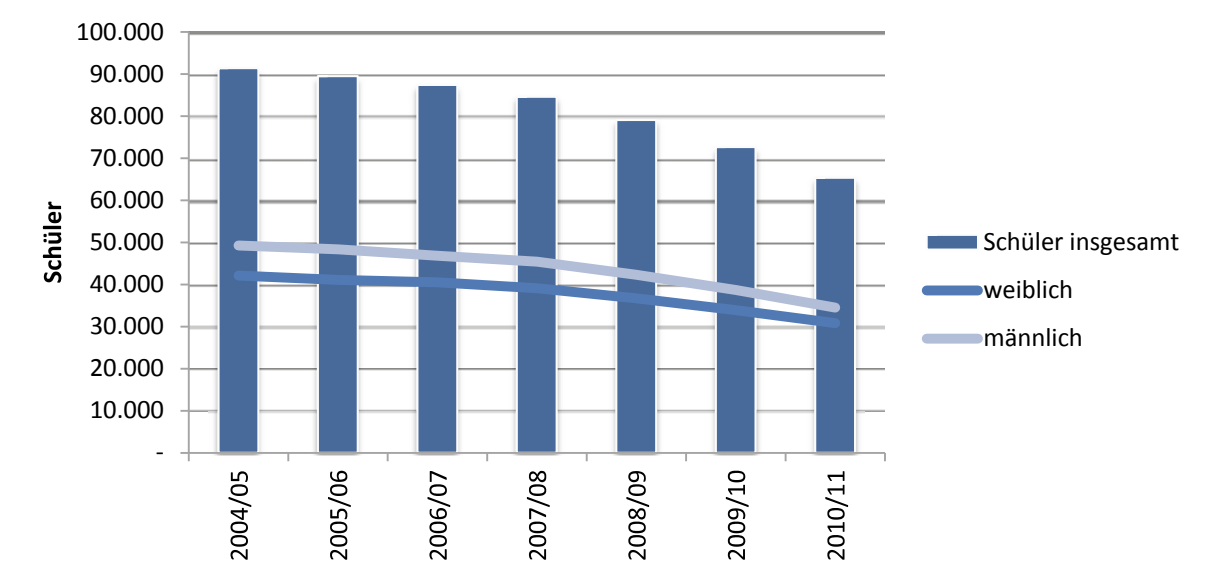
5.4.1 Schülerzahl und Schulnetzentwicklung der berufsbildenden Schulen

Berufsbildende Schulen bieten unterschiedliche Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten an. In Thüringen existieren die Schulformen: Berufsschule, Berufsfachschule, Höhere Berufsfachschule, Fachoberschule, Fachschule, berufliches Gymnasium sowie die Förderberufsschule. Durch den Besuch dieser Schulen können die Schüler verschiedene Schul- und Berufsabschlüsse erlangen.⁵⁸

Während die Schulnetzplanung der allgemeinbildenden Schulen dem Schulträger obliegt, wurde für die staatlichen berufsbildenden Schulen ein Schulnetzplan durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur erarbeitet. Dieses Vorgehen wurde notwendig, da es aufgrund der sinkenden Zahlen von Auszubildenden an berufsbildenden Schulen im Freistaat Thüringen nicht länger möglich war, alle Ausbildungsberufe an den einzelnen Standorten der berufsbildenden Schulen anzubieten.

So sank die Zahl der Schüler an berufsbildenden Schulen in Thüringen um 28,5% von 91.366 im Schuljahr 2004/05 auf 65.331 Schüler im Schuljahr 2010/11. [➡Abbildung 5.3] [Tabelle A5.4]

Abbildung 5.3: Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen in Thüringen 2004/05-2010/11



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Um dennoch das traditionell vielfältige Spektrum an Ausbildungsberufen in den verschiedenen Regionen Thüringens vorhalten zu können, verfolgt das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur das Ziel mehrere Landkreise zu einer Berufsbildungsregion zusammenzuschließen.⁵⁹

⁵⁸ Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2011a, Zugriff 2011-03-07.

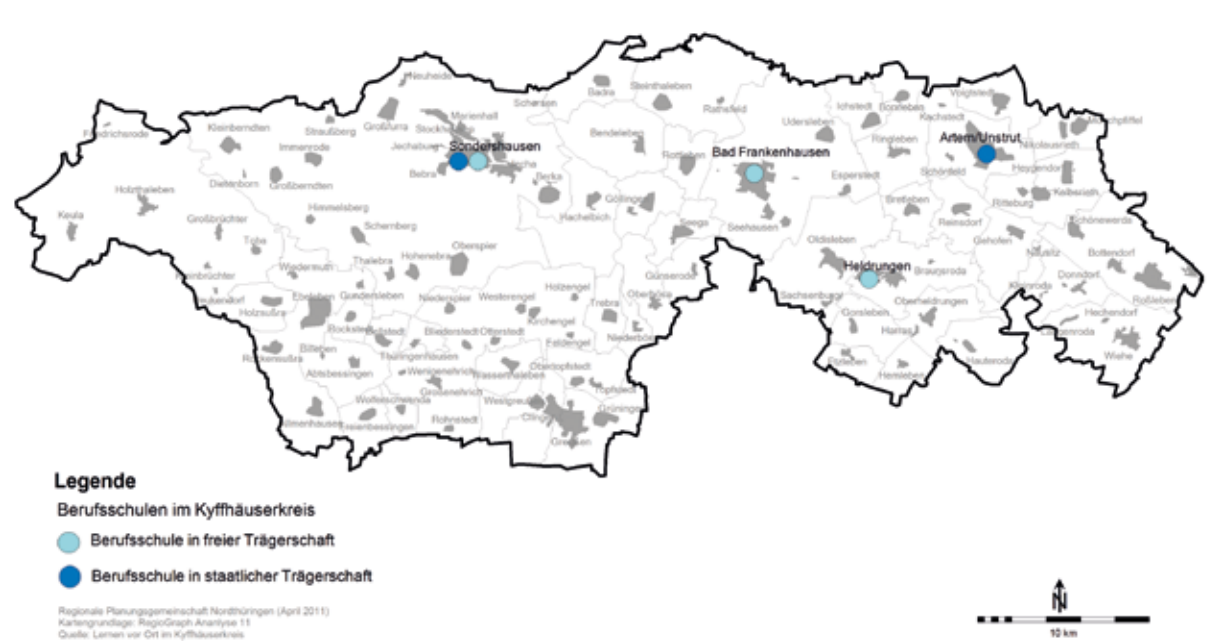
⁵⁹ Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2010d, Zugriff 2011-05-19.

So soll es möglich werden, in größeren strukturellen Planungseinheiten die Vielzahl an Ausbildungsberufen zu erhalten. Voraussetzung hierfür ist die Kooperation und die Zuarbeit der betroffenen Landkreise untereinander und zum Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Der Kyffhäuserkreis kooperiert hierbei innerhalb der Berufsbildungsregion Nordthüringen mit den Landkreisen Nordhausen, Eichsfeld und dem Unstrut-Hainich-Kreis.

Aufgrund der Schulnetzplanung auf der Ebene der Berufsbildungsregionen werden nicht alle im Freistaat Thüringen möglichen Ausbildungsberufe an den berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis angeboten. Vielmehr müssen die Auszubildenden einzelner Berufe in die Nachbarlandkreise pendeln. Bei der Ausbildung in speziellen Berufen ist es sogar notwendig, dass die Auszubildenden die berufsbildenden Schulen angrenzender Bundesländer besuchen.

Im Kyffhäuserkreis gibt es fünf berufsbildende Schulen, davon drei in freier Trägerschaft. Hierzu zählen die Kyffhäuser-Paracelsus-Schule Bad Frankenhausen, welche betrieben wird durch das Internationale Bildungs- und Sozialwerk e.V., die Private Fachschule für Wirtschaft und Soziales gGmbH sowie die staatlich anerkannte/genehmigte private berufliche Schule für Therapie, Pädagogik, Pflege und Technik, letztere in Trägerschaft der IBKM gemeinnützige Schulträger GmbH. [➡Karte 5.1]

Karte 5.1: Standorte von berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis im Schuljahr 2010/11



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Schulverwaltungsamt 2010 / erstellt von: Regionale Planungsstelle Nordthüringen 2011)

Ausbildungsschwerpunkte der staatlichen berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis sind Wirtschaft und Verwaltung sowie Metalltechnik, Elektrotechnik, Bautechnik, Holztechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Ernährung und Hauswirtschaft. Damit bieten die staatlichen berufsbildenden Schulen eine Vielzahl an Fertigungs- und Dienstleistungsberufen an.⁶⁰

⁶⁰ Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2010c, Zugriff 2011-05-19.

An den staatlichen berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis wurden z.B. zum Schuljahr 2010/11 folgende Berufe im dualen System ausgebildet:

- | | | |
|---|--|--|
| 1. Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik | 11. Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste | 21. Kraftfahrzeugmechatroniker/ Kraftfahrzeugservicemechaniker |
| 2. Bäcker | 12. Fachkraft im Gastgewerbe | 22. Maler und Lackierer |
| 3. Bankkaufmann | 13. Fachlagerist | 23. Maler und Lackierer FR Gestaltung und Instandhaltung |
| 4. Bauten- und Objektbeschichter | 14. Hauswirtschaftler | 24. Maurer |
| 5. Bergbautechnologe | 15. Hochbaufacharbeiter (SP Maurerarbeiten) | 25. Metallbauer FR Konstruktionstechnik |
| 6. Bergmechaniker | 16. Holzmechaniker | 26. Restaurantfachmann |
| 7. Bürokaufmann | 17. Hotelfachmann | 27. Teilezurichter |
| 8. Dachdecker | 18. Kaufmann im Einzelhandel | 28. Tischler |
| 9. Elektroniker FR Energie- und Gebäudetechnik | 19. Koch | 29. Verwaltungsfachangestellter |
| 10. Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik | 20. Konstruktionsmechaniker | 30. Werkzeugmechaniker |

Allerdings wird sich aufgrund der strafferen Berufsschulnetzplanung das Angebot an Ausbildungsberufen im dualen System, welches die staatlichen berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis unterbreiten, drastisch reduzieren. Die Vielfalt der Ausbildungsberufe im dualen System wird so nicht länger gegeben sein.

Der Ausbildungsschwerpunkt der freien berufsbildenden Schulen liegt hingegen im sozialen bzw. medizinischen Bereich. So wurden im Schuljahr 2010/11 Jugendliche in folgenden Ausbildungsberufen der drei freien berufsbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises ausgebildet:

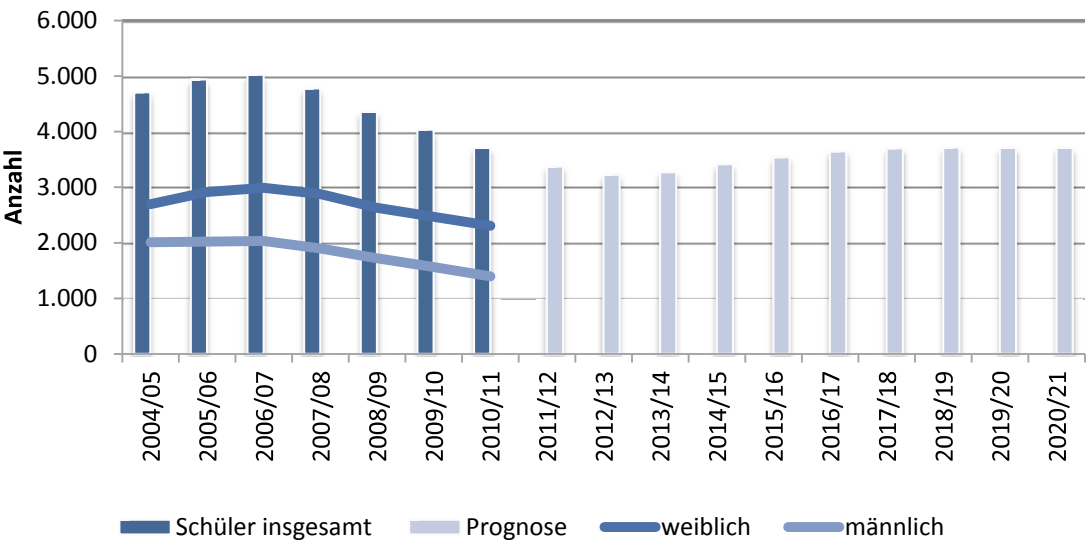
- | | | |
|-------------------------------------|--|--|
| 1. Altenpflege | 8. Kaufmännischer Assistent | 14. Physiotherapie |
| 2. Altenpflegehelfer | 9. Kinderpflege | 15. Podologe |
| 3. Diätassistent | 10. Kosmetik | 16. Sozialassistent |
| 4. Ergotherapie | 11. Logopädie | 17. Sozialbetreuer |
| 5. Gestaltungstechnischer Assistent | 12. Masseur | 18. Sozialpädagogik |
| 6. Heilerziehungspflege | 13. Pharmazeutisch-technischer Assistent | 19. Technischer Assistent für Informatik |
| 7. Heilpädagogik | | |

Wie bereits für Thüringen beschrieben, sinkt die Zahl der Schüler auch an den berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis. [Tabelle A5.5] Im Schuljahr 2004/05 besuchten 4.706 Schüler die berufsbildenden Schulen im Kreis. Bis zum Schuljahr 2006/07 stieg diese Zahl auf 5.022 Schüler an. In diesem Zeitraum profitierten die Schulen noch von den starken Geburtengängen Ende der 1980er Jahre.

2006/07 erreichte der Geburtenknick der frühen 1990er Jahre die Berufsschulen, so dass nun an diesen Einrichtungen zeitversetzt zu den Regelschulen und Gymnasien die Schülerzahl abnahm. Im Schuljahr 2010/11 besuchten lediglich 3.704 Schüler die berufsbildenden Schulen im Kreis. Damit hat sich der Anteil der Schüler in den berufsbildenden Schulen im Vergleich zum Schuljahr 2004/05 um 21,3% verringert.

Sollte die Entwicklung der Schülerzahlen ähnlich der der Gymnasien und Regelschulen verlaufen, so ist in den kommenden Schuljahren mit einer Stabilisierung, gegebenenfalls mit einem geringen Anstieg der Schülerzahlen an den berufsbildenden Schulen zu rechnen. [➡Abbildung 5.4]

Abbildung 5.4: Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis 2004/05-2010/11 und Prognose 2011/12-2020/21



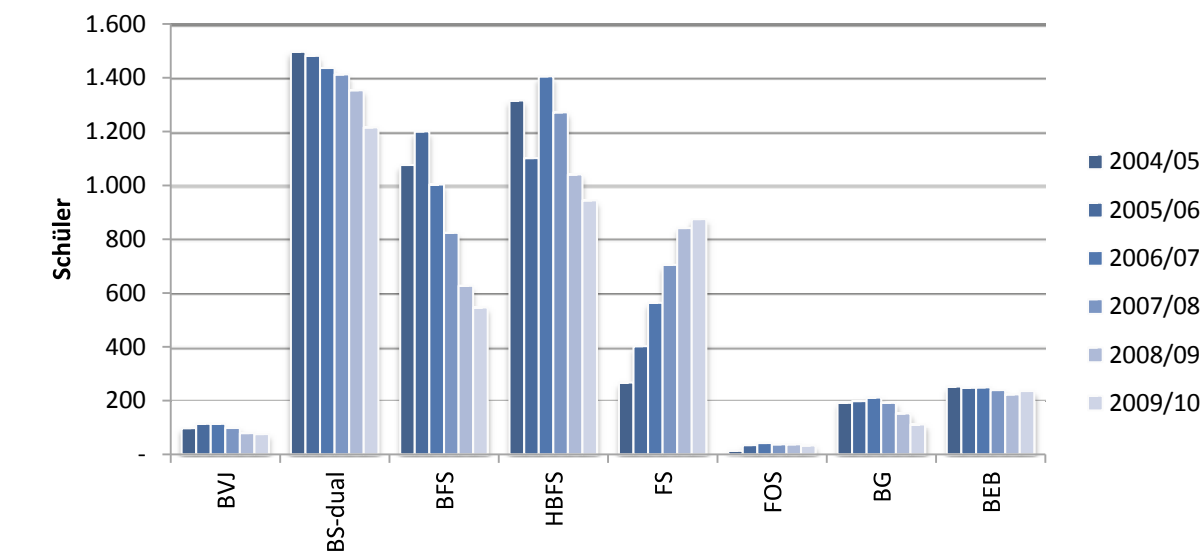
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Da an den berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis mehrere Bildungsgänge angeboten werden, lohnt ein Blick auf die Entwicklung der Schülerzahl in den einzelnen Bildungsgängen. [➡Abbildung 5.5 [Tabelle A5.6] Es zeigt sich, dass insbesondere die Schülerzahlen im Bildungsgang der dualen Berufsausbildung, der Berufsfachschule und der höheren Berufsfachschule sinken.

So ging die Zahl der Auszubildenden im dualen Berufsausbildungssystem um 18,8% von 1.496 Schülern im Schuljahr 2004/05 auf 1.215 Schüler im Schuljahr 2010/11 zurück. Größere Verluste musste der Bildungsgang der Berufsfachschule verzeichnen. Hier ging die Schülerzahl im Betrachtungszeitraum von 2004/05 bis 2010/11 um 49,2% von 1.075 Schülern auf 546 Schüler zurück. Auch die Schülerzahl der höheren Berufsfachschule verringerte sich um 28,2% von 1.315 Schüler auf 944 Schüler.

Die Teilnehmerzahl am Berufsvorbereitungsjahr hat im Betrachtungszeitraum leicht abgenommen. Zwar nutzten in den Schuljahren 2005/06 und 2006/07 jeweils 113 Jugendliche das Berufsvorbereitungsjahr zur Weiterqualifikation. Allerdings sank diese Zahl bis zum Jahr 2010/11 auf 75 Jugendliche.

Abbildung 5.5: Entwicklung der Schülerzahlen im Kyffhäuserkreis nach Schulformzweigen des Berufsbildungssystems 2004/05 - 2009/10



BVJ – Berufsvorbereitungsjahr / BS –dual - Berufsschule duales Systems / BFS – Berufsfachschule / HBFS – Höhere Berufsfachschule / FOS – Fachoberschule / BG – Berufliches Gymnasium / FS – Fachschule / BEB – Berufsbildende Schulen für Behinderte
(Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Statistikstelle 2011)

Eine Hochschulzugangsberechtigung strebten im Jahr 2004/05 204 Schüler an den berufsbildenden Schulen an. Davon besuchten 13 Schüler die Fachoberschule und 191 das berufliche Gymnasium. Die Zahl der Schüler an der Fachoberschule im Kyffhäuserkreis stieg bis zum Schuljahr 2010/11 auf 33 Personen. Gleichzeitig sank die Zahl der Schüler, die sich für den Besuch des beruflichen Gymnasiums entschieden, auf 111. Die Schülerzahl der berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte sank von 252 im Schuljahr 2004/05 auf 235 im Schuljahr 2010/11.

Lediglich der Bildungsgang der Fachschule, dessen Besuch eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt, konnte im Betrachtungszeitraum seine Schülerzahl von 267 auf 874 erhöhen. Einen nicht unerheblichen Einfluss auf diese Entwicklung hatten die drei freien berufsbildenden Schulen mit ihrem Bildungsangebot. Um die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r ErzieherIn“ bzw. „Staatlich anerkannte/r HeilerziehungspflegerIn“ führen zu dürfen ist lt. Thüringer Fachschulordnung eine Fachschulausbildung in der Fachrichtung Sozialpädagogik bzw. Heilerziehungspflege notwendig.⁶¹ Diese wird von zwei der drei freien berufsbildenden Schulen angeboten.

In ➡ Tabelle 5.8 zeigt sich, dass die Berufsbranche mit den meisten Auszubildenden aller berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis vorrangig im sozialen bzw. medizinischen Bereich zu finden sind. Insbesondere die Fachschulausbildungen in den Fachrichtungen der Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege haben im Untersuchungszeitraum von 2004/05 bis 2010/11 an Attraktivität gewonnen. In beiden Berufsfeldern stieg die Zahl der Auszubildenden kontinuierlich an.

Die hohen Auszubildendenzahlen in den Ausbildungsberufen Sozialassistent, Kinderpfleger und Sozialbetreuer lassen sich ebenfalls mit dem Berufswunsch des „Staatlich anerkannten Erziehers“ bzw. des „Staatlich anerkannten Heilerziehungspflegers“ begründen. So absolvieren eine Vielzahl an Jugendlichen eine Ausbildung zum Sozialassistenten, Kinderpfleger oder Sozialbetreuer, um anschließend die gewünschte Fachschulausbildung beginnen zu können.

⁶¹ Vgl. Thüringer Fachschulordnung, Zugriff 2011-05-24.

Tabelle 5.8: Berufsbranche mit der höchsten und geringsten Zahl an Auszubildenden an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis 2004/05-2009/10

TOP 5	2004/05	Anzahl	2005/06	Anzahl	2006/07	Anzahl	2007/08	Anzahl	2008/09	Anzahl	2009/10	Anzahl
1	Sozialassistent	380	Sozialassistent	407	Sozialassistent	466	Sozialassistent	492	Sozialpädagogik	576	Sozialpädagogik	636
2	Sozialbetreuer	273	Sozialbetreuer	256	Sozialpädagogik	298	Sozialpädagogik	444	Sozialassistent	438	Sozialassistent	415
3	Ergotherapie	225	Kinderpflege	237	Kinderpflege	243	Heilerziehungs- pflege	227	Heilerziehungs- pflege	218	Heilerziehungs- pflege	193
4	Kosmetik	195	Ergotherapie	205	Sozialbetreuer	232	Sozialbetreuer	198	Sozialbetreuer	146	Kinderpflege	139
5	Kinderpflege	177	Kosmetik	189	Heilerziehungs- pflege	186	Kinderpflege	188	Kosmetik	136	Sozialbetreuer	131
...												
die letzten 5 Plätze	Zerspanungs- mechaniker	2	Beton- und Stahlbeton- bauer	3	Maschinen- und Anlagenführer	1	Maschinen- und Anlagenführer	2	Maurer	2	Industrie- mechaniker	2
	Werkzeug- macher	1	Maschinen- führer	2	Zweirad- mechaniker	1	KFZ-Service- mechaniker	2	Maschinen- und Anlagen- führer	2	Ausbaufach- arbeiter	2
	System- informatiker	1	Maschinen- und Anlagen- führer	1	System- informatiker	1	Elektroniker für Automatisie- rungstechnik	2	KFZ-Service- mechaniker	1	Elektroniker für Automatisie- rungstechnik	2
	Automobil- mechaniker	1	Energie- elektroniker	1	KFZ-Service- mechaniker	1	Zerspanungs- mechaniker	2	Zimmerer	1	Elektroniker für Geräte und Systeme	1
	Straßenbauer	1	Schneid- werkzeug- mechaniker	1	Feinwerk- mechaniker	1	Zimmerer	1	Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik	1	Fahrrad- monteur	1

(Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Statistikstelle 2011)

5.4.2 Sonderpädagogischer Förderbedarf an berufsbildenden Schulen

Im Betrachtungszeitraum von 2004/05 bis 2010/11 ist die Gesamtzahl der Schüler an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis gesunken. Auch die Gesamtzahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an berufsbildenden Schulen ist von 234 im Jahr 2004/05 auf 189 im Jahr 2010/11 zurückgegangen. [➡Tabelle 5.9] Der Anteil der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an berufsbildenden Schulen ist hierbei nahezu konstant geblieben. Ungefähr 5% der Schüler an berufsbildenden Schulen wurde ein sonderpädagogischer Förderbedarf attestiert. Im Jahr 2004/05 benötigten 98% der förderbedürftigen Schüler eine Förderung im Bereich Lernen. Nur einzelne Schüler wurden im Bereich körperliche und motorische Entwicklung sowie im Bereich des Sehens unterstützt. Ab dem Jahr 2006/07 benötigen alle förderbedürftigen Schüler im Kyffhäuserkreis Förderung im Bereich des Lernens.

Tabelle 5.9: Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen mit sonderpädagogischem Förderbedarf 2004/05-2010/11

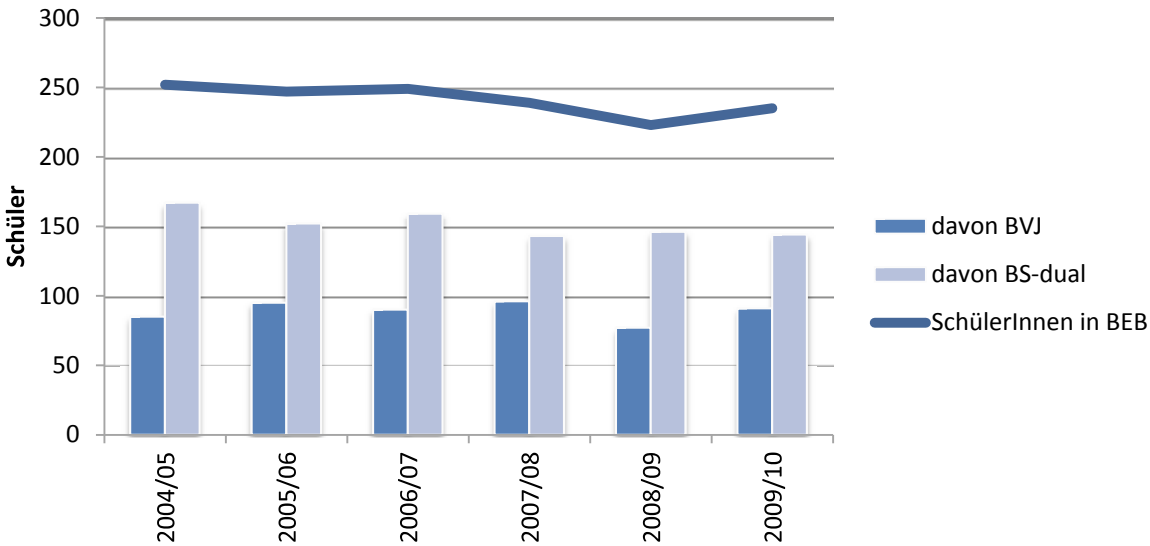
Schuljahr	Schüler an berufsbildenden Schulen		
	Schüler insgesamt	mit sonderpädagogischer Förderung	
		insgesamt	davon im Förderschwerpunkt Lernen
2004/05	4706	234	230
2005/06	4936	261	*
2006/07	5022	216	216
2007/08	4775	239	239
2008/09	4351	223	223
2009/10	4033	235	235
2010/11	3704	189	189

* - Aus Datenschutzgründen wurden alle Werte kleiner 3 anonymisiert.
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Neben der integrativen Beschulung an berufsbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises existiert für Schüler mit Behinderungen und benachteiligte Schüler nach §241 SGB III die Möglichkeit, berufsbildende Bildungsgänge für Menschen mit Behinderungen an den beiden staatlichen berufsbildenden Schulen des Kreises zu besuchen.

Im Untersuchungszeitraum sanken die Schülerzahlen in diesen Bildungsgängen nur gering von 252 im Schuljahr 2004/05 auf 235 im Schuljahr 2010/11. [➡ Abbildung 5.6] [Tabelle A5.6] Über 60% der Schüler in berufsbildenden Bildungsgängen für Menschen mit Behinderungen sowie Benachteiligten absolvieren eine duale Berufsausbildung und ca. 37% der Schüler nutzen das Berufsvorbereitungsjahr zur Weiterqualifikation.

Abbildung 5.6: Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte (BEB) 2004/05-2009/10

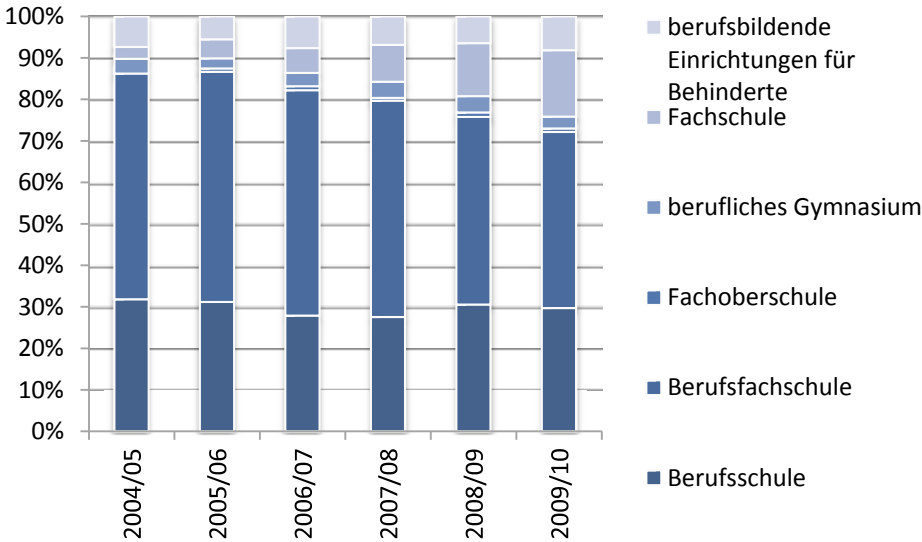


BS-dual – duales System an Berufsschulen / BVJ – Berufsvorbereitungsjahr
(Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Statistikstelle 2011)

5.4.3 Absolventen und Abgänger von berufsbildenden Schulen

Die Mehrzahl der Schulabsolventen aus den berufsbildenden Schulen erzielt einen **Abschluss** an einer Berufsfachschule. [➡Abbildung 5.7] [Tabelle A5.7] Im Schuljahr 2004/05 waren dies 54,4% und im Schuljahr 2009/10 42,5% der Absolventen. Aufgrund der steigenden Schülerzahlen in den Ausbildungsgängen der Fachschulen im Kyffhäuserkreis hat der Anteil der Fachschulabsolventen im Betrachtungszeitraum zugenommen. Während im Schuljahr 2004/05 lediglich 2,9% der Schulabsolventen aus den berufsbildenden Schulen einen Abschluss von einer Fachschule besaßen, waren es im Schuljahr 2009/10 bereits 16%.

Abbildung 5.7: Anteil der Schulabsolventen/ -abgänger (in %) aus berufsbildenden Schulen nach Schulformen 2004/05-2009/10



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Im Betrachtungszeitraum von 2004/05 bis 2010/11 verließen jährlich ca. 30% der Schulabsolventen der berufsbildenden Schulen die Berufsschule mit einem Abschluss. Zwischen drei und vier Prozent der Schulabsolventen haben erfolgreich das berufliche Gymnasium und ca. 1% die Fachoberschule bestanden. [➡Tabelle 5.10] [Tabelle A5.7]

Tabelle 5.10: Schulabsolventen/-abgänger aus berufsbildenden Schulen nach Schulformen 2004/05-2009/10

Schuljahr	Berufsschule		Berufsfachschule		Fachoberschule		berufliches Gymnasium		Fachschule		Berufsbildende Einrichtungen für Behinderte	
	insgesamt	in %	insgesamt	in %	insgesamt	in %	insgesamt	in %	insgesamt	in %	insgesamt	in %
2004/05	569	31,8	972	54,4	-	-	63	3,5	51	2,9	132	7,4
2005/06	570	31,2	1014	55,5	15	0,8	44	2,4	84	4,6	101	5,5
2006/07	533	27,9	1037	54,3	19	1	61	3,2	114	6	146	7,6
2007/08	509	27,6	963	52,1	12	0,7	72	3,9	164	8,9	127	6,9
2008/09	531	30,6	786	45,2	19	1,1	68	3,9	222	12,8	112	6,4
2009/10	482	29,7	689	42,5	14	0,9	46	2,8	260	16	132	8,1

(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Beim Blick auf die Geschlechterverteilung innerhalb der einzelnen Abschlüsse zeigt sich, dass im Jahr 2004/05 72,1% der Berufsschulabsolventen männlichen Geschlechts waren. Dieser Anteil hat sich bis zum Jahr 2009/10 auf 67,4% verringert.

Ein umgekehrtes Bild zeigt sich bei den Absolventinnen der Berufsfachschulen. Hier waren im Jahr 2004/05 75,3% weiblichen Geschlechts. Der Anteil der weiblichen Absolventen stieg zudem bis zum Jahr 2009/10 auf 77,9%.

Noch weitaus größere geschlechtsspezifische Differenzen zeigen sich bei den Absolventen der Fachschulen. Wie bereits erläutert, liegt der Schwerpunkt der Fachschulausbildung im Kyffhäuserkreis im sozialen bzw. medizinischen Bereich. Da die hier angebotenen Berufe vor allem von Frauen präferiert werden, ist der Anteil der weiblichen Absolventen entsprechend hoch. Im Schuljahr 2004/05 waren 70,6% der Absolventen weiblichen Geschlechts. Dieser Anteil stieg bis zum Jahr 2009/10 auf 86,9%. Im Jahr 2006/07 waren sogar 94,7% der Fachschulabsolventen weiblich.

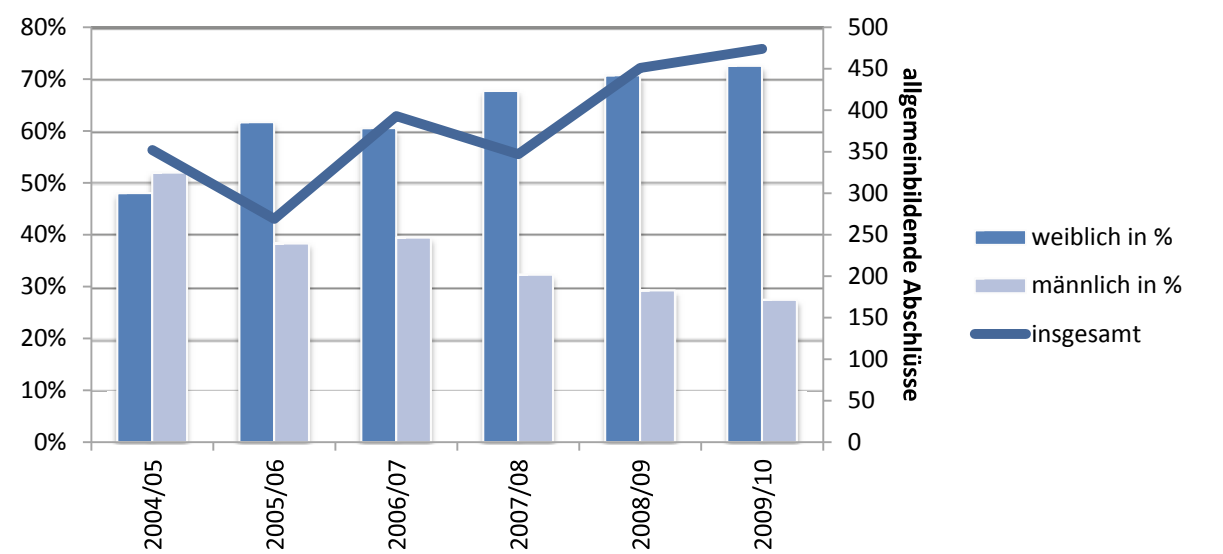
78% der Absolventen der berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte waren im Jahr 2004/05 männlich. In den Folgejahren hat sich das Verhältnis der weiblichen und männlichen Absolventen langsam an- jedoch nicht ausgeglichen. 2009/10 waren 63,6% der Absolventen dieses Bildungsgangs männlich und 36,4% weiblich.

Während die Fachoberschule mit dem Abschluss der Fachhochschulreife vor allem von Frauen erfolgreich absolviert wurde, ist der Anteil weiblicher und männlicher Absolventen des beruflichen Gymnasiums ausgeglichen.

Neben dem Erwerb eines beruflichen Abschlusses ist es ebenfalls möglich, in den unterschiedlichen Bildungsgängen der berufsbildenden Schulen **allgemeinbildende Schulabschlüsse**⁶² zu erwerben. Leider gibt es keine Daten zu der Art der erworbenen allgemeinbildenden Abschlüsse. Es kann an dieser Stelle demnach nicht ausgewertet werden, ob vorrangig Haupt-, Realschul- oder andere Abschlüsse im Rahmen der Berufsausbildung erlangt werden.

Allgemein zeigt sich, dass die Zahl der allgemeinbildenden Schulabschlüsse, die an berufsbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises erworben werden, von 352 im Schuljahr 2004/05 auf 474 im Schuljahr 2009/10 angestiegen ist. [Tabelle A5.8] In ➡Abbildung 5.8 wird zudem deutlich, dass vor allem weibliche Schüler der berufsbildenden Schulen einen allgemeinbildenden Schulabschluss erwerben. Auffällig ist hierbei, dass der Anteil der weiblichen Personen, der einen allgemeinbildenden Schulabschluss an einer berufsbildenden Schule erwirbt von 48% im Schuljahr 2004/05 auf 72,6% im Schuljahr 2009/10 angestiegen ist.

Abbildung 5.8: Zahl der an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis erworbenen allgemeinbildenden Schulabschlüsse und deren Entwicklung nach Geschlecht (in %) 2004/05-2009/10



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

⁶² An dieser Stelle werden alle allgemeinbildenden Schulabschlüsse die an berufsbildenden Schulen erworben wurden zusammengefasst. Es erfolgt keine Differenzierung nach §§9, 25, 29 ThürBSO / §§26 ThürSOBG / §§ 15, 34 ThürSOFOS.

6 Non-formale Lernwelten

6.1 Non-formales und informelles Lernen

Das Kind lernt, indem es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzt. Dieses Auseinandersetzen kann in verschiedenen Prozessen stattfinden. Kinder lernen zunächst in **informellen Bildungsprozessen**, d.h., die Bildung findet nicht geplant statt, sondern in alltäglichen Situationen. Beispiele hierfür sind das Spiel mit älteren Geschwistern oder der Einkauf mit den Eltern. **Non-formale Bildungsprozesse** hingegen finden statt, wenn Kinder Bildungsgelegenheiten nutzen, ohne sich dabei in einem gesetzlich geregelten Rahmen zu bewegen. Diese können unter anderem im Museum, im Theater, im Zoo aber auch in Angeboten der offenen Jugendarbeit stattfinden. Mit dem Besuch von Kindertageseinrichtungen und spätestens mit Schuleintritt kommen **formale Bildungsprozesse** hinzu, sie laufen in einem strukturierten und geplanten institutionellen Rahmen ab und beziehen sich auf den Erwerb fundamentalen Wissens. Neben formalen Bildungsprozessen im schulischen Rahmen prägen informelle sowie non-formale Bildungsprozesse die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein Leben lang.⁶³

Kulturelle Bildung, als Bestandteil non-formaler Bildungsprozesse, leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Allgemeinbildung und Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Menschen. Sie ermöglicht nicht nur die gesellschaftliche Teilhabe sondern öffnet auch Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung. Kulturelle Bildung ist Gegenstand eines lebensbegleitenden Prozesses, in dem sich Menschen mit Literatur, Fotografie, Tanz, Theater, Angewandter Kunst und vielen weiteren Formen von Kultur auseinandersetzen oder selbst umsetzen. Selbst Musikmachen, Theaterspielen oder Tanzen sind beispielsweise wichtige Lernfelder. Dabei kommt nicht nur den Kunst- und Kultureinrichtungen sondern auch den Schulen, Kindertagesstätten, außerschulischen Einrichtungen usw. die Aufgabe zu, kulturelle Bildung zu ermöglichen. Die Rahmenbedingungen für kulturelle Bildung schaffen der Bund, die Länder und die Gemeinden.⁶⁴

6.2 Bildungsort Bibliothek

Bibliotheken sind unverzichtbare außerschulische Bildungseinrichtungen. Mit ihren zielgruppenübergreifenden Angeboten tragen sie maßgeblich zur Entwicklung von Lese-, Medien- und Recherche-kompetenzen bei. Lesen gehört zur kulturellen Grundversorgung eines jeden Menschen und ermöglicht die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben.⁶⁵ Es hat dabei eine hohe Bedeutung für die Entwicklung eines jeden Menschen, da das Lesen zudem die Sprach- und Schreibkompetenz fördert und zur kognitiven Entwicklung beiträgt.⁶⁶

Dass im Bereich der Leseförderung Handlungsbedarf besteht, zeigen die Ergebnisse der Pisa-Studie. 2009 konnten sich die Schüler in Deutschland im Lesen zwar verbessern, sie liegen aber weiterhin im internationalen Vergleich lediglich im OECD-Durchschnitt. Im Jahr 2009 wurde die Lesekompetenz der deutschen Schüler mit 497 Pisa-Punkten bewertet, insgesamt 13 Punkten mehr als im Jahr 2000. Für den Durchschnittswert der OECD-Länder ist ein Wert von 500 Punkten festgelegt worden.⁶⁷

Bibliotheken bieten einen freien und gleichberechtigten Zugang zu Informationen und Medien. Im Zeitalter der digitalen Medien haben es Bibliotheken allerdings zunehmend schwerer. Digitale Medien haben einen so hohen Stellenwert, dass rund ein Drittel der deutschen Bürger nicht mehr auf die Nutzung des Internets verzichten kann. Lediglich 18% der Bürger sagen dasselbe über Bücher. Im Kontext dazu lesen 90% der deutschen Bürger jedoch mindestens ein Buch pro Jahr.⁶⁸

Heutzutage lesen Menschen weniger um sich zu informieren, sondern vielmehr zur Unterhaltung und Entspannung. Auf dem Buchmarkt sind Bücher die der Informationsgewinnung dienen, wie zum Beispiel Sachbücher, weniger gefragt. Die Menschen nutzen das Internet, um schnell an Daten und Informationen zu kommen, die zudem oftmals kostenlos angeboten werden.⁶⁹

Bibliotheken im Kyffhäuserkreis

Im Jahr 2010 verfügte der Kyffhäuserkreis über insgesamt elf öffentliche Bibliotheken [☞Tabelle 6.1]. Zehn davon befanden sich in kommunaler Trägerschaft und eine Bibliothek in Trägerschaft des Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V.

Insgesamt gibt es im Landkreis sechs hauptamtlich (20 Wochenstunden) und fünf nebenamtlich oder ehrenamtlich geleitete Bibliotheken. Als nebenamtlich geführte Bibliothek wird eine solche bezeichnet, wenn sie weniger als eine halbe vollzeitäquivalente Stelle (also unter 20 Wochenstunden) hat. Bei den ehrenamtlich geleiteten Bibliotheken erfolgt keine Vergütung, die Stundenzahl ist dabei sekundär.⁷⁰

Tabelle 6.1: Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2010

hauptamtlich geleitete Bibliotheken	neben-/ ehrenamtlich geleitete Bibliotheken
Stadtbibliothek Sondershausen	Gemeindebibliothek Hauteroda
Stadtbibliothek Artern	Gemeindebibliothek Gorsleben
Stadtbibliothek Roßleben	Gemeindebibliothek Oberheldrungen
Stadtbibliothek Greußen	Gemeindebibliothek Helbedündorf
Stadtbibliothek Heldrungen	Gemeindebibliothek Wiehe
Stadt- und Kurbibliothek Bad Frankenhausen.	

(Quelle: Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2011)

Im Jahr 2001 gab es im Kyffhäuserkreis insgesamt 18 ortsfeste Bibliotheken. Diese Zahl hat sich bis zum Jahr 2010 nahezu halbiert. Insgesamt waren elf ortsfeste Bibliotheken im Jahr 2010 an den bereits genannten Standorten ansässig.⁷¹

Bedingt durch die Schließung von Bibliotheken in den vergangenen Jahren und die ländliche Struktur des Landkreises wird der Zugang zu öffentlichen Bibliotheken für die Bürger erschwert. Oftmals sind Bibliotheken aufgrund infrastruktureller Rahmenbedingungen nur unter großen Umständen für die Bevölkerung des Landkreises zu erreichen.

⁶³ Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2010a, S. 18.

⁶⁴ Vgl. Deutsche UNESCO- Kommission e.V. 2010,Zugriff 2011-03-24.

⁶⁵ Vgl. Berufsverband Information Bibliothek e.V. 2011, Zugriff 2011-03-23.

⁶⁶ Vgl. Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien o.J., Zugriff 2011-03-24.

⁶⁷ Vgl. OECD Berlin Centre o.J., Zugriff 2011-03-24.

⁶⁸ Vgl. Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V. 2009, Zugriff 2011-03-24.

⁶⁹ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung o.J, Zugriff 2011-04-05.

⁷⁰ Auskunft Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2011.

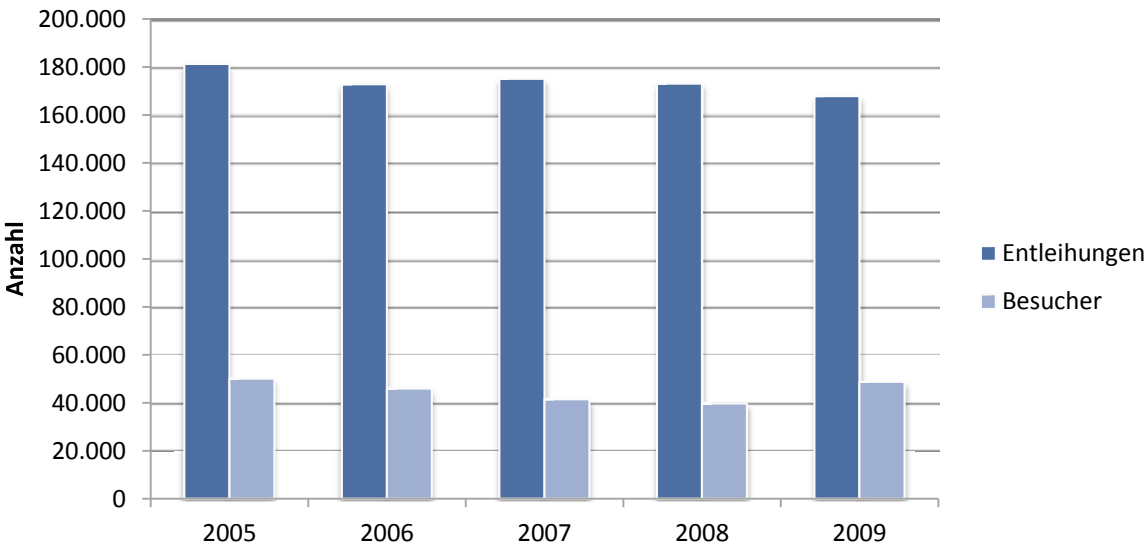
⁷¹ Ebd.

Dennoch war die Besucherzahl der öffentlichen Bibliotheken im Landkreis insgesamt in den Jahren von 2005 bis 2009 leicht rückläufig. In diesem Zeitraum sanken die Besucherzahlen von 50.043 auf 48.741. Dies entspricht einem Rückgang von 2,6%. Die Schwankungen in den Jahren 2007 und 2008 begründen sich dadurch, dass im Jahr 2007 keine Besucherzahlen der Stadtbibliothek Greußen und im Jahr 2008 keine Besucherzahlen der Stadt- und Kurbibliothek Bad Frankenhausen vorlagen. [➡Abbildung 6.1] [Tabelle A6.1]

Im Vergleich hatte die Stadtbibliothek Greußen in den Vorjahren 2005 und 2006 jeweils 4.326 und 4.516 Besucher zu verzeichnen, die Stadt- und Kurbibliothek in Bad Frankenhausen in den Jahren 2006 und 2007 jeweils 9.646 und 9.153 Besucher, womit sich die Gesamtbesucherzahlen relativieren.⁷²

Zur Altersstruktur und Geschlechterverteilung der Besucher in den öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises können keine flächendeckenden Aussagen getroffen werden.

Abbildung 6.1: Entwicklung der Anzahl von Besuchern und Entleihungen in den öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009



(Quelle: Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2011)

Bei der Betrachtung der Besucherzahlen je Einwohner der einzelnen Bibliotheken im Landkreis lassen sich unterschiedliche Entwicklungen feststellen. [➡Abbildung 6.2] [Tabelle A6.2] Auffallend sind die im Vergleich zu den weiteren Bibliotheken hohen Besucherzahlen je Einwohner in der Stadtbibliothek Heldrungen. Insbesondere fällt der Anstieg der Besucherzahl in dieser Bibliothek von 2008 bis 2009 um 0,71 Besuche pro Einwohner ins Auge.⁷³

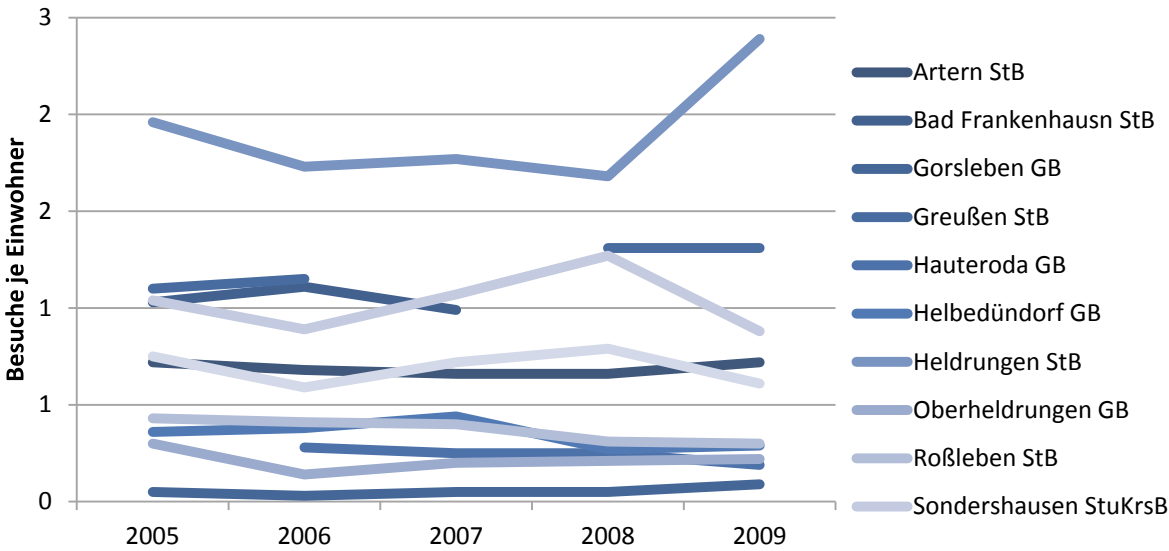
Neben der leicht sinkenden Gesamtbesucherzahl seit 2005 ist insgesamt ein Rückgang an Entleihungen zu verzeichnen. Gab es im Jahr 2005 landkreisweit noch 181.242 Entleihungen, waren es 2009 insgesamt noch 167.866. Im Vergleich dazu wurden im Jahr 2001 kreisweit noch insgesamt 262.276 Medien aus öffentlichen Bibliotheken entliehen. [➡Abbildung 6.1]⁷⁴

⁷² Vgl. Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2011.

⁷³ Vgl. Deutsche Bibliotheksstatistik o.J., Zugriff 2011-02-22.

⁷⁴ Vgl. Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2011.

Abbildung 6.2: Entwicklung der Besucherzahlen je Einwohner in den öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009

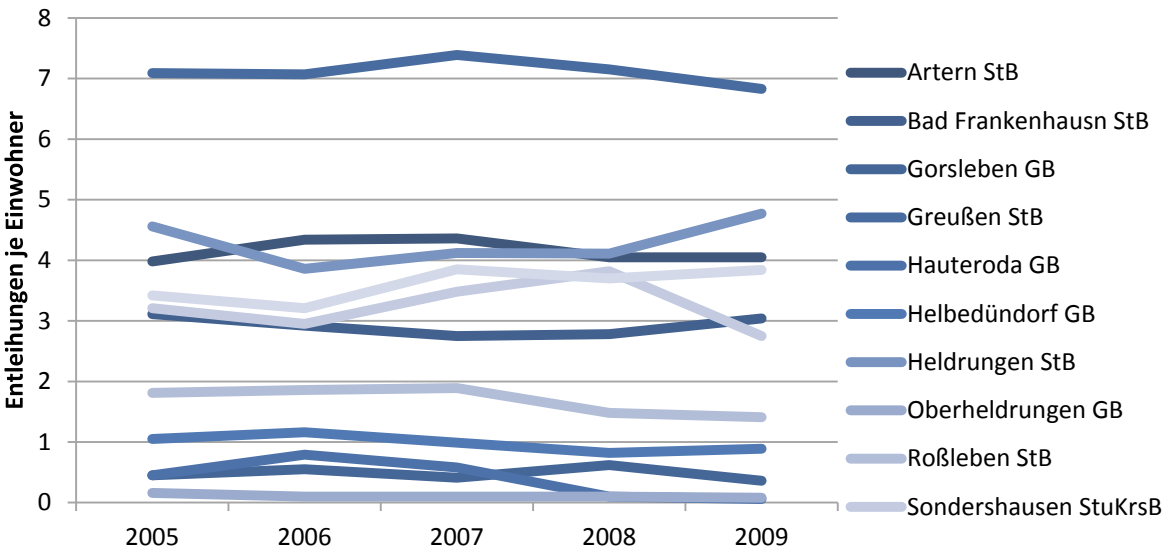


StuKrsB – Stadt- und Kreisbibliothek/ StB – Stadtbibliothek/ GB – Gemeindebibliothek

(Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik o.J., Zugriff 2011-02-22)

Bei der Betrachtung der Entleihungen pro Einwohner in den einzelnen Bibliotheken zeigt sich, dass die Zahlen der Entleihungen pro Einwohner über den Betrachtungszeitraum relativ konstant sind bzw. dass die auftretenden Schwankungen zu gering sind, als dass ein Trend abgeleitet werden könnte. Die meisten Entleihungen pro Einwohner meldete die Stadtbibliothek Greußen. [➡Abbildung 6.3] [Tabelle A6.3]⁷⁵

Abbildung 6.3: Entwicklung der Entleihungen je Einwohner in den öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009



StuKrsB – Stadt- und Kreisbibliothek/ StB – Stadtbibliothek/ GB – Gemeindebibliothek

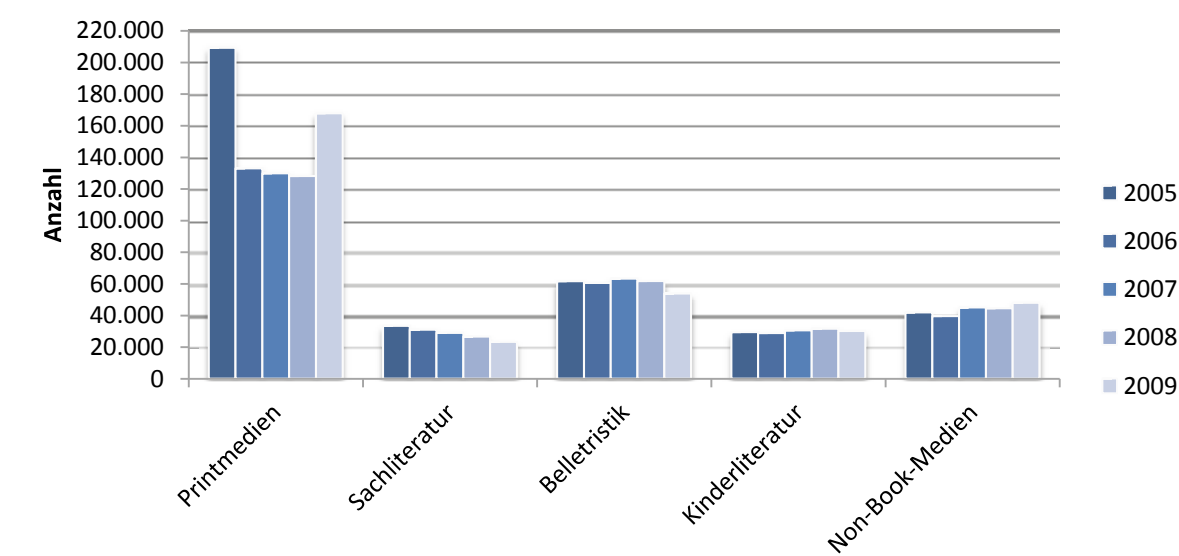
(Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik o.J., Zugriff 2011-02-22)

⁷⁵ Vgl. Deutsche Bibliotheksstatistik o.J., Zugriff 2011-02-22.

Die **Entwicklung von Entleihungen nach Kategorien** zeigt, dass im Bereich der Printmedien in den Jahren von 2006 bis 2008 ein enormer Rückgang an Entleihungen verzeichnet werden musste. [Tabelle A6.4] Wurden im Jahr 2005 noch 209.301 Printmedien entliehen, waren es im Jahr 2008 nur noch 128.256. Printmedien meinen hierbei Sachliteratur, Belletristik, Kinderliteratur, Zeitschriftenbände, Loseblatt- und Lieferwerke sowie Atlanten.

Der Vergleich der Entwicklung von Entleihungen nach Kategorien zeigt, dass im Bereich der Sachliteratur und Belletristik seit 2005 Rückgänge zu verzeichnen sind. Wurden 2005 noch 33.505 Entleihungen im Bereich der Sachliteratur vorgenommen, waren es 2009 nur noch 23.339. Im Bereich der Belletristik gab es 2005 noch 61.738 Entleihungen. Bis zum Jahr 2009 ging die Anzahl der Entleihungen auf 53.952 zurück. [➡Abbildung 6.4] Parallel dazu ist auch die Entwicklung der Bestände rückläufig. [➡Abbildung 6.5] Die Entwicklung an Entleihungen im Bereich Kinderliteratur (minimaler Anstieg) ist konstant geblieben und im Bereich der Non-Book-Medien konnte seit 2005 ein Anstieg an Entleihungen, trotz eines leichten Rückgangs der jeweiligen Bestände, erreicht werden. Im Jahr 2005 wurden landkreisweit 41.941 Non-Book-Medien entliehen und im Jahr 2009 bereits 48.057. Besonders auffällig ist die hohe Anzahl an Entleihungen von sonstigen Printmedien im Jahr 2005 von 84.481, welche in den darauf folgenden Jahren bis einschließlich 2008 auf 8.142 gesunken ist, um sich im Jahr 2009 zu vervielfachen (60.325 Entleihungen). Unter den sonstigen Printmedien werden hierbei der Gesamtbestand an Printmedien ohne Sachliteratur, Belletristik und Kinderliteratur verstanden und meinen den Bestand an Zeitschriftenbänden, Loseblatt- und Lieferwerke sowie Atlanten. [➡Abbildung 6.4]⁷⁶

Abbildung 6.4: Entwicklung der Entleihungen nach Kategorie in den öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009



(Quelle: Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2011)

⁷⁶ Vgl. Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2011.

Parallel zum Rückgang an Entleihungen in den öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises ist auch der **Gesamtbestand an Medien** rückläufig. [Tabelle A6.4] Lag dieser landkreisweit im Jahr 2005 noch bei 180.002 Medien, ist er bis zum Jahr 2009 auf 162.055 Medien zurückgegangen. Der Gesamtbestand setzt sich hierbei zusammen aus Print- und Non-Book-Medien, wobei der Bestand von Zeitschriftenheften hierbei nicht erfasst wurde.

Im Jahr 2008 war der Gesamtbestand der Bibliotheken im Kyffhäuserkreis mit 154.220 Medien am niedrigsten. Diese Entwicklung steht in einem engen Zusammenhang mit dem Rückgang des bereitgestellten Medienetats durch das Land Thüringen, der Kommune selbst und dem Landkreis.

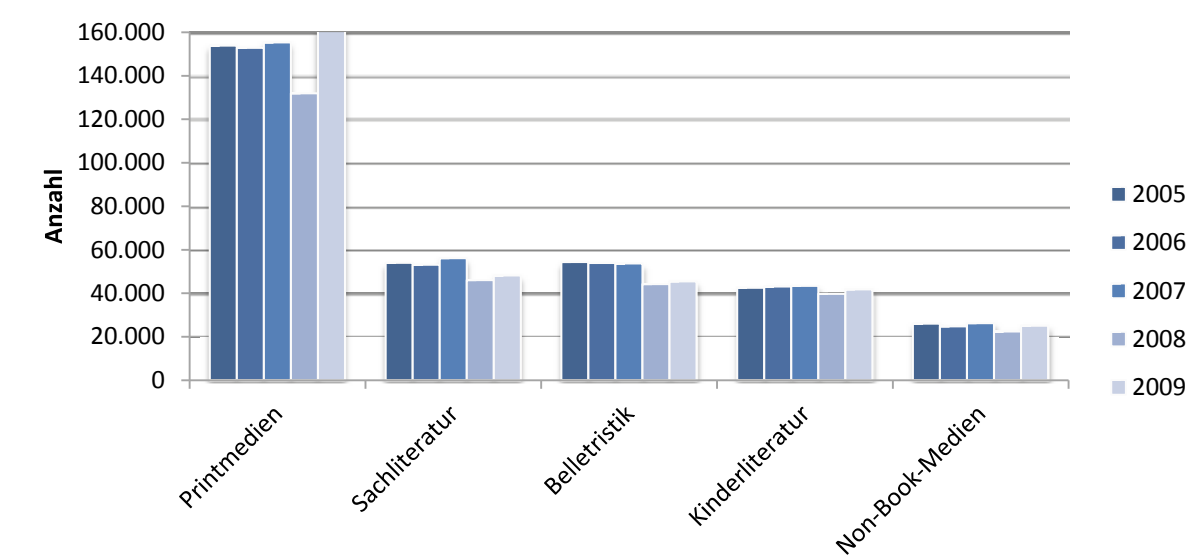
Die Entwicklung der Bibliotheksbestände ab 2005 in den Kategorien Printmedien, Sachliteratur, Belletristik, Kinderliteratur und Non-Book-Medien ist insgesamt sehr unterschiedlich.

Nachdem der Bestand an Printmedien insgesamt von 153.840 Medien im Jahr 2005 auf 131.877 im Jahr 2008 landkreisweit zurückgegangen war, konnte 2009 ein beachtlicher Bestandszuwachs auf 162.055 Medien vermerkt werden.

Der Bestand im Bereich Sachliteratur ist rückläufig. Im Jahr 2005 lag dieser bei 53.935 und 2009 bei 48.107. Auch die Bestände in den Bereichen Kinderliteratur und Non-Book-Medien sind rückläufig. Während im Jahr 2005 42.449 Medien der Kinderliteratur und 25.957 Non-Book-Medien zur Verfügung standen, waren es im Jahr 2009 41.749 Medien der Kinderliteratur und 24.977 Non-Book-Medien. Im Bereich Belletristik verringerte sich der Bestand an Medien von 54.337 im Jahr 2005 auf 45.376 im Jahr 2009.

Einzig die Bibliotheksbestände im Bereich der sonstigen Printmedien konnten einen enormen Zuwachs von insgesamt 24.789 Medien im Jahr 2009 verzeichnen. Im Jahr 2009 standen damit 26.823 sonstige Printmedien im Landkreis den Bibliotheksnutzern zur Verfügung [➡Abbildung 6.5]⁷⁷

Abbildung 6.5: Entwicklung der Bibliotheksbestände nach Kategorie in den öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009



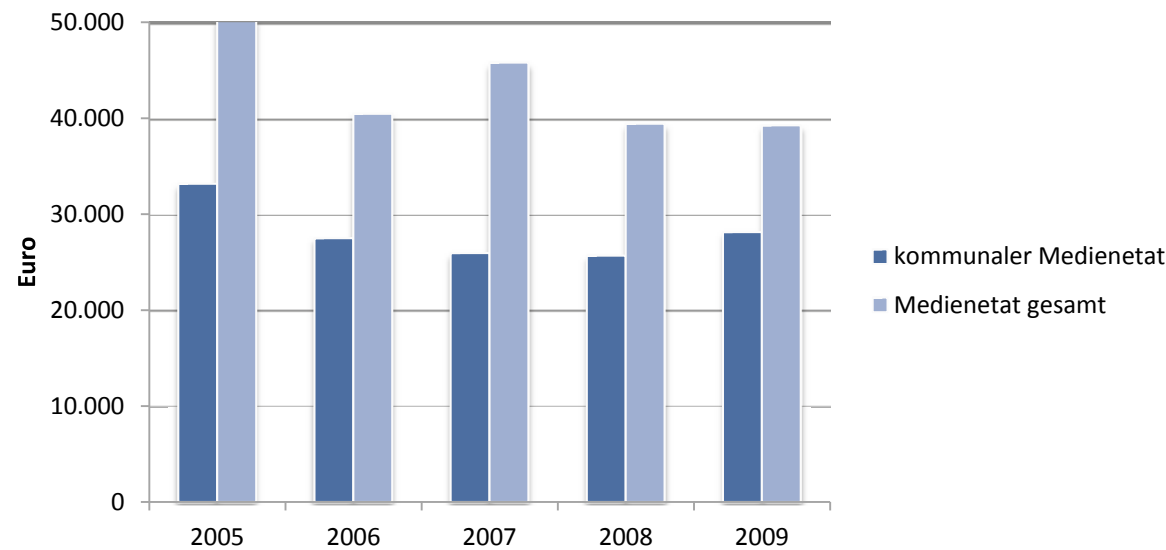
(Quelle: Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2011)

⁷⁷ Vgl. Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2011.

Im Kyffhäuserkreis ist der **Medienetat**, welcher durch das Land, den Landkreis und die jeweiligen Kommunen für die öffentlichen Bibliotheken zur Verfügung gestellt wird, rückläufig. Wurden im Jahr 2005 noch 50.332€ insgesamt durch Land, Landkreis und Kommune zur Verfügung gestellt, waren es im Jahr 2009 39.254€. Der kommunale Medienetat lag dabei im Jahr 2009 bei 28.129€ (2005: 33.171€). [➡Abbildung 6.6] [Tabelle A6.5] Über den Medienetat haben Bibliotheken die Möglichkeit, neue Medien anzuschaffen. Je älter die Medien in einer Bibliothek sind, umso schwieriger wird es vor allem Kinder und Jugendliche dazu zu bewegen, in die Bibliothek zu gehen.

Die Aktualität der Medien hat somit Auswirkung auf die Nutzung der jeweiligen Bibliothek. Mit dem rückläufigen Medienetat haben es die Bibliotheken in den vergangenen Jahren zunehmend schwerer, attraktiv zu bleiben.⁷⁸

Abbildung 6.6: Entwicklung des Medienetat in den öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009



(Quelle: Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2011)

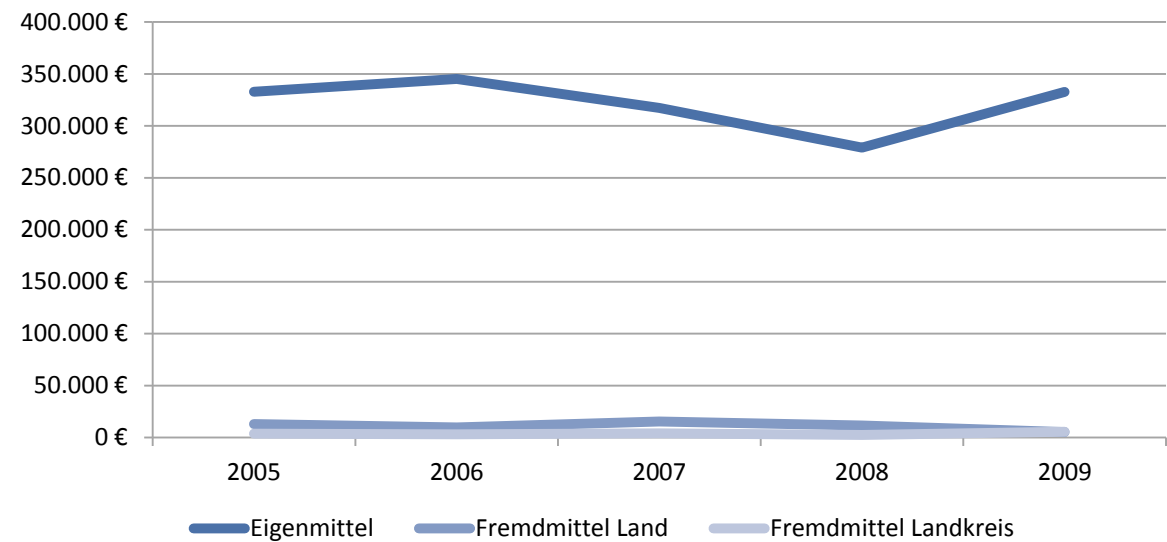
Die öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis finanzieren sich überwiegend aus Eigenmitteln der jeweiligen Kommune. Die laufenden Ausgaben insgesamt sind von 2005 mit 345.422€ bis 2009 mit 352.084€ leicht angestiegen. Die Eigenmittel der Kommunen insgesamt sind in den vergangenen Jahren konstant geblieben. Die Fremdmittel, welche durch das Land Thüringen zur Verfügung gestellt wurden, haben sich von 2005 bis 2009 für den gesamten Landkreis um mehr als die Hälfte reduziert. Im Jahr 2005 wurden durch das Land Thüringen noch 12.936€ bereitgestellt, 2009 waren es 5.316€. Die Fremdmittel, welche durch den Landkreis erbracht wurden, sind von 3.685€ im Jahr 2005 auf 5.609€ im Jahr 2009 gestiegen. [➡Abbildung 6.7] [Tabelle A6.6]

2008 waren die Eigenmittel der Kommunen und die Fremdmittel des Landkreises am niedrigsten. Vergleichsweise dazu erreichte auch die Entwicklung des Gesamtbestandes von Medien in den öffentlichen Bibliotheken in der Zeitreihe von 2005 bis 2009 im Jahr 2008 seinen Tiefpunkt. Dies spiegelte sich in allen Bereichen (Printmedien, Sachliteratur, Belletristik, Kinderliteratur und Non-Book-Medien) wieder.⁷⁹

⁷⁸ Vgl. Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2011.

⁷⁹ Ebd.

Abbildung 6.7: Entwicklung der Eigen- und Fremdmittelanteile an den Ausgaben der öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009



(Quelle: Landesfachstelle für öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2011)

Um als Bibliothek für die Nutzer interessant zu bleiben, werden im Kyffhäuserkreis verschiedene Maßnahmen ergriffen. Ein Beispiel hierfür ist die Teilnahme der Stadt- und Kurbibliothek Bad Frankenhausen am jährlichen Thüringer Bücherfrühling. Diese Lesereihe wird vom Kulturverein Erfurter Herbstlese e.V. initiiert.⁸⁰

Außerdem veranstalten nahezu alle befragten Bibliotheken regelmäßig Lesungen. Diese werden zum Teil von den Autoren persönlich durchgeführt. Zusätzlich führt beispielsweise die Stadtbibliothek Sondershausen selbst Buchlesungen für interessierte Seniorentreffs durch.

Um auf Veranstaltungen und Aktionen hinzuweisen, nutzen die Bibliotheken die regionale Presse.

Zudem wurden in den Jahren von 2005 bis 2009 insgesamt 312 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche, 148 Veranstaltungen für Erwachsene und 65 Ausstellungen von den öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises angeboten.⁸¹

In den Bibliotheken gibt es 42 Computerplätze mit Internetzugang (Stand 2009), die durch die Besucher für einen Betrag von einem Euro pro Stunde genutzt werden können. Die zahlenmäßige Nutzung des Internets wird dabei nicht erhoben, da die Bibliotheken nicht zur Dokumentation verpflichtet sind.⁸²

Insgesamt ist die Situation für die öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis in den vergangenen Jahren schwieriger geworden. Die Bibliotheken versuchen beispielsweise über Kooperationen mit Schulen und Kindertageseinrichtungen vermehrt Kinder und Jugendliche an die Bibliothek heranzuführen. Dieser Weg scheint erfolgreich zu sein, da die Entleihungen der Kinder- und Jugendliteratur, trotz sinkender Geburtenraten im Kreis, seit Jahren konstant sind.

⁸⁰ Vgl. Erfurter Herbstlese e.V. o.J., Zugriff: 2011-04-28.

⁸¹ Vgl. Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2011.

⁸² Ebd.

Im Zeitalter der neuen Medien und dem steigenden Interesse für das Internet sowie der Unterhaltungselektronik stehen die Bibliotheken zunehmend vor der Herausforderung für alle Zielgruppen attraktiv zu bleiben. Durch die finanziellen Rahmenbedingungen, wie dem rückläufigen Medienetat, ist es problematisch, diese Attraktivität für die Besucher sicherzustellen. Die insgesamt konstant gebliebene Besucherzahl auf Landkreisebene lässt darauf schließen, dass die Bevölkerung des Kyffhäuserkreises grundsätzlich an einer Bibliotheksnutzung interessiert ist.

6.3 Bildungsort Museum

Der Begriff Museum ist in Deutschland nicht geschützt. Auftrag und Aufgaben der Museen sind nicht gesetzlich geregelt, lediglich die Rahmenbedingungen für die Museumsarbeit werden vom Internationalen Museumsrat (ICOM) in ethischen Richtlinien (ICOM Code of Ethics for Museums/2001) vorgegeben. Infolgedessen definiert der Internationale Museumsrat (ICOM) den Begriff folgendermaßen: Ein Museum ist eine „gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung, im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt.“⁸³

Im ländlichen Kyffhäuserkreis gibt es verschiedene, ansprechende Museen. Vier Museen, welche in den letzten Jahren eine große Anzahl von Besuchern verzeichneten, werden im Folgenden genauer betrachtet. Diese, auch über den Landkreis hinaus bekannten, Einrichtungen sind: die Funkenburg Westgreußen, das Schlossmuseum Sondershausen, das Panorama Museum und das Regionalmuseum Bad Frankenhausen. Im Zeitraum von 2005 bis 2009 besuchten insgesamt 667.924 Gäste die genannten Museen.⁸⁴

Das Panorama Museum in Bad Frankenhausen beherbergt das bekannte Panoramagemälde „Frühbürgerliche Revolution in Deutschland“ von Werner Tübke (1929-2004), welches dem „Deutschen Bauernkrieg“ im 16. Jahrhundert gewidmet ist. Auf einer Größe von 14 mal 123 Metern sind über 3.000 Einzelfiguren zu sehen. Damit zählt das Panoramabild zu den größten und figurreichsten Gemälden der Kunstgeschichte.⁸⁵

Das Panorama Museum bietet seinen Besuchern eine Vielzahl von speziellen Vorträgen, Workshops oder Themenveranstaltungen zum Rundgemälde. Die öffentlichen Führungen, die eine Einführung in die Bildwelt des Rundgemäldes beinhalten, richten sich im Allgemeinen an erwachsene Besucher. Allerdings bietet das Museum spezielle öffentliche Führungen an, die sich an den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen orientieren. Für Schulklassen können museumspädagogische Sonderbetreuungen mit dem Ziel vereinbart werden, Kunst, Kultur und Geschichte spielerisch zu vermitteln.

Weitere Angebote des Panorama Museum sind elektronisch gespeicherte und fremdsprachige Führungen, Sonderausstellungen, Studiokino sowie Kleinkunstveranstaltungen.⁸⁶

Der Trägerverein „Panorama Museum e.V.“ hat seit 01. Januar 2008 die Verantwortung für das Museum übernommen. Der Freistaat Thüringen finanziert das Museum zu 100 Prozent.⁸⁷

Aufgrund vorliegender Angaben des Museumsverbandes Thüringen e.V. ist das Panorama Museum in Bad Frankenhausen das besucherstärkste Museum im Kyffhäuserkreis. Im Zeitraum von 2005 bis 2009 verzeichnete das Museum insgesamt 433.680 Gäste. Im Jahr 2005 wurde die bisher höchste Besucherzahl (94.986) erreicht. In den darauf folgenden Jahren nahm die Zahl der Gäste immer weiter ab und erreichte im Jahr 2008 den bisher niedrigsten Stand von 81.390 Besuchern. 2009 stieg die Zahl der Besucher (87.451) wieder an [➡Abbildung 6.8].

Das **Schlossmuseum Sondershausen** ist das ehemalige Residenzschloss der Grafen und Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen. Das Museum beherbergt 20 verschiedene Sammlungen aus den Bereichen Kunst und Kunsthandwerk sowie volkskundliche und naturwissenschaftliche Bestände. Folgende Ausstellungen können die Besucher vor Ort besichtigen: die Schwarzburger Ahnengalerie, die Goldene Kutsche, historische Räume, das Fürstliche Naturalien- und Kuriositätenkabinett, die Schwarzburgische Landes- und Sondershäuser Stadtgeschichte, Musikgeschichte, Natur und Umwelt, Ur- und Frühgeschichte sowie wechselnde Sonderausstellungen zum Thema zeitgenössischer Kunst.⁸⁸

Des Weiteren bietet das Schlossmuseum vor allem für Schulklassen museumspädagogische Angebote, wie eine Kinder-Keller-Führung, das Erlernen historischer Tänze und der Fächersprache, ein Spaziergang durch den Sondershäuser Schlosspark u. a. an.⁸⁹

Das Schlossmuseum befindet sich in der Trägerschaft der Stadt Sondershausen. Im Zeitraum von 2005 bis 2009 wurden kommunale Mittel in Höhe von ca. 2.231.300 € zur Verfügung gestellt. Die Zahlen benennen unter Berücksichtigung der Einnahmen des Schlosses den reinen städtischen Zuschuss (gerundet) für das Schlossmuseum. Das Land Thüringen beteiligte sich ebenfalls an der Finanzierung des Museums mit einer Zuwendung in Höhe von insgesamt 1.071.000 € (2005 bis 2009).⁹⁰

Das Schlossmuseum besuchten im Zeitraum von 2005 bis 2009 insgesamt 120.386 Gäste. Im Jahr 2008 wurde die höchste Besucherzahl (27.050) erreicht. Im darauf folgenden Jahr besuchten 7% weniger Menschen die Ausstellungen des Museums. Seinen bisher niedrigsten Stand an Gästen (20.794) verzeichnete das Museum im Jahr 2007. Im Vergleich zu 2008 besichtigten ca. 23% weniger Besucher das Museum. Dagegen blieb die Zahl der Gäste im Zeitraum von 2005 bis 2006 relativ konstant [➡Abbildung 6.8].

⁸³ Deutscher Museumsbund e.V. gemeinsam mit ICOM - Deutschland 2006, Zugriff 2011-06-08.

⁸⁴ Vgl. Museumsverband Thüringen e.V. 2011

⁸⁵ Vgl. Krage, S. & G. Lindner 2010, S. 24.

⁸⁶ Vgl. Panorama Museum Bad Frankenhausen 2011b, Zugriff 2011-06-06.

⁸⁷ Vgl. Panorama Museum Bad Frankenhausen 2011a, Zugriff 2011-06-06.

⁸⁸ Vgl. Musik- und Bergstadt Sondershausen o.J., Zugriff 2011-06-07.

⁸⁹ Vgl. Hirschler, C. 2010, S. 12/13.

⁹⁰ Vgl. Schlossmuseum Sondershausen 2011.

Die **Funkenburg Westgreußen** ist ein archäologisches Freilichtmuseum, das eine Rekonstruktion einer germanischen Siedlung umfasst, die es so in Deutschland nur einmal gibt. Auf dem Gelände der Befestigungsanlage, die vom 2. Jahrhundert v. Chr. bis zum frühen 1. Jahrhundert n. Chr. bevölkert wurde, wird die Alltagskultur der Germanen präsentiert.⁹¹

Ziele des Museums sind nicht nur die Vermittlung prähistorischer Sachverhalte sondern auch das Experimentieren mit Techniken und Materialien der damaligen Epoche. Die museumspädagogischen Angebote für Kinder und Jugendliche dienen als Ergänzung zum Heimatkunde- und Geschichtsunterricht. Dabei sollen den Schülern die typischen Lebens- und Arbeitsweisen der Germanen vermittelt werden. Unter anderem erhalten die Schüler, durch eine altersgerechte Führung, Einblicke in das damalige Handwerk, wie z.B. Töpfern, Backen, Wollbearbeitung, Knüpfen von Fischernetzen oder Bogenschießen. Diese Angebote nehmen die Kinder und Jugendlichen im Rahmen von Projekttagen, Wandertagen, Exkursionen oder Ferienfreizeiten wahr.⁹²

Die Gemeinde Westgreußen ist für die Betreibung der Anlage verantwortlich. Finanzielle Unterstützung erhält das Freilichtmuseum vom Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie sowie durch verschiedene beantragte und durchgeführte Projekte, die aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds des Freistaates Thüringen finanziert werden. Eine genaue Aufzeichnung der finanziellen Mittel stand aus erhebungstechnischen Gründen nicht zur Verfügung.⁹³

Im Zeitraum von 2007 bis 2009 verzeichnete die Funkenburg Westgreußen insgesamt 72.523 Besucher. Für den Zeitraum von Januar 2005 bis August 2007 liegen keine Angaben zu den Gästezahlen vor. Erst ab September 2007 wurden die Besucherzahlen erfasst. In den Monaten von September bis Dezember 2007 informierten sich 9.562 Gäste über die Angebote des Freilichtmuseums. Im darauf folgenden Jahr stieg die Zahl der Besucher stark an. Es konnten insgesamt 38.601 Gäste verzeichnet werden. Im Jahr 2009 verringerte sich dagegen der Besucherzuwachs um rund 37 % gegenüber dem Vorjahr. [➡Abbildung 6.8]

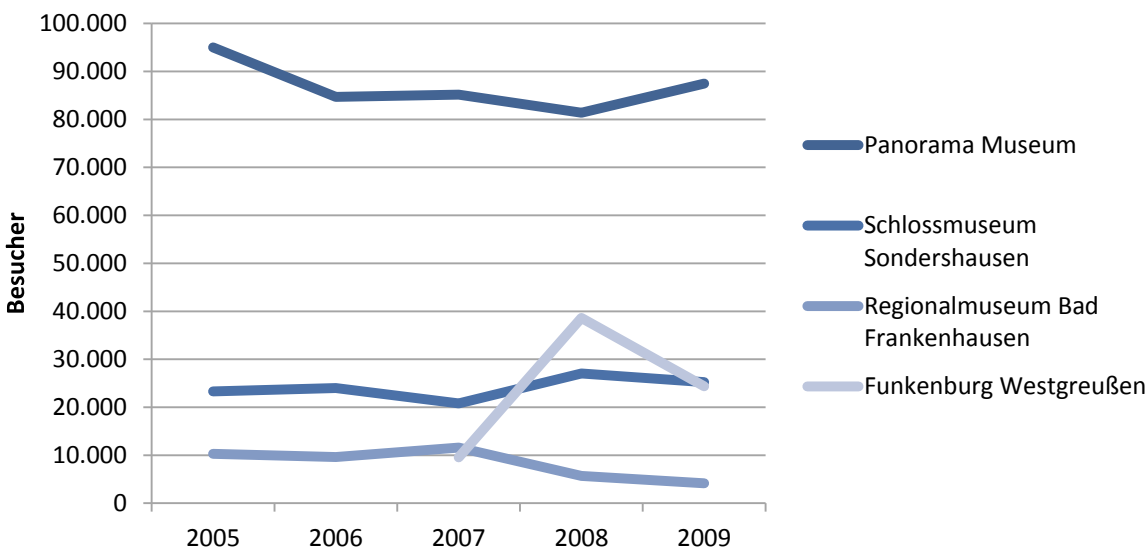
Das **Regionalmuseum Bad Frankenhausen** befindet sich im ehemaligen Schloss der Stadt, deren Besitzer die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt waren. Die Sammlungsschwerpunkte des Museums beinhalten verschiedene Ausstellungen in unterschiedlichen Bereichen: Geologie des Kyffhäusergebirges, Naturkunde, Ur- und Frühgeschichte. In den weiteren historischen Abteilungen werden Ausstellungen über Burgen und Schlösser im Kyffhäuserkreis, den Bauernkrieg, die Geschichte der Knopfindustrie sowie das Kur- und Badewesen von 1800 bis 1997 präsentiert.⁹⁴

Museumspädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche beinhalten vor allem themenbezogene Führungen und Projektstage.⁹⁵

Das Regionalmuseum befindet sich in der Trägerschaft der Stadt Bad Frankenhausen. Finanzielle Unterstützung erhält das Museum zum einen aus kommunalen Mitteln zum anderen vom Kyffhäuserlandkreis und dem Freistaat Thüringen. Im Zeitraum von 2005 bis 2009 wurden dem Museum ca. 285.000 € vom Landkreis, ca. 153.000 € vom Freistaat Thüringen und ca. 484.000 € bis 523.000 € kommunale Mittel zur Verfügung gestellt.⁹⁶

Im Zeitraum von 2005 bis 2009 verzeichnete das Regionalmuseum Bad Frankenhausen insgesamt 41.335 Besucher. Die bisher höchste Besucherzahl erreichte das Museum im Jahr 2007 mit 11.601 Gästen. In den darauf folgenden Jahren nahm die Zahl der Besucher stark ab. Bereits im Jahr 2008 verringerte sich die Gästezahl um ca. 49 % und im Jahr 2009 um ca. 36 % gegenüber dem Jahr 2007. Der Rückgang der Besucherzahlen ab dem Jahr 2008 kann unter anderem durch die getätigten umfangreichen Baumaßnahmen innerhalb des Regionalmuseums begründet werden. Relativ konstante Zahl an Besuchern wurde im Zeitraum 2005 bis 2006 registriert. [➡Abbildung 6.8] [Tabelle A6.7]

Abbildung 6.8: Entwicklung der Besucherzahlen im Panorama Museum, Schlossmuseum Sondershausen, Regionalmuseum Bad Frankenhausen, Funkenburg Westgreußen 2005-2009



(Quelle: Museumsverband Thüringen e.V. 2011/ Funkenburg Westgreußen 2005-2010c, Zugriff 2010-05-18)

6.4 Bildungsort Theater Nordhausen/LOH-Orchesters Sondershausen

Anfang der neunziger Jahre entstand die bedeutendste Kultureinrichtung im Norden von Thüringen die Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH durch den Zusammenschluss des Nordhäuser Theaters aus dem Landkreis Nordhausen mit dem traditionsreichen Loh-Orchester Sondershausen aus dem Kyffhäuserkreis.

⁹¹ Vgl. Funkenburg Westgreußen 2005-2010b, Zugriff 2011-06-06.

⁹² Vgl. Funkenburg Westgreußen 2005-2010a, Zugriff 2011-06-06.

⁹³ Vgl. Funkenburg Westgreußen e.V. 2011.

⁹⁴ Vgl. Bad Frankenhausen 2011, Zugriff 2011-06-08.

⁹⁵ Vgl. Regionalmuseum Bad Frankenhausen 2011.

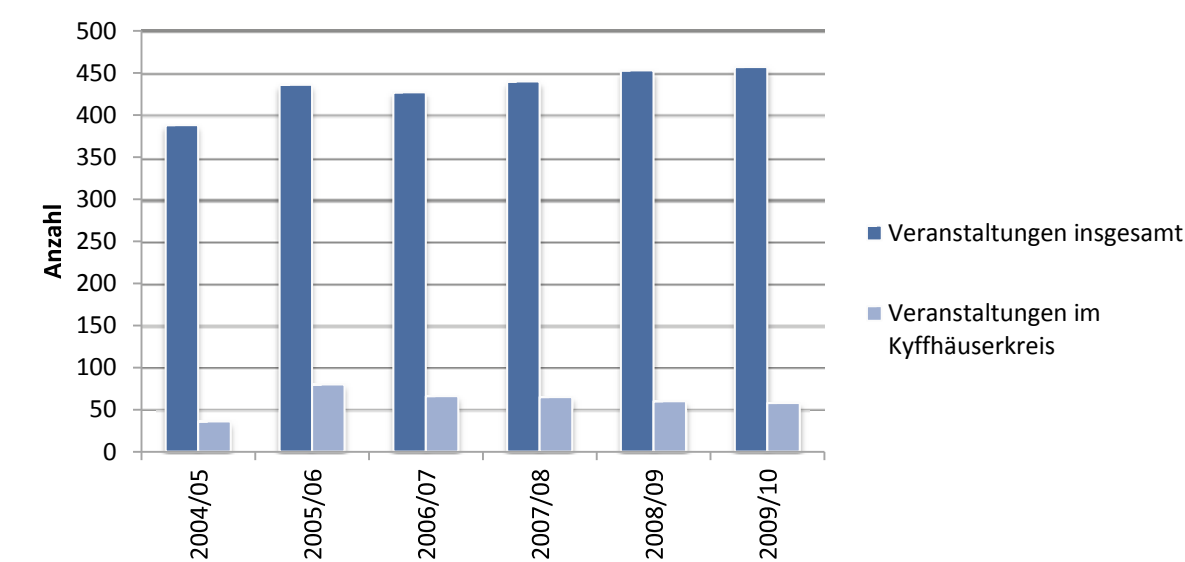
⁹⁶ Vgl. Regionalmuseum Bad Frankenhausen 2011.

Das Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen bietet einen auf die Region ausgerichteten und vielfältigen Spielplan. Dieser bedient nicht nur das Publikumsinteresse an Oper, Ballett, klassischer und zeitgenössischer Musik sowie an Operetten und Musicals sondern bietet gerade für Kinder und Jugendliche abwechslungsreiche und auf die Zielgruppe abgestimmte Angebote. Neben den Eigeninszenierungen bereichert das Thüringer Landestheater Rudolstadt regelmäßig mit Gastspielen den Nordhäuser/Sondershäuser Spielplan.⁹⁷

Zu den größten Spielstätten des Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH gehören das Theater Nordhausen mit 488 Sitzplätzen und das Haus der Kunst in Sondershausen mit 381 Sitzplätzen. Seit dem Zusammenschluss im Jahr 1992 liegt der Schwerpunkt im Theater Nordhausen auf Musiktheater, Ballett, Schauspiel und dem jungen Theater, in Sondershausen hingegen auf Konzerten.⁹⁸ Außerdem werden seit 2006 im Hof des Schlosses in Sondershausen die jährlich stattfindenden Thüringer Schlossfestspiele durch die Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH organisiert.⁹⁹

Die Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH konnte seit der Spielzeit 2004/05 die Anzahl der Veranstaltungen von 388 sukzessive auf 457 in der Spielzeit 2009/10 erhöhen. Im Kyffhäuserkreis sieht es allerdings anders aus. Zwar wurden die Veranstaltungen im Kyffhäuserkreis von der Spielzeit 2004/05 mit 36 Veranstaltungen zu 2005/06 mit 80 Veranstaltungen mehr als verdoppelt. Seitdem nimmt aber die Anzahl der Veranstaltungen stetig ab, in der Spielzeit 2009/10 wurden noch 58 kulturelle Angebote des Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen im Kyffhäuserkreis aufgeführt. [➡Abbildung 6.9] [Tabelle A6.8]

Abbildung 6.9: Veranstaltungen des Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen insgesamt und im Kyffhäuserkreis für die Spielzeiten 2004/05-2009/10



(Quelle: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen 2011)

⁹⁷ Vgl. Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2009.

⁹⁸ Vgl. Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen 2010b, S.67.

⁹⁹ Vgl. Thüringer Schlossfestspiele Sondershausen 2010a.

Im Kyffhäuserkreis werden die meisten Veranstaltungen im Haus der Kunst oder direkt in den Schulen des Kreisgebietes dargeboten. Die Anzahl der Veranstaltungen im Haus der Kunst bzw. die Aufführungen der Kammermusik in den Schulen ist seit 2005/06 rückläufig. So haben 2005/06 noch 19 Veranstaltungen in Haus der Kunst und 31 Veranstaltungen in den Schulen stattgefunden. 2009/10 waren es noch jeweils 14 Veranstaltungen im Haus der Kunst und in den Schulen.

Seit 2006 sind die Thüringer Schlossfestspiele ein wichtiger Bestandteil des Spielplans. Bisher wurden jedes Jahr ca. sieben Aufführungen, seit Beginn insgesamt 35 Vorstellungen im Schlosshof Sondershausen in Szene gesetzt. [➡Tabelle 6.2] Aufgrund der hohen Nachfrage für die Thüringer Schlossfestspiele sind für das Jahr 2012 sogar zehn Veranstaltungen geplant.¹⁰⁰

Tabelle 6.2: Veranstaltungen des Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen nach Spielstätten im Kyffhäuserkreis für die Spielzeiten 2004/05-2009/10

Spielstätte	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	gesamt
Haus der Kunst	20	19	13	15	13	14	94
Blauer Saal	3	3	3	3	3	3	18
Achteckhaus	5	5	5	5	4	4	28
Schlossgelände	0	7	7	6	7	8	35
Konzerträume des Sinfonieorchesters	0	2	1	4	2	3	12
Schulen	0	31	19	19	11	14	94
andere Spielstätten ¹⁰¹	8	13	18	13	20	12	84
Summe	36	80	66	65	60	58	

(Quelle: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2011)

In der Spielzeit 2004/05 besuchten 88.820 Bürger die verschiedenen Konzerte/ Theateraufführungen des Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen. Seit der Spielzeit 2006/07 bis 2009/10 schwankt die Anzahl der Besucher in den jeweiligen Jahren um 93.000 Personen. Auch im Kyffhäuserkreis gibt es nur marginale Unterschiede. Wie auch schon bei den Veranstaltungen konnten die Besucherzahlen in der Spielzeit 2004/05 von 8.661 auf 14.322 in dem darauffolgenden Jahr erhöht werden, seitdem sind die Besucherzahlen relativ konstant. Nur in der Spielzeit 2008/09 besuchten 17.343 Personen 60 Veranstaltungen, im Vergleich hierzu waren 2009/10 gerade ein mal 14.456 Personen bei nahezu der gleichen Anzahl von Aufführungen. [➡Abbildung 6.10]

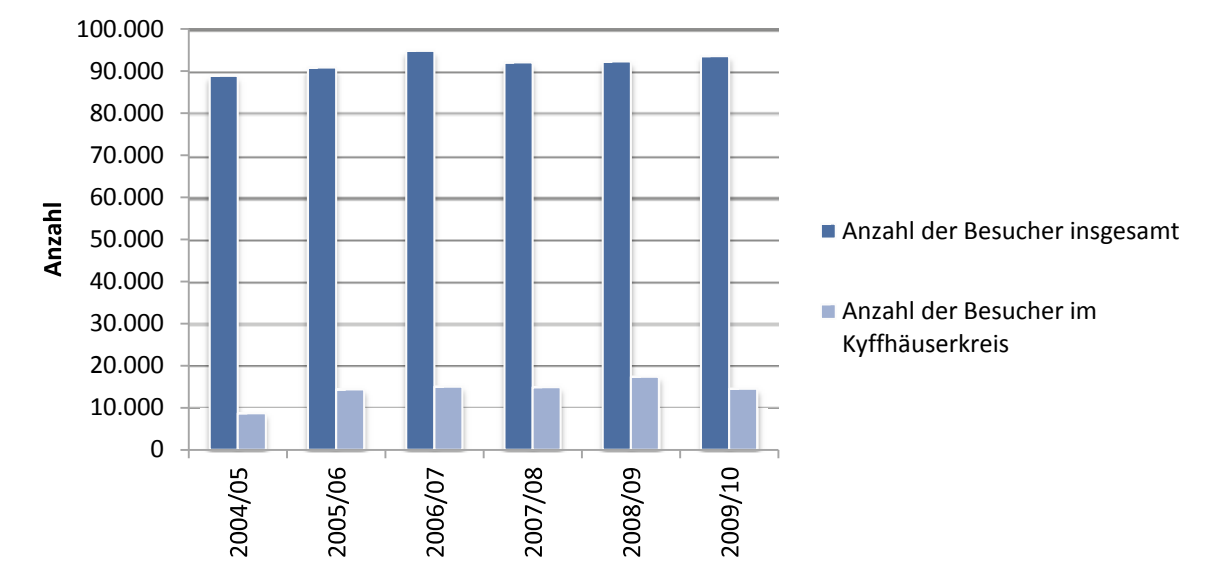
Wie auch schon bei der Auswertung der Anzahl von Veranstaltungen im Kyffhäuserkreis lässt sich erkennen, dass im Betrachtungszeitraum die meisten Besucher (21.460 Personen) die Veranstaltungen im Haus der Kunst besucht haben. Die Besucherzahlen im Haus der Kunst sind seit 2004/05 mit 4.6671 Besuchern bis 2009/10 mit 2.879 rückläufig. Seit dem Beginn der Thüringer Schlossfestspiele in Sondershausen konnten die Besucherzahlen dieser Veranstaltung fast verdoppelt werden. So kamen 2006 noch 3.160 Besucher, im Jahr 2010 waren es bereits 5.257 Besucher aus ganz Deutschland. [➡ Tabelle 6.3] [Tabelle A6.8]¹⁰²

¹⁰⁰ Vgl. Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen 2011, S. 2.

¹⁰¹ andere Spielstätten: Unter andere Spielstätten werden alle restlichen Spielstätten verstanden, die nicht in der Tabelle aufgelistet sind. Durch den Zusammenschluss verschiedener Veranstaltungen wie Märchen und Gastspiele etc. (in Kirchen, Riesensaal etc.) liegen leider keine genauen Zahlen vor, deswegen werden sie der Vollständigkeit halber genannt, sind aber für die weiteren Betrachtungen nicht von Bedeutung.

¹⁰² Vgl. Thüringer Schlossfestspiele Sondershausen 2010b.

Abbildung 6.10: Besucher des Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen insgesamt und für den Kyffhäuserkreis für die Spielzeiten 2004/05-2009/10



(Quelle: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2011)

Tabelle 6.3: Besucher des Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen nach Spielstätten im Kyffhäuserkreis für die Spielzeiten 2004/05-2009/10

Spielstätten	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Gesamt
Haus der Kunst	4.671	3.832	3.494	3.682	2.902	2.879	21.460
Blauer Saal	427	517	343	401	427	379	2.494
Achteckhaus	1.203	953	1.275	1.000	1.247	1.165	6.843
Schlossgelände	0	3.160	4.026	3.401	4.270	5.257	20.114
Konzerträume des Sinfonieorchesters	0	206	122	593	195	554	1.670
Schulen	0	1.829	976	820	433	820	4.878
andere Spielstätten	2.360	3.825	4.713	4.967	7.869	3.402	27.136
Summe	8.661	14.322	14.949	14.864	17.343	14.456	

(Quelle: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2011)

Da der Kyffhäuserkreis ein ländlich geprägter Raum ist, der eine starke Überalterung in der Bevölkerung aufweist und zudem eine hohe Arbeitslosen- sowie SGBII-Empfängerquote aufzeigt, ist es notwendig, den Zugang zu kulturellen Angeboten offen zu gestalten.

Aus diesem Grund stellt die Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH Konzert- respektive Theaterbusse bereit, um den vor allem immobilen Personen aus der Region Nordhausen/ Sondershausen die Teilnahme am kulturellen Leben zu ermöglichen. An ausgewählten Haltestellen im Kyffhäuserkreis und der Nordthüringer Region können die Busse zum Teil kostenlos oder sehr preisgünstig von den Besuchern der Konzert- und Theaterveranstaltungen genutzt werden. Außerdem berechtigt die Theaterkarte in Nordhausen zur kostenlosen Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel im Stadtgebiet zwei Stunden vor und nach der Aufführung.¹⁰³

¹⁰³ Vgl. Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen 2010b, S.51, 64, 76.

„Das Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen steht mit Ihrer Abteilung Junges Theater für eine breit angelegte, qualifizierte und kompetente Jugendarbeit. [...] Workshops ermöglichen jährlich mehr als 2000 Kindern und Jugendlichen erste Begegnungen mit den Medien Theater und Konzert und legen so nicht nur einen Grundstein für eine Generation mit Sinn für Kunst und Kultur, sondern vermitteln auch wertvolle ästhetische und soziale Kompetenzen.“¹⁰⁴

Zu den Angeboten des Jungen Theaters gehören:

- Workshops (z.B. Theaterpädagogische Workshops, Theater- und Tanzworkshops),
- Patenklassen,
- Kammermusik in Schulen,
- OrchesterWerkstätten,
- Oper-, Ballett- und MusicalWerkstatt,
- Schultheatertage,
- Theaterjugendclub,
- Zappellini - Der Junge Zirkus,
- Kindertheaterproduktionen.

Im Kyffhäuserkreis war die Abteilung Junges Theater in den Spielzeiten von 2005/06 bis 2009/10 vertreten durch die Kammermusik in Schulen und die OrchesterWerkstätten. [☞Tabelle 6.2] Bei der Kammermusik in Schulen wird ganz gezielt junges Publikum direkt im Klassenzimmer angesprochen. Die Kammermusikgruppen (z.B. Streichquartett, Bläsertrio, Holzbläserquintett) gestalten mit der Konzertdramaturgin eine eng am Lehrplan orientierte Unterrichtsstunde. So wurden in den letzten Jahren z.B. beliebte musikalische Märchen wie „Peter und der Wolf“ oder die „Nussknacker-Suite“ vorgestellt. Im Anschluss haben die Schüler Zeit, einzelne Instrumente der Kammermusikgruppe genauer kennen zu lernen oder sogar auszuprobieren. Dieses Angebot der Gestaltung von Unterrichtsstunden dient oft zur Vorbereitung auf Konzerte mit dem gesamten Orchester.¹⁰⁵

Zu den OrchesterWerkstätten kommen die Schulen in die jeweiligen Konzerträume des großen Sinfonieorchesters. Während der Schulzeit werden speziell für Zuhörer vom Kindergartenalter bis zur Oberstufe zusammengestellte und gestaltete Konzerte angeboten. Neben der Veranschaulichung von Musik werden auch Fragen rund um das Orchester und dessen Zusammensetzung erklärt. Häufig sind die diese Werkstätten für viele der Schüler das erste Konzerterlebnis mit einem Sinfonie-orchester.¹⁰⁶

In der ☞Tabelle 6.2 wird deutlich, dass gerade die Kammermusikstunden in den Schulen für den Kyffhäuserkreis von sehr großer Bedeutung sind. Die Kammermusikgruppen haben von 2005 bis 2010 94 Veranstaltungen in Schulen besucht. Die Kindergärten und Schulen konnten im gleichen Zeitraum an 12 OrchesterWerkstätten teilnehmen. In der ersten untersuchten Spielzeit 2004/05 wurden weder Kammermusikstunden noch OrchesterWerkstätten durchgeführt.

In der Spielzeit 2005/06 nahmen 1.829 Schüler an den Veranstaltungen der Kammermusiker teil, bei den OrchesterWerkstätten waren es gerade einmal 206 Personen. Seit 2008/09 nähern sich aber die Besucherzahlen an, so dass in der Spielzeit 2009/10 820 Schüler durch die Kammermusik und 554 Schüler durch OrchesterWerkstätten im Kyffhäuserkreis angesprochen werden konnten. [☞ Tabelle 6.3]

¹⁰⁴ Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2010a, S. 2.

¹⁰⁵ Vgl. Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2010a, S. 6.

¹⁰⁶ Vgl. Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2010a, S. 8.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen zwar mehr Veranstaltungen für das gesamte Einzugsgebiet anbietet, aber die Anzahl der Veranstaltungen, welche speziell im Kyffhäuserkreis stattfinden, sinkt. Allerdings spiegelt sich diese Tendenz nicht in den Besucherzahlen wieder. Hier kann für den erfassten Zeitraum eine relativ konstant bleibende Besucheranzahl verzeichnet werden.

Die Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH konnte durch intensives Marketing, wie z.B. die Erweiterung des Angebotes gerade für jüngere Zielgruppen und den Einsatz von Theater- und Konzertbussen in der Nordthüringer Region, die Besucherzahlen von Kulturveranstaltungen nahezu konstant halten.

6.5 Bildungsort Musikschule

Im non-formalen Bildungsbereich nimmt der Bildungsort Musikschule neben dem Bildungsort der Bibliothek eine bedeutende Rolle ein. „Musikalische Bildung ist ein Bestandteil der Allgemeinbildung, denn Musik bestimmt als Kulturgut, als Kommunikationsform und als sinnliche Erfahrung nahezu alle gesellschaftlichen Kontexte mit. Musikalische Bildung trägt – abhängig von der Intensität der Auseinandersetzung der Schüler/innen mit der Musik – zu einer insgesamt positiven Persönlichkeitsentwicklung bei, indem sie seelisch-emotionale Kräfte, geistig-intellektuelle Fähigkeiten und auch soziale Kompetenzen entwickelt.“¹⁰⁷

Zudem „[...] sichert die Musikalische Bildung die lebendige Tradition unseres Musiklebens. Sie ist in der Lage, Menschen unterschiedlichster Herkunft zu verbinden und bietet eine Verständigungsebene auch zwischen den Kulturen. Die Rolle eines aktiven Musiklebens auch im Hinblick auf Wirtschaftskraft und Standortqualitäten hängt unmittelbar von einer intakten Musikalischen Bildung ab.“¹⁰⁸

Insbesondere für die ganzheitliche kindliche Entwicklung hat die Musik und somit auch die musikalische Bildung einen hohen Stellenwert, denn „Kein anderes Medium verbindet auf so intensive Weise Spielen mit Üben, Spielen mit Lernen. Im Spiel mit Musik können Kinder Lernen lernen, nachhaltig und ganzheitlich. Und auf eine Art, die Freude und Spaß macht.“¹⁰⁹

Da es im institutionellen Rahmen der schulischen Bildung nicht möglich ist eine intensive musikalische Bildung zu vermitteln, ist es notwendig, dass Schülern die Möglichkeit gegeben wird, sich außerschulisch an musikalischen Bildungsangeboten zu beteiligen. Hierbei spielen die Musikschulen des Landkreises eine zentrale Rolle.

¹⁰⁷ Verband Deutscher Schulmusiker/Verband deutscher Musikschulen, Gemeinsame Erklärung März 2001, Zugriff: 2011-05-12.

¹⁰⁸ Ebd.

¹⁰⁹ Kreusch-Jacob 2006, S. 10.

Es gibt derzeit zwei Musikschulen im Kyffhäuserkreis. Zum einen die Kreismusikschule „Carl Schroeder Konservatorium“ in Trägerschaft des Kreises und zum anderen die private Musikschule Notenland in Trägerschaft des Notenland Sondershausen e.V. Des Weiteren ist die Landesmusikakademie Thüringens als Fort- und Weiterbildungszentrum in Sondershausen ansässig.

Der Kyffhäuserkreis, insbesondere die Kreis- und Musikstadt Sondershausen, kann eine lange musikalische Tradition vorweisen. Das namhafte Loh-Orchester, welches aus der Hofkapelle der Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen hervor ging, hat seit Mitte des 19. Jahrhunderts ein gutes Ansehen.¹¹⁰ Im Jahre 1991 fusionierte das Loh-Orchester Sondershausen mit dem Theater Nordhausen.¹¹¹

Exkurs 6.1: Konservatorium

Der Ursprung des Begriffs „Konservatorium“ liegt im italienischen Wort „conservare“, welches „konservieren“ bedeutet. Als Konservatorium wurde ursprünglich ein Pflegeheim für Waisenkinder mit besonderer musikalischer Begabung bezeichnet. Der Begriff Konservatorium bedeutet „Stätte zur Pflege und Erhaltung (musikalischer Traditionen)“, sprich ein „Lehrinstitut für musikalische Laien- oder Berufsausbildung“. (Bibliographisches Institut GmbH o.J., Zugriff 2011-07-01.)

Musikschulen und Landesmusikakademie im Kyffhäuserkreis

Das **Carl Schroeder Konservatorium** ist die heutige **Kreismusikschule des Kyffhäuserkreises**. Es befindet sich in der Trägerschaft des Landkreises. Die Aufgabe der Kreismusikschule ist es „[...] Kinder, Jugendliche und Erwachsene an Musik heranzuführen, ihnen eine umfassende instrumentale und vokale Grundausbildung zu vermitteln, sowie Begabungen frühzeitig zu erkennen und zu fördern. Die Musikschule bildet den Nachwuchs für das gemeinschaftliche Laienmusizieren aus und bereitet besonders begabte Schüler auf ein eventuelles Musikstudium vor.“¹¹²

Im Durchschnitt erreicht die Kreismusikschule im Jahr mit ganzjährigen Angeboten rund 1.300 Schüler. [➡Abbildung 6.11] [Tabelle A6.9] Im Betrachtungszeitraum von 2005 bis 2009 ist eine Abnahme der Gesamtschülerzahlen, bezogen auf die ganzjährigen Angebote, zu erkennen. Im Jahr 2005 besuchten 1.318 Schüler die Kreismusikschule. Bis zum Jahr 2008 sank die Schülerzahl um 6% auf 1.239 ab. Im Jahr 2009 ist wiederum ein leichter Anstieg von 2,0% auf insgesamt 1.264 Schüler zu verzeichnen.

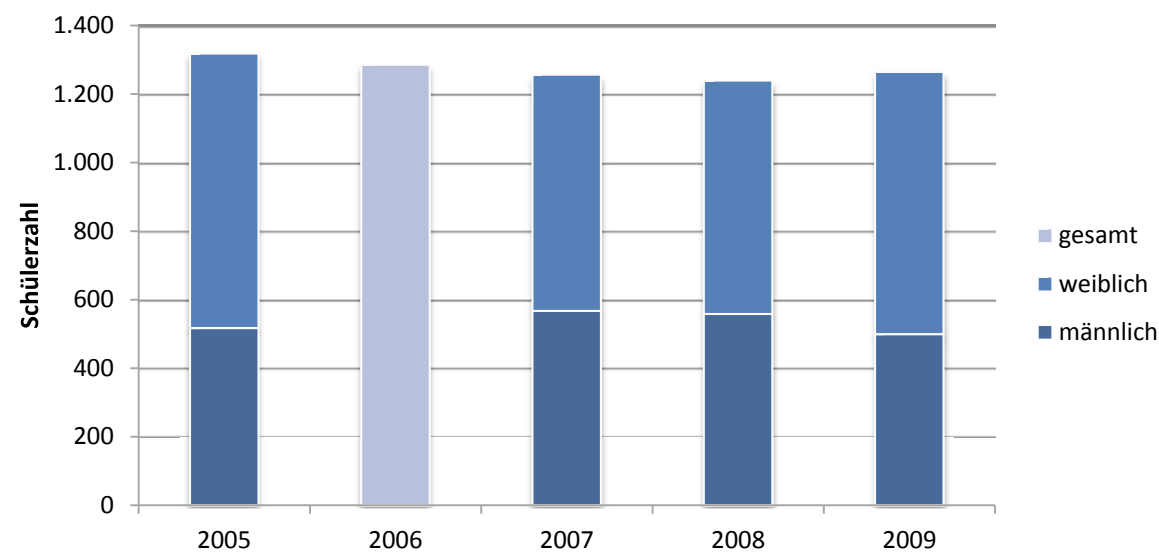
Der Anteil der weiblichen Schüler an der Gesamtschülerzahl liegt zwischen 54% und 61%. Für das Jahr 2006 liegen die Daten differenziert nach Geschlecht nicht vor, daher wurde dieser Wert in ➡Abbildung 6.11 farblich abweichend gekennzeichnet.

¹¹⁰ Vgl. Uhlig o.J., Zugriff 2011-07-01.

¹¹¹ Stadt Sondershausen o.J., Zugriff 2011-07-01.

¹¹² Kreismusikschule „Carl Schroeder Konservatorium“ o.J.b, Zugriff 2011-07-04.

Abbildung 6.11: Entwicklung der Schülerzahlen der Kreismusikschule nach Geschlecht von 2005-2009



(Quelle: Kreismusikschule 2011)

Bei der Betrachtung der Altersstruktur der Schüler der Kreismusikschule ist zu erkennen, dass die Angebote der Kreismusikschule in allen Altersklassen Anklang finden. Jedoch zeichnet sich im Betrachtungszeitraum eine unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Altersklassen ab. [➡Abbildung 6.12] [Tabelle A6.9] Im Jahr 2005 betrug die Zahl der Schüler unter fünf Jahren 627. Dies entspricht einem Anteil von rund 47,6% an der Gesamtschülerzahl. Somit bildeten die unter 5-Jährigen im Jahr 2005 die Mehrzahl der Schüler der Kreismusikschule. Bis zum Jahr 2009 sank die Schülerzahl in der dieser Altersklasse auf 253 und machte somit lediglich 20% der Gesamtschülerzahl aus.

Die Anzahl der Schüler in der Altersklasse der 6- bis 9-Jährigen betrug 2005 195 und stieg bis zum Jahr 2008 um 47,7% auf 288 Schüler an. Im Jahr 2009 ist in dieser Altersklasse ein starker Anstieg von 84,38% zum Vorjahr auf 531 Schüler zu verzeichnen.

In der Altersklasse der 10- bis 14-Jährigen ist ebenfalls ein Anstieg der Schülerzahlen festzustellen. Sie stieg von 231 im Jahr 2005 auf 291 im Jahr 2009.

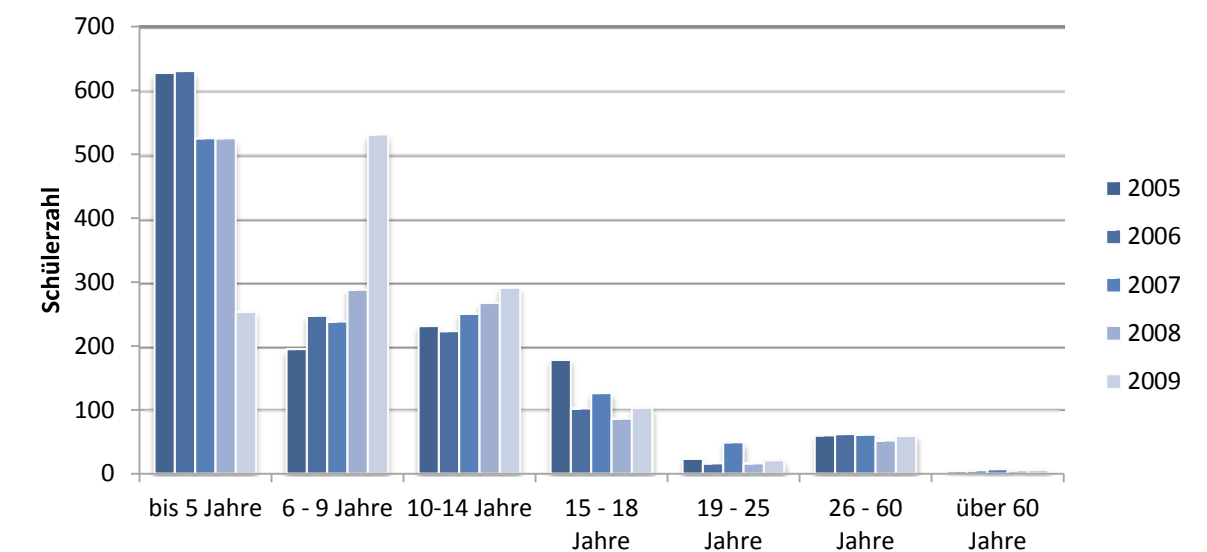
In der Altersklasse der 15- bis 18-Jährigen ist ein starker Einbruch der Schülerzahlen zu erkennen. Im Jahr 2005 besuchten in dieser Altersklasse noch 178 Schüler die Kreismusikschule. Bis zum Jahr 2009 ist die Schülerzahl auf 103 gesunken.

Die Altersklasse der 19- bis 25-Jährigen zeigt gegenüber der Altersklasse der 15- bis 18-Jährigen einen starken Rückgang der Schülerzahlen. Im Jahr 2005 unterrichtet die Kreismusikschule lediglich 25 Schüler im Alter zwischen 19 und 25. Bis zum Jahr 2009 sank die Schülerzahl auf 21. Eine mögliche Ursache für den generellen Verlust an Schülern in dieser Altersklasse stellt der Übergang der Jugendlichen in die Berufsausbildung bzw. die Berufstätigkeit dar. Außerdem könnte die erhöhte Abwanderung in dieser Altersspanne zum Rückgang der Schülerzahlen beigetragen haben.

Die Zahl der 26- bis 60-Jährigen ist im Betrachtungszeitraum relativ konstant mit rund 60 Personen. Die Zahl der über 60jährigen ist äußerst gering. Sie bewegt sich zwischen 4 und 7 Personen.

Anhand dieser Daten wird deutlich, dass sich die Altersstruktur der Nutzer der Kreismusikschule verändert. Im Jahr 2005 wurden insgesamt 17% der Kinder bis zu fünf Jahren im Kyffhäuserkreis an der Kreismusikschule unterrichtet. Im Jahr 2007 betrug der Anteil nur noch 7,3%. Im Gegenzug haben die Altersklassen der 6- bis 9-Jährigen, sowie der 10- bis 14-Jährigen einen Zuwachs erfahren. Zur Stabilisierung der Gesamtschülerzahl erweist es sich für die Kreismusikschule als notwendig, eine Strategie zu entwickeln, mit welcher einerseits junge Schüler für eine musikalische Ausbildung gewonnen und andererseits die vorhandenen Potentiale in den höheren Altersklassen genutzt werden können.

Abbildung 6.12: Altersstruktur der Schüler der Kreismusikschule 2005-2009



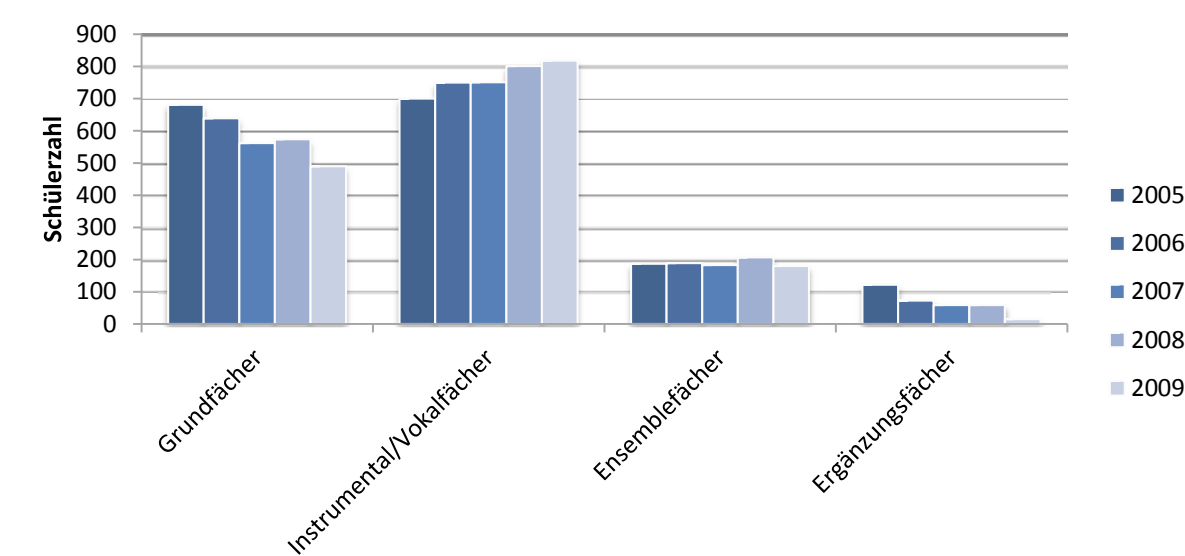
(Quelle: Kreismusikschule 2011)

Das Unterrichtsangebot der Kreismusikschule ist in die Bereiche Grundfächer, Instrumental- und Vokalfächer, Ensemblefächer sowie Ergänzungsfächer unterteilt. [Tabelle A6.10] Zum Bereich der Grundfächer zählen die musikalische Früherziehung, musikalische Angebote für Kinder unter vier Jahren, sowie die musikalische Grundausbildung. Bei diesen Angeboten ist im Betrachtungszeitraum von 2005 bis 2009 ein stetiger Rückgang der Schülerzahlen zu verzeichnen. Im Jahr 2005 lag die Zahl der Belegungen in den Grundfächern bei 681. Bis zum Jahr 2009 sank die Belegungszahl auf 490 ab, dies entspricht einem Rückgang von 20,1%.

Die Instrumental- und Vokalfächer hingegen erfuhren einen Zuwachs von 16,9%, von 700 Belegungen im Jahr 2005 auf 818 Belegungen im Jahr 2009. Zu den Instrumentalfächern zählen unter anderem Streichinstrumente, Zupfinstrumente, Blechinstrumente, Schlag- und Tasteninstrumente. Die höchsten Belegungszahlen mit ca. 240 Schülern im Jahr haben die Kurse in Tasteninstrumenten. Darauf folgen Kurse in Zupfinstrumenten mit ca. 180 Schülern jährlich und Kurse in Holzblasinstrumenten mit ca. 150 Schülern pro Jahr. Die Belegung in Ensemblefächern schwankte im Zeitraum von 2005 bis 2009 zwischen 180 und 207 Schülern.

Zusätzlich stellt die Kreismusikschule Unterricht in Ergänzungsfächern zu Verfügung. Hierzu zählen unter anderem Ballett, Musiklehre und Gehörbildung. Die Belegung dieser Fächer ist im Verlauf von 2005 bis 2009 stark zurückgegangen. 2005 wurden 122 Schüler in Ergänzungsfächern unterrichtet, 2009 hingegen nur noch 15. Dies entspricht einem Rückgang von 87,7%.

Abbildung 6.13: Fächerbelegung Kreismusikschule 2005-2009



(Quelle: Kreismusikschule 2011)

Die Kreismusikschule arbeitet mit fast allen Kindertagesstätten im Landkreis zusammen. Hier ist die Musikschule besonders mit der musikalischen Früherziehung vertreten.

Um Schülern an allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis lange Fahrtwege zur Kreismusikschule zu ersparen und ihnen somit die Möglichkeit zu geben, an einer musikalischen Ausbildung teilzunehmen, bietet die Kreismusikschule in verschiedenen Schulen des Landkreises Unterricht in den Hauptfächern an. Hierzu zählen zumeist Grundschulen. Diese Außenstellen befinden sich unter anderem in Westerengel, Rottleben, Heldrungen, Artern und in Greußen.¹¹³

Zusätzlich initiiert die Kreismusikschule seit 2008 das Projekt „Auftakt- Jedem Kind ein Instrument“ an der Grundschule Bottendorf und der Grundschule Franzberg in Sondershausen. Ziel des Projektes ist es, Kinder frühzeitig an Instrumente heranzuführen und einen vereinfachten Zugang zu musikalischer Bildung zu ermöglichen. Im ersten Schuljahr lernen die Schüler über 20 verschiedene Instrumente kennen und können sich an diesen unverbindlich erproben. Im zweiten Schuljahr erhalten sie die Möglichkeit, eines der folgenden Anfangsinstrumente zu erlernen: Violine, Cello, Akkordeon, Blockflöte, Keyboard oder Gitarre. Das Projekt wird in den Vormittagsunterricht im Rahmen der Ergänzungsstunden integriert. Seit Beginn des Projektes wurden ca. 200 Kinder des Kyffhäuserkreises auf diese Weise an eine musikalische Erziehung herangeführt.

Bei besonderer Eignung besteht zusätzlich für Schüler der Kreismusikschule die Möglichkeit, an einer studienvorbereitenden Ausbildung teilzunehmen. Dieses Angebot nutzten zwischen 2005 und 2009 zwischen zwei und neun Schüler im Jahr.

Nach der studienvorbereitenden Ausbildung nahmen 2005 fünf von fünf und 2006 zwei von fünf Schülern ein Musikstudium auf. Im Jahr 2007 nutzten fünf Schüler die studienvorbereitende Ausbildung. Wie viele nachfolgend ein Studium aufnahmen, ist aufgrund fehlender Daten nicht nachvollziehbar. In den Jahren 2008 und 2009 nahm kein Schüler, der an der studienvorbereitenden Ausbildung teilnahm, ein Musikstudium auf.

Bis vor einigen Jahren war die Kreismusikschule noch auf die klassische Musikausbildung ausgerichtet. In den letzten Jahren hat sich die Musikschule gegenüber modernen und anderen Formen der Musik geöffnet. Beispiele hierfür sind unter anderem die Einbeziehung von modernen Stilrichtungen, wie Jazz oder Rock oder auch die „DJ-Akademie“. Durch solche Angebote wandelte sich die Kreismusikschule des Kyffhäuserkreises in den letzten Jahren zu der modernsten Musikschule im Freistaat Thüringen.¹¹⁴

Die Kreismusikschule verfügt zusätzlich über ein eigenes Tonstudio in der Hospitalstraße in Sondershausen, welches auch von Schulklassen, zum Beispiel zur Aufnahme eines Hörspiels, genutzt werden kann. Im selben Gebäude befindet sich ein schallisierter Ensembleproberaum.¹¹⁵

Die Kreismusikschule führt verschiedene Veranstaltungen im Jahr durch. Hierzu zählen beispielsweise öffentliche Schülervorspiele oder auch Chor und Orchesterkonzerte. Im Zeitraum von 2005 bis 2009 wurden insgesamt 3.302 Veranstaltungen durchgeführt. Es ist zu beobachten, dass die Zahl der Veranstaltungen von 681 im Jahr 2005 auf 595 im Jahr 2009 gesunken ist. Jedoch ist die Zahl der Besucher der Veranstaltungen von 36.250 im Jahr 2005 auf 40.370 im Jahr 2009 angestiegen.

Des Weiteren veranstaltet die Kreismusikschule jährlich den Carl-Schroeder-Wettbewerb. Im Jahr 2011 fand dieser zum fünfzehnten Mal statt. Der Wettbewerb wird in den Fächern Streicher, Gesang, Bläser, Orgel, Klavier, Gitarre sowie Akkordeon ausgetragen. Teilnehmen können Kinder und Jugendliche von 0 bis 25 Jahren.¹¹⁶

Tabelle 6.4: Veranstaltungen und Besucher der Kreismusikschule 2005-2009

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl der Veranstaltungen	681	698	670	658	595
Besucherkzahl	36.250	38.150	38.600	38.400	40.370

(Quelle: Kreismusikschule 2011)

Für Musikschüler, „die Arbeitslosengeld, Sozialgeld oder Leistungen zur Sicherung des laufenden Lebensunterhalts nach SGB XII beziehen, kann auf Antrag eine Ermäßigung von 50 % gewährt werden.“ Zudem erhalten Geschwisterkinder ebenfalls eine Ermäßigung. Für das zweite Kind ermäßigt sich das Unterrichtsgeld um 25%, für das dritte und jedes weitere um 50%.¹¹⁷

¹¹⁴ Vgl. Kreismusikschule „Carl Schroeder Konservatorium“ 2011.

¹¹⁵ Ebd.

¹¹⁶ Vgl. Kreismusikschule „Carl Schroeder Konservatorium“ o.J.a, Zugriff 2011-07-15.

¹¹⁷ Kreismusikschule „Carl Schroeder Konservatorium“ 2011: Vertragsbedingungen. Sondershausen.

¹¹³ Vgl. Kreismusikschule „Carl Schroeder Konservatorium“ o.J.c, Zugriff 2011-07-15.

Musikschule Notenland

Neben der Kreismusikschule in Trägerschaft des Landkreises besteht im Kyffhäuserkreis mit der Musikschule Notenland eine weitere Musikschule. Dies ist eine private Musikschule in Trägerschaft des Notenland Sondershausen e.V., welche im Jahr 2007 gegründet wurde. In den ersten Jahren beschränkte sich das Einzugsgebiet der Musikschule Notenland auf den Kyffhäuserkreis. Im Laufe der Jahre konnte sich die Musikschule auch überregional etablieren. Zum Einzugsgebiet zählen heute neben dem Kyffhäuserkreis auch die Landkreise Mansfeld-Südharz in Sachsen-Anhalt oder Osterode am Harz in Niedersachsen. Somit erstreckt sich die Arbeit der Musikschule auch über die Grenzen des Freistaats Thüringen hinaus.¹¹⁸

Derzeit unterrichten sieben Lehrende an der Musikschule. Diese sind an der Musikschule nebenamtlich tätig¹¹⁹. 2011 unterrichtete die Musikschule Notenland ca. 100 Schüler. Der Unterricht der Musikschule Notenland begann bereits 2006 mit einem Lehrer und 10 Schülern im Fach Geige. In den darauf folgenden Jahren wurde das Angebot der Musikschule stetig erweitert. Im Jahr 2007 wurden Unterricht in den Instrumenten Geige, Bratsche, Klavier, Flöte und Gitarre erteilt. Ab dem Jahr 2008 kamen Kurse in Gesang, E-Bass, Cello und Querflöte zum Angebot hinzu. Seit 2010 wird an der Musikschule Notenland ebenfalls Schlagzeug unterrichtet.¹²⁰

Der Unterricht in der privaten Musikschule wird in Anlehnung an den Lehrplan des Verbands der deutschen Musikschulen (VdM) durchgeführt. Mit der Teilnahme an einer instrumentalen Ausbildung ist die Teilnahme an einem Musikschulensemble, zumeist das Kinderorchester, verbindlich und somit Teil des Unterrichts.¹²¹

Außerdem bietet die Musikschule Notenland auch für ganz junge Schüler die Möglichkeit einer musikalischen Ausbildung. Für 0- bis 2-Jährige gibt es die Eltern-Kind-Gruppe „Krabbelkäfer“, Kinder ab zwei Jahre können mit Ihren Eltern die „Musikmäuse“-Gruppe besuchen. Ab dem Alter von drei Jahren haben Kinder die Möglichkeit an einer musikalischen Früherziehung teilzunehmen.¹²²

Die Musikschule bietet jährlich seit 2007 das fünftägige musikalische Bildungscamp an. In dieser Woche stehen das Ensemble- sowie das Kleingruppenspiel im Mittelpunkt. Zusätzlich kann Einzelunterricht genommen werden. Ausgeschmückt wird die Woche zum Beispiel mit „Lern & Lunch“, ein gemeinsames Frühstück, bei dem Interessantes zu den Instrumenten in englischer Sprache vermittelt wird. Zusätzlich wird gebastelt, getobt oder gegrillt. Dieses Angebot wird von zehn Kindern im Jahr genutzt.¹²³

Die Musikschule Notenland engagiert sich außerdem im Bereich Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung. Seit 2007 führt die Musikschule Notenland jährlich Integrationsprojekte in Zusammenarbeit mit einer Förderschule des Landkreises mit Schwerpunkt der geistigen Behinderung durch. Es wurden Projekte mit verschiedenen Inhalten durchgeführt. Als Beispiele sind hier das integrative Kinderorchester, an dem 80 Kinder teilnahmen sowie das im Jahr 2011 aufgeführte Musical „Kaiser Knöpfchen“ mit rund 60 Teilnehmern zu nennen.¹²⁴ [➔7.2.5 Musikalisch-integratives Musikprojekt (MISP)]

¹¹⁸ Notenland Sondershausen e.V. 2011.

¹¹⁹ Nebenamtlich: Dozenten arbeiten neben ihrem Hauptberuf nebenamtlich als Lehrer für die Musikschule.

¹²⁰ Notenland Sondershausen e.V. 2011.

¹²¹ Vgl. Notenland Sondershausen e.V. 2011b.

¹²² Vgl. Notenland Sondershausen e.V. o.J.b, Zugriff 2011-07-04.

¹²³ Vgl. Notenland Sondershausen e.V. o.J.a, Zugriff 2011-07-04.

¹²⁴ Vgl. Notenland Sondershausen e.V. o.J.c, Zugriff 2011-07-04.

In der Musikschule Notenland stehen vier Unterrichtsräume zur Verfügung. Einer dieser Räume ist barrierefrei zugänglich, somit haben auch Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, am Unterricht teilzunehmen. Die Unterrichtsräume der Musikschule sind mit allen nötigen Instrumenten ausgestattet. Des Weiteren verfügt die Musikschule über das hauseigene Musikfachgeschäft „Musikwelt Verges“. In diesem können Schüler unter anderem Instrumente sowie das nötige Zubehör erwerben. Die Schüler haben auch die Möglichkeit Instrumente auszuleihen.¹²⁵

Die Musikschule Notenland finanziert sich über die Einnahme von Unterrichtsgeldern und im Projektbereich durch Fördermittel.¹²⁶

Landesmusikakademie Sondershausen

Die Landesmusikakademie Sondershausen stellt eine besondere Form der musikalischen Bildungsstätten im Kyffhäuserkreis dar. Sie zählt nicht zu der allgemein bekannten Form der Musikschule, sondern ist vielmehr eine Begegnungs- und Weiterbildungsstätte für Musiker und Musikpädagogen aller Altersgruppen sowohl im Laien- als auch im professionellen Bereich. Die Landesmusikakademie besteht seit dem Jahr 2005 und hat sich als regionales, landesweites und internationales Zentrum für musikalische Aus-, Fort, und Weiterbildung etabliert.¹²⁷

Dies wird durch die Besucherzahlen der Akademie im Betrachtungszeitraum 2005 bis 2010 bestätigt. [➔Abbildung 6.14] [Tabelle A6.11] Im Gründungsjahr 2005 der Landesmusikakademie wurden bereits 3.277 Besucher gezählt. Im Jahr 2006 stieg die Besucherzahl um mehr als das Dreifache auf 10.375 Besucher an. In den Jahren von 2007 bis 2010 haben sich die Besucherzahlen im Bereich der 10.000 bewegt. Eine Ausnahme bildete das Jahr 2008, hier sank die Zahl auf 9.021 Besucher ab.

Die Zahl der Übernachtungen, welche von Besuchern über die Landesmusikakademie gebucht wurden, betrug im Jahr 2005 2.500. Im Jahr 2006 stieg die Zahl der Übernachtungen um 44,7% auf insgesamt 3.618 Übernachtungen. Unter der Annahme, dass Übernachtungen von Personen gebucht werden, deren Wohnsitz nicht im Kyffhäuserkreis liegt, bedeutet dies, dass im Jahr 2005 überwiegend Personen aus anderen Regionen die Landesmusikakademie besuchten. In den Jahren von 2007 bis 2010 schwankte die Zahl der Übernachtungen zwischen 2.015 und 3.587.

Die Daten der Fortbildungsteilnehmer und Konzertbesucher können erst ab 2008 dargestellt werden, da diese Werte in den Jahren zuvor anders zusammengesetzt wurden. Die in ➔Abbildung 6.14 dargestellte Anzahl der Fortbildungsteilnehmer bezieht sich lediglich auf Fortbildungen, die von der Landesmusikakademie durchgeführt wurden. Fortbildungen, die durch externe Anbieter in den Räumlichkeiten der Landesmusikakademie angeboten wurden, werden hier nicht berücksichtigt. Insgesamt führte die Landesmusikakademie 70 Fortbildungen zwischen Juni 2005 und Juni 2010 durch.¹²⁸ Im Jahr 2008 nahmen 335 Personen an Fortbildungen der Landesmusikakademie teil, im Jahr 2009 waren es insgesamt 349. Die Zahl stieg im Jahr 2010 auf 738 Personen an. Somit nahmen 2010 mehr als doppelt so viele Personen als im Jahr 2009 an einer Fortbildung teil. Die Anzahl der Konzertbesucher bewegte sich von 2008 bis 2010 zwischen 1.800 und 2.017 Besuchern im Jahr.

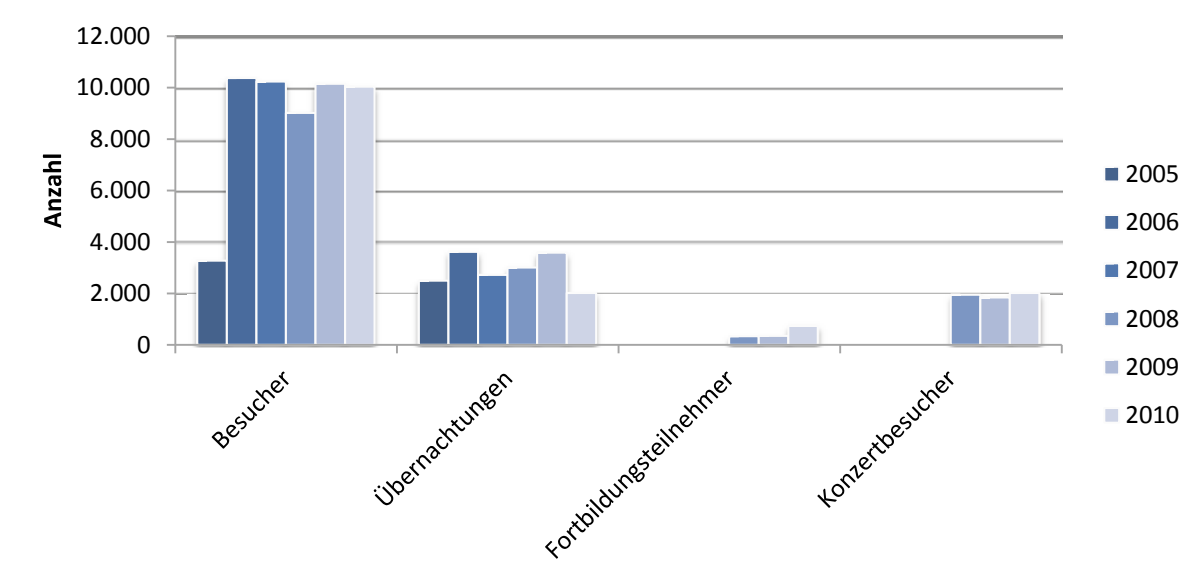
¹²⁵ Notenland Sondershausen e.V. 2011.

¹²⁶ Notenland Sondershausen e.V. 2011.

¹²⁷ Vgl. Landesmusikakademie Sondershausen e.V. o.J.a, Zugriff 2011-06-24.

¹²⁸ Landesmusikakademie 2011.

Abbildung 6.14: Entwicklung der Besucherzahlen der Landesmusikakademie 2005-2010



(Quelle: Landesmusikakademie Sondershausen 2011)

Das Angebot der Landesmusikakademie ist weit gefächert. Sie bietet im historischen Ambiente des Sondershäuser Marstalls einen Ort für Tagungen, Seminare, Kurse und Workshops von Vereinen und Verbänden. Dies nutzen Chöre, Orchester und Verbände aus allen Teilen Deutschlands.¹²⁹

Außerdem ist die Landesmusikakademie eine Qualifizierungsstätte für Laien und Nachwuchsmusiker im Instrumental- und Vokalbereich.¹³⁰

Es wird beispielsweise ein Instrumentalkurs für Solo- und Kammermusiker, welcher sich an Kinder und Jugendliche in einer musikalischen Ausbildung richtet, angeboten. Ebenso hat die Landesmusikakademie das Seminar „Musikmentorenausbildung - Vokale Ausbildung“ für aktive Chorsänger ab 15 Jahren im Programm. Mit Seminaren wie „Stimmfaltung“¹³¹ oder Fachtagungen zum Thema „Musik in der Grundschule- Musikgrundschule?“, welche sich an Erzieher, Pädagogen und Lehrer richten,¹³² stellt die Landesmusikakademie zusätzlich eine Qualifizierungsstätte für Erzieher und Pädagogen im Freistaat Thüringen dar. Darüber hinaus werden auch Weiterbildungen für Musikschullehrer und Schulmusiker angeboten.¹³³

Neben diesen Angeboten ist die Landesmusikakademie Sondershausen seit 2009 außerdem der Träger der Landesjugendensembles Thüringen. Zu den Landesjugendensembles gehören das Landesjugendorchester, die Landesjugendbigband, das Landesjugendzupforchester, der Landesjugendchor sowie das Landesjugendensemble für neue Musik Thüringens. „Die Landesjugendensembles bieten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, mit musikbegeisterten Gleichaltrigen auf hohem Niveau gemeinsam zu musizieren und soziale Kontakte zu knüpfen.

Zudem stehen ihnen Registerdozenten von Musikhochschulen und Orchestern zur Verfügung, die sonst nur den Musikstudenten vorbehalten sind.“¹³⁴ Die Jugendensembles nutzen die Landesmusikakademie einerseits als Arbeitsort und andererseits aber auch als Plattform für Konzertaufführungen.

Ebenso dient die Landesmusikakademie als Austragungsort landesweiter Musikwettbewerbe. In der Vergangenheit wurden unter anderem Wettbewerbe wie „Jugend musiziert“, „Jugend jazzt“ sowie „Jugend komponiert“ in Sondershausen veranstaltet.¹³⁵

Seit Mai 2008 hat die Landesmusikakademie eine besondere Konzertreihe im Programm: „Noten mit Dip“. Die Konzerte dieser Reihe finden Sonntagvormittag statt und werden mit einem kleinen Buffet umrandet. Dieses Angebot richtet sich an Spätaufsteher und an diejenigen, die zum Freitag- oder Samstagabend nicht die Möglichkeit haben, an Konzerten teilzunehmen. Die Konzerte finden monatlich statt und bieten neben klassischer Musik auch Jazz und Gesang.¹³⁶ Die Musiker der Konzertreihe „Noten mit Dip“ sind ausschließlich junge Nachwuchskünstler.¹³⁷

Um auch Kindern und Jugendlichen in Regionen, in denen die Voraussetzungen für die Teilhabe an musikalischer Bildung nicht oder nicht ausreichend gegeben sind, die Möglichkeit zu geben, sich aktiv mit Musik und Instrumenten auseinanderzusetzen, wurde das Projekt „MusikMobil“ ins Leben gerufen. Das „MusikMobil“ kann von Kindergärten, Schulen, Jugendclubs oder auch zu Stadtfesten gebucht werden. Es werden verschiedene Projekte angeboten, unter anderem Fantasiereise mit Kindern, Rock & Pop und / oder Jazz in Aktion, Bandcoaching oder experimentelle Musik.¹³⁸

Ausgaben für Musikpflege und Musikschulen von Gemeinden, Landratsamt und Verwaltungsgemeinschaften im Kyffhäuserkreis

Die Ausgaben der Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften sowie des Landratsamtes des Kyffhäuserkreises für die Musikschulen und Musikpflege haben in den vergangenen Jahren eine Steigerung um insgesamt 16,8 % erfahren. [➡Abbildung 6.15] [Tabelle A6.12] Nach dem Gliederungsplan der Thüringer Haushaltssystematik beinhalten die Ausgaben für Musikpflege Aufwendungen für „Berufsorchester (soweit nicht Teil eines Theaters), Chöre, Musikhallen, Förderung von Musikfestivals, Musikpreisen, Rockkonzerten und [dergleichen], Einrichtung, Unterhaltung und Betrieb von eigenen Einrichtungen, Förderung von Einrichtungen Dritter, Durchführung und Förderung von Einzelmaßnahmen“.¹³⁹

Zu Beginn des Betrachtungszeitraums von 2005 bis 2009 ist sowohl im Bereich der Musikschulen als auch im Bereich der Musikpflege ein leichter Rückgang der Ausgaben zu verzeichnen. Insgesamt sind die Ausgaben von 2005 bis 2007 um 3,2% rückläufig. In den Jahren 2008 bis 2009 erfahren die Ausgaben für Musikpflege und Musikschulen jedoch einen starken Anstieg um 20,7 %.

Die Ausgaben für Musikschulen stiegen ab dem Jahr 2007 von 824.799 € auf 999.687 € im Jahr 2009. Dies entspricht einer Zunahme von 21,2%. Die Ausgaben für die Musikpflege sind bis zum Jahr 2007 zunächst nicht nennenswert angestiegen. Von 2008 bis 2009 kam es dann zu einer Zunahme von 19,3% der Ausgaben im Bereich Musikpflege von 768.204€ auf 916.241€.

¹²⁹ Vgl. Landesmusikakademie 2011.
¹³⁰ Vgl. Landesmusikakademie Sondershausen e.V. o.J.a, Zugriff 2011-06-24.
¹³¹ Vgl. Landesmusikakademie Sondershausen 2011, S. 15.
¹³² Vgl. Landesmusikakademie Sondershausen 2010a, S. 16.
¹³³ Vgl. Landesmusikakademie Sondershausen e.V. o.J.a, Zugriff 2011-06-24.

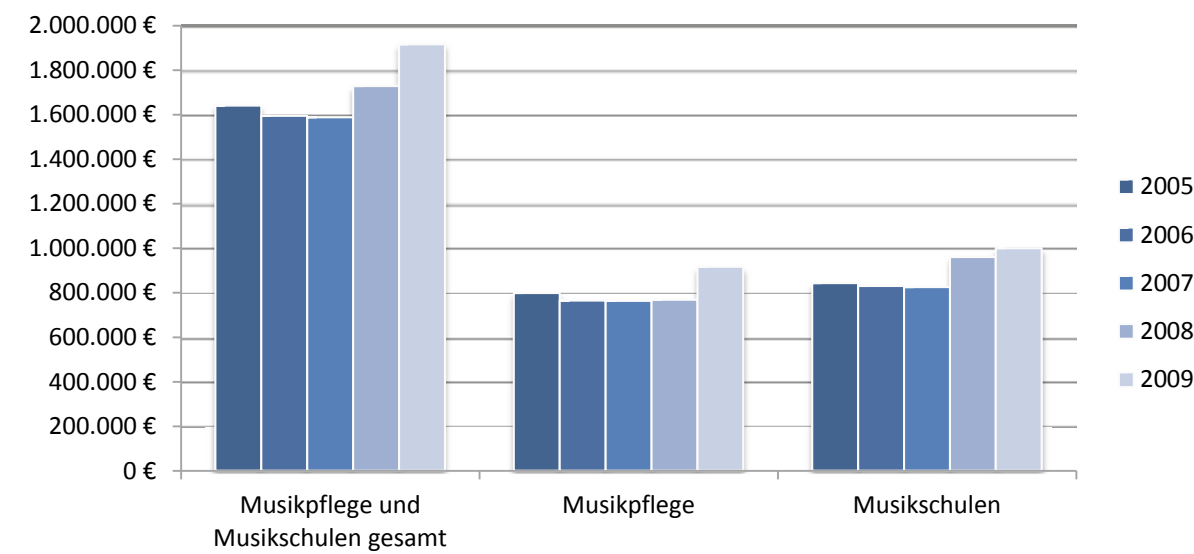
¹³⁴ Vgl. Landesmusikakademie Sondershausen e.V. o.J.a, Zugriff 2011-06-24.
¹³⁵ Landesmusikakademie 2011.
¹³⁶ Vgl. Landesmusikakademie Sondershausen e.V. o.J.a, Zugriff 2011-06-24.
¹³⁷ Landesmusikakademie 2011.
¹³⁸ Vgl. Landesmusikakademie Sondershausen 2010b, S. 21.
¹³⁹ Vorschriften über die Gliederung und die Gruppierung der Haushaltspläne der Gemeinden, Zugriff 2011-07-01.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Betrachtung der Ausgaben pro Einwohner für Musikschulen und Musikpflege im Kyffhäuserkreis. [➡Abbildung 6.16] [Tabelle A6.12] Im Jahr 2005¹⁴⁰ lebten im Kyffhäuserkreis noch 88.899 Menschen. Bis zum Jahr 2009 hat die Bevölkerungszahl um 5.659 Personen abgenommen, so dass 2009 lediglich 83.240 Personen im Kreis wohnten. Dies entspricht einem Bevölkerungsrückgang von 6,4%. Bei der Betrachtung der Ausgaben pro Einwohner fällt auf, dass diese von 2005 bis 2009 um 24,8% anstiegen. Im Jahr 2005 wurden 18,45€ pro Einwohner für Musikschulen und Musikpflege ausgegeben. Im darauf folgenden Jahr ist ein minimaler Rückgang auf 18,16 € zu verzeichnen. Ab 2007 stiegen die Ausgaben pro Kopf bis 2009 auf 23,02€ pro Einwohner.

Diese Kennzahlen lassen jedoch keine eindeutige Aussage über die gestiegene Bedeutung von musikalischer Bildung im Kyffhäuserkreis zu. Zum einen wird der Wert für die Ausgaben pro Einwohner stark von den sinkenden Einwohnerzahlen beeinflusst, zum anderen lässt sich noch nicht erkennen, ob sich der Anstieg in den folgenden Jahren fortsetzen wird oder der bisherige Anstieg nur ein vorübergehender Trend ist.

Es muss außerdem berücksichtigt werden, dass diese Kennzahlen lediglich einen Teil der Ausgaben für Musikschulen und Musikpflege darstellen, da die Finanzierungsstrukturen von öffentlichen und privaten Musikschulen höchst unterschiedlich sind. Zudem werden private Anbieter oder Projekte in freier Trägerschaft nur auf Antrag und zumeist mit geringen Mitteln gefördert. Daher lassen sich aus den aufgezeigten Daten lediglich Hinweise ableiten.¹⁴¹

Abbildung 6.15: Gesamtausgaben für Musikpflege und Musikschule von Gemeinden, Landratsamt und der Verwaltungsgemeinschaften im Kyffhäuserkreis von 2005-2009

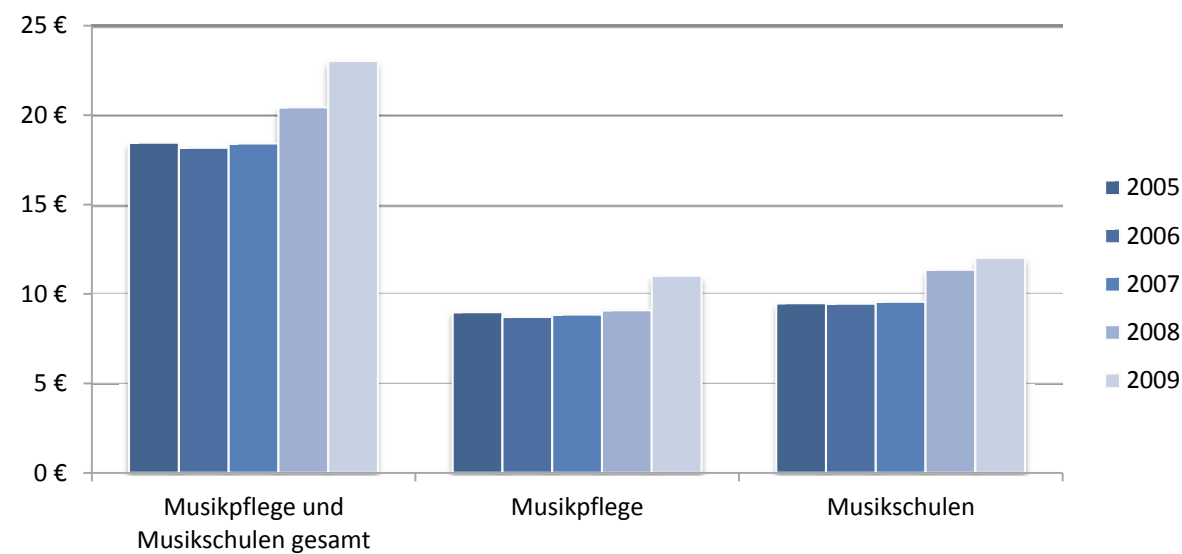


(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

¹⁴⁰ Bevölkerungszahlen jeweils zum 30.6. jeden Jahres.

¹⁴¹ Vgl. Statistisches Bundesamt/ Deutsches Institut für Erwachsenenbildung/ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.)(2011, S. 200.

Abbildung 6.16: Ausgaben pro Einwohner für Musikpflege und Musikschule der Gemeinden, des Landratsamts und der Verwaltungsgemeinschaften im Kyffhäuserkreis von 2005-2009



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

6.6 Bildungsort Naturpark

Der Naturpark Kyffhäuser liegt im Norden von Thüringen und umfasst mit einer Größe von 30.500 Hektar die Gebiete des Kyffhäusergebirges, die Windleite und die Hainleite. Außerdem ist er einer von acht Nationalen Naturlandschaften (NNL) in Thüringen. Der Naturpark zeichnet sich durch eine vielfältige Kulturlandschaft, den größten Artenreichtum an Pflanzen in Thüringen und über 300 Vogelarten aus.¹⁴²

Der EUROPARC Deutschland e.V. versteht unter Naturparks Gebiete, „in denen sich Mensch und Natur erholen können“.¹⁴³

Exkurs: Nationale Naturlandschaften (NNL)

„Nationale Naturlandschaften – das ist die Dachmarke, unter der alle Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks seit Herbst 2005 bundesweit zusammenge bunden sind. Weit über 100 ‚Nationale Naturlandschaften‘ gibt es in Deutschland – vom Wattenmeer über mitteldeutsche Flusslandschaften bis zu den Alpen. Alle haben eines gemeinsam: das Ziel, diese Natur zu schützen und zu bewahren und sie auch für Besucher erfahrbar zu machen.

Dieses Ziel kann mit der gemeinsamen Dachmarke konsequent erreicht werden, treten die Schutzgebiete doch in einem einheitlichen Design auf, die die Wiedererkennung ermöglicht. In mehreren Arbeitsgemeinschaften werden stellvertretend für alle Mitglieder Handlungsempfehlungen ausgearbeitet und neue Projekte initiiert.“ (EUROPARC Deutschland e.V. 2010a)

¹⁴² Vgl. Naturpark Kyffhäuser 2011a, Zugriff 2011-05-31.

¹⁴³ EUROPARC Deutschland e.V. 2010b, Zugriff 2011-05-27.

Zu den wichtigsten Aufgaben Nationaler Naturlandschaften zählen:

- „die Natur und Landschaft zu bewahren und zu entwickeln,
- die Erholungsfunktionen und -angebote in den Regionen weiter zu entwickeln,
- einen Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung zu leisten und
- nicht zuletzt haben die Nationalen Naturlandschaften einen Bildungsauftrag.“¹⁴⁴

Im Naturpark Kyffhäuser werden auf den verschiedenen Wanderwegen (z.B. der GeoPfad Südkyffhäuser, der Kyffhäuserwanderweg, der Wald-Erlebnispfad usw.) kulturelle Sehenswürdigkeiten mit den vielfältigen Landschaften verknüpft. Durch die aufgestellten Infotafeln können die Besucher mehr über die jeweiligen Standorte erfahren oder den Naturpark aktiv mit allen Sinnen erleben, genießen und verstehen. Im Jahr 2007 wurde der Kyffhäuserweg im Naturpark Kyffhäuser mit dem Siegel „Qualitätswanderweg Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnet. Der 37 km lange Rundweg wird charakterisiert durch landschaftliche Vielfalt, herrliche Ausblicke, kulturhistorische Höhepunkte und naturnahe Wege. Auf dem barrierefreien Salzpfad können sich geh- und sehbehinderte Menschen auf den in Bronze gehauenen Salzgeheimnissen in Brailleschrift und erhabenen Bildern informieren.¹⁴⁵

Neben Vorträgen, Exkursionen oder geführten Wanderungen bietet der Naturpark Kyffhäuser auch Natur-Erlebnistage oder Projektwochen speziell für Kinder und Jugendliche an. Die Natur-Erlebnistage werden an dem jeweiligen Lehrplan der Schulklassen ausgerichtet. In den Schulprojekten wird mit Hilfe von Partnern aus der Region versucht einen Beitrag für die nachhaltige Entwicklung zu leisten.¹⁴⁶

Der Naturpark Kyffhäuser führte im Jahr 2006 113 Naturerlebnistage bzw. Projektwochen für Schüler durch. Im Folgejahr konnte die Anzahl der **Veranstaltungen** auf 180 erhöht werden, dies ist ein Anstieg um 59,3%. [Tabelle A6.13] Hierbei ist aber anzumerken, dass für 2006 die Anzahl der Führungen bzw. Vorträge nicht erfasst wurde. Seit 2007 ist die Anzahl der Veranstaltungen insgesamt konstant. In den Jahren von 2007 bis 2010 wurden durchschnittlich 174 Veranstaltungen für alle Besucher des Naturparks durchgeführt. [➡ Abbildung 6.17]

Im Jahr 2006 wurden 113 Naturerlebnistage bzw. Projektstage durch den Naturpark Kyffhäuser angeboten. In den folgenden Jahren konnte die Anzahl der Veranstaltungen, welche speziell für die Zielgruppe Schüler gestaltet wurden, auf 130 Veranstaltungen erhöht werden. Seit 2007 wurden jährlich über 120 Naturerlebnistage bzw. Projektstage durchgeführt. Im Jahr 2007 bot der Naturpark Kyffhäuser 60 Führungen bzw. Vorträge für Besucher an. Bis zum Jahr 2010 ist diese Zahl auf 43 gesunken. [➡ Abbildung 6.18]

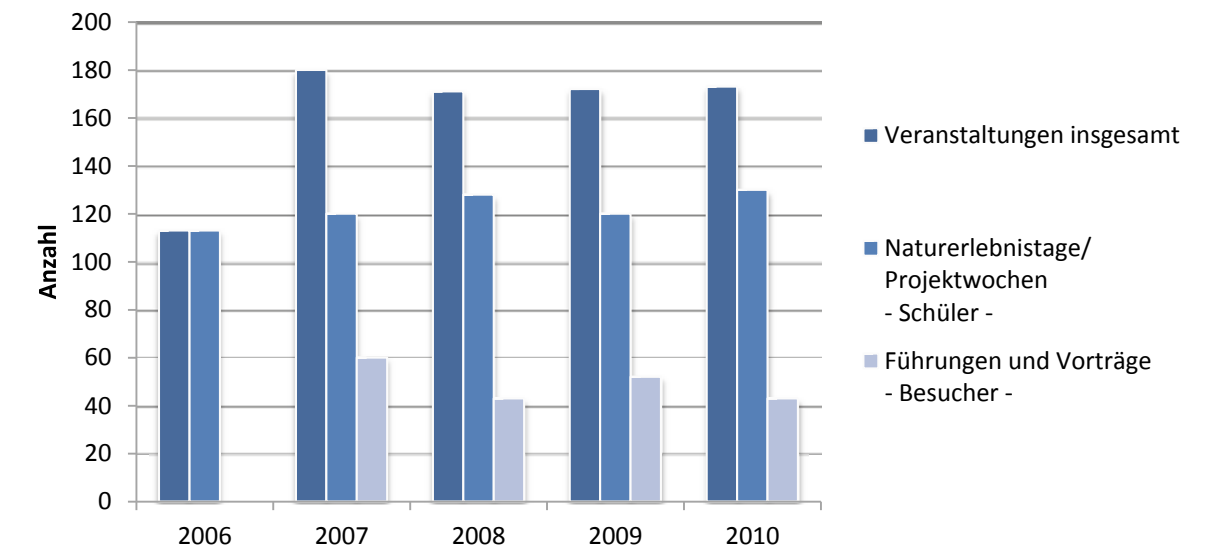
Seit 2006 konnten die Besucherzahlen der verschiedenen Veranstaltungen im Naturpark Kyffhäuser von 3.951 Besuchern sukzessive auf 6.293 Besucher im Jahr 2010 erhöht werden. [Tabelle A6.14] In den letzten fünf Jahren stieg somit die Besucheranzahl um 59,3%. In der ➡ Abbildung 6.18 wird deutlich, dass mehr Schüler als Teilnehmer an Führungen und Vorträgen durch die Veranstaltungen des Naturparks Kyffhäuser in den Jahren von 2006 bis 2010 angesprochen worden.

¹⁴⁴ Schrader o.J., S. 4-5.

¹⁴⁵ Vgl. Naturpark Kyffhäuser 2011a, Zugriff 2011-05-31.

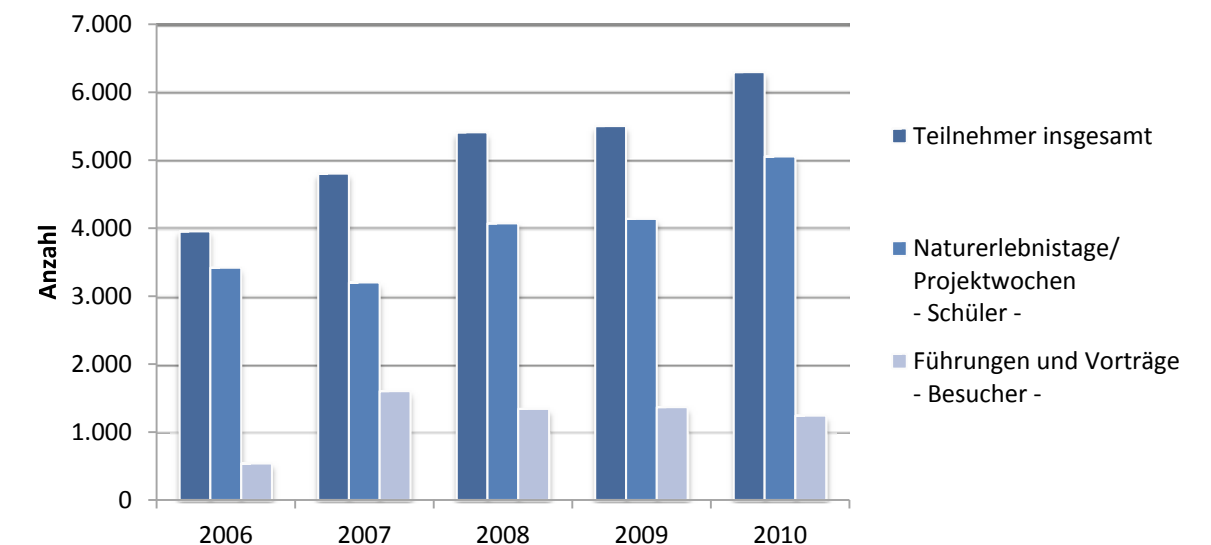
¹⁴⁶ Vgl. Naturpark Kyffhäuser 2011b, Zugriff 2011-05-31.

Abbildung 6.17: Veranstaltungen des Naturparks Kyffhäuser insgesamt und unterteilt nach Naturerlebnistage und Führungen in den Jahren 2006-2010



(Quelle: Naturpark Kyffhäuser 2011)

Abbildung 6.18: Besucher des Naturparks Kyffhäuser insgesamt und unterteilt in Naturerlebnistage und Führungen in den Jahren 2006-2010



(Quelle: Naturpark Kyffhäuser 2011)

Die Naturerlebnistage und Projektwochen werden von den Schulen im Kyffhäuserkreis sehr gut angenommen. Die Teilnehmerzahlen konnten von 2006 mit 3.416 Schülern auf 5.052 Schüler im Jahr 2010 sukzessive erhöht werden. Bei den Besuchern von Führungen oder Vorträgen hingegen konnten die Teilnehmerzahlen zwar von 535 im Jahr 2006 auf 1.600 im Jahr 2007 erhöht werden, seitdem sind die Besucherzahlen um 22,4 % gesunken. Im Jahr 2010 nahmen somit noch 1.241 Personen an den Führungen bzw. Vorträgen des Naturparks Kyffhäuser teil. [➡ Abbildung 6.18]

6.7 Vereine und freiwilliges Engagement

Die CSC Computer-Schulung & Consulting GmbH (CSC GmbH) hat im Jahr 2010 ein Projekt zur Erstellung einer Übersicht von sämtlichen **Vereinen im Kyffhäuserkreis** im Auftrag der Arbeitsagentur und des Landratsamtes durchgeführt. Die dabei entstandene Datenbank weist zum Dezember 2010 798 Vereine und deren Untersparten im gesamten Kyffhäuserkreis aus. [➡Tabelle 6.5]¹⁴⁷

Die meisten Vereine im Kyffhäuserkreis sind im Bereich des Sportes zu finden. Hierzu zählen unter anderem Vereine für die verschiedenen Ballsportarten, Schwimmvereine, Kampfsportvereine, Schützenvereine etc. Mit 18,9% sind die Freizeitvereine im Kyffhäuserkreis vertreten, welche sich hauptsächlich im Bereich des Karnevals bzw. Kleingartens engagieren. Zu den 15,5% Gesellschaftsvereinen gehören zum Beispiel Fördervereine von Schulen, Bürgerhilfen oder Kinder- und Jugendvereine.¹⁴⁸

Tabelle 6.5: Art und Anzahl der Vereine und deren Untersparten im Kyffhäuserkreis

Art der Vereine	Anzahl	in Prozent
Sportvereine	229	28,70%
Freizeitvereine	151	18,90%
Gesellschaftsvereine	124	15,50%
Sozial- und Rettungsvereine	86	10,80%
Kunst- und Kulturvereine	75	9,40%
Tier- und Naturschutzvereine	69	8,60%
Musikvereine	42	5,30%
Wirtschaftsvereine	16	2,00%
sonstige Vereine	6	0,80%
Summe	798	100%

(Quelle: Computer-Schulung und Consulting GmbH 2010)

Die Vereine, Gruppen und Initiativen des Kyffhäuserkreises bieten den ansässigen Bürgern verschiedene Bildungsangebote und eine Vielzahl an Möglichkeiten für **freiwilliges Engagement** an. Laut des „Engagementatlas“ von PROGNOs und der AMB Generali Holding AG liegt der Anteil der bürgerschaftlich Engagierten an der Bevölkerung im Kyffhäuserkreis zwischen 40% und 50%. Im bundes- (34,3% Anteil der bürgerschaftlich Engagierten) bzw. thüringenweiten (29% Anteil der bürgerschaftlich Engagierten) Vergleich weist der Kyffhäuserkreis somit eine überdurchschnittliche Engagementquote auf.¹⁴⁹

¹⁴⁷ Vgl. Computer-Schulung und Consulting GmbH, 2010.

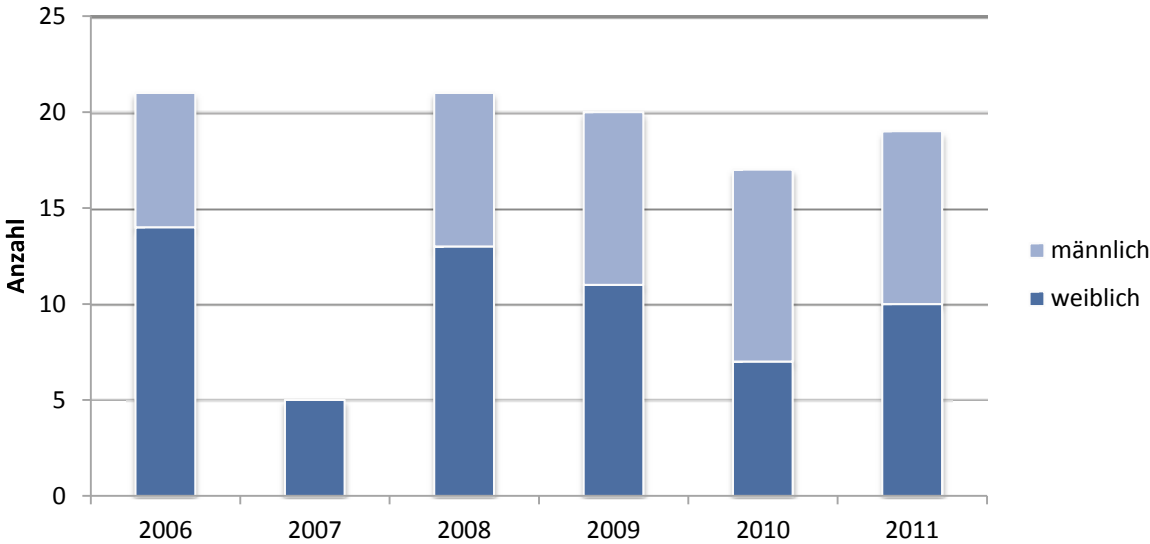
¹⁴⁸ Vgl. Computer-Schulung und Consulting GmbH, 2010.

¹⁴⁹ Vgl. AMB Generali Holding AG 2009, S. 17, 47.

Für die Qualifizierung von ehrenamtlich Tätigen im Bereich der Freizeitbetreuung führt der Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V. jährlich eine Grundlagenschulung zum Erwerb der Jugendleitercard (Juleica) im Kyffhäuserkreis durch. Der Jugendleiterschulung liegt die Richtlinie¹⁵⁰ für die Ausstellung der Jugendleiter-Card in Thüringen zu Grunde.

In den letzten sechs Jahren haben 103 ehrenamtlich Tätige an einer Grundlagenschulung zum Erhalt der Jugendleitercard teilgenommen. [Tabelle A6.15] Im Kyffhäuserkreis werden durchschnittlich 17 engagierte Personen pro Jahr qualifiziert. Ohne das Jahr 2007, in dem nur 5 weibliche Personen an einer Schulung teilgenommen haben, sind es sogar 20 Teilnehmer im Jahr pro Schulungsveranstaltung. Seit 2006 ist die Anzahl der Teilnehmer von 21 auf 19 im Jahr 2011 nur leicht gesunken. In der ➡ Abbildung 6.19 wird deutlich, dass im Jahr 2006 noch 66,7% der Teilnehmer weiblich und 33,3% männlich waren. Bis zum Jahr 2011 konnte die Differenz zwischen männlichen und weiblichen Teilnehmern verringert werden. Im Jahr 2011 wurden somit 52,6% weibliche und 47,4% männliche Teilnehmer als Jugendleiter ausgebildet.

Abbildung 6.19: Teilnehmer an der Grundlagenschulung für ehrenamtliche Freizeitbetreuer zum Erhalt der Jugendleitercard



(Quelle: Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V. 2011, eigene Berechnung)

6.8 Lernfeld Jugendarbeit

Die Jugendarbeit ist im Kyffhäuserkreis außerhalb der Familie und der bereits beschriebenen Bildungsangebote in den vorangegangenen Kapiteln ein weiterer wichtiger Ort der Bildung und zudem ein klassisches Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe. Die Jugendarbeit steht allen jungen Menschen bis zum 27. Lebensjahr offen. Im SGB VIII sind die Grundlagen, die Strukturen und die Aufgaben im §11 Jugendarbeit rechtlich verankert und werden wie folgt definiert:

„(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

¹⁵⁰ Thüringer Ministerium Soziales, Familie und Gesundheit (Hrsg.) 2009: Neufassung der Richtlinie für die Ausstellung der Jugendleiter-Card in Thüringen. In Kraft getreten am 01. Januar 2010. Erfurt.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. internationale Jugendarbeit,
5. Kinder- und Jugenderholung,
6. Jugendberatung.¹⁵¹

Da aufgrund der aktuellen Datenlage zum Umfang und zur Qualität der Bildungsangebote im Bereich der Jugendarbeit keine Aussagen getroffen werden können, beschränkt sich die Betrachtung der Jugendarbeit auf die Anzahl der durchgeführten Maßnahmen, die entsprechende Teilnehmerzahl und auf die Einrichtungen, die Jugendarbeit anbieten, sowie die Finanzierung der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

Die Angebote der Jugendarbeit bzw. der einzelnen Einrichtungen werden auf die Anforderungen der Kinder und Jugendlichen hin ausgerichtet und basieren auf Freiwilligkeit. Alle Kinder und Jugendliche haben durch einen niedrighschwiligen Zugang die Möglichkeit sich an den Angeboten zu beteiligen. Die Landschaft der Jugendarbeit im Kyffhäuserkreis ist durch kommunale bzw. freie Träger geprägt.

Die Jugendarbeit bietet neben der Familie und der Schule verschiedene Bildungsangebote sozialen Lernens, in denen der junge Mensch und seine Persönlichkeitsentwicklung im Mittelpunkt stehen. Die Aufgabe der Jugendarbeit besteht darin, Rahmenbedingungen, in denen sich Kinder und Jugendliche entfalten und weiterentwickeln können, zu schaffen. Der Aufbau von räumlichen und mobilen Angeboten mit Treffpunktfunktion sowie die Bereitstellung von Fachpersonal gehören zu ihren Aufgaben, genauso wie die fachliche und finanzielle Förderung von Jugendgruppen, Initiativen, Vereinen und Verbänden.¹⁵²

Aufgrund des ländlich strukturierten Landkreises sind im Jugendförderplan 2008-2012 des Jugendamtes Kyffhäuserkreis weitere Strategien und Ziele für den Kyffhäuserkreis festgeschrieben. Hierzu zählt die Bereitstellung von sechs Bereichsjugendpflegerstellen, die möglichst flächendeckend in den ihrer Zuständigkeit liegenden Städten und Gemeinden im Kyffhäuserkreis Bedingungen schaffen, unterstützen, fördern und pflegen, so dass Jugendarbeit in vielfältigen Formen unter optimalen Voraussetzungen möglich ist.¹⁵³ An vier Orten (Artern, Roßleben, Ebeleben und Greußen) im Kyffhäuserkreis sind Regionalzentren bzw. Häuser der offenen Tür (HOT) entstanden, an denen die Bereichsjugendpfleger unter anderem agieren und die bereits beschriebenen Aufgaben der Jugendarbeit umsetzen.¹⁵⁴

¹⁵¹ §11, Abs. 1-3 SGB VIII.

¹⁵² Vgl. Landratsamt Kyffhäuserkreis 2008, S. 70.

¹⁵³ Ebd., S. 139.

¹⁵⁴ Ebd., S. 178f.

Neben den Regionalzentren wurden zwei Kompetenzzentren (Kinder- und Jugendzentren) im östlichen (Bad Frankenhausen) und westlichen (Sondershausen) Landkreis geschaffen, zu deren zusätzlichen Aufgaben gehören „insbesondere, die Zusammenarbeit mit Schulen und die Umsetzung der schulbezogenen Jugendarbeit im Wirkungskreis, die außerschulische Jugendbildung und die Koordinierung der Zusammenarbeit mit den Jugendhäusern innerhalb des Kompetenzbereiches“.¹⁵⁵

Für die Umsetzung der weiteren Ziele und die Koordination der schulbezogenen Jugendarbeit gibt es seit 2011 an jedem Kompetenzzentrum einen Jugendbildungsreferenten. Ein wichtiger weiterer Schwerpunkt der Jugendarbeit im Kyffhäuserkreis liegt in der Jugend- bzw. Dachverbandsarbeit, welche hauptsächlich durch den Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V. durchgeführt wird. Hierbei stehen die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Jugendarbeit und die Verbesserung der Situation aller jungen Menschen im Kyffhäuserkreis im Vordergrund.¹⁵⁶

Im Kyffhäuserkreis gibt es neben den bereits genannten Jugendeinrichtungen weitere Einrichtungen in denen Jugendarbeit durchgeführt und angeboten wird. Diese orientieren sich an dem im Jugendförderplan 2008-2012 festgeschriebenen Raumprogramm des Kyffhäuserkreises. In diesem wird anhand der Einwohnerzahlen und an der Anzahl von Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren definiert, welche Jugendeinrichtungen vorgehalten werden sollten.¹⁵⁷ Das erstellte Raumprogramm des Kyffhäuserkreises beruht auf einer Untersuchung von 90 Städten, Gemeinden bzw. Verwaltungsgemeinschaften, zzgl. ihrer jeweiligen Ortsteile, erfüllenden Gemeinden und Mitgliedsgemeinden im Jahr 2007. In diesem Jahr wurden 75 verschiedene Einrichtungen der Jugendarbeit im Kreis gezählt. 15 Ortsteile bzw. Dörfer konnten keine Einrichtungen vorweisen. Die Trägerschaft der vorhandenen Einrichtungen war vielfältig. 47% der Einrichtungen wurden durch die Gemeinde, 24% durch die Städte, 22% durch freie Träger, 5% durch Verwaltungsgemeinschaften und 1% von kirchlichen Trägern betrieben. [Tabelle A6.16]

Aufgrund dieser Untersuchung wurde im Jugendförderplan 2008-2012 festgelegt, bis zum Jahr 2012 die Anzahl der Einrichtungen auf 83 zu erhöhen. Demnach können dann die Kinder- und Jugendlichen in 61 Jugendzimmern, 14 Jugendclubs, vier Jugendhäusern, einer Jugendeinrichtung, einem Abenteuerspielplatz bzw. zwei Kinder- und Jugendzentren die Angebote der Jugendarbeit nutzen. Hierfür müssen in einigen Regionen neue Angebote geschaffen bzw. verändert werden. Mit der Einrichtung der bereits erwähnten Regional- bzw. Kompetenzzentren wurden erste wichtige Schritte getan. Das Regionalzentrum in Ebeleben konnte bisher nicht entstehen, da die Stadt das Vorhaben finanziell nicht unterstützen konnte. Hierfür wurde aber in Sondershausen ein Haus der offenen Tür geschaffen. Die personelle Absicherung der einzelnen Einrichtungen soll, laut dem Jugendförderplan in 93% der Einrichtungen durch ehrenamtliche Mitarbeiter und in den restlichen 7% durch hauptamtlich arbeitende Mitarbeiter erfolgen.¹⁵⁸

Die in den letzten Absätzen beschriebenen Veränderungen bzw. Maßnahmenplanungen sollen in der Fortschreibung des Jugendförderplans 2013 auf deren Umsetzung überprüft und näher betrachtet werden. Für die Fortschreibung des Jugendförderplans empfiehlt sich außerdem eine Untersuchung zum Umfang und zur Qualität der Bildungsangebote im Bereich der Jugendarbeit. Da bisher hierzu keine Aussagen getroffen werden konnten.

¹⁵⁵ Vgl. Landratsamt Kyffhäuserkreis 2008, S. 177.

¹⁵⁶ Ebd.

¹⁵⁷ Ebd., S. 122.

¹⁵⁸ Ebd.

Zu den Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kyffhäuserkreis zählen die Kinder- und Jugenderholung, außerschulische Jugendbildung/Jugendmedienarbeit, internationale Jugendarbeit und schulbezogene Jugendarbeit.

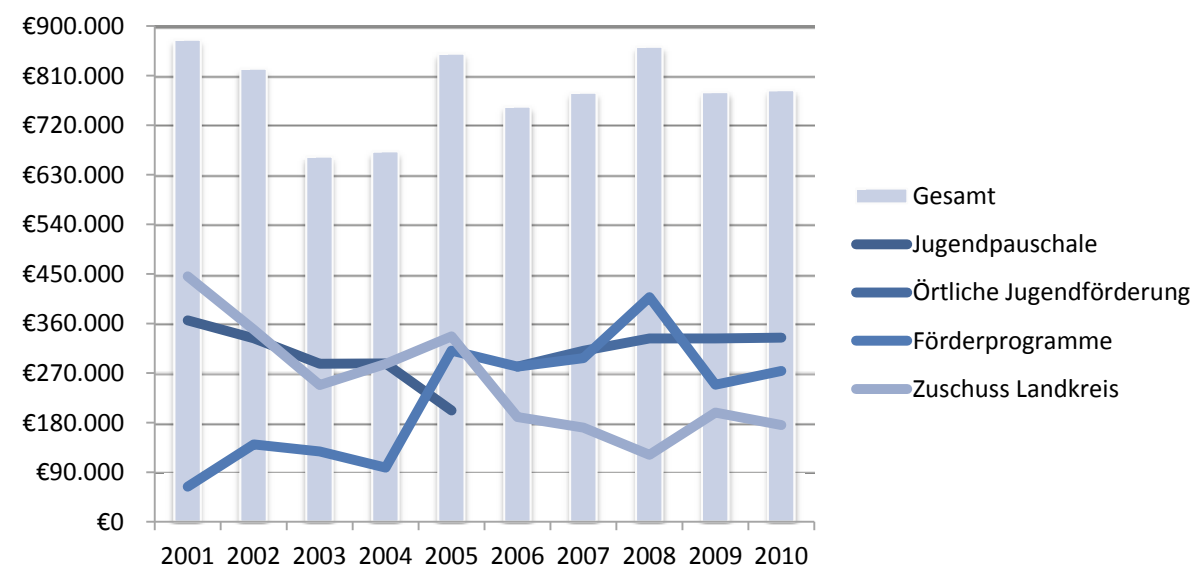
In den letzten sechs Jahren wurden Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung, internationale Jugendbegegnungen sowie außerschulische Jugendbildung gefördert. [Tabelle A6.17] Die schulbezogene Jugendarbeit konnte nicht näher betrachtet werden, da hier keine Daten zur Verfügung standen.

Die Auswertung der vorhandenen Daten für die Kinder- und Jugenderholungen liefern keine konkreten Hinweise, da sowohl die Anzahl der geförderten Maßnahmen als auch die Anzahl der Teilnehmer sowie die durchschnittliche Anzahl der Teilnehmer je Maßnahme im Betrachtungszeitraum von 2005 bis 2010 sehr schwankend sind. Für die Träger der Jugendarbeit und für den Zuschuss des Kreises bedeutet das, dass gerade die Planung der Maßnahmen und die damit verbundenen finanziellen Mittel nur schwer kalkulierbar sind.

Bei den internationalen Jugendbegegnungen bzw. den Angeboten der außerschulischen Jugendbildung sieht das anders aus, da hier seit 2006 bzw. 2007 die Anzahl der geförderten Maßnahmen als auch die Anzahl der Teilnehmer sowie die durchschnittliche Anzahl der Teilnehmer je Maßnahme relativ konstant bis leicht steigend sind.

In der folgenden Abbildung wird die Zusammensetzung der Finanzierung der Jugendarbeit bzw. der Jugendsozialarbeit näher betrachtet. [➡Abbildung 6.20] [Tabelle A6.18] Die Finanzierung der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit setzt sich aus der Jugendpauschale bzw. der Richtlinie „Örtliche Jugendförderung“ des Freistaates Thüringen sowie den verschiedenen durch den Europäischen Sozialfonds geförderten Bundes- bzw. Landesprogrammen und dem Zuschuss des Kreises zusammen. Im Jahr 2006 wurden die Förderrichtlinien „Schuljugendarbeit“ und „Jugendpauschale“ zur Richtlinie „Örtliche Jugendförderung“ durch den Freistaat Thüringen zusammengeführt.

Abbildung 6.20: Ausgaben der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit im Kyffhäuserkreis 2001-2010



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt 2011)

Von 2001 bis 2005 sanken die finanziellen Mittel, die durch die Jugendpauschale des Freistaats Thüringen für die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit bereitgestellt wurden von 365.628€ auf 202.161€. Seit der Zusammenführung der Schuljugendarbeit und der Jugendpauschale im Jahr 2006 stieg der Anteil finanzieller Zuschüsse zur Örtlichen Jugendförderung durch den Freistaat von 281.658€ auf 334.150€ im Jahr 2010. Da die Höhe der finanziellen Zuschüsse zur Örtlichen Jugendförderung vom Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Einwohnerzahl abhängig ist, wird aufgrund der demografischen Entwicklung des Kyffhäuserkreises die Förderung durch den Freistaat Thüringen in den folgenden Jahren voraussichtlich wieder sinken.

Im Jahr 2001 betrug der Anteil finanzieller Zuwendungen aus durchgeführten Förderprogrammen 63.913€. Innerhalb von neun Jahren hat sich diese Zahl mehr als vervierfacht und betrug im Jahr 2010 273.721€.

Während im Jahr 2001 der Zuschuss des Landkreises zur Finanzierung der Jugendarbeit 445.433€ betrug, wurden im Jahr 2010 nur noch 175.559€ vom Kyffhäuserkreis zur Verfügung gestellt. Dies entspricht einem Rückgang auf 39,4%. Ausgeglichen wurde dieser Verlust an Zuwendungen durch eine stärkere Finanzierung der Jugendarbeit bzw. Jugendsozialarbeit durch Förderprogramme.

Zum 31.12.2013 werden sowohl die durch den Europäischen Sozialfonds geförderten Bundes- bzw. Landesprogramme als auch die Richtlinie „Örtliche Jugendpauschale“ des Landes Thüringen auslaufen. Da der Anteil dieser beiden Förderungen ab dem Jahr 2001 jährlich über 49% und ab den Jahr 2006 über 75% lag, müssen der Kyffhäuserkreis und die Verantwortlichen der Jugendarbeit sich neue Konzepte zur Finanzierung der Jugendarbeit bzw. Jugendsozialarbeit einfallen lassen, um die Quantität und Qualität der bestehenden Angebote weiterhin gewährleisten zu können.

Exkurs 6.2: Richtlinie „Örtliche Jugendförderung“

„Zweck der Förderung ist die Unterstützung der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe bei der Erfüllung ihrer nach §§ 79 Abs. 1, 85 Abs. 1 i. V. m. §§ 11 - 14, 81 des Achten Buches Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII*) bestehenden Aufgaben der Planung, Bereitstellung und Förderung von bedarfsgerechten Angeboten in den Bereichen Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz einschließlich entsprechender Maßnahmen innerhalb von Schulen sowie in Zusammenarbeit mit der Schule auch außerhalb des Schulgeländes im Sinne der schulbezogenen Jugendarbeit (Schuljugendarbeit) und der schulbezogenen Jugendsozialarbeit nach §§ 11 Abs. 3 Nr. 3, 13 SGB VIII. [...]

Durch die Zuweisung sollen die kommunale Selbstverantwortung für Leistungen der Jugendhilfe entsprechend § 85 Abs. 1 SGB VIII gestärkt, die Jugendhilfeplanung nach § 80 SGB VIII und die Jugendförderplanung gemäß § 16 des Thüringer Kinder- und Jugendhilfe-Ausführungsgesetzes (ThürKJHAG, [in der jeweils geltenden Fassung]) unterstützt sowie der Erhalt oder der Ausbau präventiver Angebote der Jugendhilfe gefördert werden. Darüber hinaus soll die Schaffung eines bedarfsorientierten außerunterrichtlichen Angebotes an Schulen ermöglicht werden. [...]

Die Zuweisung wird im Rahmen der Projektförderung als nicht rückzahlbare Zuweisung in Form der pauschalierten Festbetragsfinanzierung (Pauschale) gewährt. [...]

Die Pauschale errechnet sich aus den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln des Landes und der Zahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen im Alter zwischen 10 und 27 Jahren in den Landkreisen und kreisfreien Städten auf der Basis der Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik des Vorjahres.

Die Pauschale wird im Verhältnis von maximal bis zu 60 v. H. Landeszuweisung und mindestens 40 v. H. Haushaltsmittel der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gewährt. Finanzielle Beteiligungen der kreisangehörigen Gemeinden und Städte werden beim Finanzierungsanteil der Landkreise berücksichtigt.“ (Thüringer Ministerium Soziales, Familie und Gesundheit (Hrsg.) 2005, S. 14)

6.9 Vernetzung von Schulen mit non-formalen Bildungsanbietern

Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis führte zur Untersuchung der vorhandenen Vernetzungen bzw. Kooperationsstrukturen im Landkreis zwei unterschiedliche Befragungen durch. Von Februar bis März 2011 erfolgte eine Befragung der Schulen zu deren Kooperationen. An dieser Befragung nahmen 14 Grundschulen, acht Regelschulen und zwei Gymnasien teil. Zusätzlich führt Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis von März bis April 2011 eine Befragung der öffentlichen Bibliotheken im Landkreis bezüglich deren Kooperationsstrukturen durch. Insgesamt haben sich an dieser Befragung sechs hauptamtlich sowie zwei neben- oder ehrenamtlich geleitete Bibliotheken beteiligt.

Diese Befragung der Schulen im Kyffhäuserkreis sollte Aufschluss über die existierenden Kooperationsstrukturen zwischen Schulen und non-formalen Lernangeboten geben und somit offen legen, inwiefern außerschulische Lernorte in die formale Lernwelt der Schule im Kyffhäuserkreis integriert werden.

Der Nutzung außerschulischer Lernorte wird in der aktuellen schulpädagogischen Diskussion ein hoher Stellenwert zugeschrieben.¹⁵⁹

Dementsprechend bieten auch die Thüringer Lehrpläne der Grundschulen Freiräume zur Nutzung außerschulischer Lernorte, auch „Lernen am anderen Ort“ genannt, welche mit Angeboten kultureller Bildung ausgestaltet werden können.¹⁶⁰

Das Einbeziehen von außerschulischen Lernorten in den schulischen Alltag und somit das Nutzen von non-formalen Bildungsmöglichkeiten bietet Schülern die Gelegenheit, sich vor Ort mit der Welt auseinanderzusetzen, selbst zu handeln und eigene Erfahrungen zu machen. Dies wiederum führt zur Motivationssteigerung und fördert das Lernen.¹⁶¹

Im Kyffhäuserkreis bieten sich für Schulen viele Möglichkeiten, außerschulische Lernangebote in den Schulalltag einzubeziehen. Die Befragung der Schulen zeigte, dass landkreisweit zahlreiche Kooperationen zwischen Schulen und Kultureinrichtungen sowie zwischen Schulen und Vereinen bestehen. Die Nutzung der Angebote gestaltet sich dabei unterschiedlich.

Unter anderem kooperiert die Kreismusikschule des Kyffhäuserkreises, das „Carl-Schroeder Konservatorium“, mit zahlreichen Schulen. Sie bieten den Schülern beispielsweise die Möglichkeit, im Anschluss an den Unterricht vor Ort an einer Instrumentalausübung teilzunehmen. Zusätzlich initiiert die Kreismusikschule seit 2008 das Projekt „Auftakt – Jedem Kind ein Instrument“ an zwei Grundschulen des Landkreises. In diesem Projekt lernen die Kinder im ersten Schuljahr wöchentlich ein Instrument kennen, diese Methode wird auch als „Instrumentenkarussell“ bezeichnet. Insgesamt können sie sich mit bis zu 20 verschiedenen Instrumenten vertraut machen und erhalten die Gelegenheit, sich an diesen zu erproben. Im zweiten Schuljahr haben die Schüler die Möglichkeit, eines von sechs Instrumenten ihrer Wahl zu erlernen. Dieses musikalische Bildungsangebot ist im Rahmen von Ergänzungsstunden in den schulischen Tagesablauf integriert und für die Schüler bzw. deren Eltern kostenfrei.¹⁶²

Die Musikschule Notenland arbeitet ebenso eng mit Schulen im Kyffhäuserkreis zusammen. Die Zusammenarbeit ist projektbezogen und erfolgt ohne feste Vereinbarung. In der Vergangenheit gab es Zusammenarbeiten unter anderem mit einer Grundschule und dem Gymnasium in Sondershausen. Darüber hinaus besteht seit Jahren eine enge Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum, Schwerpunkt geistige Behinderung. Die Musikschule Notenland führt seit 2008 jedes Schuljahr ein integratives musikalisches Projekt in Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum durch.¹⁶³

Ebenso bietet die Landesmusikakademie Sondershausen mit dem „MusikMobil“ eine geeignete und gern genutzte Plattform für Zusammenarbeiten zwischen Schulen und der Musikakademie an. Die Schulen können verschiedene Workshops buchen und das „MusikMobil“ mit ausgewählten Instrumenten und fachkundigem Dozenten anfordern.¹⁶⁴

¹⁵⁹ Vgl. Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur/ Thüringer Institutes für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Hrsg.) o.J., Zugriff: 2011-04-14.

¹⁶⁰ Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2010b, S. 2.

¹⁶¹ Vgl. Sauerborn & Brühne 2009², S. 126.

¹⁶² Vgl. Carl-Schroeder-Konservatorium 2011.

¹⁶³ Vgl. Notenland Sondershausen e.V. o.J., Zugriff 2011-06-21.

¹⁶⁴ Vgl. Landesmusikakademie Sondershausen 2010, S.21.

Im Bereich der musikalischen Bildung kommt dem Loh-Orchester Sondershausen ebenfalls eine hohe Bedeutung zu. Die Schüler erhalten im Rahmen der „OrchesterWerkstatt“ die Gelegenheit, ein Konzert des Sinfonieorchesters mitzuerleben und mehr über die Instrumente und Musiker zu erfahren.¹⁶⁵

Das Panorama Museum Bad Frankenhausen stellt mit seinem museumspädagogischen Angebot ein von Schulklassen gern genutztes non-formales Bildungsangebot dar. Dieses Angebot wird vorrangig von Schulen des östlichen Kyffhäuserkreises genutzt. Zusätzlich werden die ortsansässigen Heimatmuseen, vor allem von Grundschulen im Rahmen des Heimat- und Sachkundeunterrichtes, besucht.

Neben den Angeboten im Kyffhäuserkreis nutzen die Schulen auch Angebote über die Kreisgrenzen hinaus. Beispiele hierfür sind Theaterbesuche in Erfurt, Eisleben, Nordhausen und Weimar aber auch Exkursionen zu den Gedenkstätten Mittelbau Dora, Buchenwald und der über 700 km entfernten Gedenkstätte Auschwitz.

Zum Bereich der non-formalen Lernwelten zählen ebenfalls die Vereine. Die insgesamt 798 Vereine des Kyffhäuserkreises bieten den Schulen vielfältige Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit.¹⁶⁶

Die Schulbefragung zu Kooperationsstrukturen im Kyffhäuserkreis zeigte, dass nahezu alle befragten Schulen mit Vereinen in der näheren Umgebung zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit wurde insbesondere mit den ortsansässigen Sportvereinen in einer Kooperationsvereinbarung festgeschrieben. Bei der Befragung wurden insgesamt 49 Vereine genannt, die mit Schulen kooperieren. Die Kooperation von 28 dieser Vereine wurde mit den jeweiligen Schulen schriftlich festgehalten. Unter diesen 28 Vereinen sind allein 25 Sportvereine. Der Anstoß hierzu wurde vom Landessportbund Thüringen gegeben, welcher die Zusammenarbeit von Vereinen und Schulen fördert.¹⁶⁷ Dies bietet den Schulen die Möglichkeit eine vielfältige Nachmittagsgestaltung anzubieten.¹⁶⁸

Zusätzlich erhalten Vereine, die eine Kooperation mit einer Schule eingehen, über die Vereinsförderung finanzielle Unterstützung.¹⁶⁹

Die Sportarten, welche in Zusammenarbeit mit den Vereinen und den Schülern im Kyffhäuserkreis angeboten werden, sind vielfältiger Art und in Abhängigkeit vom Schulstandort unterschiedlich. Beispiele hierfür sind Fußball, Tischtennis, Turnen, Rudern oder auch Judo.

Es bestehen aber auch Zusammenarbeiten zwischen Schulen und Vereinen, die nicht in einer Kooperationsvereinbarung verankert sind, sondern zumeist auf langjährigen Traditionen beruhen. So wird beispielsweise die Einschulungsveranstaltung einer Grundschule im Kreis jährlich durch die örtliche Feuerwehr begleitet. Des Weiteren bestehen Zusammenarbeiten unter anderem mit dem Tourismusverband Kyffhäuser e.V., dem Fanfarenzug Bad Frankenhausen e.V., dem Aeroclub „Hans Grade“ e.V. und dem Funkenburg Westgreußen e.V.

Die Ergebnisse der Schulbefragung bezüglich der Kooperationen zeigen deutlich, dass vor allem die Zusammenarbeit von Schulen und Bibliotheken des Kreises in schriftlichen Vereinbarungen festgehalten werden.

¹⁶⁵ Vgl. Theater Nordhausen / Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2009, Zugriff 2011-06-21.

¹⁶⁶ Vgl. Computer-Schulung und Consulting GmbH, 2010.

¹⁶⁷ Vgl. Landessportbund Thüringen e.V. o.J., Zugriff 2011-04-13.

¹⁶⁸ Vgl. Kyffhäuser-Kreis sportbund e.V. 2011.

¹⁶⁹ Vgl. Landessportbund Thüringen e.V. o.J., Zugriff 2011-04-13.

Die Stadt- und Kurbibliothek „J. Friedrich Wilhelm Zachariä“ in Bad Frankenhausen hat beispielsweise mit den zwei Grundschulen, der Realschule und dem Gymnasium der Stadt einen Kooperationsvertrag geschlossen. Ebenso arbeitet die Stadtbibliothek Sondershausen mit den Grundschulen, Realschulen und dem Gymnasium in Sondershausen auf der Grundlage einer solchen Vereinbarung zusammen. Die Schulen in den ländlichen Gebieten nutzen Bibliotheken, die nah am Schulstandort liegen, jedoch ohne bestehenden Kooperationsvertrag.

Die Befragung der öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis bezüglich ihrer Vernetzungsstrukturen zeigte ebenfalls, dass zwischen Schulen und Bibliotheken zahlreiche Kooperationsvereinbarungen bestehen. Die Befragung der Bibliotheken ergab zudem, dass die Schulen des Landkreises die Hauptkooperationspartner der Bibliotheken sind. Die Zusammenarbeit dieser Institutionen basiert zumeist auf einer Kooperationsvereinbarung.

Den Anstoß, die Zusammenarbeit dieser Bildungsakteure vertraglich festzuhalten, gaben das Thüringer Kultusministerium und der Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e.V. im Jahr 2005 mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung „Schule und Bibliotheken“. In dieser Vereinbarung wird unter anderem die Empfehlung zur Schließung von Kooperationsvereinbarungen zwischen Bibliotheken und Schulen gegeben. Der Abschluss einer solchen Vereinbarung wird von der Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen unterstützt.¹⁷⁰

Zu den Inhalten der Kooperationen gehören beispielsweise die Durchführung von Einführungsveranstaltungen, Suchübungen am Regal, Ausleihe von Medienboxen, Lesewettbewerbe und Lesungen sowie die Absprachen zur Anschaffung neuer Medien.

Die Zusammenarbeit der Bibliotheken mit schulischen Einrichtungen beschränkt sich nicht nur auf Grundschulen, Regelschulen und Gymnasien. Es bestehen ebenfalls Kontakte zwischen Förder- und Berufsschulen und den Bibliotheken des Kreises.

Darüber hinaus arbeiten die Bibliotheken auch mit Kindertagesstätten zusammen, so zum Beispiel in Roßleben. Die Vorschulkinder besuchen monatlich die Bibliothek und nehmen an einer Buchlesung zu einem aktuellen Thema teil. Das Thema der Lesung wird im Vorfeld mit den Erziehern abgesprochen.

Des Weiteren bestehen Kontakte zur Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen, welche zum Beispiel in der Stadt- und Kurbibliothek Bad Frankenhausen das Projekt „Durch lesen Punkten“ initiiert hat. Die Schüler sammeln hierbei durch das Entleihen von Medien oder das Werben von neuen Nutzern Punkte. Eine Schulklasse erhält mit der Entleihung von Medienpaketen oder durch bestehende Kooperationsvereinbarungen Punkte. Zum Ende des Schuljahres erhalten die Schüler für die aktive Nutzung der Bibliothek einen Preis.¹⁷¹

Zusammenfassend ist zu sagen, dass Schulen und Bildungsakteure im Kyffhäuserkreis die Chancen einer Zusammenarbeit erkannt haben und diese in den kommenden Jahren weiter ausgebaut und gefestigt werden sollte.

¹⁷⁰ Vgl. Kooperationsvereinbarung „Schule und Bibliothek“ zwischen dem Thüringer Kultusministerium und dem Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e.V. (DBV) 2005, Zugriff 2011-4-28.

¹⁷¹ Vgl. Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen (Hrsg.) 2008, S.3 ff.

7 Aktivitäten in der Bildungsregion Kyffhäuser

7.1 Meilensteine auf dem Weg zur Vernetzung der Bildungsinstitutionen und Bildungsträger

7.1.1 Kooperation der Institutionen am Übergang Kindertagesstätte - Grundschule

Grundlegende Aussagen und Gesetzlichkeiten

(Bildungs-)Übergänge begleiten den Menschen das gesamte Leben. Menschen bewegen sich horizontal (z.B. Familie – Sportverein, Familie – Kinderfreizeiteinrichtung) und vertikal (z.B. Kindertagesstätte – Grundschule, Schule – Beruf) von einer Bildungsphase zur nächsten. Dies geschieht durch bewusste oder auch unbewusste Aktivitäten. „Lernen im Lebenslauf“, „lebensbegleitendes Lernen“ oder „lebensumspannendes Bildungsengagement“ sind Schlagwörter, von denen in diesem Zusammenhang oft zu hören ist.

Bildung umfasst nicht nur die formelle Bildung, wie z.B. in der Schule. Auch informelle Lernwelten (Hobbies, Ehrenamt, Familie) und non-formale Lernwelten, dazu zählen jede Form organisierter Bildung und Erziehung mit Angebotscharakter, treten bei der Betrachtung von Bildungsübergängen durch das Projekt „Lernen vor Ort“ in den Fokus.

Die Bürgerinnen und Bürger vor Ort müssen die Bildungsübergänge von der Kindertagesstätte in die Grundschule, von der Grundschule in die weiterführende Schule und von der Schule in eine berufliche Ausbildung sowie vom Erwerbsleben in den Ruhestand erfolgreich meistern. Die positive Gestaltung ihres Bildungsweges hängt maßgeblich auch von der möglichst reibungslosen Gestaltung der Übergänge ab und entscheidet oftmals über den erfolgreichen Verlauf der Bildungsbiographie.

Das Projekt „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ betrachtet die Bildungsübergänge chronologisch, beginnend mit dem Übergang „Kindertagesstätte – Grundschule“.

Die Kindertagesstätte ist oftmals die erste Bildungseinrichtung, mit der das Kind und seine Eltern in Berührung kommen. Umso wichtiger ist es für alle Beteiligten, dass der Start in den „Bildungs-Lebenslauf“ so harmonisch und vertrauensvoll wie möglich beginnt. Die Grundlagen, die in der frühkindlichen Bildung gelegt werden, sind von elementarer Bedeutung für die sich anschließende Bildungsbiographie.

Ein gelungener Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule ist für Kind und Eltern gleichermaßen wichtig. Er schafft Vertrauen für den sich anschließenden Bildungsweg des Kindes und motiviert, die kommenden Schritte und Bildungsübergänge in der gleichen Weise erfolgreich zu meistern. Alle am Übergang beteiligten Personen müssen gemeinschaftlich daran arbeiten, eine stabile Brücke von der einen Bildungseinrichtung in die andere zu bauen, trotz unterschiedlicher Zuständigkeitsbereiche, rechtlicher Grundlagen und Qualifikationen der pädagogischen Fachkräfte.

In verschiedenen gesetzlichen Regelungen und Leitlinien wird auf die Kooperation zwischen den beiden Bildungseinrichtungen eingegangen. Hierbei sind insbesondere das Thüringer Kindertagesstätteneinrichtungsgesetz, das Sozialgesetzbuch VIII, das Thüringer Schulgesetz sowie die Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang der Grundschule zu nennen.

Im Thüringer Bildungsplan für Kinder bis zehn Jahre wird die Erfordernisse der „Kooperationen mit allen Beteiligten“¹⁷² eingegangen sowie auf die Notwendigkeit „vielfältiger Verknüpfungen und Austauschprozesse“¹⁷³. Des Weiteren wird auf die Bedeutung von partnerschaftlicher Zusammenarbeit, z.B. mit Vereinen oder Beratungsstellen, zur Ergänzung vorhandener Angebote in den formellen Bildungseinrichtungen verwiesen. Das Zusammenwirken von Jugend-, Sozial- und Schulamts sowie Kinder- und Jugendärztlicher Dienst wird hierbei unterstrichen.

Arbeitsgruppe Kindertagesstätte – Grundschule im Kyffhäuserkreis

Im Zuge der Implementierung des Thüringer Bildungsplans für Kinder bis zehn Jahre verbunden mit dem Wunsch nach einer Intensivierung der Kooperation von Kindertagesstätte, Grund- und Förderschule entwickelte sich 2007 eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des Jugend- und Sozialamtes und des Schulamtes sowie Vertretern von Kindertagesstätten und Schulen, die den Übergang Kindertagesstätte – Grundschule im Kyffhäuserkreis begleitet. Die Arbeitsgruppe tagt halbjährlich. Eine Konzepterstellung zur Übergangsgestaltung von der Kindertagesstätte in die Schule war ein erster Meilenstein der gemeinsamen Arbeit. Das **Konzept „Übergänge gestalten in Kindertagesstätte, Grund- und Förderschule“** im Kyffhäuserkreis soll einen partnerschaftlichen Umgang zwischen Erziehern und Lehrern unterstützen sowie die Kinder in der jeweils eigenen Entwicklung wahrnehmen und begleiten. Vor allem Kindern mit erhöhtem Förder- und Unterstützungsbedarf soll somit der Übergang in die kommende Bildungsphase erleichtert werden.

Weiterhin organisiert die Arbeitsgruppe seit 2008 institutionsübergreifende **themenorientierte Veranstaltungen**. 2008 gab es eine Fachveranstaltung zum Thema „Vernetzung der inhaltlichen Arbeit“. Im Jahr 2009 fand auf Initiative der Arbeitsgruppe ein Fachtag zum Thema „Beobachtung und Dokumentation“ statt. 2010 schloss sich ein Fachtag zum Thema „Von der Elternarbeit zur Erziehungspartnerschaft“ an. Im Jahr 2011 findet ein Fachtag zum Thema „Förderung und Integration“ statt sowie ein Fachtag zum Thüringer Bildungsplan für Kinder bis zehn Jahre mit dem Schwerpunkt Sprachentwicklung. An den Fachtagen wurde den Teilnehmern in Grundsatzreferaten, Workshops und Ausstellungen die Möglichkeit gegeben, neue Ansätze ihrer gemeinsamen Arbeit zu entdecken. In anschließenden **regionalen Beratungen** wurden diese neuen Ansätze diskutiert und deren Umsetzung geplant, um die Zusammenarbeit der Einrichtungen zu optimieren.

Kooperationsvereinbarungen zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen

Kooperationen zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen bedürfen keiner schriftlichen Form. Allerdings stellt die Verschriftlichung eine höhere Verbindlichkeit für alle Beteiligten, wie die Pädagogen in Kindertagesstätten, Grundschulen und Horten sowie für die Eltern, dar.

Viele Kindertagesstätten und Grundschulen im Kyffhäuserkreis schließen gemeinsame Kooperationspläne ab, die in Form, Umfang, Inhalt und Verbindlichkeit unterschiedlich sind. Jede Partnerschaft ist dabei einzigartig und legt gemeinsame Termine, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten fest. Im Gegensatz zur Kooperationsvereinbarung geht der Kooperationsplan nicht auf gemeinsame, langfristige Ziele im Rahmen der Übergangsgestaltung ein.

¹⁷² Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2010a, S. 39.

¹⁷³ Ebd.

Eine Grundschule kann mit bis zu sechs Kindertagesstätten im Einzugsgebiet kooperieren. Gerade in ländlichen Regionen, wie dem Kyffhäuserkreis, wird dies oft von Schwierigkeiten begleitet. Große Entfernungen zwischen den Einrichtungen machen eine enge und kontinuierliche Kooperation oft schwer. Hinzu kommen unterschiedliche pädagogische Konzepte der Einrichtungen und Sichtweisen des beteiligten Fachpersonals.

Die Arbeitsgruppe Kindertagesstätte – Grundschule befürwortet die schriftliche Fixierung gemeinsamer Ziele, Maßnahmen, Termine und Verantwortlichkeiten der Bildungseinrichtungen in Form von Kooperationsvereinbarungen. Bis Ende 2011 wird sie ein Muster erarbeiten, welches den Kindertagesstätten und Grundschulen eine Orientierungshilfe sein soll.

Netzwerk zur Implementierung des Thüringer Bildungsplans für Kinder bis 10 Jahre im Kyffhäuserkreis

Der Thüringer Bildungsplan ist seit August 2008 verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit und die Entwicklung von Bildungsqualität an allen Thüringer Kindertageseinrichtungen, Grund- und Förderschulen sowie Horten. In der 2-jährigen Implementierungsphase wurde ein Netzwerk zur Begleitung des Prozesses im Kyffhäuserkreis gegründet. Im Netzwerk sind das Staatliche Schulamt, das Jugend- und Sozialamt, das Schulverwaltungsamt sowie die Multiplikatoren zur Implementierung des Bildungsplans in den Grundschulen, Horten und kommunalen Kindertagesstätten vertreten. Die Multiplikatorenfunktion wird von zwei Kindertagesstättenerzieherinnen, zwei Grundschullehrerinnen und den regionalen Hortkoordinator/innen wahrgenommen.

Im Rahmen der Treffen wurde die Implementierung des Thüringer Bildungsplan für Kinder bis zehn Jahre im Kyffhäuserkreis in den Kindertagesstätten, Grundschulen sowie Horten begleitet, abgestimmt und ausgewertet. Nachdem die Implementierungsphase im Oktober 2010 abgeschlossen wurde, hat die Arbeitsgemeinschaft weiterhin Bestand. Es sind jährliche Treffen geplant.

Gemeinsame Veranstaltungen und Weiterbildungsangebote des Schulamtes bzw. des Jugend- und Sozialamtes, die die Multiplikator/innen bei der theoretischen und praktischen Inhaltsvermittlung unterstützen, wurden durchgeführt und sind auch für die Zukunft geplant.

7.1.2 Übergangsmanagement Schule - Beruf

Die wirksame Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf als integraler Bestandteil der Regionalentwicklung ist für die Zukunft des Kyffhäuserkreises ausgesprochen wichtig. Im Zuge der sinkenden Zahl an Bewerber auf Ausbildungsplätze im Kyffhäuserkreis und dem darin enthaltenen steigenden Anteil an immer älter werdenden Jugendlichen, die zum Teil mit vielschichtigen Problemlagen ins Berufsleben starten, sollte der Landkreis Strategien und Konzepte entwickeln, um auf diese Veränderungen konstruktiv zu reagieren.

Trotz oder gerade wegen der vielfältigen Problemlagen (Strukturschwäche, ländlich geprägte Region, hohe Arbeitslosigkeit, Abwanderung gut ausgebildeter Fachkräfte) gibt es im Kyffhäuserkreis seit vielen Jahren eine effiziente Vernetzungsstruktur, in die vielschichtige thematisch ausgerichtete Projekte aktiv eingebunden sind. Diese unterstützen die Regelangebote der Agentur für Arbeit, des Jobcenters und des Jugend- und Sozialamtes und füllen bestehende Lücken in der Übergangsgestaltung.

Eine bedarfsgerechte Installation von Angeboten und die Vermeidung von Doppelstrukturen sind durch eine langjährige, konstruktive und gezielte Zusammenarbeit aller am Übergang Beteiligten möglich.

In den § 18 SGB II, § 9 SGB III und § 81 SGB VIII ist die Verpflichtung zur Zusammenarbeit der drei Rechtskreise verankert, die, in unterschiedlichen Zuständigkeiten und mit unterschiedlichen Aufgaben betreut, im Rahmen des Übergangsmanagements tätig sind. Gemeinsames Ziel der Agentur für Arbeit Nordhausen, des Jobcenters Kyffhäuserkreis und des Landratsamtes des Kyffhäuserkreises ist es, die intensive und an der individuellen Bedarfslage ausgerichtete Betreuung und Förderung von Jugendlichen unter 25 Jahren effektiv umzusetzen. Diese Partnerschaft wurde im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung 2008 zwischen der ARGE Kyffhäuserkreis und dem Jugendamt schriftlich fixiert und wird seitdem aktiv gelebt. Die Kooperationsvereinbarung wurde am 03.01.2011 im Rahmen des „Aktionsbündnisses Jugend und Beruf“ um die Agentur für Arbeit Nordhausen erweitert und umfasst jetzt die Bereiche SGB II, III und VIII. Gemeinsame Ziele der Kooperationspartner sind:

- die berufliche und soziale Integration von Jugendlichen
- der Ausgleich sozialer Benachteiligungen
- die Überwindung individueller Beeinträchtigungen
- die Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit und der Schulabgänger ohne Abschluss
- die effektive Umsetzung der intensiven und an der individuellen Problemlage ausgerichteten Betreuung und Förderung erwerbsfähiger Jugendlicher unter 25 Jahren

Folgende Inhalte der Kooperationsarbeit können beispielhaft genannte werden:

- enge Abstimmung und ständiger Austausch der beteiligten Kooperationspartner untereinander
- Schaffung einer Angebotsstruktur, die Förderung über verschiedene Instrumente ermöglicht
- Verpflichtung zu gegenseitiger Information untereinander und größtmöglicher Transparenz zu anderen Beteiligten
- gemeinsame Angebots- und Maßnahmeplanung

Die Jugendlichen sollen von allen drei Rechtskreisen mit abgestimmter Zielstellung beraten und wenn notwendig gefördert werden.

Neben den regulären Angeboten für Jugendliche am Übergang Schule – Beruf, welche einen aktiven Beitrag zur Senkung der Jugendarbeitslosigkeit leisten, trägt die Arbeit der Modell- und Strukturprojekte maßgeblich dazu bei, vor allem junge Menschen im Kyffhäuserkreis mit schlechteren Startchancen auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren. Im Folgenden ein paar Beispiele (Stand Juli 2011).

- Kompetenzagentur im Kyffhäuserkreis [➔ Punkt 7.2.4 Kompetenzagentur - KompAKT]
- „Schulverweigerung - Die 2. Chance“
- „PATCH WORK“
- „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“
- „STÄRKEN vor Ort“
- TIZIAN = „Thüringer Initiative zur Integration und Armutsbekämpfung – Nachhaltig“
- „Arbeitsbündnis Jugend und Beruf“
- Integrationsbegleitung von Jugendlichen unter 25 Jahren im Rahmen des Landesarbeitsmarktprogramms Teil A „Arbeit in Thüringen“ (LAP – A)

Die abgestimmte und zielführende Zusammenarbeit zwischen Regelangeboten des SGB II, III und VIII sowie die Umsetzung von adäquaten und bedarfsgerechten Projekten/ Programmen, welche Jugendliche und junge Erwachsene auf dem Weg ins Berufsleben unterstützen, haben Früchte getragen und Erfolge erzielt. Es konnte ein erheblicher nachhaltiger Beitrag zur Senkung der Jugendarbeitslosigkeit geleistet und den Jugendlichen, die im Kyffhäuserkreis leben, eine bessere berufliche Chance und Perspektive gegeben werden.

Zukünftig wird es von grundlegender Bedeutung sein, gerade wegen der Vielzahl an Angeboten im Landkreis, ein effektiv abgestimmtes Übergangsmanagement aufrecht zu erhalten. Eine Betreuung und Unterstützung junger Menschen durch unterschiedliche Bezugspersonen, welche allesamt die Zielstellung verfolgen, den Jugendlichen erfolgreich und dauerhaft in das Berufsleben zu integrieren, kann gerade benachteiligte Jugendliche verwirren und dem Berufsintegrationsprozess kontraproduktiv entgegen stehen.

Aus der kooperativen Arbeit der Regelangebote und der Modell- und Strukturprojekte am Übergang Schule – Beruf ergeben sich folgende Bedarfe für die Region:

- Ein allgemeingültiger Leitfaden zu den Aufgaben und Leistungen aller am Übergang beteiligten Kooperationspartner sowie klare Festlegungen bezüglich der Zuständigkeiten sind wichtig. Mit dem Maßnahmenkatalog am Übergang Schule – Ausbildung – Beruf des Arbeitsbündnisses „Jugend & Beruf“, welcher eine Übersicht über aktuelle Programme, Projekte und Aktivitäten in diesem Bereich im Kyffhäuserkreis aufzeigt, ist ein erster Schritt getan. Die regelmäßige Fortschreibung und Aktualisierung des Katalogs ist wichtig und notwendig.
- Die Anzahl an betrieblichen Ausbildungsplätzen steigt im Verhältnis zur Zahl der Bewerber. Lehrstellen bleiben dennoch unbesetzt und insbesondere junge Menschen mit (psycho-) sozialen Benachteiligungen bzw. keinem oder einem niedrigen Schulabschluss unversorgt. Tendenziell ist in den kommenden Jahren mit einer Reduzierung der speziell für diesen Personenkreis ausgerichteten Maßnahmen der Berufsausbildung bzw. -vorbereitung (BaE, BvB) zu rechnen. Um auch für diese Jugendlichen die Chancen auf dem ersten Ausbildungsmarkt und damit eine nachhaltige berufliche Integration zu erhöhen, sind langfristige, flankierende und an den individuellen Bedarfslagen ausgerichtete Unterstützungsangebote im Bereich der Übergangsbegleitung, kombiniert mit dem Ausbau von Kooperationsbeziehungen zwischen Schule-Wirtschaft-Trägern der beruflichen Bildung (z.B. Patenschaften mit Unternehmen, berufspraktische Unterrichtsformen) anzustreben. Ziel muss die Verstetigung eines lückenlosen Übergangssystems am Übergang Schule – Beruf sein.
- Die Vernetzungsstruktur bzw. die Netzwerkarbeit aller Partner, die am Übergang Schule – Beruf beteiligt sind, ist zu verstetigen und zu optimieren. Ziel muss es sein, eine lückenlose nachhaltige Übergangsbegleitung unabhängig der beteiligten Institutionen und gegebenen Zuständigkeiten, zu gewährleisten.
- In Zukunft sollte verstärkt das Staatliche Schulamt in die Vernetzungsstrukturen integriert werden, um frühzeitig abgestimmte bedarfsgerechte berufsorientierende und -vorbereitende Aktivitäten vorzuhalten.

- Die Infrastruktur im Landkreis ist ausbaufähig. Die Erreichbarkeit vorhandener Angebote zur beruflichen aber auch sozialen Integration setzt insbesondere in den stark ländlich geprägten Teilen des Kyffhäuserkreises ein hohes Maß an Mobilität voraus. Junge Menschen ohne Führerschein und Kraftfahrzeug sind auf ein flächendeckend ausgebautes Verkehrsnetz mit überregionalen Anbindungen angewiesen.
- Die Gestaltung einer Schul-/ Berufsschulnetzplanung muss den regionalen Besonderheiten gerecht werden. Die Erreichbarkeit der Berufsbildenden Schulen zur theoretischen Wissensvermittlung im Rahmen einer Ausbildung oder im Rahmen einer schulischen Vollzeit-ausbildung muss gerade auch im Hinblick auf die Bedürfnisse benachteiligter Jugendlicher gegeben sein. Die Ausgestaltung der Schul-/ Berufsschulnetzplanung wird ein wichtiges Indiz dafür sein, Ausbildungszweige und somit auch zukünftige Fachkräfte in der Region sicherzustellen. Der Leitgedanke „Ausbildung in der Region für die Region“ sollte im Mittelpunkt stehen.
- Einschränkungen in der Berufsschulnetzplanung bedeuten für Auszubildende größere Entfernungen zu den Berufsschulstandorten. In Kombination mit dem ausbaufähigen öffentlichen Verkehrsnetz führt dies zu einem Mangel an Flexibilität bei der Berufswahl. Neben der Erweiterung der Verkehrsanbindungen, ist ein Ausbau zielgruppengerechter betreuter Wohnformen, insbesondere für benachteiligte junge Menschen, anzustreben.
- Im Kyffhäuserkreis fehlen ein wirksames Konzept zur Schuldenprävention sowie eine bedarfsgerechte personelle Kapazität der Schuldnerberatungsstelle. Eine Aufstockung, wie in der Vergangenheit kurzfristig umgesetzt, sollte angestrebt werden.
- Darüber hinaus ist ein Anstieg von Jugendlichen mit psychischen Auffälligkeiten wahr zu nehmen. Das Angebot an psychotherapeutischen Maßnahmen im Landkreis (z.B. ambulante Kinder- und Jugendpsychotherapie, Psychiatrie, Sozialtherapie) ist nicht bedarfsdeckend. Lange Wartezeiten und Wegstrecken sind die Folge. Um entsprechende Angebote allen jungen Menschen mit Bedarf zugänglich zu machen und Hemmschwellen zu minimieren, ist ein Ausbau dieser erforderlich.
- Eine dauerhafte und nachhaltige Verstetigung der Schulsozialarbeit an den Berufsbildenden Schulen und eine Ausweitung dieses Instrumentes auf die Regelschulen im Landkreis sind notwendig. Sie bietet Jugendlichen eine gezielte Begleitung in den Beruf, gerade denjenigen mit Problemen in der Übergangsbewältigung. Selbiges gilt für die Berufseinstiegsbegleitung/ Übergangsbegleitung. Die individuelle Begleitung der Jugendlichen und die persönliche und in das tägliche schulische Umfeld integrierte Betreuung bei und Lösung von Problemen, die einem erfolgreichen Übergang ins Berufsleben im Weg stehen, ist ein geeignetes Instrumentarium zur frühzeitigen und zielgerichteten Bewältigung sozialer Benachteiligungen sowie zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen.
- In den kommenden Jahren müssen Wege gefunden und Konzepte entwickelt werden, Schüler, die massiv den Schulbesuch verweigern und somit ihren Schulabschluss gefährden, eine alternative Beschulungsform anzubieten. Eine praxisnahe Beschulung, z.B. in Form von Praxisklassen oder Praxistagen in Kooperation zwischen Schule, örtlichen Bildungsträgern und Berufsbildender Schule, wären dabei denkbar. Die Installation des BVJ IMPULS in Thüringen war ein richtiger Schritt, eine Weiterverfolgung dieser Idee und eine gezielte Weiterentwicklung des dahinter stehenden Konzeptes ist notwendig. Es wird angestrebt die Zahl der Schulverweigerer im Kyffhäuserkreis zu senken.

- Es gibt seit vielen Jahren zahlreiche Angebote, Projekte und Maßnahmen für benachteiligte Jugendliche im Landkreis. Sie bieten Jugendlichen mit Problemlagen Unterstützung z.B. bei persönlichen oder familiären Schwierigkeiten an und schaffen die Grundlage für einen erfolgreichen beruflichen Eingliederungsprozess.
- Es dürfen aber dabei nicht die Jugendlichen und ihre Eltern aus dem Blick verloren werden, die nicht oder nur wenig problembehaftet sind und scheinbar mühelos, auch mit Unterstützung bestehender Angebote am Übergang, z.B. der Berufsberatung der Agentur für Arbeit, den Weg ins Berufsleben schaffen. Es sind gemeinsam verlässliche Strukturen und wettbewerbsfähige Voraussetzungen zu schaffen, damit vor allem diese Jugendlichen im Landkreis bleiben, denn sie sind und werden der Motor der Region sein. Die Anstrengungen aller am Übergang Beteiligten müssen sich neben der wichtigen Zielgruppe der benachteiligten Jugendlichen auch denen widmen, die auf den ersten Blick weniger Unterstützung bedürfen.

Zur Senkung der Jugendarbeitslosigkeit und zur Erhöhung der Chancengleichheit mit besonderem Fokus auf Jugendliche mit Benachteiligungen sind adäquate Methoden und Strategien zu entwickeln, weiter zu verfolgen und zu forcieren. Es muss auch weiterhin Ziel des Landkreises sein, vielfältige Angebote zur sozialen und beruflichen Integration von benachteiligten jungen Menschen zu entwickeln und durchzuführen.

7.1.3 Expertengruppe Bildungsberatung

„Bildungsberatung“ ist eines von sechs Aktionsfeldern des Projekts Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis. Durch öffentliche und politische Diskurse – unter anderem über die Pisa-Studie, den Lissabon-Prozess¹⁷⁴, neue Lernkulturen oder bessere Schulformen – sowie eine umfangreiche mediale Berichterstattung erhielt Bildung und damit auch Bildungsberatung in den letzten Jahren insgesamt einen höheren gesellschaftlichen Stellenwert. Die Kernannahme von Experten besteht darin, dass Beratung für das persönliche und berufliche Fortkommen jedes Einzelnen im Rahmen des lebenslangen Lernens enorme Bedeutung haben kann.¹⁷⁵

Von geschultem Fachpersonal angebotene Bildungs-, Orientierungs-, Entscheidungs- oder Berufsberatung kann in einer komplexer werdenden Welt Richtschnur für durchdachte Entscheidungen von Menschen sein – und dient damit nicht zuletzt dem gesellschaftlichen Gesamtwohl. Lernen vor Ort folgt den von EKKEHARD NUISSL, wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung, als Reaktion auf eine Rede des damaligen Bundespräsidenten ROMAN HERZOG im November 1997 über das „Megathema Bildung“,¹⁷⁶ prognostizierten Schwerpunkten einer neuartigen Bildungspolitik:

¹⁷⁴ Vgl. Europäischer Rat (Hrsg.) 2000, Zugriff 2011-03-02.

¹⁷⁵ Vgl. Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (Hrsg.) 2011, S. 4.

¹⁷⁶ Vgl. Herzog 1997, S. 13–14.

„Der Bildungsbereich hat in Zukunft einen immer wesentlicheren Anteil daran, die Menschen dazu zu befähigen, mit Megatrends [wie Vermarktlichung, Individualisierung oder Globalisierung] umzugehen, sie zu beeinflussen und zu gestalten sowie die Produktivität der Gesamtgesellschaft zu erhalten. [...] Insgesamt zielen die strukturellen Akzente zukünftigen staatlichen Bildungsmanagements darauf, Weiterbildung zu ermöglichen, zu unterstützen und transparent zu machen, weniger darauf, sie selbst vorzuhalten oder zu finanzieren.“¹⁷⁷

Trotz der Aktualität des Themas tut sich die Wissenschaft bisher schwer, für Bildungsberatung Forschungsergebnisse, Qualitätsstandards und allgemeingültige Definitionen vorzulegen. Lernen vor Ort stößt in diese Lücke, indem das Projekt auf kommunaler Ebene nach innovativen Ansätzen sucht und im Bildungsberatungsbereich tätige Akteure miteinander ins Gespräch bringt. Die Erstellung eines „Kyffhäuser Bildungsberatungsmodells“ mit stichhaltigen Empfehlungen zum Aufbau breitenwirksamer Beratungsstrukturen innerhalb der Kommune gehört zu den im Projektkonzept verankerten Kernaufgaben des Aktionsfelds.

Bestandsanalyse unter Beteiligung örtlicher Experten

Die vorhandene (Bildungs-) Beratungslandschaft im Landkreis zu untersuchen ist sowohl Etappenziel als auch Arbeitsgrundlage des Teilbereichs Bildungsberatung. Als Instrument der so genannten Bestandsanalyse dient dabei eine von Lernen vor Ort initiierte Expertenrunde, die von März bis Juli 2011 bereits dreimal tagte. Gemäß des derzeit unter Fachleuten viel diskutierten Governance-Ansatzes¹⁷⁸ ist davon auszugehen, dass durch die Mitwirkung wichtiger Bildungsakteure ein konsens- und tragfähigeres Ergebnis erzielt werden kann als durch reine Top-down-Entscheidungen. Die vom Aufbau neuartiger Bildungsberatungsstrukturen betroffenen Akteure werden demnach am Prozess beteiligt und ihre Anregungen sind maßgeblich für das weitere Vorgehen von Lernen vor Ort. Entscheidungen sollen hiesigen Bildungsberatern nicht „übergestülpt“, sondern mit ihnen gemeinsam erarbeitet werden. Die Expertenrunde besteht aus Vertretern der Agentur für Arbeit, des Jobcenters Kyffhäuserkreis, des Jugendamts, der Volkshochschule, der IHK, des Business and Innovation Center (BIC) Nordthüringen, des Vereins Starthilfe, einer externen Moderatorin sowie der Projektleitung und Teammitgliedern von Lernen vor Ort (Stand: Juni 2011). Stakeholder aus Verwaltung, Wirtschaft und Verbänden arbeiten in der Expertenrunde unbürokratisch zusammen.

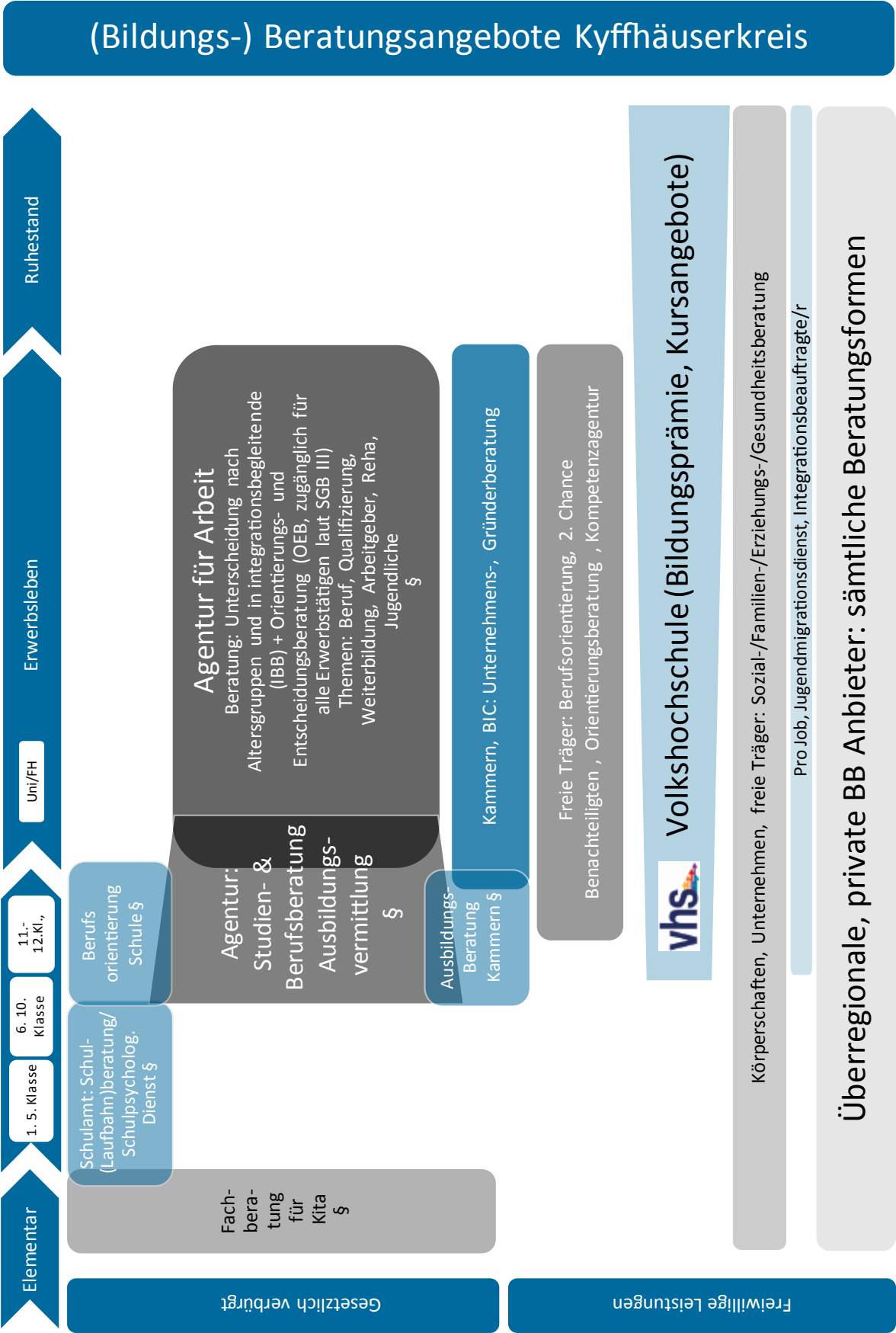
In der Expertenrunde wurden die bisherigen Ergebnisse der Bestandsanalyse von Lernen vor Ort debattiert und daraus Rückschlüsse auf mögliche strukturelle Ausprägungen im Bereich Bildungsberatung gezogen. Die Erkenntnisse werden Ausgangsbasis für die Entwicklung des bereits erwähnten „Kyffhäuser Bildungsberatungsmodells“ sein. Dieses Modell soll die Erkenntnisse der Expertenrunde bündeln und kommunalen Entscheidungsträgern Vorschläge unterbreiten, wie bürgernahe, möglichst nachhaltig finanzierbare Bildungsberatung im Kreis verfasst sein könnte.

Die Erstellung einer „(Bildungs-) Beratungslandkarte“ [➡ Abbildung 7.1] und das Entwerfen von Arbeitsblättern mit Informationen über hiesige Beratungsanbieter zählen zu den ersten Ergebnissen der Arbeitstreffen. Einig waren sich die Teilnehmer der Expertenrunde zunächst in dem Punkt, Bildungsberatung künftig verstärkt in das öffentliche Bewusstsein rücken zu wollen.

¹⁷⁷ Nuissl 1998, S. 58-60.

¹⁷⁸ Vgl. Benz 2004, S. 10-19.

Abbildung 7.1: Vorläufige Bildungsberatungslandkarte für den Kyffhäuserkreis



(Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis - Bildungsberatung, eigene Darstellung, Stand: Juni 2011)

Die Bildungsdatenbank für den Landkreis – www.bildungskompass-kyf.de

Neben der Entwicklung des „Kyffhäuser Bildungsberatungsmodells“ ist die Verwirklichung einer regionalen Bildungsdatenbank im Internet vordringliches Ziel des Aktionsfelds Bildungsberatung. Bildungsdatenbanken erlebten mit dem Lernen-vor-Ort-Vorgängerprojekt „Lernende Regionen“ einen enormen Aufschwung als praktikables Marketinginstrument eines kohärenten Bildungsmanagements.¹⁷⁹

Die „Bildungskompass“ getaufte Datenbank soll es den Bürgern des Landkreises auf einfache Art ermöglichen, sich einen aktuellen, umfassenden Überblick über Bildungsangebote und -anbieter in ihrer näheren Umgebung zu verschaffen. Seit April 2011 laufen die Vorbereitungen für das umfangreiche Projekt, das nach seiner Vollendung Mitte 2011 unter der Adresse www.bildungskompass-kyf.de erreichbar sein wird.

Im Rahmen der Vorbereitungen mussten unter anderem Zielgruppen auf Anbieter- und Nachfrageseite definiert, Layout und Bedienbarkeit mit der für die Umsetzung zuständigen Werbeagentur abgesprochen und ein Marketingkonzept für den „Bildungskompass“ entworfen werden.

Zum Stichtag 20. Juni 2011 stellten 51 Bildungsanbieter aus dem Kyffhäuserkreis Informationen über ihre Einrichtung für den Bildungskompass zur Verfügung. Weitere werden voraussichtlich nach einer zweiten Aktivierungsphase folgen. Ein Zugewinn im Sinne der Vollständigkeit stellt für den Bildungskompass insbesondere die Verlinkung mit den Weiterbildungsdatenbanken der Agentur für Arbeit (Kursnet) und der IHK Erfurt sowie der geplante Datentransfer des Kursangebots der kommunalen Volkshochschule dar.

Ausblick

Lernen vor Ort steht in den jeweiligen Modellkommunen vor großen Herausforderungen, weil das Projekt gemeinsam mit Verantwortlichen strukturelle Änderungen im Bildungsbereich anstoßen will. Die Heterogenität der in diesem Bereich tätigen Akteure, ihrer Anliegen und Sichtweisen ist überwältigend, aber gleichzeitig auch eine Chance. Insbesondere das Aktionsfeld Bildungsberatung steht vor der Aufgabe, zuständige Stellen und Einrichtungen für die Bedeutung guter Beratung zu sensibilisieren, bevor strukturelle Veränderungen überhaupt möglich sind. Was der Soziologe MAX WEBER bereits 1919 in seinem Vortrag „Politik als Beruf“¹⁸⁰ mit dem Begriff „Ethik“ als wichtige Grundlage für gute Berufspolitik umriss – nämlich das Anstreben eines „höheren Ziels“ – erweist sich auch für die Arbeit im Aktionsfeld Bildungsberatung als unabdingbar.

Nach dem Projektende soll Bildungsberatung im Landkreis ein Begriff sein und einen entsprechenden Stellenwert haben. Der Bedarf für fachmännische Bildungsberatung soll bis dahin sowohl bei Bürgerinnen und Bürgern als auch bei Anbietern geweckt sein.

¹⁷⁹ Vgl. Tönnissen 2004, S. 3.

¹⁸⁰ Vgl. Weber 1988, S. 515.

Doch neben diesem Verweis auf das Ideelle werden bis zum vorläufigen Projektende Mitte 2012 konkrete Vorhaben umgesetzt werden müssen. Dazu zählen:

- Entwicklung eines trägerneutralen und bildungsbereichsübergreifenden „Kyffhäuser Bildungsberatungs-Modells“ zur individuellen Unterstützung von Ratsuchenden
- Fertigstellung der Bildungsdatenbank
- Einführung von Beratungsstandards bzw. eines Qualitätsmanagementsystems
- Einbindung möglichst aller im Landkreis tätiger Bildungsberatungsanbieter zur Erreichung der übergeordneten Projektvorhaben wie lebenslanges Lernen, umfassendes Bildungsmanagement und mehr Transparenz im Bildungssektor.

7.1.4 Thüringer Bildungsmodell - Neue Lernkultur in Kommunen (nelecom)

Das Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen (nelecom) erfolgt in Kooperation zwischen dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM), der Stiftung Bildung für Thüringen und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Folgende drei Kernziele beinhaltet das Vorhaben:

- Unterstützung einer positiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- Entfaltung, Unterstützung und Weiterentwicklung einer Lernkultur, die auf individueller Förderung, wertschätzenden Beziehungen und regionaler Identität basiert
- Vernetzung der Erziehungs- und Bildungsarbeit von Kindergärten und Schulen mit ihren kommunalen Partnern sowie den mitverantwortlichen Menschen aller Generationen, Institutionen, Organisationen und Initiativen.¹⁸¹

„nelecom“ im Kyffhäuserkreis

Seit November 2010 beteiligt sich der Kyffhäuserkreis mit den drei Pilotkommunen Sondershausen, Bad Frankenhausen und Roßleben an der Transferphase des Thüringer Bildungsmodells „nelecom“. Diese endet im März 2014. Während dieser Zeit ist „nelecom“ in das Projekt „Lernen vor Ort“ im Kyffhäuserkreis in das Aktionsfeld „Demokratie und Kultur“ eingebunden.

Kernziel des „nelecom“-Projektes im Kyffhäuserkreis ist es, die Mitgestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche im Landkreis auf- und auszubauen. In Zusammenarbeit mit Schulen, Kindertagesstätten, Eltern, Politik, Wirtschaft, Jugendhilfe und vielen weiteren Akteuren auf kommunaler Ebene sollen für Kinder und Jugendliche neue Lern- und Beziehungskulturen entstehen, die sie aktiv mitgestalten können und sollen. Durch „nelecom“ sollen vor allem Kinder und Jugendliche die Gelegenheit bekommen, Verantwortung zu übernehmen, zu partizipieren und Wertschätzung zu erfahren.

Gestaltung des Umsetzungsprozesses vor Ort

Im Februar 2011 fand in Sondershausen die Eröffnungsveranstaltung zum „Thüringer Bildungsmodell – nelecom“ statt. Sie gab den Startschuss für die Arbeit von „nelecom“ im Landkreis. Hier wurde nicht nur das Modell erläutert sondern auch das Konzept „Mittendrin statt nur dabei“ des Kyffhäuserkreises vorgestellt. Die drei Pilotkommen legten dar, wo in ihrer Stadt „die nelecom-Reise hingehen soll“ und welche Wünsche, Erwartungen und Ziele sie in Bezug auf „nelecom“ haben.

¹⁸¹ Vgl. Krug, B. 2011, Zugriff 2011-05-31.

Im Rahmen der Veranstaltung fanden thematische Arbeiten an „Städtetischen“ statt, bei denen Informationen zu bereits Vorhandenem sowie erste Ideen und Ziele zur Steigerung von Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in den Kommunen erarbeitet wurden. Erste Schritte wurden geplant.

Alle Beteiligten erklärten, dass Kinder und Jugendliche ein wichtiger und aktiver Teil des gesellschaftlichen Lebens in ihrer Kommune sind. Deshalb sollen vor Ort bestehende Kooperationsstrukturen ausgebaut und gefestigt werden.

Jede der beteiligten Städte hat einen Kinder- und Jugendstadtrat. Allerdings ist deren Tätigkeit, u. a. bedingt durch Generationenwechsel, diskontinuierlich oder inaktiv. Im Rahmen von „nelecom“ sollen in der Arbeit der Kinder- und Jugendparlamente, als aktive kommunale Beteiligungsform von Kindern und Jugendlichen, neue Akzente gesetzt werden. Alternative Beteiligungsformen werden ebenfalls betrachtet und deren Umsetzung diskutiert.

Ein weiteres Ziel der Kommunen ist eine bessere Kooperation zwischen Vereinen und Kultureinrichtungen aufzubauen.

7.2 Best-Practice im Kyffhäuserkreis

7.2.1 Zusatzqualifikation für KiTa-Erzieher zur frühen Förderung von Kindern bis 7 Jahre

Projekttitel:	Zusatzqualifizierung für Erzieher aus Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises zur Frühen Förderung von Kindern bis 7 Jahren	Projekträger:	Landratsamt Kyffhäuserkreis
Zielgruppe:	Erzieher in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises	Ansprechpartner:	Susanne Tomaschek
Maßnahmeart:	Fortbildung mit Zertifikat, modulare Fortbildung	Straße, Nr.:	Markt 8
Zeitraum:	seit 2008 bis laufend (12 Tage von Februar bis September)	PLZ, Ort:	99706 Sondershausen
		Telefon:	03632 741626
		Telefax:	03632 741753
		E - Mail:	s.tomaschek@kyffhaeuser.de
		Projektpartner:	Referenten aus der frühen Bildung

Projektbeschreibung

Kindertagesstätten sind neben der Familie für viele Jahre Orte in denen vertrauensvolle Beziehungen zwischen Kindern und Erziehern aufgebaut werden. Die Arbeit in Kindertagesstätten findet in den wichtigsten Entwicklungsjahren eines Menschen statt. Kinder im heutigen Lebensumfeld brauchen mehr denn je in Bildungseinrichtungen der frühkindlichen Bildung Entwicklungsunterstützung im sozial-emotionalen, sprachlichen, psychomotorischen und Verhaltensbereich. Nach dem Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetz §7 Absatz 4 ist es Aufgabe der Erzieher, geeignete Fördermaßnahmen für Kinder, die einer besonderen Förderung bedürfen, ohne behindert oder von Behinderung bedroht zu sein, zu ergreifen.

Fachlich qualitative Unterstützung in dieser Arbeit erhalten die Erzieher der Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis durch die Fachberater für Kindertagesstätten des Jugend- und Sozialamtes. Ein Baustein dieser Unterstützungsleistungen ist die seit 2008 jährlich stattfindende „Zusatzqualifikation für Erzieher aus Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises zur Frühen Förderung von Kindern bis 7 Jahre“. Durch die Teilnahme an dieser Fortbildungsveranstaltung werden die Erzieher speziell befähigt Kinder in ihrer ganz eigenen Entwicklung zu unterstützen.

Um auf die Entwicklung eines Kindes rechtzeitig und stützend einwirken zu können, ist ein differenziertes Beobachten und Handeln notwendig sowie aktuelles Wissen über kindliche Lern- und Bildungsprozesse. Aus diesem Grund besteht die genannte Zusatzqualifikation aus acht theoretischen und praktischen Einheiten, die an zwölf Tagen in der Zeit von Februar bis September stattfinden. Folgende Themenfelder werden im Rahmen der Veranstaltung behandelt:

- Lernen in Beziehung
- Lernwerkstatt Sprache
- Förderprogramme für Kinder
 - o Bewegungskonzept nach E. Pikler und E. Hengstenberg
 - o EPB – Grundlagen im Umgang mit Kindern von 0-3 Jahren
- Regulative Bild- und Filmtherapie
- Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern
- Eltern als kompetente Partner
- Praktischer Teil zur Beobachtung und Dokumentation
- Netzwerke in der frühen Förderung

Ziel ist es, dass aus jeder Kindertagesstätte des Kyffhäuserkreises mindestens ein Erzieher die Zusatzqualifikation erwirbt und somit förderliche Maßnahmen für das Kind bzw. die Kindergruppe präventiv und basisnah anbietet. In den vergangenen vier Jahren haben insgesamt 82 Erzieher aus 49 von 56 Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis die Zusatzqualifikation erworben und durch die stetige Anwendung ihres neu erlangten Wissens zur hohen Qualität in den Kindertagesstätten des Landkreises beigetragen.

Ein Beispiel für die praktische Umsetzung einzelner Fortbildungsmodule bietet die Kindertagesstätte „Kindernest“ in Reinsdorf. Die Kindertagesstätte hat sich im Rahmen der Zusatzqualifikation und anderer Fortbildungen den Schwerpunkt Beobachtung und Dokumentation gesetzt. Dieses Thema war für die Einrichtung schon seit Längerem präsent. Bereits im Jahr 2007 begann das Team nach dem Besuch einer Fortbildung zum Thema „Beobachtung und Dokumentation“ für Kinder und mit Kindern ein Portfolio zu erstellen, welches „Das bin Ich“ genannt wird. Durch die Zusatzqualifikation im Jahr 2008/09 konnte das bisherige Wissen über die Methode der Beobachtung und der Dokumentation noch vertieft werden.

Das Team der Kita entwickelte selbstständig einen Kriterienbogen für Entwicklungsberichte und überarbeitete diesen mit Hilfe des erworbenen Wissens aus der Zusatzqualifikation. Es wurden ein Fotoapparat und eine Videokamera zur besseren Beobachtung angeschafft. Die Kinder lernen frühzeitig den Umgang mit den Materialien und können anschließend ihre Portfolios mit ausgewählten Fotos gestalten.

Die Beobachtung und Dokumentation wird weiterhin genutzt, um Kindern mit besonderem Förderbedarf gezielte Angebote (in Form von speziellen Materialien, Spielen, usw.) zu vermitteln. Materialien, z.B. Therapiesandkästen, wurden selbst hergestellt und auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Diese gezielten Angebote können nur auf Grundlage von einer genauen Beobachtung gestaltet werden.

Die Dokumentation in Form vom Portfolio oder von Entwicklungsbögen wird für Elterngespräche genutzt, um die Entwicklung des Kindes sichtbar zu machen und um mit Eltern ins Gespräch zu kommen. Die erworbenen Kenntnisse aus dem Modul „Eltern als kompetente Partner“ konnten zur besseren Vorbereitung und Umsetzung dieser Elterngespräche angewandt werden. Somit hat das gesamte Team der Kindertagesstätte im Rahmen der Zusatzqualifikation wichtiges, wertvolles Wissen erwerben und in die Praxis transportieren können. Der selbst gewählte Schwerpunkt „Beobachtung und Dokumentation“ wird auch zukünftig immer eine wichtige Rolle in der pädagogischen Arbeit des Teams einnehmen.

7.2.2 Demokratie stärken - Kinderrechte erlebbar machen

Projekttitel:	Demokratie stärken – Kinderrechte erlebbar machen	Projekträger:	Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V.
Zielgruppe:	Schüler an Grundschulen	Ansprechpartner:	Stephanie Juhnke
Maßnahmeart:	Projekt	Straße, Nr.:	Ferdinand-Schlufte-Str. 48
Zeitraum:	August – Dezember 2010	PLZ, Ort:	99706 Sondershausen
		Telefon:	03632 543771
		Telefax:	03632 544653
		E - Mail:	info@lernen-vor-ort-kyf.de
		Projektpartner:	Jugend- und Sozialamt Kyffhäuserkreis

Projektbeschreibung

Das Projekt „Demokratie stärken - Kinderrechte erlebbar machen“ wurde vom Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V. im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ initiiert und in Kooperation mit der Jugendschutzbeauftragten des Jugendamtes umgesetzt. Im Zeitraum vom 01.08.2010 – 31.12.2010 beteiligten sich alle 15 Grundschulen an der Realisierung der Projektidee. Dabei wurde das Vorhaben von der Aktion Mensch e.V. im Programmbereich „die Gesellschafter“ unterstützt.

Anfang August 2010 wurde das Projekt in den 15 Grundschulen des Kyffhäuserkreises vorgestellt. Alle Hortner erklärten sich dazu bereit, die Projektidee mit zu tragen und die Kinderrechte aus der UN-Kinderrechtskonvention mit und für die Kinder „erlebbar“ werden zu lassen. Ziel des Projektes war es dabei, die Grundschul Kinder des Kyffhäuserkreises im Rahmen der Hortbetreuung für ihre eigenen Grundrechte zu sensibilisieren und sie ihnen durch aktive Mitgestaltung verständlicher zu machen.

In der gemeinsamen Arbeit haben die Kinder gelernt, dass alle Kinder Rechte haben, unabhängig von ihrer Hautfarbe, Religion, einer Behinderung oder einer anderen Lebensbedingung. Zugleich bestand das Ziel darin, das Bewusstsein für Demokratie in den Köpfen der Bevölkerung zu verankern und die Rechte eines Kindes für alle Menschen transparenter zu machen.

Die Hortnerinnen gestalteten gemeinsam mit den Kindern ein ausgewähltes Kinderrecht aus der UN-Kinderrechtskonvention in Form einer Litfaßsäule. Dafür erhielt jeder Hort im August 2010 vier Pappkartons und ein Blatt starkes Papier, um damit die Litfaßsäule zu bauen und das ausgewählte Kinderrecht daran zu gestalten. Im Zeitraum von Ende August bis Anfang November 2010 wurden die Säulen mit allen Ideen, Formen und Farben bearbeitet und am 20.11.2010 zum Internationalen Tag der Kinderrechte ausgestellt.

Mehr als 300 Bürger beteiligten sich an der Abstimmung zur schönsten Litfaßsäule. Die Resonanz war durchweg positiv, so dass die Säulen bis Januar 2011 zusätzlich in einer Schaufensterausstellung zu sehen waren und in einer weiteren begehbaren Ausstellung besucht wurden.

Die Herangehensweise war unterschiedlich und spannend zugleich. Die Grundschulen führten Gruppennachmittage oder Projektwochen durch. Entsprechend dem Thema des Kinderrechtes haben die Kinder Filme gesehen, in Zeitungen, Büchern und dem Internet recherchiert, Einrichtungen besucht, gebastelt, gemalt, Briefe geschrieben, gekocht, getanzt, Geschichten aus anderen Ländern erzählt und auch Spiele aus anderen Kulturkreisen erlebt.

Insgesamt konnten mit dem Projekt kreisweit mehr als 540 Kinder und 48 Hortnerinnen erreicht werden! Um auch in den kommenden Jahren die Kinderrechte, gerade im Bereich der frühkindlichen Bildung, weiterhin für und mit den Kindern des Kyffhäuserkreises und darüber hinaus „erlebbar“ werden zu lassen, wurde im Rahmen des Projektes eine kindgerechte Handreichung erstellt, die die bearbeiteten Rechte beschreibt und in der alle Säulen abgebildet sind. Diese wurde unter anderem an alle Grundschulen des Kreises verteilt.

7.2.3 Schulbezogene Jugendarbeit

Projekttitel:	Schulbezogene Jugendarbeit	Projektträger im westlichen Kyffhäuserkreis:
Zielgruppe:	Schüler der Regelschulen und Gymnasien im Kyffhäuserkreis	Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V.
Maßnahmeart:	außerschulische Maßnahmen	Ansprechpartner: Carlos Ziedan
Zeitraum:	Kalenderjahr (01.01 – 31.12)	Straße, Nr.: Ferdinand-Schlufte-Straße 48
		PLZ, Ort: 99706, Sondershausen
		Telefon: 03632-782637
		Telefax: 03632-782636
		E-Mail: c.ziedan@kjr-kyffhaeuserkreis.de
		Projektträger im östlichen Kyffhäuserkreis:
		Jugendhilfe- und Förderverein e.V.
		Ansprechpartner: Hjördis Mücke-Kämmerer
		Straße, Nr.: Bahnhofstraße 5
		PLZ, Ort: 06567, Bad Frankenhausen
		Telefon: 034671-64008
		Telefax: 034671-64009
		E-Mail: verwaltung.domizil2000@web.de
		Projektpartner: Regelschulen und Gymnasien im Landkreis

Projektbeschreibung

Inhaltlich liegt der Fokus des Projektes auf der zielspezifischen und konzeptadäquaten Durchführung und Installierung von Angeboten an den jeweiligen Schulen. In Kooperation mit den einzelnen Schulen sollten dabei strategisch verankerte Möglichkeiten der außerunterrichtlichen Freizeitgestaltung initiiert werden. Der Schwerpunkt sollte dabei auf der Vermittlung und Organisation von Angeboten entsprechend der Zieldefinition liegen.

Ziele des Projektes sind:

- Förderung sozialer Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit
- Stärkung des Selbstwertgefühles
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Sensibilisieren für soziale und kulturelle Vielfalt und Unterschiede

- Entwickeln von Verständnis für die eigene soziale und kulturelle Identität
- Infragestellen von eigenen Vorurteilen
- Übernahme von Verantwortung für den Abbau jeglicher Art von Diskriminierung
- Fördern von Selbstwert, kritischem Denken und Umgang mit Problemlösungen
- Schärfen des Bewusstseins für Vorurteile und Motivieren für einen nachhaltigen sozialen Wandel hin zu einer nicht ausgrenzenden Gesellschaft
- Verbreitung von Wissen und Fähigkeiten auf lokaler Ebene

Unter dem Motto Demokratie und Toleranz sind wir seit 2007 bemüht, Projekte im Kyffhäuserkreis zu installieren und initiieren, die das Ziel verfolgen, das Demokratie- und Toleranzverständnis der Schüler zu verbessern, und ihre Verantwortung innerhalb der Gesellschaft und des sozialen Umfelds zu verstärken. Im Laufe des Projektes wurden 177 Mikroprojekte durchgeführt und an den unterschiedlichen Projekten haben 4229 Schüler teilgenommen.

Das Projekt hat sich innerhalb des Kreises als zentrale Maßnahme der Koordination fakultativer Angebote an Schule etabliert. Insbesondere der Angebotskatalog als zentrales Instrument hat sich an den Schulen durchgesetzt. Der Verlauf und die Ergebnisse des Projektes wurden durch eine eigenständige Präsentation im BgA, durch laufende Präsentationen in den Schulen sowie durch Berichtslegung für die Jugendhilfeplanung des Landkreises multipliziert.

7.2.4 Kompetenzagentur - KompAKT

Projekttitel:	Kompetenzagentur Kyffhäuserkreis	Projektträger:	Jugendberufshilfe Thüringen e.V.
Zielgruppe:	Jugendliche/ junge Erwachsene mit multiplen Problemlagen ab Abgangsklasse bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres ohne verwertbaren Berufsabschluss	Ansprechpartner:	Caroline Liebau
		Straße, Nr.:	Erfurter Straße 35
		PLZ, Ort:	99706 Sondershausen
		Telefon:	03632 6678621
		Telefax:	03632 6678624
		E-Mail:	caroline.liebau@jbhth.de
Maßnahmeart:	Projekt zur beruflichen und sozialen Integration von besonders benachteiligten jungen Menschen	Projektpartner:	Jugendamt Kyffhäuserkreis; Jobcenter Kyffhäuserkreis, Stadt Artern, Jugendmigrationsdienst Nordthüringen, weitere Partner im regionalen Fördersystem (Träger/ Projekte der Jugend-(berufs-)hilfe, Agentur für Arbeit, Beratungsstellen, Fachdienste, JUGEND STÄRKEN, Unternehmen, Vertreter aus Politik/ Wirtschaft, (Berufs-)Schulen etc.)
Zeitraum:	01.11.2002-31.08.2012		

Projektbeschreibung

Die Kompetenzagentur Kyffhäuserkreis ist ein Bundesprojekt zur beruflichen und sozialen Eingliederung von benachteiligten Jugendlichen im gesamten Kyffhäuserkreis. Sie wird gefördert durch den Europäischen Sozialfond, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, den Landkreis Kyffhäuserkreis, das Jobcenter Kyffhäuserkreis, die Stadt Artern sowie durch den Jugendmigrationsdienst Nordthüringen.

Ziel ist es, Jugendliche zu erreichen, die von den bestehenden Unterstützungsangeboten nicht profitieren, Lücken im Angebotsspektrum zu schließen sowie eine maßgeschneiderte Abfolge differenzierter und individueller Hilfen bis zum Übergang in betriebliche Ausbildung bzw. versicherungspflichtige Beschäftigung zu entwickeln.

Vom 01.11.2002 bis zum Auslaufen der Modellphase am 31.12.2006 profitierten nur Jugendliche aus dem östlichen Kyffhäuserkreis vom Angebot der Kompetenzagentur. Mit der Projektbewilligung weitete sich die Kompetenzagentur seit dem 01.01.2007 nicht nur personell sondern auch räumlich aus.

Allen besonders benachteiligten Jugendlichen ohne Berufsabschluss und ohne passendes berufliches Angebot im gesamten Kyffhäuserkreis steht die Kompetenzagentur mit ihren Standorten in Artern und in Sondershausen offen. Der Zugang erfolgt eigeninitiativ, institutionell und über aufsuchende Aktivitäten der Mitarbeiter.

Die Zielgruppe der Kompetenzagentur ist gekennzeichnet durch multiple (psycho-)soziale Problemlagen und damit verbundene Integrationshemmnisse. Zu den häufigsten Problemlagen zählen u.a. Straffälligkeit/ Delinquenz, Wohnungsprobleme, finanzielle Probleme, Sucht, kein/ niedriger Schulabschluss, frühe Elternschaft sowie mangelnde Ausbildungsreife und Sozialkompetenzen.

Auf Basis eines individuellen Kompetenzprofils wird gemeinsam mit den Jugendlichen eine bedarfs-, ressourcen- sowie lebensweltorientierte Ziel- und Unterstützungsplanung erstellt. Die jungen Menschen werden mittels der zentralen Methode Case Management sowie aufsuchender und systemischer Ansätze begleitet, gecoacht und flankierend bis zur sozialen und beruflichen Integration in ein passgenaues Angebot unterstützt. Vorhandene integrationsfördernde Unterstützungs- und Leistungsangebote sowie das soziale Umfeld der Jugendlichen werden in den Hilfeprozess einbezogen, Problemlagen abgebaut und soziale Kompetenzen gefördert.

Die Kompetenzagentur Kyffhäuserkreis setzt individuelle Eingliederungsplanung in Kombination mit aktiver regionaler Netzwerkarbeit um, identifiziert Lücken in den lokalen Förderstrukturen und wirkt bei der regionalen Angebotsentwicklung und damit bei der Verstetigung eines lückenlosen nachhaltigen Übergangssystems mit. Wichtige Partner der Kompetenzagentur sind u.a. das Jugend- und Sozialamt Kyffhäuserkreis, das Jobcenter Kyffhäuserkreis, freie und öffentliche Träger der Jugend-(berufs-)hilfe, Unternehmen, Fachdienste und regionale Projekte.

Seit Projektbeginn 2002 hat die Kompetenzagentur über 2.000 junge Menschen im Kyffhäuserkreis begleitet. Durchschnittlich 75-80% der im Rahmen von Case Management unterstützten Jugendlichen konnten in ein individuell passendes berufliches Angebot integriert werden. Die Abbrecherquote von unter 10% ist als unterdurchschnittlich zu bewerten und neben weiteren Faktoren insbesondere auf den freiwilligen, trägerneutralen und flankierenden Projektansatz zurück zu führen.

7.2.5 Musikalisch-integratives Musikprojekt (MISP)

Projekttitel:	MISP – Musikalisch-integrative Musikprojekte	Projektträger:	Notenland Sondershausen e.V.
Zielgruppe:	Schüler mit Geistiger Behinderung	Ansprechpartner:	Patricia König-Verges
Maßnahmenart:	Bildungsangebot für Menschen mit geistiger Behinderung	Straße, Nr.:	Gartenstraße 7a
Zeitraum:	seit 2007 jährlich	PLZ, Ort:	99706 Sondershausen
		Telefon:	0174-3366940
		Mail:	info@notenland.eu
		Projektpartner:	Schulen im Kyffhäuserkreis

Projektbeschreibung

Unsere Projekte zielen im Besonderen auf junge Menschen mit Behinderung ab. Die soziale und gesellschaftliche Integration dieser Zielgruppe stellt noch immer eine Herausforderung dar. MISP will insbesondere auf die Fähigkeiten und Talente junger Menschen mit geistiger Behinderung hinweisen und somit ihre aktive Integration fördern.

Unsere Schulleiterin ist speziell ausgebildete Lehrkraft für Instrumentalmusik mit Menschen mit Behinderung (über VdM 2003-2005).

Seit 2007 führen wir diese Projektreihe mit jährlich unterschiedlichen Schwerpunkten durch. Alles begann mit einem 80-köpfigen integrativen Ensemble aus Kinder und Jugendlichen, welches ein einstündiges Programm im Jahr 2008 zum Residenzfest der Stadt Sondershausen präsentierte. Mit dabei waren nicht nur die Schüler unserer Privatmusikschule und der Förderschule, sondern insbesondere auch der integrativen Grundschule Ebeleben, des Gymnasiums und Freunde anderer Privatmusikschulen. Im Ergebnis präsentierte das Ensemble sehr erfolgreich auf dem prall gefüllten Marktplatz Hits aus dem Fernsehen, wie z.B. Titelmelodien bekannter Kinder-TV-Serien (Little Amadeus, Biene Maja, etc.).

Im folgenden Jahr präsentierte sich das Projekt zur Ehrenamtsgala des Kyffhäuserkreises und im weiteren Verlauf mit einem Weihnachtskonzert im Blauen Saal vor 200 Besuchern mit vorrangig vokalen Beiträgen begleitet durch das Notenland-Orchester.

Auch 2010 fuhren wir fort mit zwei Gemeinschaftskonzerten, im Mai lockten wir 300 Besucher in den Schroeder-Saal und zur Weihnachtszeit gab es einen besonderen Leckerbissen: unser Weihnachtsmusical mit Darstellern, Chor und Orchester in der Aula der Käthe-Kollwitz-Schule. Dieses „kleine“ Musical war der Testläufer für das, was wir 2011 planten. Denn in diesem Jahr präsentierten wir mit rund 60 Teilnehmern das Musical „Kaiser Knöpfchen“, dass wie das Kinderorchester 2008 aus allen bisherigen Präsentationen heraussticht. Mit einer 9-köpfigen Live-Band, 30-köpfigem Chor und 18 Sprech-/Gesangsrollen brachten wir nach 5-monatiger Vorbereitungszeit das Märchen „Des Kaisers neue Kleider“, neu und urkomisch verpackt, auf die Bühne des 10. Residenzfestes der Stadt Sondershausen.

Organisatorisch ist die Durchführung solcher Projekte für uns im laufenden Schulbetrieb immer eine Herausforderung. Aus diesem Grund erarbeiten unsere Teilnehmer mit unserer Unterstützung in den ersten Wochen in ihren eigenen Wirkungskreisen (Chor, Orchester, Schule) ihre Aufgaben immer autonom. Zum Ende hin fügen sich alle Puzzleteile zu einem großen Ganzen zusammen. Ohne Herz und Engagement seitens der Schüler, der Eltern und auch der Lehrer der Schulen und einer stabilen Finanzierung wäre keines unserer Projekte so erfolgreich gewesen.

7.2.6 Hör-Erlebnis Kyffhäuser

Projekttitel:	HörErlebnis Kyffhäuser
Zielgruppe:	Bewohner und Besucher der Region
Zeitraum:	seit 2007

Projektträger:	Landratsamt Kyffhäuserkreis
Ansprechpartner:	Herr Knischka, Tourismusverband Kyffhäuser
Straße, Nr.:	Anger 14
PLZ, Ort:	06567 Bad Frankenhausen
Telefon:	034671 71710
Telefax:	034671 71719
E-Mail:	info@kyffhaeuser-tourismus.de
Projektpartner:	Naturparkverwaltung Kyffhäuser, Tourismusverband Kyffhäuser, GeoPark Kyffhäuser

Projektbeschreibung

Seit 2007 ist das HörErlebnis Kyffhäuser installiert und bietet an insgesamt 60 markierten Stationen innerhalb des GeoParks und Naturparks Kyffhäuser auf unterhaltsame Art Wissenswertes über die Attraktionen am jeweiligen Standort als Audioerlebnis für Bewohner und Besucher.

Der Clou dabei ist, dass über das Mobiltelefon die Informationen abgerufen werden können. So findet sich auf dem hochgelegenen Wanderweg GeoPfad Südkyffhäuser eine orangefarbene Tafel die auf einen spektakulären historischen Erdfall, die „Äbtissingrube“, hinweist. Will man mehr über den Namen der Grube und das damit verknüpfte Schicksal der Nonnen wissen, genügt ein Anruf über das Handy. Ähnlich wie in diesem Beispiel gibt es an weiteren Stationen viel Natur- und Kultur-geschichtliches, Historisches und Sagenhaftes über den jeweiligen Standort zu erfahren.

Träger des Projektes war der Kyffhäuserkreis, der dieses Unternehmen gemeinsam mit dem Tourismusverband Kyffhäuser, dem GeoPark Kyffhäuser und der Naturparkverwaltung Kyffhäuser verwirklichte. Die Firma natureConcept wurde mit der Realisierung des Projekts beauftragt und das Gesamtprojekt durch Mittel der europäischen Gemeinschaftsinitiative LEADERplus gefördert.

Zielsetzung war es, das „Erleben“ der Region attraktiver zu gestalten und die Aufmerksamkeit für und den Erinnerungswert an die Region zu erhöhen. Informationen sollten unabhängig von Öffnungszeiten oder personellem Aufwand jederzeit zur Verfügung stehen und direkt an einem Standort mitten in der Region abgerufen werden können. Abzusehen war, dass die Nutzung von Mobiltelefonen zunehmen würde. Das Projekt sollte kostengünstig für den Nutzer und den Betreiber sein. Durch die steigende Verbreitung von Flatrates für Mobiltelefonierer war der Anreiz für den Hörer geschaffen und auch die kostengünstigen Wartungskosten sprachen für die Installation des Systems.

Mit Hilfe des Audioguidesystems HörErlebnis Kyffhäuser erfolgt ein Wissenstransfer in Form von Infotainment. Akteure der Region unterstützten die inhaltliche Recherche zur Erstellung der Audiotracks, bevor diese professionell aufgenommen wurden. Die Texte werden sowohl in Deutsch als auch in Englisch vorgetragen. Auf den Internetseiten der oben genannten Partner wird das HörErlebnis Kyffhäuser präsentiert, alle Standorte des Systems im Überblick angezeigt und es besteht die Möglichkeit, sich die Hörstücke via Computer anzuhören.

Die Transparenz der Nutzung dieses Mediums ist gegeben, da in regelmäßigen Abständen die Frequentierung der Standorte ermittelt wird. Auch eine Ausweitung des Systems ist möglich, so dass weitere Standorte eingebunden werden können.

2008 wurde das HörErlebnis Kyffhäuser als innovatives Marketing Projekt des Thüringer Tourismus ausgezeichnet. Als Vorreiter in diesem Projektbereich stand es für viele, in anderen Regionen installierten, Audioguidesysteme mit Rat zur Seite. 2012 wird ein Relaunch dieses Projektes erfolgen, Erfahrungen sollen ausgewertet und in das HörErlebnis Kyffhäusernetz eingearbeitet werden, dabei wird auch die Anbringung und Nutzung des Quick-Response-Codes eine Rolle spielen. Erfahrungen mit diesem neuen Informationstransport-Medium werden derzeit in einem thüringenweiten Projekt zusammen mit der federführenden Fachhochschule in Schmalkalden gesammelt.

Literatur

Allmendinger, J. (2009): Bildung, soziale Herkunft und Chancen im Wissenschaftssystem. In: Schlüter, A. & P. Strohschneider (Hrsg.): Bildung? Bildung! 26 Thesen zur Bildung als Herausforderung im 21. Jahrhundert. Bonn. S. 143-153.

AMB Generali Holding AG (Hrsg.) (2009): Engagementatlas 2009. Daten. Hintergründe. Volkswirtschaftlicher Nutzen. Aachen.

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2008): Bildung in Deutschland 2008. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I. Bielefeld.

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2010): Bildung in Deutschland 2010. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel. Bielefeld.

Bad Frankenhausen (2011): Kultur. Regionalmuseum. <http://www.bad-frankenhausen.de/de/bf-kult/index.shtml>, Zugriff 2011-06-08.

Benz, Arthur (2004): Einleitung. Governance – Modebegriff oder nützliches sozialwissenschaftliches Konzept? In: ders. (Hrsg.): Governance – Regieren in komplexen Regelsystemen. Wiesbaden.

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg.) (2011): Die demografische Lage der Nation. Was freiwilliges Engagement für die Regionen leistet. Berlin.

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2008): Alle Kids sind VIPs – Integration braucht faire Bildungschancen. Konzeptpapier Carl Bertelsmann-Preis 2008. Gütersloh.

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2010): Gemeinsam lernen. Inklusion leben. Staus Quo und Herausforderungen inklusiver Bildung in Deutschland. Gütersloh.

Berufsverband Information Bibliothek e.V. (2011): Stellungnahme des BIB zur OECD-Studie „PISA 2000“. <http://www.bib-info.de/verband/positionen/stellungnahme-pisa.html>, Zugriff 2011 – 03 – 23.

Bibliographisches Institut GmbH (o.J.): Konservatorium. <http://www.duden.de/rechtschreibung/Konservatorium>, Zugriff 2011-07-01.

Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e.V. (2009): Das Buch im Medienportfolio: Mediennutzungstypen unter Berücksichtigung des Buches in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Frankfurt am Main. http://www.boersenverein.de/sixcms/media.php/976/Das_Buch_im_Medienportfolio_Zusammenfassung_Presse.pdf, Zugriff 2011-03-24.

Bundesagentur für Arbeit – Agentur für Arbeit Nordhausen (Hrsg.) (2011): Der Arbeitsmarkt im Kyffhäuserkreis (März 2011) Pressemitteilung Nr. 21/2011. Nordhausen.

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2008): Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen Kreis Kyffhäuser September 2008. Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2009): Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen Kreis Kyffhäuser September 2009. Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2010a): Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen Kreis Kyffhäuser September 2010. Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2010b): Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Agentur für Arbeit Nordhausen September 2010. Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2010c): Berechnung von Arbeitslosenquoten und Bezugsgrößen. http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_4236/Statistischer-Content/Grundlagen/Berechnung-Arbeitslosenquote/Berechnung-Arbeitslosenquote.html, Zugriff 2011-07-08.

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2011): Arbeitsmarkt in Zahlen. Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Zeitreihe zu Strukturen der Eckwerte und Geldleistungen nach dem SGB II. Kyffhäuserkreis. Februar 2011. Nürnberg.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.) (2008): Berufsbildungsbericht 2008. Berlin.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) (Hrsg.) (2010): Masterplan Daseinsvorsorge. Demografischer Wandel – Region schafft Zukunft in den Modellregionen Südharz-Kyffhäuser und Stettiner Haff. Bonn.

Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (o.J.): Bedeutung des Lesens für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. <http://www.bundespruefstelle.de/bpjm/Jugendmedienschutz-Medienerziehung/lese-hoermedien,did=109680.html>, Zugriff 2011-03-24.

Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) (o.J.): Medienwechsel – Verlegen in digitalen Zeiten- Essay. http://www.bpb.de/publikationen/XW62VV,0,Medienwechsel__Verlegen_in_digitalen_Zeiten_Essay.html, Zugriff 2011-04-05.

Camino (2007): Ergebnisdarstellung der Abwanderungsbefragung im Kyffhäuserkreis. Sondershausen.

Chassé, K.A. (2010): Kinderarmut in Deutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, H. 51-52, S. 16-23.

Computer-Schulung & Consulting GmbH (CSC GmbH) (2010): „Vereine im Kyffhäuser Kreis – Unser Vereinsleben im Überblick“. Sondershausen.

Das Konsortium der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG) (Hrsg.) (2010²): Ganztagschule: Entwicklung und Wirkungen. Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen 2005–2010. Frankfurt am Main.

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) (o.J.): Variable Auswertung. <http://www.bibliotheksstatistik.de/eingabe/dynrep/index.php>, Zugriff 2011-02-22.

Deutsche Unesco- Kommission e.V. (2010): Kulturelle Bildung für Kulturelle Bildung dauerhaft stärken. Resolution der 70. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO- Kommission, Dortmund, 25. Juni 2010. <http://www.unesco.de/reshv70.html>, Zugriff 2011-03-24.

Deutscher Museumsbund e.V. gemeinsam mit ICOM - Deutschland (2006): Standards für Museen, http://www.museumsbund.de/fileadmin/geschaefte/dokumente/Leitfaeden_und_anderes/Standards_fuer_Museen_2006.pdf, Zugriff 2011-06-08.

Döbert, H./ Kann, C. & M. Rentl (2010): Kommunales Bildungsmonitoring. Chancen für Steuerung des Bildungswesens durch eine Verbindung von quantitativen und qualitativen Herangehensweisen. 74. Tagung der Kommission AEPF, Jena, 14. September 2010.

Erfurter Herbstlese e.V. (o.J.): Thüringer Bücherfrühling. http://www.herbstlese.de/shop_content.php?colID=17, Zugriff 2011-04-28.

Europäischer Rat (Hrsg.) (2000): Europäischer Rat – 23. und 24. März 2000 Lissabon. Schlussfolgerungen des Vorsitzes. http://www.europarl.europa.eu/summits/lis1_de.htm, Zugriff 2011-03-02.

EUROPARC Deutschland e.V. (2010a): Die Idee. <http://www.nationale-naturlandschaften.de/die-idee>, Zugriff 2010-05-27.

EUROPARC Deutschland e.V. (2010b): Naturparks. <http://www.nationale-naturlandschaften.de/naturparks>, Zugriff 2010-05-27.

Funkenburg Westgreußen (2005-2010a): Aktivitäten. Schulklassen. <http://www.funkenburg-westgreussen.de>, Zugriff 2011-06-06.

Funkenburg Westgreußen (2005-2010b): Anlage. Geschichte der Funkenburg. <http://www.funkenburg-westgreussen.de>, Zugriff 2011-06-06.

Funkenburg Westgreußen (2005-2010c): Besucher. Details. Besucherstatistik. <http://www.funkenburg-westgreussen.de/>, Zugriff 2010-05-18.

Herzog, Roman (1997): Bildung – das „Megathema“ des kommenden Jahrhunderts. Keiner weiß, wie die Welt von morgen aussehen wird. In: Das Parlament Nr. 47/1997, S. 13–14.

Hirschler, C. (2010): Schlossmuseum Sondershausen. Museumspädagogische Angebote. In: Sparkassen – Museumsstiftung für den Kyffhäuserkreis (Hrsg.): Museums' Schätze des Kyffhäuserkreises. Sondershausen, S. 12f.

Industrie- und Handelskammer Erfurt (Hrsg.) (2010): Standortanalyse 2010. Industrie- und Handelskammer Erfurt. Erfurt.

Konsortium Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2006): Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld.

Kooperationsvereinbarung „Schule und Bibliothek“ zwischen dem Thüringer Kultusministerium und dem Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e.V. (DBV). Erfurt, den 26. Februar 2005: <http://contentboard.keller-verlag.de/dynaimg/kunden/sharing/5167/kooperationsvereinbarung.pdf>, Zugriff 2011-4-28.

Krage, S. & G. Lindner (2010): Panorama Museum. Die Sixtina des Nordens. In: Sparkassen – Museumsstiftung für den Kyffhäuserkreis (Hrsg.): Museums' Schätze des Kyffhäuserkreises. Sondershausen, S. 24.

Kreismusikschule „Carl Schroeder Konservatorium“ (2011): Vertragsbedingungen. Sondershausen.

Kreismusikschule „Carl Schroeder Konservatorium“ (o.J.a): Ausschreibung. <http://www.carl-schroeder-wettbewerb.de/ausschreibung.php>, Zugriff 2011-07-15.

Kreismusikschule „Carl Schroeder Konservatorium“ (o.J.b): Herzlich Willkommen. <http://www.carl-schroeder-konservatorium.de/home.php>, Zugriff 2011-07-04.

Kreismusikschule „Carl Schroeder Konservatorium“ (o.J.c): Unterrichtsstätten, <http://www.carl-schroeder-konservatorium.de/unterricht.php>, Zugriff 2011-07-15.

Kreusch-Jacob, D. (2006): Jedes Kind braucht Musik. Ein Praxis- und Ideenbuch zur ganzheitlichen Förderung in Kindergarten und Familie. München.

Krug, B. (2011): Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen. <http://www.nelecom.de/>, Zugriff 2011-05-31.

Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen (Hrsg.) (2008): Durch Lesen punkten. Erfurt.

Landesmusikakademie Sondershausen (2010): Jahresprogramm 2010/2. Musikmobil on Tour. Sondershausen.

Landesmusikakademie Sondershausen (2010a): Jahresprogramm 2010/1. Sondershausen.

Landesmusikakademie Sondershausen (2010b): Jahresprogramm 2010/2. Sondershausen.

Landesmusikakademie Sondershausen (2010c): Jahresprogramm 2010/3. Sondershausen.

Landesmusikakademie Sondershausen (2011): Jahresprogramm 2011/2. Sondershausen.

Landesmusikakademie Sondershausen e.V. (o.J.a): Die Landesmusikakademie. <http://www.landesmusikakademie-sondershausen.de/index.php/willkommen.html>, Zugriff 2011-06-24.

Landesmusikakademie Sondershausen e.V. (o.J.b): Die Landesmusikakademie. <http://www.landesmusikakademie-sondershausen.de/index.php/Landesjugendensembles.html>, Zugriff 2011-06-24.

Landesmusikakademie Sondershausen e.V. (o.J.c): Die Landesmusikakademie. http://www.landesmusikakademie-sondershausen.de/index.php/noten_mit_dip.html, Zugriff 2011-06-24.

Landessportbund Thüringen e.V. (LSB Thüringen e.V.) (o.J.): Sportbereiche. Kooperationen Schule - Sportverein. <http://www.thueringen-sport.de>, Zugriff 2011-04-13.

Landratsamt Kyffhäuserkreis (2008): Jugendhilfeplanung des Kyffhäuserkreises. Kapitel IV. „Jugendförderplan“ 2008-2012. Sondershausen.

Landratsamt Kyffhäuserkreis (2009): Jugendhilfeplanung des Kyffhäuserkreises. Kapitel IV. „Kindertagesbetreuungs-Bedarfsplanung 2010“. Sondershausen.

Landratsamt Kyffhäuserkreis (o.J.): Kreischronik, <http://www.kyffhaeuser.de/lrakyf/index.php?id=11>, Zugriff am 2011-01-24.

Musik- und Bergstadt Sondershausen (o.J.): Kultur. Schlossmuseum. Ausstellungen. Schlossmuseum. <http://www.sondershausen.de/schlossmuseum>, Zugriff 2011-06-07.

Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (Hrsg.) (2011): Lebensbegleitende Bildungs- und Berufsberatung in Deutschland. Strukturen und Angebote. Berlin.

Naturpark Kyffhäuser (2011a): Wandern und Radfahren. <http://www.naturpark-kyffhaeuser.de/wandern-amp-radwandern>, Zugriff 2011-05-31.

Naturpark Kyffhäuser (2011b): Naturpark spielerisch entdecken. <http://www.naturpark-kyffhaeuser.de/naturpark-spielerisch-entdecken>, Zugriff 2011-05-31.

Notenland Sondershausen e.V. (2011b): Schul- und Gebührenordnung. Sondershausen.

Notenland Sondershausen e.V. (o.J.a): Bildungscamp. <http://www.notenland.de/tl/Bildungscamp.htm>, Zugriff 2011-07-04.

Notenland Sondershausen e.V. (o.J.b): Frühförderung. <http://www.notenland.de/tl/Frue.hf.oe.rderung.htm>, Zugriff 2011-07-04.

Notenland Sondershausen e.V. (o.J.c): Projekte. <http://www.notenland.de/tl/Projekte-.htm>, Zugriff 2011-07-04.

Notenland Sondershausen e.V.(o.J.): 2008-9 MISP II. http://www.notenland.de/tl/2008_9-MISP-II.htm, Zugriff 2011-06-21.

Nuissl, Ekkehard (1998): (Weiter-)Bildungspolitik im nächsten Jahrhundert. In: Faulstich-Wieland, Hannelore et al. (Hrsg.), Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung Bd. 41, Frankfurt/M.

OECD Berlin Centre (o.J.): Pisa 2009 – Ergebnisse Deutschland. http://www.oecd.org/document/21/0,3746,de_34968570_39907066_43316757_1_1_1_1,00.html, Zugriff 2011-03-24.

Olk, Th. (2010): Kommunales Bildungsmanagement und Bildungsgerechtigkeit. Jahrestagung 2010 des Programms „Lernen vor Ort“. 29./30.11.2010, Berlin.

Panorama Museum Bad Frankenhausen (2011a): Besucherservice. Träger. <http://www.panorama-museum.de/html/trager.html>, Zugriff 2011-06-06.

Panorama Museum Bad Frankenhausen (2011b): Museumspädagogik. Kindergruppen. Öffentliche Führungen. http://www.panorama-museum.de/html/offentliche_fuehrungen.html, Zugriff 2011-06-06.

Preidel, Y. (2008): Jugendhilfe und demographischer Wandel. Situation, Auswirkungen und Konsequenzen im Kyffhäuserkreis. Diplomarbeit, Technische Universität Dresden.

Regionale Aktionsgruppe (RAG) Kyffhäuser (2008): Kyffhäuser. Deine Region. Regionale Entwicklungsstrategie der Regionalen Aktionsgruppe Kyffhäuser. Sondershausen, S. 17

Sauerborn, P. / Brühne T. (20092): Didaktik des außerschulischen Lernens. Baltmannsweiler.

Schrader, R. (o. J.): Herausforderungen für das Modellprojekt aus Sicht des TMLFUN. In: Naturparkverwaltung Kyffhäuser (Hrsg.) (o. J.): Besucherbefragung und Besucherzählung am Qualitätswanderweg im Naturpark Kyffhäuser. Dokumentation zum Projekt „Besuchermonitoring im Naturpark Kyffhäuser“. Rottleben, S. 4-5.

Sozialgesetzbuch (SGB) (2011): Aches Buch VIII. Kinder- und Jugendhilfe. § 11 Jugendarbeit. Zuletzt geändert durch Art. 3a G v. 24.3.2011 I 453.

Stadt Sondershausen (o.J.): Loh-Orchester Sondershausen. <http://www.sondershausen.de/cms/kultur/lohorchester/lohorchester.html>, Zugriff 2011-07-01.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2010a): Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II. Report für Kreise und kreisfreie Städte. Kyffhäuserkreis. Oktober 2010 - Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten. Nürnberg, Tabelle 2.1.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2010a): Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II. Report für Kreise und kreisfreie Städte. Kyffhäuserkreis. Oktober 2010 - Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten. Nürnberg.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2010b): Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II. Report für Kreise und kreisfreie Städte. Kyffhäuserkreis. Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten. Nürnberg.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.)(2008): Der Ausbildungsmarkt 2007/08 - Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Agentur für Arbeit Nordhausen September 2008. Berlin.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2010): Sozialberichterstattung. <http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/Tabellen/tabelleA2.html>; Zugriff 2011-03-10.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2009): Armutsgefährdung in den Bundesländern. Wiesbaden.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2009): Sozialberichterstattung (Glossar). <http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/glossar.html#Aequivalenzeinkommen>; Zugriff 2011-03-10.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2010): Sozialberichterstattung. http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/Tabellen/tabelleA1216th_land.html; Zugriff 2011-03-10.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2011): Kindertagesbetreuung regional 2010. Ein Vergleich aller 412 Kreise in Deutschland. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt/ Deutsches Institut für Erwachsenenbildung/ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) (2011): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings. o.O.

Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH (2009): Schule bei uns. <http://www.theater-nordhausen.de/schule-bei-uns.htm>, Zugriff 2011-06-21.

Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH (2009): Wir. <http://www.theater-nordhausen.de/wir.html>, Zugriff 2011-05-16.

Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH (2010a): Junges Theater. Nordhausen.

Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH (2010b): Spielzeit 2010/11. Nordhausen.

Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH (2011): Spielzeit 2011/12. Nordhausen.

Thüringer Fachschulordnung (ThürFSO) vom 3. Februar 2004 (GVBl. S. 125) zuletzt geändert durch Verordnung vom 28. Februar 2008 (GVBl. S. 60). http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tkm/schulwesen/verordnungen/fachschule/th__rfso.pdf, Zugriff 2011-05-24.

Thüringer Förderschulgesetz (ThürFSG) vom 21. Juli 1992 (GVBl. S. 356), in der Fassung vom 30. April 2003 (GVBl. S. 233). <http://www.thueringen.de/de/tmbwk/bildung/schulwesen/gesetze/foerderschulgesetz/content.html>, Zugriff 2011-03-29.

Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetz (ThürKitaG) vom 16. Dezember 2005 (GVBl. S. 371) zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes zur Änderung des Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetzes und anderer Gesetze vom 4. Mai 2010

Thüringer Landesamt für Statistik (Hrsg.) (2009): Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Haushalt und Familie in Thüringen nach Kreisen 2009 - Ergebnis des Mikrozensus. Erfurt.

Thüringer Landesamt für Statistik (Hrsg.) (2010): Schulporträt in Thüringen. Zahlen. Daten. Fakten. Erfurt.

Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) (2011): Regionaldaten Thüringen. <http://www.tls.thueringen.de/seite.asp?aktiv=dat01&startbei=datenbank/oertlich.asp>, Zugriff 2011-01-05.

Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (Hrsg.) (2007): Vereinfachte Darstellung des Thüringer Schulsystems. <http://www.thueringen.de/de/tmbwk/bildung/schulwesen/schulsystem/>, Zugriff 2001-03-24.

Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (Hrsg.) (2010a): Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre. Weimar/Berlin, S. 18.

Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (2010b): Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für die Grundschulen und für die Förderschulen mit dem Bildungsgang Grundschule. Erfurt.

Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (2010c): Berufsbildende Schulen in Thüringen. <http://www.thueringen.de/de/tmbwk/bildung/schulwesen/schulsystem/berufsbildendeschule/content.html>, Zugriff 2011-05-19.

Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (2010d): Schulnetz der staatlichen berufsbildenden Schulen in Thüringen – Schuljahr 2010/11. http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tmbwk/bildung/schulwesen/schulsystem/sbbs/einleitungstext_schulnetz_2010-2011.pdf, Zugriff 2011-05-19.

Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (2011a): Schullaufbahnen in Thüringen <http://www.thueringen.de/de/tmbwk/bildung/schulwesen/schullaufbahnen/>, Zugriff 2011-03-07.

Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (2011b): Entwurf der neuen Thüringer Schulordnung vorgestellt. <http://www.thueringen.de/de/tmbwk/aktuell/aktuelles/daten/53819/content.html>, Zugriff 2011-03-24.

Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Statistikstelle (2011): Statistisches Informationssystem (SIS), www.schulstatistik-thueringen.de.

Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur/ Thüringer Institutes für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) (o.J.): Thüringer Schulportal. Lernorte aus schulischer Sicht, <http://www.schulportal-thueringen.de/web/guest/lernorte/lernorteundschule>, Zugriff: 2011-04-14.

Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (Hrsg.) (2011): Sozialstrukturatlas. Basisinformationen über die Lebenslagen der Bevölkerung in Thüringen. Erfurt, S. 134.

Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG) (2004): Bericht zur Situation von Menschen mit Behinderung im Freistaat Thüringen. Erfurt.

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (TMWAT) (Hrsg.) (2009): Berufliche Aus- und Weiterbildung in Thüringen. Berufsbildungsbericht 2009. Erfurt.

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (TMWAT) (Hrsg.) (2010): Berufliche Aus- und Weiterbildung in Thüringen. Berufsbildungsbericht 2010. Erfurt.

Thüringer Ministerium Soziales, Familie und Gesundheit (Hrsg.) (2005): Richtlinie „Örtliche Jugendförderung“. In Kraft getreten am 01. Januar 2006. Erfurt.

Thüringer Ministerium Soziales, Familie und Gesundheit (Hrsg.) (2009): Neufassung der Richtlinie für die Ausstellung der Jugendleiter-Card in Thüringen. In Kraft getreten am 01. Januar 2010. Erfurt.

Thüringer Schlossfestspiele Sondershausen (2010a): Home. <http://www.schlossfestspiele-sondershausen.de/home.html>, Zugriff 2011-05-18.

Thüringer Schlossfestspiele Sondershausen (2010b): News. <http://www.schlossfestspiele-sondershausen.de/news-reader/items/93.html>, Zugriff 2011-05-23.

Thüringer Schulgesetz (ThürSchulG) vom 6. August 1993 (GVBl. S. 445) in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. April 2003 (GVBl. S. 238) zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 2010 (GVBl. S. 530). <http://www.thueringen.de/de/tmbwk/bildung/schulwesen/gesetze/schulgesetz/content.html>, Zugriff 2011-04-05.

Thüringer Schulordnung für die Grundschule, die Regelschule, das Gymnasium und die Gesamtschule (ThürSchulO) vom 20. Januar 1994 (GVBl. S. 185), zuletzt geändert durch die 11. Änderungsverordnung vom 10. Juni 2009 (GVBl. S. 511). <http://www.thueringen.de/de/tmbwk/bildung/schulwesen/schulordnungen/schulordnung/#6>, Zugriff 2011-04-05.

Thüringer Verordnung zur sonderpädagogischen Förderung (ThürSoFöV) vom 6. April 2004 (GVBl. S. 482) geändert durch Verordnung vom 26. Mai 2009 (GVBl. S. 481). <http://www.thueringen.de/de/tmbwk/bildung/schulwesen/schulordnungen/spf/>, Zugriff 2011-03-29.

Tönnissen, Frank (2004): Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen. Qualität durch Erfahrungsaustausch und Mindeststandards. In: Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Inform. Das Netzwerk-Magazin für Lernende Regionen 10/2004, Bonn, S. 3-6.

Uhlig, R.(o.J): 125 Jahre Musikschule in Sondershausen - Vom Fürstlichen Konservatorium zur Kreismusikschule „Carl Schroeder“. http://www.kyffhaeuser.de/lrakyf/uploads/media/125_Jahre_Musikschule_in_Sondershausen1.pdf, Zugriff 2011-07-01.

Ulrich, J.G. & E.M. Krekel (2007): Zur Situation der Altbewerber in Deutschland. In: BIBB Report. Forschungs- und Arbeitsergebnisse aus dem Bundesinstitut für Berufsbildung. Jg. 1, H. 1.

Verband Deutscher Schulmusiker/Verband deutscher Musikschulen, Gemeinsame Erklärung (März 2001): „Gemeinsam für Musikalische Bildung“. <http://www.musikschulen.de/medien/doks/erklaergvdm-vds01.pdf>, Zugriff: 2011- 05- 12.

Vorschriften über die Gliederung und die Gruppierung der Haushaltspläne der Gemeinden. <http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tim/abteilung3/vv-gemhaushaltsyst5-sw.pdf> UA 332, Zugriff 201-07-01.

Weber, Max (1988): Politik als Beruf. In: Winckelmann, Johannes (Hrsg.): Max Weber. Gesammelte Politische Schriften. Tübingen, S. 505 bis 560.

Daten wurden freundlicherweise bereitgestellt durch:

- Kreismusikschule „Carl Schroeder Konservatorium“ 2011
- Funkenburg Westgreußen e.V. 2011
- Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V. 2011
- Kyffhäuser-Kreisssportbund e.V. 2011
- Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2011
- Landesmusikakademie 2011
- Landratsamt Kyffhäuserkreis, Gesundheitsamt 2011
- Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt 2011
- Landratsamt Kyffhäuserkreis, Schulverwaltungsamt 2010
- Museumsverband Thüringen e.V. 2011
- Naturpark Kyffhäuser 2011
- Notenland Sondershausen e.V. 2011
- Regionalmuseum Bad Frankenhausen 2011
- Schlossmuseum Sondershausen 2011
- Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2011
- Thüringer Landesamt für Statistik 2011

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2.1:	Bevölkerungsentwicklung im Kyffhäuserkreis 2001-2009 nach Geschlecht und Bevölkerungsprognose bis 2030	21
Abb. 2.2:	Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen im Kyffhäuserkreis 2001-2009	22
Abb. 2.3:	Wanderungsbewegungen im Kyffhäuserkreis (nach Geschlecht) 2001-2009	22
Abb. 2.4:	Wanderungsbewegungen im Kyffhäuserkreis (nach Altersgruppen) 2005-2009	23
Abb. 2.5:	Entwicklung der Altersstruktur (in %) im Kyffhäuserkreis 2001-2009	24
Abb. 2.6:	Altersaufbau der Bevölkerung des Kyffhäuserkreises 2001 und 2009	25
Abb. 2.7:	Wanderungen über die Grenzen des Kyffhäuserkreises innerhalb Thüringens und über die Grenze des Freistaates hinaus 2001-2009	25
Abb. 2.8:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (in %) am Arbeitsort Kyffhäuserkreis am 30. Juni 2009 nach Wirtschaftsbereichen	28
Abb. 2.9:	Anzahl der Paare mit und ohne Kinder sowie der Alleinstehenden im Kyffhäuserkreis 2005 -2009	30
Abb. 2.10:	Entwicklung des Anteils der arbeitslosen Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren (in %) an der Gesamtzahl der Arbeitslosen im Kyffhäuserkreis und dem Freistaat Thüringen 2005-2010	31
Abb. 2.11:	Entwicklung der Arbeitslosenquote (in %) im Kyffhäuserkreis bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen 2005-2010	33
Abb. 2.12:	Gesamtbevölkerung des Kyffhäuserkreises nach allgemeinem Schulabschluss (in %) 2005-200	36
Abb. 2.13:	Bildungsorte und Lernwelten in Thüringen*	37
Abb. 3.1:	Entwicklung der Betreuungszahlen in den Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises nach Altersgruppen 2007-2010	40
Abb. 3.2:	Tägliche Betreuungszeiten von Kindern in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises 2010	41
Abb. 3.3:	Anzahl der Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohter Kinder in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises 2005-2010	42
Abb. 3.4:	Anzahl der Kinder im Kyffhäuserkreis mit Frühförderbedarf nach Art der Förderung 2006-2010	43
Abb. 3.5:	Anzahl der Kinder im Kyffhäuserkreis mit Frühförderbedarf nach Förderbereich 2006-2010	44
Abb. 4.1:	Formale Bildungsbahnen: Organisation des Thüringer Schulsystems	47

Abb. 4.2:	Entwicklung der Schülerzahl nach Schulformen (2004/05-2010/11) und Prognose bis 2020/21	48
Abb. 4.3:	Anzahl der Hortkinder an staatlichen Grundschulen des Kyffhäuserkreises 2004/05-2010/11	52
Abb. 4.4:	Anteil der Hortkinder nach Jahrgangsstufen an den Grundschulen des Kyffhäuserkreises 2004/05-2010/11	53
Abb. 4.5:	Einschulungsjahrgänge im Kyffhäuserkreis gesamt, inkl. Förderzentren 2004/05-2010/11 und Prognose der Einschulungsjahrgänge bis 2016/17	54
Abb. 4.6:	Schulanfänger ohne jugendärztliche Schulempfehlung 2005/06-2010/11	55
Abb. 4.7:	Anteile der vorzeitig, termingerecht und verspäteten Einschulungen an Grundschulen im Kyffhäuserkreis 2004/05-2010/11	55
Abb. 4.8:	Übergangsquote (in %) von der Grundschule an die weiterführende Schule (Regelschule oder Gymnasium) 2004/05-2010/11	57
Abb. 4.9:	Entwicklung der Gesamtzahl der Übertritte und der Übergangsquote (in %) nach Geschlecht von der Grundschule an die Regelschulen im Kyffhäuserkreis	59
Abb. 4.10:	Entwicklung der Gesamtzahl der Übertritte und der Übergangsquote (in %) nach Geschlecht von der Grundschule an Gymnasien im Kyffhäuserkreis	60
Abb. 4.11:	Entwicklung der Gesamtzahl der Übertritte und der Übergangsquote (in %) nach Geschlecht von der Grundschule an Gymnasien im Kyffhäuserkreis	60
Abb. 4.12:	Anteil der Schulabsolventen/-abgänger (in %) aus allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis nach Abschlussarten (ohne Externe) 2004/05-2009/10	62
Abb. 4.13:	Entwicklung der Schülerzahl an Förderzentren nach Förderschwerpunkten und Geschlecht 2004/05-2010/11	64
Abb. 5.1:	Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis nach dem Jahr der Schulentlassung 2007-2010	71
Abb. 5.2:	Anteil der Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach Schulabschlüssen (in %) im Kyffhäuserkreis 2007-2010	73
Abb. 5.3:	Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen in Thüringen 2004/05-2010/11	80
Abb. 5.4:	Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis 2004/05-2010/11 und Prognose 2011/12-2020/21	83
Abb. 5.5:	Entwicklung der Schülerzahlen im Kyffhäuserkreis nach Schulformzweigen des Berufsbildungssystems 2004/05 – 2009/10	84
Abb. 5.6:	Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte (BEB) 2004/05-2009/10	87
Abb. 5.7:	Anteil der Schulabsolventen/-abgänger (in %) aus berufsbildenden Schulen nach Schulformen 2004/05-2009/10	87
Abb. 5.8:	Zahl der an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis erworbenen allgemeinbildenden Schulabschlüsse und deren Entwicklung nach Geschlecht (in %) 2004/05 – 2009/10	89
Abb. 6.1:	Entwicklung der Anzahl von Besuchern und Entleihungen in den Öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009	92
Abb. 6.2:	Entwicklung der Besucherzahlen je Einwohner in den Öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009	93
Abb. 6.3:	Entwicklung der Entleihungen je Einwohner in den öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009	93
Abb. 6.4:	Entwicklung der Entleihungen nach Kategorie in den öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009	94
Abb. 6.5:	Entwicklung der Bibliotheksbestände nach Kategorie in den öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009	95
Abb. 6.6:	Entwicklung des Medienetat in den öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009	96
Abb. 6.7:	Entwicklung der Eigen- und Fremdmittelanteile an den Ausgaben der öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009	97

Abb. 6.8:	Entwicklung der Besucherzahlen im Panorama Museum, Schlossmuseum Sondershausen, Regionalmuseum Bad Frankenhausen, Funkenburg Westgreußen 2005-2009	101
Abb. 6.9:	Veranstaltungen des Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen insgesamt und im Kyffhäuserkreis für die Spielzeiten 2004/05-2009/10	102
Abb. 6.10:	Besucher des Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen insgesamt und für den Kyffhäuserkreis für die Spielzeiten 2004/05-2009/10	104
Abb. 6.11:	Entwicklung der Schülerzahlen der Kreismusikschule nach Geschlecht von 2005-2009	108
Abb. 6.12:	Altersstruktur der Schüler der Kreismusikschule 2005-2009	109
Abb. 6.13:	Fächerbelegung Kreismusikschule 2005-2009	110
Abb. 6.14:	Entwicklung der Besucherzahlen der Landesmusikakademie 2005-2010	114
Abb. 6.15:	Gesamtausgaben für Musikpflege und Musikschule von Gemeinden, Landratsamt und der Verwaltungsgemeinschaften im Kyffhäuserkreis von 2005-2009	116
Abb. 6.16:	Ausgaben pro Einwohner für Musikpflege und Musikschule der Gemeinden, des Landratsamts und der Verwaltungsgemeinschaften im Kyffhäuserkreis von 2005-2009	117
Abb. 6.17:	Veranstaltungen des Naturparks Kyffhäuser insgesamt und unterteilt nach Naturerlebnistage und Führungen in den Jahren 2006-2010	119
Abb. 6.18:	Besucher des Naturparks Kyffhäuser insgesamt und unterteilt in Naturerlebnistage & Führungen in den Jahren 2006 -2010	119
Abb. 6.19:	Teilnehmer an der Grundlagenschulung für ehrenamtliche Freizeitbetreuer zum Erhalt der Jugendleitercard	121
Abb. 6.20:	Ausgaben der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit im Kyffhäuserkreis 2001-2010	124
Abb. 7.1:	Vorläufige Bildungsberatungslandkarte für den Kyffhäuserkreis	138

Tabellenverzeichnis

Tab. 2.1:	Mitgliedsunternehmen der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer des Kyffhäuserkreises nach Branchen 2010	28
Tab. 2.2:	Anzahl der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen im Kyffhäuserkreis 2005-2009	29
Tab. 2.3:	Anzahl und Zusammensetzung der Bedarfsgemeinschaften nach SGB II im Kyffhäuserkreis im Oktober 2010	35
Tab. 2.4:	SGB II-Hilfequoten des Kyffhäuserkreises 2007-2010	35
Tab. 3.1:	Betreuungsquoten in der Kindertagesbetreuung 2010	41
Tab. 4.1:	Anzahl der Schulen nach Schulform und Trägerschaft im Kyffhäuserkreis im Schuljahr 2010/11	47
Tab. 4.2:	Schulen mit Ganztagsangebot im Kyffhäuserkreis nach Schulform 2010/11	51
Tab. 4.3:	Entwicklung des Schüleranteils im dritten Schulbesuchsjahr in der Schuleingangsphase im Kyffhäuserkreis	56
Tab. 4.4:	Übergänge von der Grundschule an weiterführende Schulen nach der 4. Klasse im Kyffhäuserkreis nach Übergangsempfehlung 2004/05-2010/11	58
Tab. 4.5:	Klassenwiederholerquote (%) im Kyffhäuserkreis nach Geschlecht in den Schuljahren 2004/05 und 2010/11	61
Tab. 4.6:	Schulabsolventen/-abgänger aus allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussarten (ohne Externe)	63
Tab. 4.7:	Sonderpädagogischer Förderbedarf nach Förderschwerpunkten an Grund- und Regelschulen 2004/05-2010/11	66
Tab. 4.8:	Sonderpädagogischer Förderbedarf nach Förderschwerpunkten an Förderzentren 2004/05-2010/11	66
Tab. 4.9:	Schulabsolventen/-abgänger aus Förderzentren nach Abschlussarten 2004/05-2009/10	67
Tab. 5.1:	Altersstruktur der Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis 2007-2010	72

Tab. 5.2:	Bewerber für Berufsausbildungsstellen und gemeldete Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis (Geschäftsstelle Sondershausen) 2006-2010	74
Tab. 5.3:	Die 10 am häufigsten nachgefragten Ausbildungsberufe (Berufsklassen) im Kyffhäuserkreis 2007/08	76
Tab. 5.4:	Die 10 am häufigsten nachgefragten Ausbildungsberufe (Berufsklassen) im Kyffhäuserkreis 2007/08 nach Geschlecht	76
Tab. 5.5:	Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach dem Status der Ausbildungssuche und Art des Verbleibs	77
Tab. 5.6:	Berufsgruppen mit der höchsten Zahl an Auszubildenden 2007 und 2009	78
Tab. 5.7:	Berufsgruppen mit den größten Gewinnen und Verlusten an Auszubildenden 2007 und 2009	79
Tab. 5.8:	Berufszweige mit der höchsten und geringsten Zahl an Auszubildenden an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis 2004/05-2009/10	85
Tab. 5.9:	Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen mit sonderpädagogischem Förderbedarf 2004/05-2010/11	86
Tab. 5.10:	Schulabsolventen/-abgänger aus berufsbildenden Schulen nach Schulformen 2004/05-2009/10	88
Tab. 6.1:	Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2010	91
Tab. 6.2:	Veranstaltungen des Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen nach Spielstätten im Kyffhäuserkreis für die Spielzeiten 2004/05-2009/10	103
Tab. 6.3:	Besucher des Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen nach Spielstätten im Kyffhäuserkreis für die Spielzeiten 2004/05-2009/10	104
Tab. 6.4:	Veranstaltungen und Besucher der Kreismusikschule 2005-2009	111
Tab. 6.5:	Art und Anzahl der Vereine und deren Untersparten im Kyffhäuserkreis	120

Kartenverzeichnis

Karte 2.1:	Bevölkerungsdichte Nordthüringen (Stand 31.12.2009)	20
Karte 3.1:	Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis 2010	39
Karte 4.1:	Grundschulstandorte im Kyffhäuserkreis im Schuljahr 2010/11	49
Karte 4.2:	Standorte von Regelschulen und Gymnasien im Kyffhäuserkreis im Schuljahr 2010/11	49
Karte 4.3:	Standorte von Förderschulen im Kyffhäuserkreis im Schuljahr 2010/11	64
Karte 5.1:	Standorte von berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis im Schuljahr 2010/11	81

Tabellenanhang

Im Tabellenanhang sind folgende Tabellen verfügbar. Die Tabellen selbst sind aus Platzgründen nicht in die Druckfassung aufgenommen worden. Sie sind abrufbar unter: www.lernen-vor-ort-kyf.de.

Verzeichnis der Tabellen

Kapitel 2 Rahmenbedingungen von Bildung im Kyffhäuserkreis

Tab. A2.1:	Einwohner je km ² im Kyffhäuserkreis
Tab. A2.2:	Bevölkerung, darunter Nichtdeutsche, nach Geschlecht im Kyffhäuserkreis
Tab. A2.3:	Geborene und Gestorbene im Kyffhäuserkreis
Tab. A2.4:	Wanderungen nach Geschlecht, Nichtdeutschen und je 1000 Einwohnern
Tab. A2.5:	Wanderungen über die Grenzen des Kyffhäuserkreises hinaus nach Geschlecht und Altersgruppe 2005-2009
Tab. A2.6:	Wanderungssaldo (insgesamt) im Kyffhäuserkreis gegenüber den anderen Bundesländern und dem Ausland 2001-2010
Tab. A2.7:	Bevölkerung nach Altersjahren sowie Geschlecht im Kyffhäuserkreis 2001 und 2009
Tab. A2.8:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.Juni nach Wirtschaftsbereichen im Kyffhäuserkreis (WZ 2003) 2001-2007

Tab. A2.9:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.Juni nach Wirtschaftsbereichen im Kyffhäuserkreis (WZ 2008) 2008-2009
Tab. A2.10:	Familien, Paare ohne Kinder und Alleinstehende im Kyffhäuserkreis 2005 -2009
Tab. A2.11:	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen und des Anteils der arbeitslosen Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren (in %) an der Gesamtzahl der Arbeitslosen im Kyffhäuserkreis und dem Freistaat Thüringen 2005-2010
Tab. A2.12:	Arbeitslosenquote (in %) im Jahresdurchschnitt im Kyffhäuserkreis und dem Freistaat Thüringen 2005-2010
Tab. A2.13:	Personen in Bedarfsgemeinschaften des SGB II im Kyffhäuserkreis 2005-2009
Tab. A2.14:	Anteil der nichterwerbsfähigen Hilfebedürftigen unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften des SGB II an der Gesamtbevölkerung des Kyffhäuserkreises bis unter 15 Jahre
Tab. A2.15:	Bevölkerung nach allgemeinem Schulabschluss und beruflichem Ausbildungs-/Hochschulabschluss ab 2005

Kapitel 3 Frühkindliche Bildung

Tab. A3.1:	Entwicklung der Betreuungszahlen in den Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises nach Altersgruppen 2005-2010
Tab. A3.2:	Tägliche Betreuungszeiten von Kindern in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises und im Freistaat Thüringen 2006-2010
Tab. A3.3:	Anzahl der Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohter Kinder in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises 2005-2010
Tab. A3.4:	Anzahl der Kinder im Kyffhäuserkreis mit Frühförderbedarf nach Art der Förderung und Geschlecht 2006-2010
Tab. A3.5:	Anzahl der Kinder im Kyffhäuserkreis mit Frühförderbedarf nach Förderbereich 2006-2010

Kapitel 4 Schulische Bildung

Tab. A4.1:	Entwicklung der Schülerzahl nach Schulformen (2004/05-2010/11) und Prognose bis 2020/21
Tab. A4.2:	Anzahl der Hortkinder an staatlichen Grundschulen des Kyffhäuserkreises nach Klassenstufe und Geschlecht 2004/05-2010/11
Tab. A4.3:	Einschulungsjahrgänge im Kyffhäuserkreis gesamt, inkl. Förderzentren 2004/05-2010/11 und Prognose der Einschulungsjahrgänge bis 2016/17
Tab. A4.4:	Einschulungen in Grund- und Förderschulen nach Termin
Tab. A4.5:	Schulanfänger ohne jugendärztliche Schulempfehlung 2005/06-2010/11
Tab. A4.6:	Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen (Klasse 5) im Kyffhäuserkreis nach Geschlecht 2003/04-2009/10
Tab. A4.7:	Anzahl der Klassenwiederholer nach Schulform und Geschlecht im Kyffhäuserkreis 2004/05-2010/11
Tab. A4.8:	Klassenwiederholerquote (in %) nach Schulform im Kyffhäuserkreis 2004/05-2010/11
Tab. A4.9:	Schulabsolventen/-abgänger aus allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis nach Abschlussarten (ohne Externe) 2004/05-2009/10
Tab. A4.10:	Entwicklung der Schülerzahl an Förderzentren nach Förderschwerpunkten und Geschlecht 2004/05-2010/11
Tab. A4.11:	Übergänge von allgemeinbildenden Schulen und schulvorbereitenden Einrichtungen auf die Förderzentren im Kyffhäuserkreis nach Geschlecht 2004/05-2010/11
Tab. A4.12:	Sonderpädagogischer Förderbedarf an allgemeinbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises 2004/05-2010/11

Kapitel 5 Berufliche Bildung

Tab. A5.1:	Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis nach dem Jahr der Schulentlassung
Tab. A5.2:	Altersstruktur der Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis 2007-2010
Tab. A5.3:	Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach Schulabschlüssen im Kyffhäuserkreis 2007-2010

- Tab. A5.4: Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen in Thüringen 2004/05-2010/11
- Tab. A5.5: Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis 2004/05-2010/11 und Prognose 2011/12-2020/21
- Tab. A5.6: Entwicklung der Schülerzahlen im Kyffhäuserkreis nach Schulformzweigen des Berufsbildungssystems 2004/05 – 2009/10
- Tab. A5.7: Schulabsolventen/ -abgänger aus berufsbildenden Schulen nach Schulformen und Geschlecht 2004/05-2009/10
- Tab. A5.8: Zahl der an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis zusätzlich erworbenen allgemeinbildenden Schulabschlüsse und deren Entwicklung nach Geschlecht 2004/05 – 2009/10

Kapitel 6 Non-formale Lernwelten

- Tab. A6.1: Entwicklung der Anzahl von Besuchern und Entleihungen in den Öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009
- Tab. A6.2: Entwicklung der Besucherzahlen je Einwohner in den Öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009
- Tab. A6.3: Entwicklung der Entleihungen je Einwohner in den öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009
- Tab. A6.4: Entwicklung der Bestände und Entleihungen nach Kategorie in den öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009
- Tab. A6.5: Entwicklung des Medienetats in den öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009
- Tab. A6.6: Entwicklung der Eigen- und Fremdmittelanteile an den Ausgaben der Öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005-2009
- Tab. A6.7: Entwicklung der Besucherzahlen im Panorama Museum, Schlossmuseum Sondershausen, Regionalmuseum Bad Frankenhausen, Funkenburg Westgreußen 2005-2009
- Tab. A6.8: Veranstaltungen des Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen insgesamt und im Kyffhäuserkreis für die Spielzeiten 2004/05-2009/10
- Tab. A6.9: Entwicklung der Schülerzahlen des Carl Schroeder Konservatoriums nach Alter und Geschlecht von 2005-2009
- Tab. A6.10: Fächerbelegung Carl Schroeder Konservatorium 2005-2009
- Tab. A6.11: Entwicklung der Besucherzahlen der Landesmusikakademie 2005-2010
- Tab. A6.12: Gesamtausgaben für Musikpflege und Musikschule von Gemeinden, Landratsamt, und der Verwaltungsgemeinschaften im Kyffhäuserkreis von 2005-2009
- Tab. A6.13: Veranstaltungen des Naturparks Kyffhäuser insgesamt und unterteilt nach Naturerlebnistage und Führungen in den Jahren 2006-2010
- Tab. A6.14: Besucher des Naturparks Kyffhäuser insgesamt und unterteilt in Naturerlebnistage und Führungen in den Jahren 2006-2010
- Tab. A6.15: Teilnehmer an der Grundlagenschulung für ehrenamtliche Freizeitbetreuer zum Erhalt der Jugendleitercard
- Tab. A6.16: Bestand an Jugendeinrichtungen im Kyffhäuserkreis
- Tab. A6.17: Geförderte Maßnahmen der Jugendarbeit im Kyffhäuserkreis 2005-2010
- Tab. A6.18: Ausgaben der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit im Kyffhäuserkreis 2001-2010



LERNEN VOR ORT
IM KYFFHÄUSERKREIS

www.lernen-vor-ort-kyf.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION



LernenvorOrt
Eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen